

Das Magazin
für die
Affinity-Suite

1

MAGAZIN62

MAGAZIN62



PUBLISHER

DESIGNER

PHOTO



Willkommen

Es ist geschafft. Vor Ihnen liegt ein kleines Magazin, speziell für die Affinity-Programme Publisher, Designer und Photo der Firma Serif Ltd. gestaltet. Alle Inhalte in dieser Ausgabe wurden mit den oben genannten Programmen erstellt. Es hat viel Spaß gemacht, war aber auch sehr zeitintensiv. Mir war wichtig, den Lesern auch Hintergrundwissen zur Gestaltung zu vermitteln. Und so finden Sie hier einige Grundlagen zu Design- und Gestaltungsformen sowie Hinweise zur Gestaltung eines Posters. Werbung findet hier nur in der Form statt, dass ich auf Angebote von Drittanbietern hinweise, die den Lesern einen Mehrwert bringen.

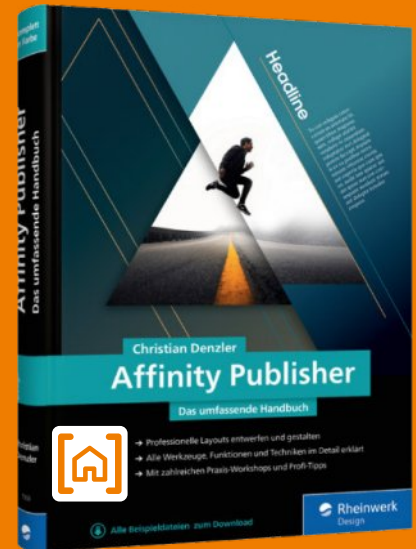
Bei den Arbeiten zu dieser Ausgabe konnte ich feststellen, dass die drei Programme ein wahres Juwel sind, schon jetzt in den jungen Versionen. Hier bleibt anzumerken, dass zur Problemlösung in einem der drei Programme durchaus die sehr gute Hilfe zu Rate gezogen werden kann. Die Inhalte des Magazins richten sich an Neueinsteiger und versierte Anwender, Profis werden hier nur selten etwas passendes für sich entdecken. Es liegt halt in der Natur der Sache, dass die Zielgruppe eher die Anwender sind, die sich mit der Affinity-Suite anfreunden möchten.

Wie und in welcher Form es weitergeht, wird sich zeigen. Der Anfang ist gemacht! Ich kann nur empfehlen, dass man sich Fachliteratur kauft und diese studiert. Hier gibt es fantastische Bücher zu grafischen und gestalterischen Themen. Ich darf Ihnen nun recht viel Freude beim Lesen und Studieren der Inhalte in diesem Magazin wünschen. Wenn Sie Anregungen haben, dann melden Sie sich bei mir.

Mit herzlichen Grüßen

[Georg Walter](#)

Wußten Sie...



Der Rheinwerk-Verlag hat eine Vorankündigung für das Affinity Publisher Handbuch gemacht. Das Buch soll Ende September 2020 herauskommt? Es wird 500 Seiten haben.



Im Internet gibt es eine Hilfe für alle drei Affinity-Programme.



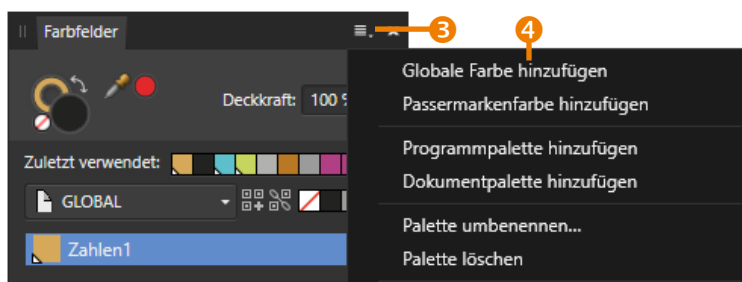
Wenn Sie dieses Symbol sehen, verlinkt es zur Website eines Anbieters

Affinity-Publisher

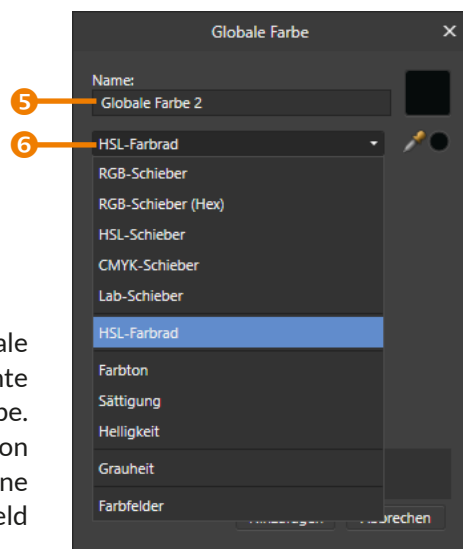
Dingbats-Schriften & Globale Farben

Man sieht es in vielen Fachbüchern, Screenshots werden mit farbigen Zahlen unterlegt um im beschreibenden Text auf eine Funktion hinzuweisen. Die einfachste Möglichkeit, um diese Zahlen in den Text mit aufzunehmen, sind sogenannte DINGBATS-Schriften. Diese bestehen meist nur aus Zahlen und Symbolen. Unter Windows ist bestimmt die „Wingdings- oder Erler-Dingbats-Schrift“ bekannt. Da die meisten normalen Schriften keine Zahlen im Zeichensatz besitzen, kann man sich diese Dingbats-Fonts auf dem eigenen Rechner installieren.

Der Glyphen-Browser: Über das Menü ANSICHT-STUDIO kann man sich den PANEL „Glyphen-Browser“ auf den Bildschirm holen. Mit seiner Hilfe werden Zahlen an der gewünschten Stelle des Textes eingefügt. Dazu setzt man den Text-Cursor an die richtige Stelle, wählt im Glyphen-Browser den Font **1** aus und fügt das passende Zeichen in den Text mit einem Doppelklick der MOUSE ein. Nun holt man sich den passenden Screenshot, vielleicht mit der Software SNAGIT erstellt und fügt ihn in das Dokument ein. Da der Glyphen-Browser sich die eingefügten Zahlen merkt, man kann sie im Browser im unteren Bereich des Panels **2** anwählen und erneut einfügen. Mit Hilfe des Zeichenstifts zeichnet man eine dünne Linie und platziert sie da, wo eine Zahl auf einen Screenshot hinweist.



Globale Farbe erzeugen: Nun erstellt man für das Dokument eine Globale Farbe. Allen Dingbats-Elementen weißt man diese Farbe nun zu. Möchte man später die Farbe ändern, ändert man einfach die Globale Farbe. Klicken Sie mit der MOUSE auf das obere rechte kleine Dokumenten-Icon **3** und wählen Sie „Globale Farbe hinzufügen“ **4**. Es wird automatisch eine neue Dokumenten-Palette erzeugt. Im nun erscheinenden Dialogfeld wählen Sie einen Paletten-Namen **5** und die Farbe **6** aus.



Affinity-Publisher

Ein Plakat gestalten

Mit Plakaten erzielt man eine hohe Reichweite und sie sind werbewirksam. Gut zu wissen ist, dass Menschen einem Plakat beim Vorbeigehen etwa 2 Sekunden Aufmerksamkeit schenken. Um diese Zeitspanne zu erhöhen, ist es sinnvoll, Plakate in öffentlichen Verkehrsmitteln und an Haltestellen zu platzieren. Bei der Gestaltung beschränkt man sich auf das Wesentliche – die Verbreitung einer Botschaft. Wie bei allen Werbeformen muss man vorher die Zielgruppe definieren. Alter, Geschlecht, Interessen oder Bildungsstand sind nur einige der Attribute, die zu definieren sind. Hat man sich hier einen Überblick verschafft, kann man passend Schriften, Farben und Bilder auswählen.

Die Fünfer-Regel: Es gilt maximal fünf Gestaltungselemente einzusetzen. Man kann wählen zwischen einem Textblock, einem Foto, einer Farbe, einer Linie, einem Slogan, einem Preis, einem Logo. Im Affinity-Publisher kann man mit diesen Elementen spielen und wenn man feststellt, dass etwas nicht passt, lässt man es weg.

Gestaltung folgt Blicklauf: Es gibt Studien, in denen

festgestellt wurde, wie das menschliche Auge Werbebotschaften wahrnimmt. Bei einseitigen Medien folgt das Auge bei wenigem Abstand zum Plakat oft der sogenannten Z-Form. Von oben links nach unten rechts. Hingegen wird das Plakat als Ganzes wahrgenommen, je höher der Abstand zum Plakat ist.

Grundsätzliches: Nutzen Sie ein aussagekräftiges Foto, das die Werbebotschaft unterstützt. Menschen widmen einem Foto mehr Aufmerksamkeit als einem Text. Sie müssen den Betrachter neugierig machen. Interessant ist, dass Studien zeigen; Menschen betrachten zuerst Gesichter. Es sind Eyecatcher.

Form, Größe und Ausführung: Natürlich startet man erst dann, wenn die Abmessungen bekannt sind. Es kann ja sein, dass mehrere Formate benötigt werden. Soll das Plakat im Hoch- oder Querformat gestaltet werden, werden Plakate im Innen- oder/und im Außenbereich aufgehängt. Sind einem diese Parameter bekannt, kann auch das Druckmaterial richtig gewählt werden. Fotos können bis zu 80% der Gesamthöhe des Plakats ausmachen. Nutzt man das Foto eines menschlichen Gesichts, sollte es den

Brushes von Frankentoon

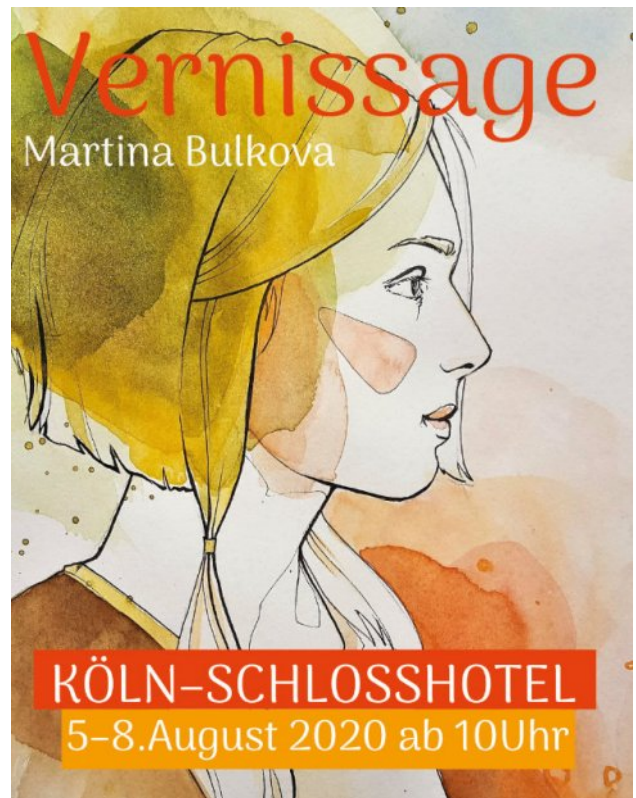


Die Firma Frankentoon bietet auf ihrer Website im Internet einige spezielle Pinsel-Dateien zu einem kleinen Preis an. Diese können im Affinity-Designer und in Affinity-Photo genutzt werden.

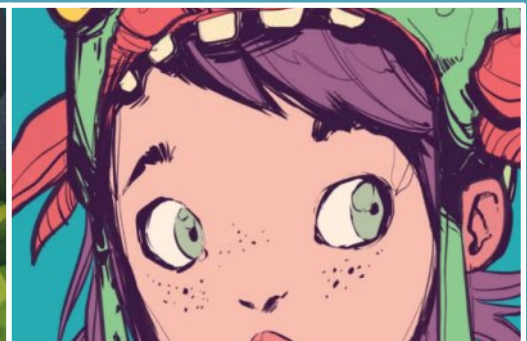
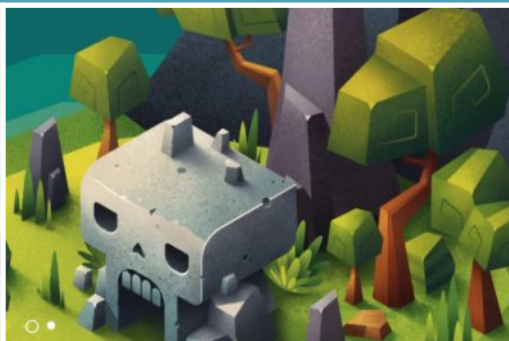


Betrachter ansehen, ist das nicht möglich, in das Plakat hineinschauen – in Richtung Text. Beim Einsatz von Text sollte die Schriftart dem Foto angemessen ausgewählt werden. Möchte man Text in einem Bild platzieren, muss der Kontrast der Schrift erhöht werden. Lässt dies das Foto nicht zu, kommen farbige Flächen zum Einsatz, die unter den Text gelegt werden. Wie bei vielen anderen Publikationen sollten für ein Plakat nur maximal zwei Schriften zum Einsatz kommen. Nutzt man nur eine, kann man zwei Schriftschnitte (Regular & Bold) verwenden. Auch die Größe von Schrift sollte man begrenzen – nicht mehr als drei Größen.

Für eine zu vermittelnde Botschaft, die kurz und knapp formuliert werden muss, sollte man nicht mehr als fünf Worte einsetzen. Teilen Sie diese Worte auf 3-5 Zeilen auf und vermeiden Sie Satzzeichen, die behindern den Lesefluss. Eine Headline wird eher wahrgenommen, wenn sie rechts neben einem Bild oder darunter gesetzt wird. Über den Einsatz der richtigen Schrift gibt es unterschiedliche Meinungen. Ich halte serifenlose Schriften für die bessere Wahl, sie sollten aber nicht zu dünn oder zu dick sein. Die Schriftgröße einer Headline hängt ein wenig vom eingesetzten Bild ab. Dient ein Foto als Blickfang, wird die Textgröße maximal 20% der Plakathöhe ausmachen. Verhält es sich anders herum, kann der Text auch größer sein.



Dieses fiktive Plakat kommt mit nur einer Schrift aus, der „Arima Madurai“. Zur Unterlegung der Schrift unten wurden 2 farbige Elemente eingesetzt, deren Farben aus dem Bild genommen wurden.



Kreatives Gestalten

Konzept, Projektstart und Gestaltungsstile

Beim Erstellen von Drucksachen und Webinhalten gibt es ein paar Regeln, mit denen man beim Gestalten von Inhalten immer gut fährt. So sollte man nie ohne ein System gestalten, Inhalte nie gleichbehandeln, das Gesetz der Nähe beachten, Wiederholungen einkalkulieren, man sollte Schriften einordnen können, aber nie zu viele gleichzeitig benutzen und tunlichst zu vermeiden ist der Einsatz von Farben aufgrund des eigenen Bauchgefühls. Spezialeffekte kommen nur da zum Einsatz wo sie gebraucht werden und Gestaltung braucht Räume – Weißräume.

Wenn man ein Projekt startet, sollte man immer auch am Anfang beginnen. Oft genug verzettelt man sich und kommt dann aus dem Korrigieren nicht mehr raus. Der Anfang heißt nicht, dass man sein Lieblingsprogramm am Computer startet um gleich loszulegen. Sie sollten sich besser im Vorfeld folgende Fragen immer zuerst stellen und sich dazu einige Notizen machen. Arbeiten Sie Ihre Notizen aus und gehen Sie diese mit Ihrem Auftraggeber durch. Wer ist die Zielgruppe, was soll vermittelt werden – wie ist die Botschaft, womit sollen die Inhalte vermittelt werden – fehlen noch Texte oder Grafiken, für welches Medium soll gestaltet werden, gibt es eine Deadline – bis wann muss alles fertig sein, gibt es design-technische Vorlieben des Kunden und wie darf das Design auf keinen Fall aussehen.

Und dann sollte man einem Kunden auch die wichtigsten Design-Stile vermitteln können. Auf der anderen Seite, und das sind meine eigenen Erfahrungen, darf man einem Kunden nicht zu viel zeigen, sonst fängt er an, von jedem etwas zu wollen. Im Folgenden finden Sie einige Kurzbemerkungen zu

einigen Design-Stilen. Dazu gibt es auch ein wundervolles Buch mit vielen weiteren Tipps und Ideen, es heißt „[STILE & LOOKS](#) – Design-Ideen für Print und Web, geschrieben von Gudrun Wegener. Erschienen im Rheinwerk-Verlag

Das Flat-Design: Hier gestaltet man mit stark reduzierten Elementen, weniger ist hier mehr als mehr. Man konzentriert sich auf das Wesentliche und alles wird einfach dargestellt. Mit Hilfe von Farben wird vollflächig und intensiv gestaltet. Meist kommen serifenlose Schriften zum Einsatz und die Gestaltung setzt viele Freiflächen und Weißraum ein. Im Vordergrund steht die Funktionalität des Designs, sie wird viel für Onlineanwendungen genutzt. Es gibt keine 3D-Darstellungen und es werden weder Effekte, Verläufe, Spielereien noch Texturen eingesetzt.



Vintage-Design: Hier kommen warme und natürliche Farben zum Einsatz. Bei der Gestaltung werden Strukturen und Texturen eingesetzt, sie sind Pflicht.



Bei Hintergrundfarben wird kaum mit Weiß gearbeitet, leicht getönte Farben sind besser. Bei Schriften kommen Charakterschriften zum Einsatz, ein Mix aus verschiedenen Schriften ist normal. Selbstgemachte Illustrationen und auf alt gemachte Grafiken prägen diesen Stil. Hier kommen Fotos mit gesättigten Farben zum Einsatz. Grelle Volltonfarben oder leuchtende Pastelltöne gehören nicht zum Stil. Eben so wenig wie große Freiflächen oder Farbverläufe.

Modernes Design: Dieser Stil eignet sich für fast jedes Konzept und er lässt sich jederzeit anpassen. Mit diesem Stil gestaltet man zeitlos und ästhetisch. Genutzt wird ein strenges Gestaltungsraster mit geometrischen Formen. Inhalte und Texte werden kurz und knapp zusammengefasst. Typografisch kommen starke Kontraste zum Einsatz und mit freien Flächen wird nicht gespart. Kontrastreiche Farben kommen ebenso zum Einsatz wie Elemente mit einer Funktion. Auf Verzierungen und ungegliederte Texte wird verzichtet. Fotos haben eine klare Botschaft.

Minimalistisches Design: Dieser Design-Stil ist einfach und braucht strenge Formstrukturen. Es kommen neutrale und helle Farben zum Einsatz, man arbeitet mit großzügigen Weißräumen. Zur Gestaltung werden flächige glatte Illustrationen und Grafiken eingesetzt. Zu vermeiden sind bunte Farben,

selbstgezeichnete Illustrationen, verspielte Designs und Farbverläufe. Für den Druck vermeidet man Glanz- oder zu dünnes Papier.

Auffälliges Design: Hier gilt es Regeln zu brechen und Sehgewohnheiten außer Acht zu lassen. Innovatives Arbeiten ist gefragt. Bei Typografie, Fotos und Farben wird mit starken Kontrasten gearbeitet. Farben kommen kräftig und leuchtend daher. An Weißraum wird nicht gespart und das Lesen der Inhalte wird zur Herausforderung. Der Einsatz von gleichförmigen Designelementen ist zu vermeiden. Zurückhaltung bei Farben und Typografie ist nicht erwünscht. Seien Sie unkonventionell.

Typografisches Design: Hier steht die Schrift beim Gestalten im Vordergrund. Damit Schrift wahrgenommen wird, bleiben Fotos, Farben und Grafiken dezent im Hintergrund. Schrift wird auch als Gestaltungsmittel eingesetzt. Bei der Schriftenwahl gibt es keine Grenzen, wenn Schriften die gleiche Stimmung treffen und sich nicht zu ähnlich sind. Verläufe und Effekte dürfen mit der Typografie nicht konkurrieren.

Illustratives Design: Hier werden Illustrationen großgeschrieben die einem Design zu einem eigenen Charakter verhelfen. Schriften und Farben bleiben dezent im Hintergrund, unterstützen die Illustration. Das Kombinieren von Illustrationen sollte vermieden, sie sollten mit etwas Freiraum gesetzt werden. Man vermeidet mehrere gleichartige Schriften.



Affinity-Designer

Pinsel, Strukturen und Typografie

Der Affinity-Designer verbindet auf verblüffende Weise zwei Welten. Zum einen bietet er die klassischen Vektor-Werkzeuge mit denen man jede Menge zeichenbasierte Designs erstellen kann und zum anderen, wenn man auf die Pixel-Persona-Ebene umschaltet, vielfältige Pixel-Tricks, die man sonst nur von den klassischen Grafikprogrammen wie Photoshop oder Affinity-Photo kennt. Wer mit dem Designer arbeitet muss verstehen, dass es bei der Arbeit mit Pinseln (Brushes) zwei verschiedene Pinsel-Arten gibt. Rasterpinsel können nur im Pixel-Persona-Bereich eingesetzt werden, Vektorpinsel nur in der klassischen Designer-Umgebung. Hat man das Grundprinzip verstanden, lassen sich damit fantastische Effekte erzielen.

Vektor-Pinsel erstellen: Über den Panel PINSEL können auch eigene Brushes entworfen werden. Dazu wählt man erst einmal eine neue Kategorie und vergibt ihr über „Kategorie umbenennen“ einen eigenen Namen. Befinden Sie sich in der normalen Arbeitsumgebung des Designers, können Sie einen „Neuen gleichmäßigen Pinsel“ anlegen, einen „Neuen Intensitätspinsel mit Textur“ anlegen, oder einen „Neuen Bildpinsel mit Textur“ anlegen.

Bei einem „Neuen gleichmäßigen Pinsel“ wird direkt ein Standard-Pinsel erstellt, den man mit einem Doppelklick bearbeiten kann. Hier sind die Einstellmöglichkeiten aber beschränkt. Beim „Neuen Intensitätspinsel mit Textur“ öffnet sich ein Dialogfeld und man kann ein Rasterbild von der Festplatte auswählen. Der Pinsel wird anhand der Deckkraftwerte des Bildes erstellt. Hier sind nur PNG-Dateien erlaubt. Im dritten Fall, dem „Neuen Bildpinsel mit Textur“, kann man ein Foto auswählen,

auch hier nur im PNG-Format, der Pinsel wird anhand der Farbwerte des Fotos erstellt. In beiden letztgenannten Fällen sollte man vorab die ausgewählten Fotos in Graustufen-Bilder umwandeln. Sonst hat man im Panel PINSEL lauter bunte Pinsel-Bildchen stehen.

Pixel-Pinsel erstellen: Nachdem man in den Pixel-Persona-Bereich umgeschaltet hat, können zusätzlich zu den oben genannten Pinseln noch „Runde Pinsel“ und „Quadratische Pinsel“ erstellt werden. Auch diese lassen sich sofort bearbeiten – dazu führt man einen Doppelklick auf den Pinsel aus und ein weiteres Einstellungs Menü wird geöffnet. Um Sicherheit im Umgang mit diesen Funktionen zu bekommen, sollte man einfach einmal alle Möglichkeiten „durchspielen“. Dadurch bekommt man ein Gefühl, wie alles funktioniert.

Fertige Pinsel kaufen: Für kleines Geld kann man sich bei einigen Anbietern fertige Pinsel kaufen, die keine Wünsche offenlassen. Hervorheben kann man hier die Anbieter, die im Affinity-Store über die Firma Serif ihre Pinsel-Kreationen anbieten. Wer sich einmal digital mit dem Malen von Wasserfarben versuchen möchte oder verschiedene Marker-Stifte sucht, kommt bei diesen Profis voll auf seine Kosten. Aber es geht noch mehr. Man findet Brushes, die die Natur nachempfinden und Blätter, Wälder, Wolken oder Rauch produzieren. Ob leuchtende Lens Flairs, indische Powder-Pinsel, die die indische Tradition des sich mit farbigem Pulver bewerfen simulieren oder spezielle Pinsel um Comics zu zeichnen – die Angebote sind sehr vielseitig. Dabei haben sich einige Firmen besonders hervorgetan. FRANKENTOON, DAUB, IAN BARNARD und CHROMA SUPPLY.



Affinity-Designer

Texteffekte mit Vektor-Pinseln

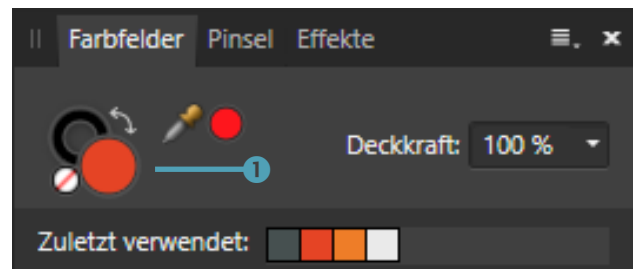
Früher haben wir uns darum gerissen, im Internet nach Filtern zu suchen, Tutorials zum Thema ausfindig zu machen um den coolsten Effekt zu erzeugen. Sicherlich kann man mit einigen Grafikprogrammen diese schönen Texteffekte erzeugen, aber ich stelle mehr und mehr fest, dass es mit dem DESIGNER besonders schnell und einfach geht. Dazu muss man aber schon ein wenig Wissen im Umgang mit der Software mitbringen. Leider stehen diese Vorgehensweisen nur selten in Fachbüchern, vielleicht sind solche Effekte heute auch nicht mehr so angesagt, aber – sie machen einfach Spaß und mit ein wenig Fantasie kommen beim entspannten Arbeiten die tollsten Sachen heraus.

Bei solchen Effekten spielen spezielle Vektor-Pinsel eine große Rolle. Man sollte auch wissen, wofür man diese Effekte einsetzt, sie aber auch sparsam nutzen, denn oft genug geht die zu transportierende Botschaft dadurch verloren. Wer das Grundprinzip eines Effektes verstanden hat, wird schnell zum Erfolg kommen. Nun ist es aber so, dass der Gelegenheitsanwender nur selten diese Texteffekte einsetzt. Interessant wird es dann, wenn man versteht, dass diese Effekte auch als Design-Element dienen können, sie müssen nicht unbedingt eine Botschaft übermitteln. Jemand der das besonders gut konnte, war Nevil Brody. Seine Grafikarbeiten waren in den 80er Jahren Kult.

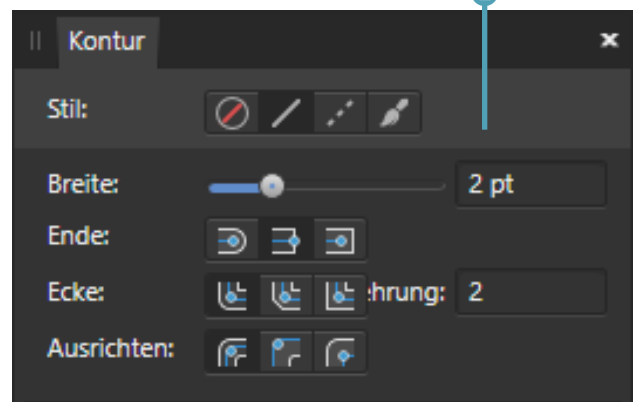
Für die folgende Beschreibung benötigen wir die PANEL (Menü: Ansicht-Studio) der FARBFELDER, EFFEKTE, KONTUR und PINSEL.

Einladung

Ein Dokument und Grafiktext anlegen: Legen sie über DATEI - NEU ein neues Dokument an und schreiben Sie mit Hilfe des Werkzeugs GRAFIKTEXT das Wort „Einladung“. Vergrößern Sie den Text auf Ihre Wunschgröße und wählen Sie eine passende Schrift aus. Vergeben Sie über den Panel „Farbfelder“ eine Farbe für die Vorder- und Hintergrundfarbe ①.



Dem Umriss der Schrift geben Sie eine KONTUR von 2pt ②. Dieser Schritt dient nur zur Ansicht. Im nächsten Schritt werden wir dieser Kontur einen PINSEL zuordnen.



Einladung

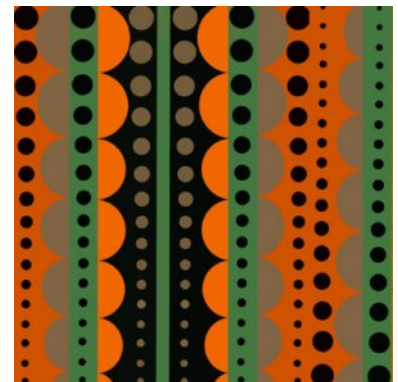
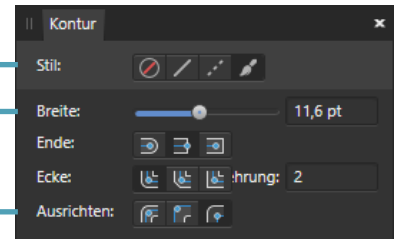
Einen Pinsel zuweisen: Nun folgen 3 Schritte hintereinander. Immer daran denken, der Schriftzug muss markiert sein. Zuerst wählen Sie im PANEL PINSEL die Wasserfarben und dann den 2. Pinsel von oben **3** aus. Die Kontur des Schriftzuges ändert sich nun. Sie haben dem Umriss der Schrift einen Vektor-Pinsel zugeordnet. Im PANEL KONTUR sehen Sie dies anhand des Stils. Nun ist der Pinsels markiert **4**. Später können Sie mit anderen Pinseln experimentieren.

Die Kontur-Breite anpassen: Es kann sein, dass die Kontur zu mächtig ist. Verringern Sie die Breite **5** indem Sie den Schieberegler nach links ziehen. Damit Sie verstehen, wie sich die Kontur des Schriftzuges verhält, wählen Sie einmal nacheinander im PANEL KONTUR die Icons im Bereich „Ausrichten“ **6**. Sie können damit den Umriss der Schrift steuern. MITTIG - INNEN - AUSSEN. Unten im Schriftzug wurde die Kontur auf MITTIG gesetzt - sie erscheint im Schriftzug.

Die Kontur-Farbe ändern: Sie können nun die Konturfarbe ändern. Dazu klicken Sie im PANEL FARBFELDER auf den Ring **7** und suchen sich eine andere Farbe aus.

Einladung

Feinschliff: Zum Abschluss der Übung weisen wir der Schrift-Füllung eine farbige Textur zu. Wählen Sie in der Werkzeugleiste das Icon FÜLLUNG . Oben im Kontextmenü wählen Sie als Typ BITMAP **8** und laden Sie eine passende Textur hinzu. Diese Textur sollte nicht zu groß sein. Stellen Sie „Erweitern“ auf Spiegeln **9** ein.



Diese Textur wurde in den Schriftzug mit Hilfe des Werkzeugs FÜLLUNG hineinkopiert.

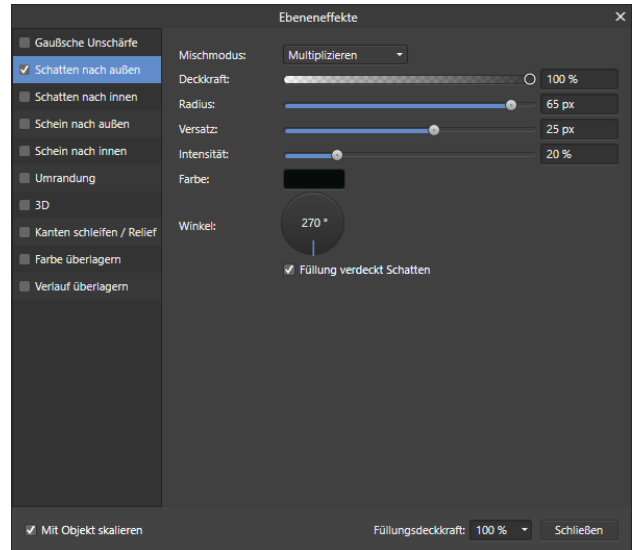
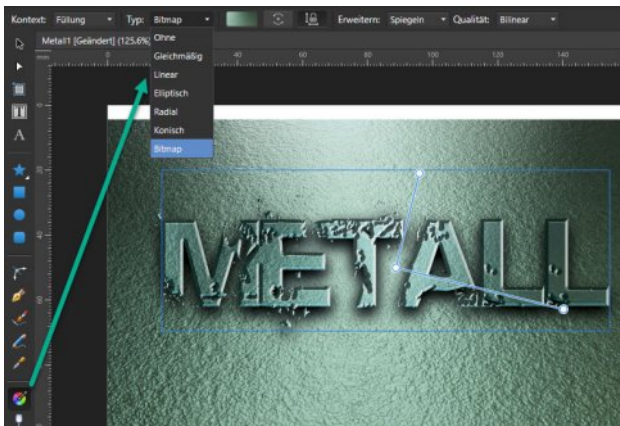
Affinity-Designer

Metall-Schriftzug selbstgemacht



[1] Erzeugen Sie ein Dokument im Format Din A5 Querformat mit 300dpi. [2] Erzeugen Sie einen Schriftzug mit dem Grafiktext-Werkzeug. [3] Über DATEI-PLATZIEREN wird eine Metall-Textur in den Hintergrund geladen. [4] In der Ebenen-Palette sollte die Metall-Textur auf einer eigenen Ebene sein. Mit der rechten MOUSE-TASTE auf die Ebene klicken und SCHÜTZEN wählen. Das Bild wird geschützt, kann nicht mehr bearbeitet werden.

[5] Markieren Sie den Text. [6] Wählen Sie das Werkzeug FÜLLEN und wählen Sie als Typ – BITMAP. Suchen Sie jetzt nach der Datei, die Sie vorher als Hintergrund-Foto geladen haben. Stellen Sie oben im Kontextmenü bei „Erweitern“ auf „Spiegeln“ um. Mit den Anfassern des Grafiktextes kann man die in den Schriftzug hineinkopierte Texture noch drehen, verkleinern und verändern.



[7] Jetzt bekommt der Schriftzug einen Schatten nach außen. Der Text bleibt dabei immer selektiert. Dazu wählt man diese Funktion im Panel EFFEKTE. Über das kleine Zahnrad-Icon rechts neben dem Effekt-Namen wird ein Einstellungsmenü geöffnet.

Bitte folgende Werte eintragen:

Mischmodus: Multiplizieren

Deckkraft: 100%

Radius: 65px

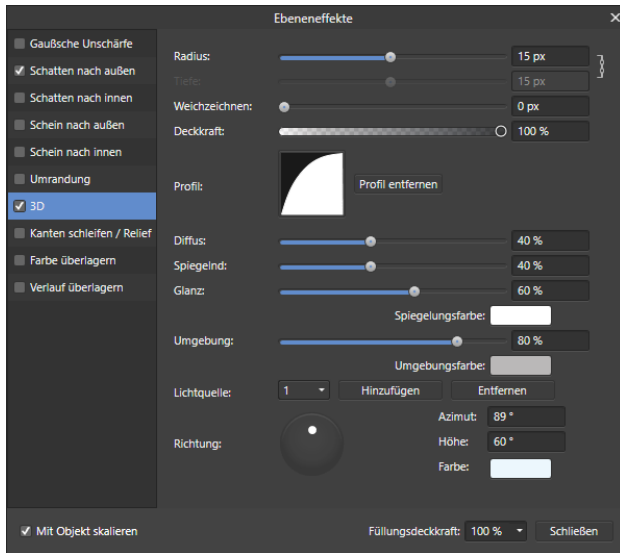
Versatz: 25px

Intensität: 20%

Farbe: Schwarz

Winkel: 270 Grad

Jetzt muss noch ein Häkchen gesetzt werden bei „Füllung verdeckt Schatten“ und „Mit Objekt skalieren“.



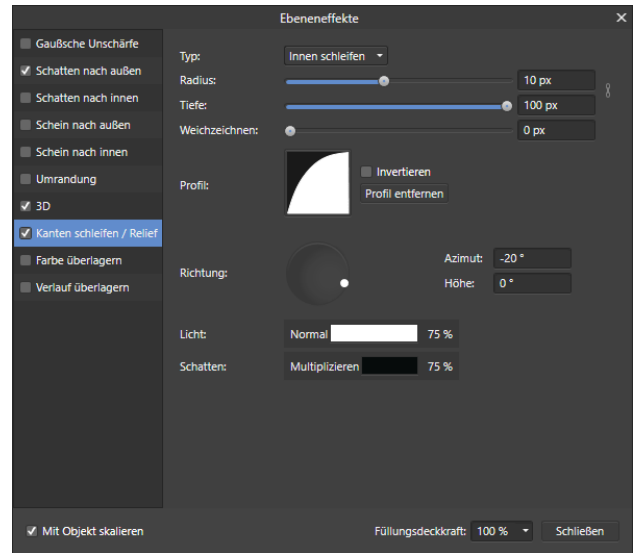
[8] Jetzt bekommt der Schriftzug einen 3D-Effekt. Über das kleine Zahnrad-Icon rechts neben dem Effekt-Namen wird ein Einstellungsmenü geöffnet.

Bitte folgende Werte eintragen:

Radius: 15px
 Tiefe: 15px
 Weichzeichnen: 0px
 Deckkraft: 100%
 Diffus: 40%
 Spiegelnd: 40%
 Glanz: 60%
 Umgebung: 80%
 Spiegelungsfarbe: Weiß
 Umgebungsfarbe: Ein dunkleres Hellgrau

Dann werden 2 Lichtquellen benötigt. Man kann über „Hinzufügen“ eine weitere Lichtquelle hinzunehmen.
 Lichtquelle 1: Azimut=89, Höhe=60, Farbe=236x248x254 RGB
 Lichtquelle 2: Azimut=-90, Höhe=12, Farbe=0x194x232 RGB

Das Profilbild wird jetzt noch geändert. Dazu einmal in das schwarze Profil-Feld klicken und unten aus der Liste das 4. Icon auswählen.



[9] Zum Schluss kümmern wir uns noch um die Kanten des Schriftzuges. Dazu den Effekt „Kanten Schleifen“ wählen.

Bitte folgende Werte eintragen:

Typ: Innen schleifen
 Radius: 10px
 Tiefe: 100px
 Weichzeichnen: 0px
 Azimut: -20
 Höhe: 0

Auch hier wird das Profilbild geändert. Dazu einmal in das schwarze Profil-Feld klicken und unten aus der Liste das 4. Icon auswählen.

Dem Schriftzug kann man weiterhin eine andere Schriftart zuweisen. Suchen Sie einmal nach der Schrift „Base 2“ und man kann einen unregelmäßigen Text simulieren.

Jederzeit besteht die Möglichkeit, die Werte anzupassen. Wenn Ihnen der Schatten der Schrift zu mächtig ist, verringern Sie diesen mit kleineren Werten. Auf diese Art und Weise kann man jedes Metall simulieren. Man wählt einfach eine andere Textur wie Chrom, Kupfer, Stahl oder Eisen.

Affinity-Designer

Gestaltung eines Vintage-Aufklebers

Vintage Design ist aktueller denn je. Es ist kantig, rau, traditionell, hat Herz und weckt Erinnerungen an die gute alte Zeit. Und es erobert sich heute ein verloren geglaubtes Grafikterrain zurück. Als Grafikstil ist es heute aktuell wie nie. Dabei beschreibt es eine Handwerkskunst, ursprünglich und direkt und das Vintage Design wird geprägt durch Materialien, die zur Herstellung von Produkten dieses Stils benötigt wurden. Gedrucktes hinterlässt auf dem Papier leicht unebene Farbflächen, geprägtes Leder hat Unebenheiten, die das Licht und Farben unterschiedlich wiedergeben. Mehrere gedruckte, handgezeichnete Illustrationen sind nie identisch, da man Druckfarben immer ein wenig unterschiedlich aufrägt. Das Vintage Design erinnert an die Zeit des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Gestaltung in diesem Stil ist aber nicht für jede Zielgruppe geeignet.

Vintage Design weckt den Entdeckergeist in uns, werden in ihm doch viele Design-Elemente vereint. Banner, Badgets, Illustrationen, Stempel, Pfeile, Anker, Texturen oder Ranken. Alles kommt so verspielt daher und im Printdesign kann man mit verschiedenen Materialien punkten. Schriften für dieses Design, wie die Lobster, Playball oder ChunkFive wirken nostalgisch und verspielt. Und auch bei den Farben kommen meist satte, warme und erdige Farbtöne zum Einsatz. Bei der Gestaltung in diesem Stil kommt man meist mit wenigen Farben aus. Charakteristisch sind Braun-, Beige-, Sepia- und Gelbtöne. Große, weiße Flächen sind in diesem Stil eher selten.

Viel zum Einsatz kommen auch Texturen, Strukturen und Illustrationen. Im Affinity-Designer kann man z.B. farbige Flächen sehr schön mit einem „Rauschen“ versehen, das wirkt uneben und rau.



Ein Aufkleber im Vintage-Stil: Im Affinity-Designer und Affinity-Publisher findet man alle nötigen Werkzeuge, um einen Aufkleber im Vintage-Stil zu kreieren. Dazu müssen einige Vektor-Elemente angelegt und mit verschiedenen Attributen versehen werden. Rechts sind alle Einzelelemente mit ihren Spezifikationen aufgeführt. Versuchen Sie einmal, diesen Aufkleber nachzubauen. Es macht Spaß und man lernt den Umgang mit den verschiedenen Werkzeugen kennen. Aufgrund des Magazin-Formats sind die Grafiken auf der rechten Seite etwas kleiner dargestellt.

Farbbeispiele

R:198 G:97 B:43	R:214 G:241 B:196
R:139 G:115 B:102	R:132 G:208 B:196
R:238 G:175 B:0	R:143 G:176 B:169
R:201 G:127 B:4	R:80 G:182 B:171
R:135 G:67 B:56	R:108 G:149 B:117
R:162 G:52 B:25	R:93 G:155 B:132
R:165 G:67 B:20	

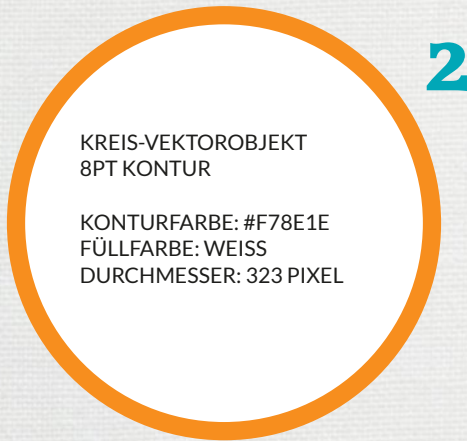
Schriftenbeispiele

Lobster **Playball**

ChunkFive



ZAHNRAD-VEKTOROBJEKT
48 ZAHNRÄDER
85% INNENRADIUS
85% LOCHRADIUS
0% ZAHNGRÖSSE
0% LÜCKENGRÖSSE
10% KRÜMMUNG
FARBE: #8B7366
DURCHMESSER: 369 PIXEL



KREIS-VEKTOROBJEKT
8PT KONTUR

KONTURFARBE: #F78E1E
FÜLLFARBE: WEISS
DURCHMESSER: 323 PIXEL



KREIS-VEKTOROBJEKT
4PT KONTUR

KONTURFARBE: #8B7366
FÜLLFARBE:
TRANSPARENT
DURCHMESSER: 295 PIXEL



KRONE AUS EINZELNEN TRÄNEN-VEKTOROBJEKTEN
UND EINEM RECHTECK
FARBE: #8B7366
SPÄTER IN KURVEN UMGEWANDELT UND VERKLEINERT

4 **Affinity™**

SCHRIFT ACCORD SF MIT HOCHGESTELTEM TM
GRÖSSE: 29,5 PT
FARBE: #F78E1E

5



RECHTECK - IN KURVEN UMGEWANDELT
GRÖSSE: 295 X 55 PIXEL
FARBE: #8B7366
KNOTEN LINKS LEICHT ANGEPASST

MAGAZIN 62

6

SCHRIFT ACCORD SF
GRÖSSE: 29,5 PT
FARBE: SPÄTER WEISS



7

KREIS-VEKTOROBJEKT
FÜLLFARBE: #F78E1E
DURCHMESSER: 292 PIXEL
MIT VEKTOR SCHNEIDETOOL AUF HALBKREIS
SCHNEIDEN

Eine gute Wahl

SCHRIFT ACCORD SF
GRÖSSE: 16 PT
FARBE: SPÄTER WEISS

8

9



3 STERNE, 2X ETWAS KLEINER

Affinity-Designer

Die Artboard-Funktion



Stellen Sie sich ArtBoards wie eigenständige Designflächen in einer Datei vor. Jede dieser Flächen kann andere Abmessungen und andere Elemente haben. Elemente, die über den Rand eines Artboards hinausgehen, werden beim Export abgeschnitten. Diese Arbeitsweise ist ideal, um in einer Datei mehrere Designentwürfe für ein Projekt zu gestalten. So könnte man auch zwei Artboards nutzen um einen doppelseitigen Flyer zu entwerfen. Mit Hilfe von Art-

boards lässt sich z. b. auch die komplette Geschäftsausstattung eines Kunden realisieren, angefangen beim Logo über einen Briefkopf bishin zur Visitenkarte. Hiermit lässt sich auch eine ganze Werbekampagne gestalten.

Ziehen Sie einfach mit dem Artboard-Werkzeug einen Rahmen auf und steuern Sie die Abmessungen über den Panel TRANSFORMIEREN.

Brushes von Chroma Supply



Die Firma Chroma Supply bietet auf ihrer Website im Internet viele Pinsel-Dateien zu einem kleinen Preis an. Diese können im Affinity-Designer und in Affinity-Photo genutzt werden.

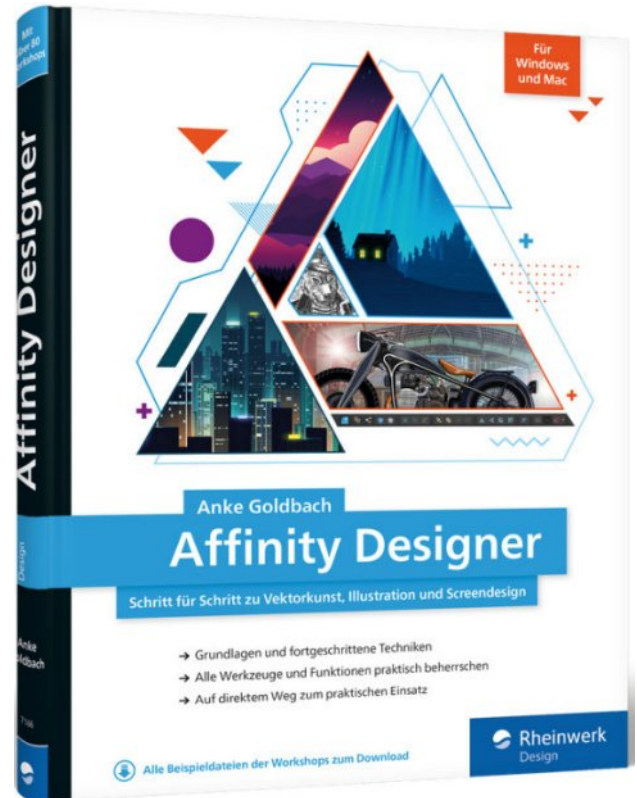


Affinity-Designer

Schritt für Schritt zur Vektorkunst

Das Buch von Anke Goldbach richtet sich an Einsteiger und Fortgeschrittene Anwender, die anhand von Beispielen in den unterschiedlichsten Bereichen den Umgang mit den Werkzeugen des Designers erlernen möchten. Dieses 308 Seiten schwere Buch vermittelt in über 80 verschiedenen Workshops die Grundkenntnisse des Programms. Wer gerne Logos, Broschüren, Flyer oder Grafiken für seine Website gestalten möchte, kommt hier voll auf seine Kosten. Das Buch ist modern aufgemacht und erklärt Schritt für Schritt den Umgang mit dem Designer. Das Buch ist im Rheinwerk-Verlag erschienen, mittlerweile in der 2. Auflage.

Lernen Sie, wie man mit den 3 Personas umgeht, den Arbeitsbereich einrichtet und Dokumente anlegt. Anhand anschaulicher Bilder können Sie in kürzester Zeit Farbpaletten und Farbfelder anlegen, Ebenen anordnen, ArtBoards erstellen, Hilfslinien und Raster zur leichten Positionierung von grafischen Elementen steuern und pixelgenaue Web-Grafiken erstellen. Lernen Sie die wichtigsten Tastenkürzel kennen, um sich schneller durch Ihre Dokumente zu bewegen u.v.m.



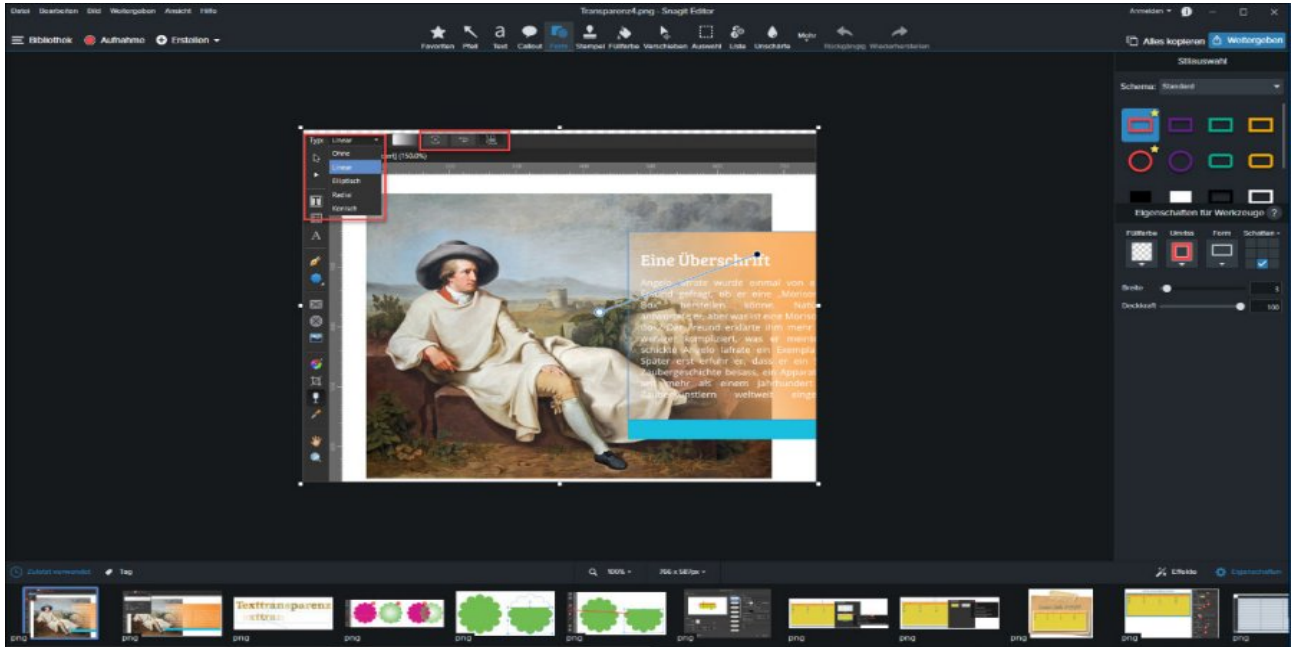
[Anke Goldbach - Affinity Designer](#)
 308 Seiten, 2., überarbeitete Auflage 2019
 ISBN 978-3-8362-7166-0



Über den Tellerrand geschaut

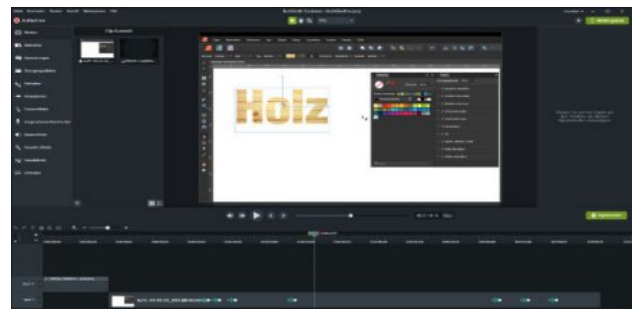
Bildschirmaufnahmen der besonderen Art

SCREENSHOT VON SNAGIT



Es gibt viele zusätzliche Programme, die die Arbeit mit den Affinity-Programmen unterstützen. Bei der Wahl passender Software sollte man aber nicht nur auf kostenlose Software zurückgreifen, denn schnell wird die Entwicklung dieser Apps eingestellt. Für Bildschirmaufnahmen, sogenannte Screenshots, kann man uneingeschränkt das Programm Snagit der Firma TechSmith empfehlen. Das Programm ist ideal dafür geeignet, einen Bildschirm oder einen Bildschirm-ausschnitt „abzufotografieren“. Zusätzlich bietet Snagit auch die Möglichkeit, kleinere Videos aufzunehmen. Snagit bietet dem Anwender zudem einen hervorragenden Editor an, mit dessen Hilfe man gemachte Screenshots weiterverarbeiten kann. Das Programm kann mit dem Windows-Start geladen werden und wird über einen Button aufgerufen, der sich frei an jedem Bildschirmrand des Monitors platzieren lässt.

Wer mehr möchte, kann auf den großen Bruder Camtasia zurückgreifen. Dieses reine Video-Tool nimmt Bildschirmaktivitäten auf und bietet viele professionelle Möglichkeiten, ein Video weiterzubearbeiten und in die gängigsten Formate zu exportieren. Mit vielen vorinstallierten Vorlagen kann man schnell optisch professionelle Videos produzieren, die Palette der Effekte reicht von Schwenks bis hin zu einer Zoom-Funktion.



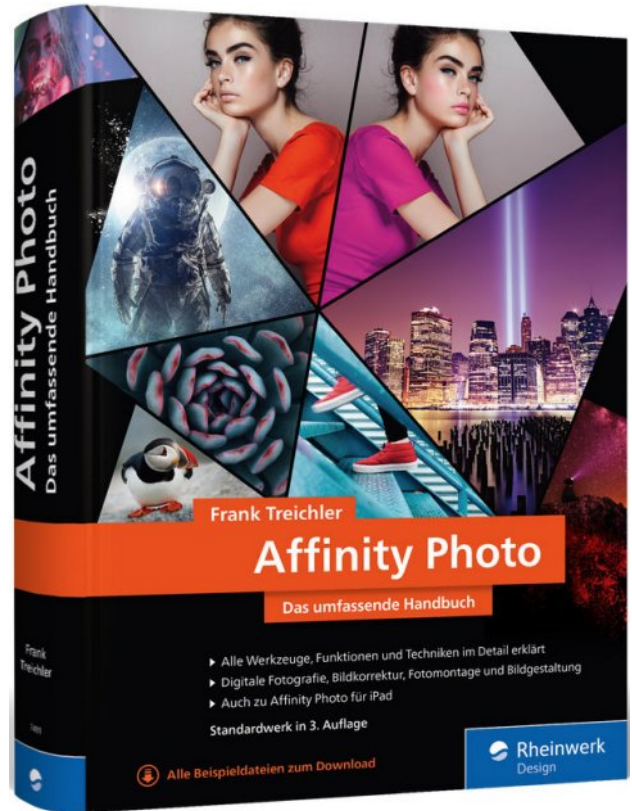
SCREENSHOT VON CAMTASIA

Affinity Photo

Ein Buch, das keine Wünsche offen lässt

Gerade ist die 3. Auflage des Affinity-Photo Buchs von Frank Treichler im Rheinwerk-Verlag erschienen. In diesem 960- Seiten starken Wälzer werden alle Funktionen des Programms beschrieben. Ob professionelle Bildretusche, punktgenaue Bildoptimierung oder komplexe Fotomontage – egal, was Sie mit Affinity Photo vorhaben, hier lernen Sie, wie es geht: Sie korrigieren Farbstiche, verschönern Porträts, erstellen Schwarzweißfotos und retuschieren Fehler auf Ihren Bildern.

Es werden alle Werkzeuge, Techniken und Funktionen detailliert beschrieben. Mit vielen Workshops zur Digitalen Fotografie, Bildkorrektur, Bildgestaltung und Fotomontage. Zusätzlich gibt es ein Kapitel über Affinity-Photo auf dem iPad. Wer mag kann sich zusätzlich das E-Book dazukaufen, so hat man alle Lektionen immer am Bildschirm parat. Auf der Webseite des Rheinwerk-Verlags kann man sich eine Leseprobe ansehen und das komplette Inhaltsverzeichnis herunterladen. Das Buch ist für Einsteiger und Fortgeschrittene Anwender geeignet, für den Profi nur dann, wenn er von Photoshop wechseln will.



[Affinity Photo – Das umfassende Handbuch – 960 Seiten - ISBN 978-3-8362-7491-3](#)



Affinity Photo

Arbeiten mit Snapshots

Mit Snapshots kann man in Affinity-Photo Momentaufnahmen festhalten. Dies ist dann hilfreich, wenn man mehrere unterschiedliche Arbeitsschritte an einem Foto festhalten möchte. Später kann man aus jedem Snapshot wieder ein eigenständiges Bild machen und dieses abspeichern. So sind die Fotos zu diesem Tutorial entstanden. Aktivieren Sie über das Menü ANSICHT-STUDIO den Panel SNAPSHOTS. Wenn Sie beim Generieren eines Snapshots aufgefordert werden, einen Namen zu vergeben, achten Sie darauf, dass der Name eindeutig ist, um den Snapshot wiederzuerkennen. Öffnen Sie ein Foto Ihrer Wahl.

Methode zum Einfärben von Bildausschnitten: Der Plan ist, im Foto zwei farbige Vektor-Objekte zu platzieren und mit deren Hilfe Teile des Fotos einzufärben. Eine, wie ich finde, einfache Methode, bei der man ohne Filter auskommt.

Erstellen Sie ein grünes Rechteck in dem Bereich des Fotos, den Sie einfärben wollen. Damit die Kanten des Rechtecks später nicht sichtbar sind, wendet man den Ebenen-Effekt „Gaußsche Unschärfe“ an. Ein Wert von 15 Pixeln Radius sollte reichen. Nun setzt man den Ebenen-Mischmodus auf „Strahlendes Licht“. Je nach Motiv kann es sich beim Leser anders verhalten, hier kann man sich bequem den richtigen Mischmodus herausuchen.

Man wiederholt den Vorgang mit einem bräunlichen Vektor-Rechteck. Auch hier wendet man den Ebenen-Effekt „Gaußsche Unschärfe“ mit 15 Pixeln an. Der Ebenen-Mischmodus wird auf „Farben abwedeln“ gesetzt.



ORIGINAL FOTO

Zum Schluss erzeugt man mit dem Grafiktext-Werkzeug und einer passenden Schrift, sowie Farbe, den gewünschten Schriftzug und wendet zusätzlich den Ebenen-Effekt „Schein nach Außen“ mit einem Radius von 15 Pixeln an. Als „Schein-Farbe“ wurde hier die Farbe des ersten Rechtecks gewählt.

Zu jedem der hier beschriebenen Arbeitsschritte wurde ein Snapshot angelegt, die Reihenfolge im Panel SNAPSHOT verläuft von oben nach unten. Der erste steht oben in der Liste, der Letzte ganz unten.



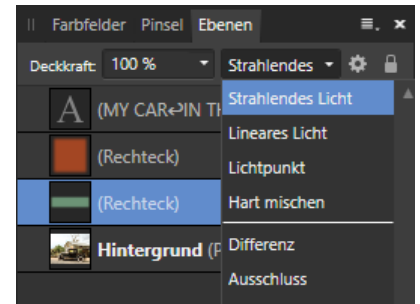
FINALES FOTO



SCHRITT 1: GRÜNES VEKTOROBJEKT



SCHRITT 2: MISCHMODUS EINSTELLEN



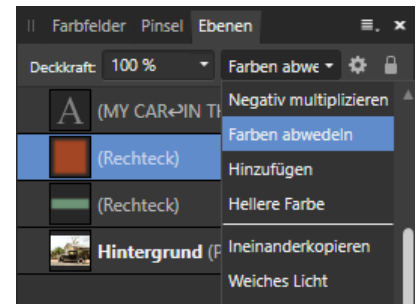
MISCHMODUS FÜR SCHRITT 2



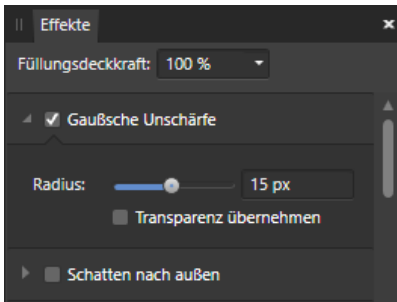
SCHRITT 3: BRAUNES VEKTOROBJEKT



SCHRITT 4: MISCHMODUS EINSTELLEN



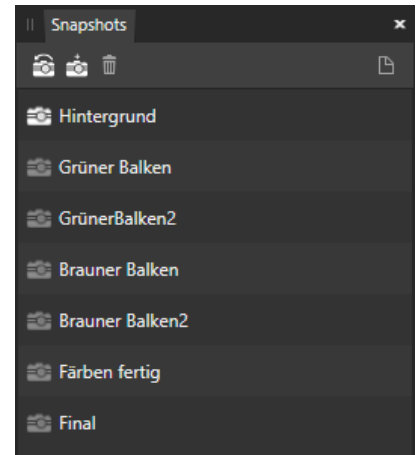
MISCHMODUS FÜR SCHRITT 4



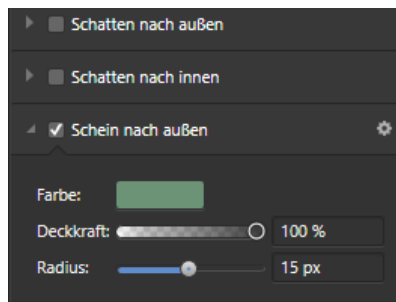
UNSCHÄRFE FÜR SCHRITT 2 UND 4



SCHRITT 5: FÄRBUNG VOR SCHRIFTZUG


PANEL SNAPSHOTS
LISTE DER EINZELNEN FOTOS ZU DEN
ARBEITSSCHRITTEN


SCHRITT 6: EINFÜGEN VON TEXT



EBENENEFFEKT FÜR SCHRITT 6

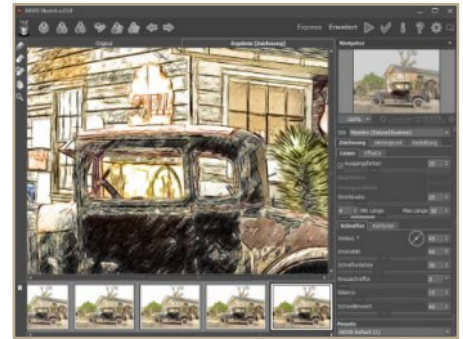
Affinity Photo

Das Akvis-Sketch-Plugin

Zu fast jedem Foto-Thema findet man heute bei YouTube passende Tutorials. Viele dieser Hilfen lassen sich oft mehr schlecht als recht nachvollziehen. Gerade Einsteiger, die sich in Affinity-Photo einarbeiten möchten, haben nach so einem Tutorial viele Fragen. Warum also nicht auf Drittanbieter zurückgreifen, die mit ihren Angeboten ein Anwenderproblem auf unkomplizierte Weise lösen können. Mit Erscheinen der Affinity-Programme, besonders Affinity-Photo, gibt es eine Art Renaissance der Photoshop-Plug-Ins. Hier sind Plug-Ins wie Nik Collection von DXO und die [Firma Akvis](#) zu nennen. Akvis präsentiert auf seiner Internetseite eine Fülle an Plug-Ins, die fast jeden gestalterischen Wunsch erfüllen. Dabei besteht hier die Möglichkeit, ein Plug-In zu kaufen oder dieses als eigenständiges Programm zu erwerben. Laut Akvis sind deren Angebote mit Affinity-Photo kompatibel und man kann sich eine 10-tägige Testversion herunterladen. Für Gelegenheitsanwender dürfte der Preis allerdings etwas zu hoch sein.

Interessant ist zum Beispiel das Akvis-Sketch-Plug-In mit dessen Hilfe man Bleistiftzeichnungen erstellen kann. Hier gibt es auch eine farbige Variante, was sicherlich all jene freuen sollte, die sich ihren eigenen Comic zusammenstellen möchten. Über Einstellungsregler können Graphit-, Kohle-, Bleistift-, Pastell- und Aquarellzeichnung nachgeahmt werden. Dabei gibt es drei Einstellungen: Klassisch, Künstlerisch und Maestro und hier schon vorgefertigte Presets. Über eine Timeline werden mehrere Varianten für ein Motiv angezeigt, man kann sich also mehrere Ergebnisse für einen Filter ansehen und dann entscheiden, welche Einstellung die Richtige ist. Interessant wird hier auch die zusätzliche Funktion des Hintergrundeffekts – er ermöglicht einen Vorher-Nachher-Effekt. Zudem bietet dieses Plug-In eine Stapelverarbeitung an und das Foto kann mit einem der vielen vorgefertigten Bilderrahmen versehen werden.

Fazit: Diese kleine Filtersammlung ist ihren Preis mehr als wert. Wer Zeichnungen erstellen möchte, ist hier sehr gut aufgehoben. Ich tendiere aber zur eigenständigen Variante der Software.



AKVIS-SKETCH OBERFLÄCHE



ORIGINAL FOTO



KLASSISCHER ZEICHENFILTER



MAESTRO ZEICHENFILTER

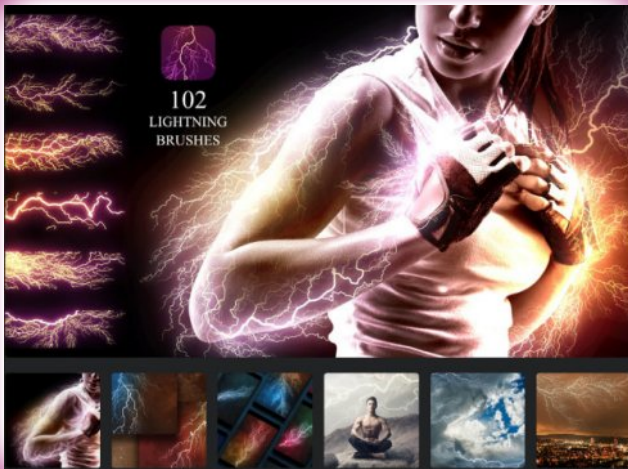
Affinity Designpakete



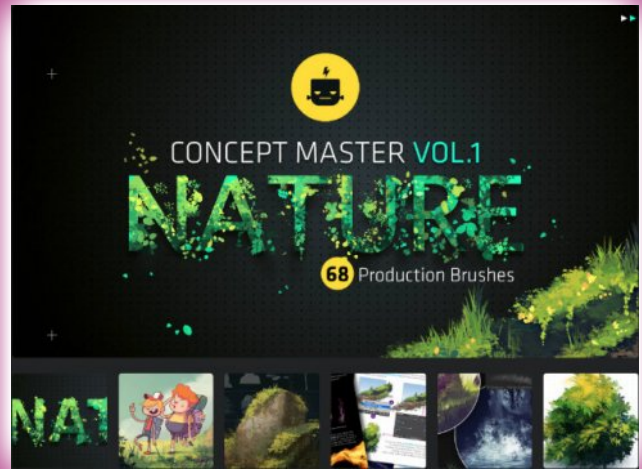
DIE FIRMA SERIF BIETET AUF IHRER AFFINITY-SEITE IM STORE EINIGE SEHR INTERESSANTE DESIGNPAKETE AN. ZUM EINEN EIN PAKET MIT VINTAGE-SCHRIFTEN UND DAZUGEHÖRENDE GRAFIKELEMENTEN.



IN EINEM WEITEREN PAKET FINDET MAN FÜR AFFINITY-PHOTO 180 PINSEL UM RAUCH UND WOLKEN ZU SIMULIEREN. MIT ETWAS FANTASIE KANN MAN DAMIT AUCH FEUER MACHEN. EIN TRAUMHAFTES PINSELPAKET.



FÜR DEN AFFINITY-DESIGNER UND AFFINITY-PHOTO KANN MAN SICH MIT DIESEM PAKET 102 RASTERPINSEL FÜR BLITZE INS HAUS HOLEN. DAMIT ERZEUGT MAN SPANNENDE BILDKOMPOSITIONEN.



DIE CONCEPT-MASTER VOL.1. PINSEL VON FRANKENTOON ZAUBERN REALISTISCHE BLUMEN, RANKEN UND PFLANZEN IN AFFINITY-PHOTO DESIGNS. MIT 47 RASTER- UND 21 STEMPelpINSELN EIN TOLLES PAKET.



ZUR WEBSITE

Daub-Brushes



Die Pinsel-Sammlung „Essentials“ von DAUB beinhaltet einige der tollsten Brushes, die ich je gesehen habe. Einige Pinsel sind auch im Affinity-Designer einsetzbar. Ein Blick auf deren Website lohnt sich auf jeden Fall. Und die Preise dort sind konkurrenzlos günstig.



ZUR WEBSITE

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12
53797 Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif® und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
[Einige Buch-Fotos mit freundlicher Genehmigung des Rheinwerk-Verlages.](#)



M62

Magazin62

Das Magazin für die Affinity-Suite

Affinity-Designer
Ziffernblatt im Vintage-Look
Mehrfarbenverläufe
Bereiche vergrößert darstellen
Die Artboard-Funktion

Affinity-Photo
Eine kleine Fotomontage

Affinity-Publisher
Typografie - Gut zu wissen
Magazin62 - Making Off
Die Funktion „Anpinnen“
Ein Logo gestalten
Logo gestalten - Theorie
Ahnenforschung-Scrapbooking



Willkommen

Auch wenn ich gerade voll und ganz in den Vorbereitungen zu meinem Affinity-Publisher-Buch stecke, wollte ich das 2. Heft meines Magazins noch vor dem Sommer rausbringen. Ich glaube, dass mir der Inhalt des Heftes recht gut gelungen und das für jeden etwas dabei ist. Das erste Heft wurde mehr als gut angenommen und ich freue mich, dass die Themen gefallen haben. Etwas kürzer fallen die Inhalte für Affinity-Photo aus und ich bin mir nicht sicher, ob es Sinn macht, die Themen immer und immer wieder zu wiederholen, die man in anderen Publikationen und Tutorials lesen kann.

Erstaunlicherweise habe ich für mich die Funktionen des Affinity-Designers wiederentdeckt und ich darf jedem, der speziell im Internet unterwegs ist, dieses Programm nur wärmstens empfehlen. Ich habe auch den Eindruck, dass die Pixel-Persona des Designers etwas unterschätzt wird. Pinsel-Dateien (Brushes) gibt es ja zuhauf, aber was man im Designer damit anstellen kann, ist fantastisch. Natürlich muss man die Gelegenheiten dafür haben.

Nun bin ich sehr gespannt, wie mein Publisher-Buch am Markt angenommen wird. Das Lektorat des Rheinwerk-Verlags war mit der ersten, kostenlos angebotenen, Fassung schon sehr zufrieden. Natürlich musste ich einige Themen erweitern und einige Workshops hinzufügen. Aber die Leser können sich freuen. Ich habe sehr viel Arbeitsmaterial zum Buch entwickelt und so gibt es u.a. mit neuen Stilen und Farbpaletten einen echten Mehrwert zum Buch.

Mit herzlichen Grüßen
[Georg Walter](#)

Wußten Sie...



Mit ein wenig Stolz darf ich hier auf mein Affinity-Publisher-Buch hinweisen, das im Rheinwerk-Verlag erscheinen wird. Geplant ist der Drucktermin Anfang September 2020 und die Auslieferung dann Ende September.



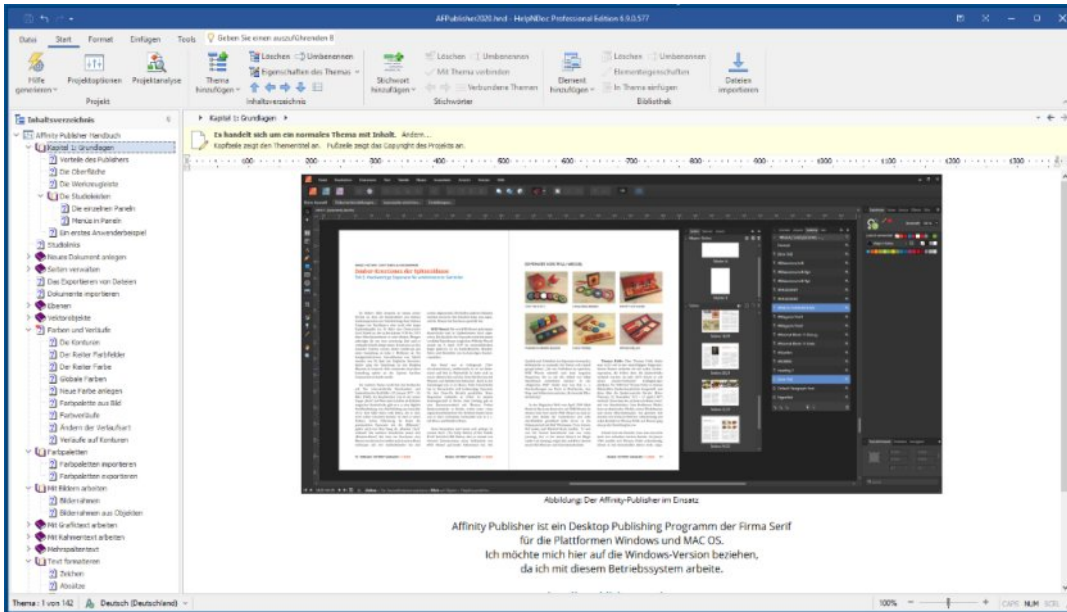
[Im Internet gibt es eine Hilfe für alle drei Affinity-Programme.](#)



Wenn Sie dieses Symbol sehen, verlinkt es zur Website eines Anbieters

Über den Tellerrand geschaut

Mit HelpNDoc ganze Bücher schreiben



Die Software HelpNDoc der französischen Firma IBE ist ein unverzichtbares Werkzeug, wenn es darum geht, Handbücher, Tutorials und Dokumentationen zu schreiben. Mein Affinity-Publisher Handbuch wurde damit geschrieben. Die Oberfläche erinnert stark an Word und Anwender, die mit der MS Office-Version arbeiten, finden sich darin schnell zurecht.

In einem Verzeichnisbaum, der links angezeigt wird, legt man Themen an, jedem Thema können weitere Einträge in Untergruppen folgen. Man baut sich so einen hierarchischen Verzeichnisbaum auf. Hat man ein Thema markiert, kann man im dazu passenden rechten Fenster seinen Text schreiben. Hier können aber auch Bilder oder Videos hinzugeladen werden. Was die Software ausmacht, ist die Tatsache, dass man sein Werk später in verschiedene Formate exportieren kann. Speichern

Sie im MS-Word-Format oder im PDF-Format, man kann aber auch ein E-Book damit erstellen oder den gesamten Inhalt als Windows-Hilfe-Datei exportieren. Jederzeit können Textpassagen umsortiert werden und der eigene Vorlagen-Editor erlaubt das Anpassen der Überschriften und aller anderen Formatierungen.

Innerhalb des ganzen Dokuments kann man mittels Hyperlinks zu anderen Textpassagen verlinken. Bilder lassen sich über eine Bibliothek in das Dokument laden und die eigene Projektanalyse zeigt Fehler und fehlende Verlinkungen auf. Diese Software in Verbindung mit dem Affinity-Publisher, macht das Arbeiten an großen Textmengen sehr interessant. Erfreulich ist, dass die Website des Anbieters in Deutsch vorhanden ist.

[HELPNDOC IM INTERNET](#)

Affinity-Designer

Gestaltung eines Ziffernblattes für eine Uhr im Vintage-Look

Um Sicherheit im Umgang mit den Werkzeugen des Affinity-Designers zu bekommen, kann man sich ein Projekt ausdenken und im ersten Schritt überlegen, welche Objekte man benötigt und wie man sie mit den vielfältigen Möglichkeiten der Software umsetzt und erstellt. By the way – auch mit dem Affinity-Publisher könnte man das folgende Projekt umsetzen.

Am einfachsten baut man etwas im Designer nach, indem man sich eine Vorlage in das Programm einlädt. Doch zuerst sollte man sich eine Materialliste erstellen, mit den Elementen, die benötigt werden. Dazu schaut man sich die Vorlage einmal näher an.

Materialliste: Für dieses Projekt benötigt man 12 verschiedene Holz-Texturen, für jede Ziffer eine. Diese 12 Grafiken werden auf eine Größe von 512x512 Pixeln bei 300dpi zugeschnitten. Hier bietet sich natürlich das Programm Affinity-Photo an. Dann wird eine Grafik für das große Ziffernblatt und 1 Bild für den Aufsatz in der Mitte benötigt. Einen passenden Schriftzug haben Sie sicherlich in Ihrer Font-Liste, hier sollte die Schriftart etwas nach „Vintage“ aussehen.

Grundelement: Für den Hintergrund der einzelnen Ziffern benötigt man nur ein Grundelement, das immer wieder verwendet wird. Zoomen Sie im Affinity-Designer nah an die Vorlage heran, sodass Sie die Zahl 12 gut erkennen können. Wählen Sie das Werkzeug ZEICHENSTIFT und wählen Sie oben im Kontextmenü den „Smart-Modus“ aus. Dieser Modus hat den Vorteil, dass man nachher die Konturen des Elements leicht nachbearbeiten kann. Zeichnen Sie nun das Element nach, indem Sie am Objekt entlang Punkte setzen. Bei gedrückter linken MOUSE-TASTE können Sie die Linie „ziehen“ um die Konturen besser zu zeichnen. Gehen Sie einmal um das gesamte Element herum. Sie benötigen etwa 14-15 Knotenpunkte. Wenn Sie die letzte Linie setzen, klicken Sie mit dem Werkzeug 1x auf den Startpunkt – das Objekt schließt sich.

Ein Tipp: Wenn Sie die Grundform gezeichnet haben und nachbearbeiten möchten, dann setzen Sie die Füllfarbe des Elements auf die Farbe Weiß und senken Sie die Deckkraft auf etwa 60%. So sehen Sie die Original-Form und das gezeichnete Element. Jederzeit können Sie mit



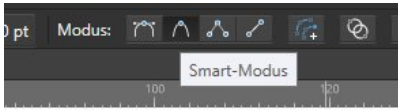
Eine Vorlage aus dem Internet



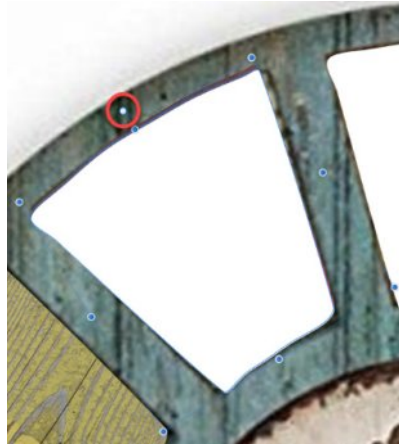
Materialliste von verschiedenen PNG-Grafiken in Holzoptik



Grundelement



Grundelement mit der Einstellung „Smart-Modus“



Grundelement mit der STRG-Taste kopieren und am oberen Anfassers passend drehen



Dem Element mit dem FÜLLEN-Werkzeug (1) als TYP ein Bitmap (2) zuordnen. Erweitern wird auf „Spiegeln“ (3) gesetzt.

dem KNOTENWERKZEUG auf einen Punkt klicken und diesen nachjustieren.

Kopieren und drehen des Grundelements: Halten Sie die STRG-Taste gedrückt und ziehen Sie das gezeichnete Element nach links oder rechts, je nachdem, wo Sie beginnen wollen, um die restlichen 11 Elemente zu positionieren. Am oberen Anfassers des Elements können Sie es drehen und nach Augenmaß an den passenden Platz setzen. Wiederholen Sie die Schritte, bis alle 12 Elemente an ihrem Platz sind.

Zuordnen einer Textur: Mit Hilfe des Werkzeugs FÜLLUNG weisen Sie jetzt jedem der 12 Elemente eine andere Textur (Bitmap) zu. Markieren Sie das jeweilige Element und wählen Sie oben im Kontextmenü den TYP – BITMAP, laden Sie so eine Textur in das Element. Unter ERWEITERN wählen Sie „Spiegeln“, damit sich die Textur nahtlos einfügt.

Zeichnen des Ziffernblatts und der Innenscheibe: Für die beiden großen Uhren-Teile verwendet man das Vektorobjekt KREIS und zeichnet die Umrisse anhand der Vorlage nach. Beiden Elementen vergibt man jetzt, wie im Schritt zuvor, eine Hintergrund-Textur.



Mit dem Vektorobjekt KREIS werden der äußere und innere Ring gezeichnet und mittels des Werkzeugs FÜLLUNG eine Textur vergeben.



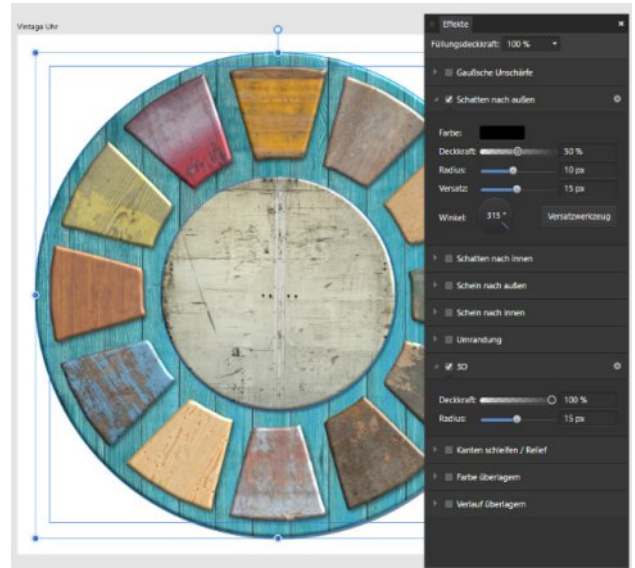
Die fertige Uhr mit Zahlen und Zeigern

Anpassen der 12 Elemente: Auf Wunsch, und hier auch sinnvoll, kann man jetzt allen gezeichneten Elementen als Effekt einen „Schatten nach außen“ und einen „3D“-Effekt zuordnen. Um sich hier die Arbeit zu erleichtern, markiert man alle Elemente und gruppiert sie. Wenn man einen Effekt auf eine Gruppe anwendet, bekommen alle Elemente in der Gruppe diesen Effekt.

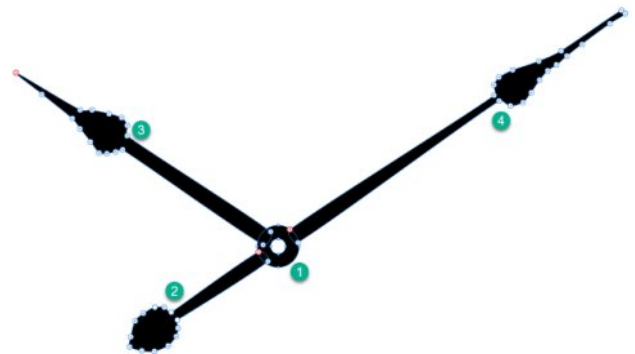
Einfügen der Zahlen: Suchen Sie sich eine passende Schrift und fügen Sie, einer Uhr entsprechend, alle Zahlen mit Hilfe des Werkzeugs GRAFIKTEXT ein und drehen Sie die Zahlen passend nach der Vorlage. Die Zahlen 4 bis 7 sollte man „lesbar drehen“, sie folgen also nicht dem Schema verkehrt herum platziert zu werden.

Das Zeichnen der Zeiger: Bei den Zeigern verhält es sich genau so, wie beim Zeichnen der ersten Grundform. Anhand der Vorlage zeichnet man die Zeiger mit dem ZEICHENSTIFT nach. Aber nicht an einem Stück. Wenn man nah genug „heranzoomt“ kann man die 3 Teile jeweils einzeln nachzeichnen, für das Mittelstück greift man auf das Vektorobjekt „Ring“ zurück. Das mittlere Loch kann man anhand der Anfasser des Objekts sehr schön anpassen. Achten Sie darauf, bei den Zeigern den „Smart-Modus“ zu aktivieren.

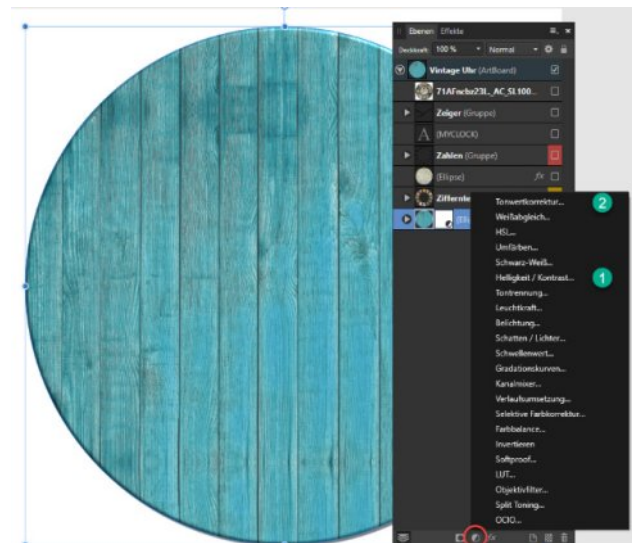
Ein Tipp zum Schluss: Im Ebenen-Manager finden Sie ganz unten die „Anpassungen“ (roter Kreis). Hier können Sie einem markierten Objekt weitere Attribute zuweisen. So wurde hier für die blaue Uhrenscheibe die Helligkeit/der Kontrast angepasst, damit das Objekt etwas dunkler wird. Die Helligkeit wurde herabgesetzt und der Kontrast erhöht. So bekommt das Element einen dunkleren und „dreckigeren“ Touch.



Die Einstellungen für die Effekte „Schatten nach außen“ und „3D“.



Die Zeiger: Vektorobjekt Ring (1), das mittlere Loch leicht angepasst und jeweils einzeln nach der Vorlage gezeichnet, die Zeiger (2-4)



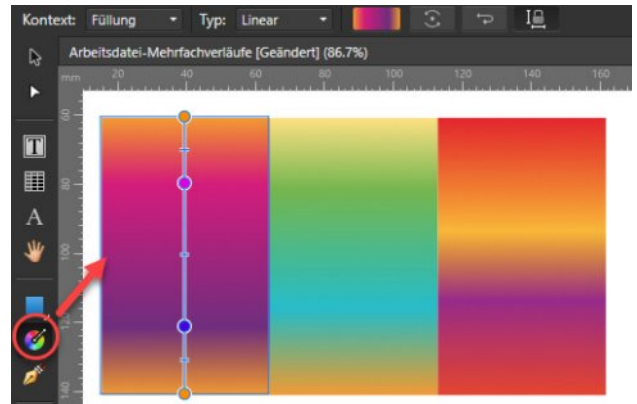
Affinity Designer

Mehrfarbenverläufe

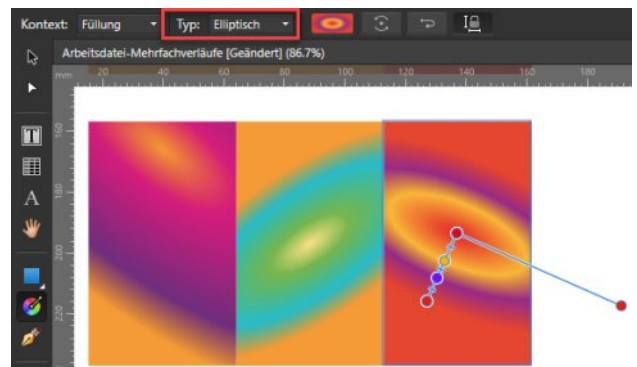
Farbverläufe beschränken sich nicht nur auf zwei Farben. Man kann entlang einer Verlaufslinie mehrere Knotenpunkte setzen und jedem Punkt eine andere Farbe zuweisen. Gehen Sie mit der MOUSE entlang der Verlaufslinie und klicken Sie einmal darauf, es entsteht ein neuer Knoten. Wenn Sie diesen markieren, einmal mit der MOUSE auf den Punkt klicken, können Sie diesem Punkt aus den Farbfeldern eine neue Farbe vergeben. Die Punkte auf der Linie können Sie jederzeit mit der MOUSE verschieben. Ändern Sie jederzeit über das Menü oben den TYP der Füllung. Verlagern Sie den Mittelpunkt der Füllung oder drehen Sie die Linien einfach um das gefüllte Element. Der Verlauf lässt sich an den äußeren Punkten der Linien drehen, da wo beide Linien zusammenkommen, lässt sich der Mittelpunkt verschieben.

Über den Füll-Typ RADIAL lassen sich sehr schöne dreidimensional anmutende Verläufe erstellen. Auch hier laden die Anfasser zum Experimentieren ein. Das Werkzeug FÜLLUNG kann aber noch mehr. Auch der Kontur kann ein Verlauf als Füllung zugewiesen werden. Dazu muss man im Vorfeld der Kontur (Panel KONTUR) einen passenden Wert in der Breite zuweisen. Wenn der Wert für die Kontur auf Null (0) steht, sieht man keinen Effekt. Möchten Sie die Einstellung für einen Verlauf auch auf andere Objekte anwenden? Speichern Sie Ihre eigenen Verläufe als STIL. So gehen Ihnen die Einstellungen nicht verloren. Wenn man einen Verlauf als STIL abgespeichert hat und diesen auf einen Grafiktext anwenden möchte, kann es passieren, dass die KONTUR zu breit ist. Schauen Sie im Panel KONTUR und verringern Sie den Wert für die Breite.

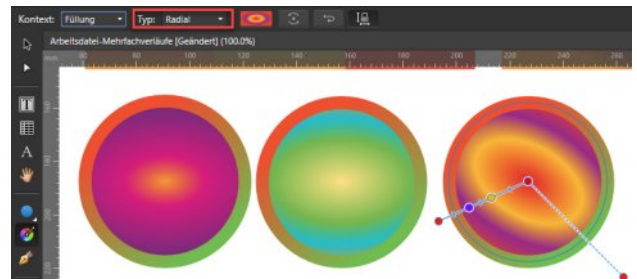
Mehrfarbenverlauf:
FÜLLUNG-Werkzeug - Füllung Radial, Konturfüllung Konisch



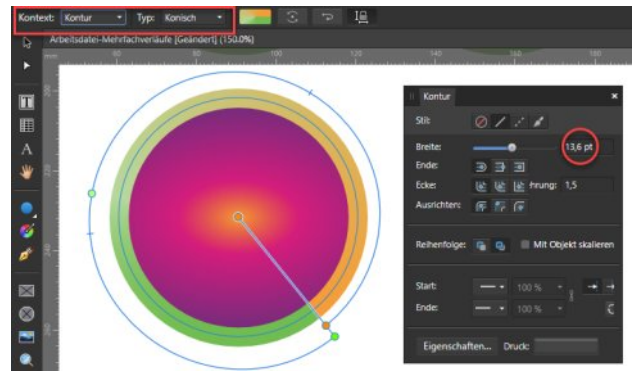
Mehrfarbenverläufe: FÜLLUNG-Werkzeug - Fülltyp Linear



Mehrfarbenverläufe: FÜLLUNG-Werkzeug - Fülltyp Elliptisch



Mehrfarbenverläufe: FÜLLUNG-Werkzeug - Fülltyp Radial



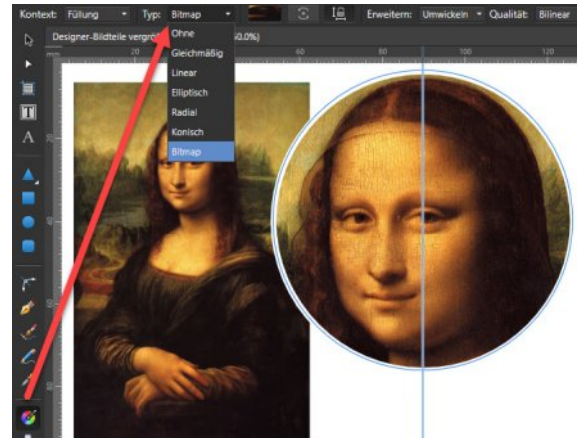
Affinity-Designer

Bereiche vergrößert darstellen

Manchmal stellt man sich die Frage, wie man einzelne Bereiche eines Bildes vergrößert darstellen kann, um Informationen über einen Teil des Bildes hervorzuheben. Das sieht man z.B. oft bei Landkarten in denen ein Bereich herausgestellt und vergrößert dargestellt wird. Bei Vektor-Grafiken ist es etwas leichter, den zu vergrößernden Bereich zu isolieren.

Vektorgrafik: Wie hier zu sehen, handelt es sich um eine Deutschland-Karte mit den Bundesländern. Jedes Bundesland wurde vektorisiert und liegt als Vektor-Element auf einer eigenen Ebene. Hier ist es ein Leichtes, das gewünschte Land zu separieren, um es später größer darzustellen.

Bitmap-Grafik: Bei einem Foto muss man einen kleinen Umweg gehen. Laden Sie das Foto in ein Designer-Dokument. Jetzt wählt man in der Werkzeugleiste das Werkzeug Vektor-Ellipse und zeichnet bei gedrückter UMSCHALT-Taste (Taste unten Links mit dem Pfeil nach oben) einen Kreis.



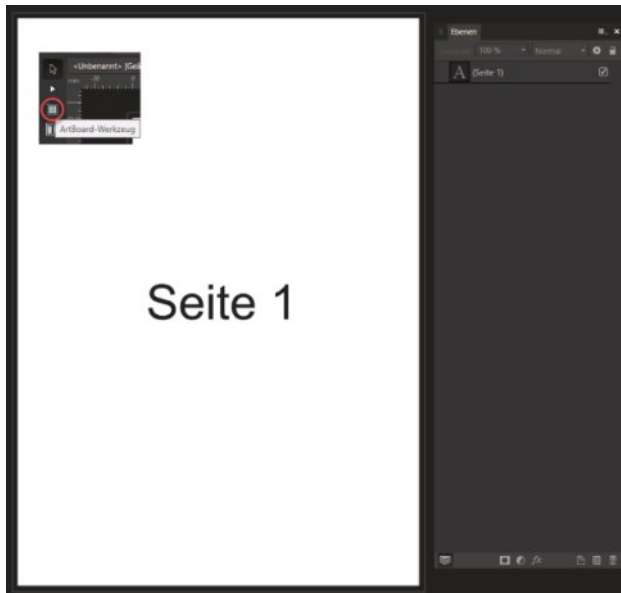
Wählen Sie das FÜLLUNG-Werkzeug und danach oben in der Kontext-Leiste als TYP = Bitmap. Nun können Sie das Foto, aus dem Sie einen Bereich vergrößert darstellen möchten, erneut auswählen. Über die Anfassen vergrößert man den Bereich des Fotos, der groß dargestellt werden soll.



Affinity-Designer

Das Artboard-Werkzeug

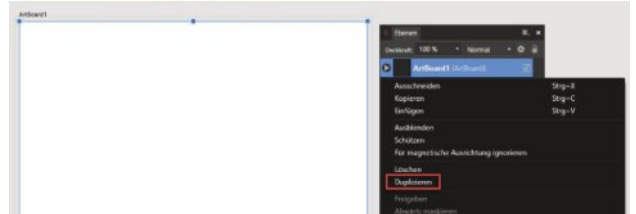
Im ersten Heft habe ich kurz auf die Artboard-Funktion des Affinity-Designers hingewiesen. Dies ist ein mächtiges Werkzeug um in nur einem Designer-Dokument mehrere Grafiken zu bearbeiten und zu verwalten.



Schritt 1: Über Datei neu legen Sie eine neue Seite an. Dies kann ein A4-Dokument sein. Im Panel EBENEN sieht man die Seite.



Schritt 2: Wählen Sie das ARTBOARD-Werkzeug und ziehen Sie einen Rahmen um das ganze Dokument. Im Panel EBENEN wird dieser Bereich nun als ARTBOARD bezeichnet.



Schritt 3: Im Panel EBENEN mit der rechten Mouse-Taste auf die Ebene "Artboard1" klicken. Im Dialogfeld jetzt auf "Duplizieren" klicken.



Schritt 4: Was ist passiert? Auf diese Art und Weise kann man im Designer mehrere Seiten anlegen. Diese Seiten sind unabhängig - heißt - man könnte die Abmessungen des 2. Artboards auch ändern ohne dass dies Einfluss auf das andere Artboard hätte. So kann man z.B. im Designer einen 2-seitigen Flyer gestalten. Die Artboards werden dann wie Seiten verwaltet.

So könnte man auch in nur einer Designer-Datei den Briefbogen, die Visitenkarten und das Logo eines Unternehmens gestalten.

Tipp: Öffnet man im Publisher eine Designer-Datei mit mehreren Artboards, kann man diese im Publisher als einzelne Seiten anlegen.

Affinity-Photo

Eine kleine Fotomontage

Als Pixelkünstler würde ich mich jetzt nicht bezeichnen, das können andere viel besser. Und sicherlich gibt es mehrere Wege zum Ziel. Dazu kommt, dass man bei einem solchen Foto auch das Potenzial erkennen muss. Zu guter Letzt sollte man auch einige Foto-Quellen kennen, um passendes Material an die Hand zu bekommen.

Eigentlich geht es hier nur um die Auswahl eines Auges aus mehreren Fotos, man könnte auch nur ein Auge nehmen. Diese Auswahl muss so umgewandelt werden, dass man weiche Kanten bekommt. Nur so kann man ein Foto-Objekt in ein anderes Foto einsetzen, ohne dass man harte Kanten sieht. Die Montage soll ja so wirken, als wäre es „immer schon so gewesen“.

Um die nun folgende Beschreibung nachzuvollziehen, bedarf es einiger Vorkenntnisse. Sie sollten wissen, wie man eine Auswahl generiert, diese in die Zwischenablage kopiert um sie dann in einem anderen Foto wieder einzusetzen. Da ich Ihnen die Affinity-Photo-Datei auf meiner Webseite zum Herunterladen anbiete, brauchen Sie diese nur zu öffnen um sich alles anzuschauen.



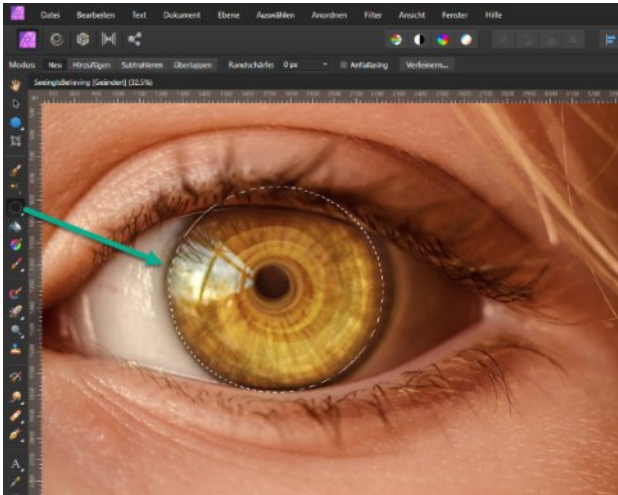
Öffnen Sie zuerst das Foto mit den Spielfiguren

Die Kernarbeit besteht darin, sich aus einem

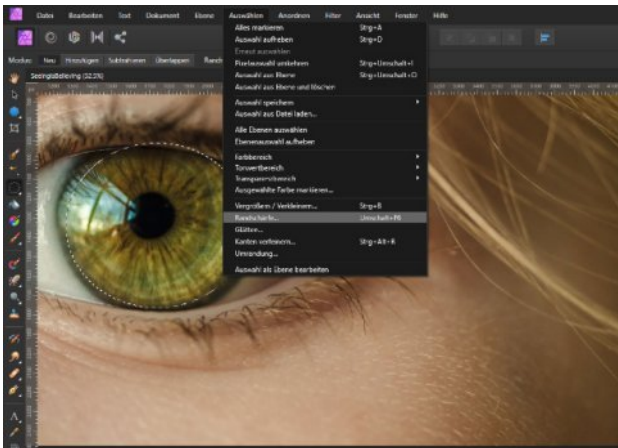


passenden Foto ein Auge herauszukopieren und dieses in die Datei mit den Spielfiguren einzusetzen. Öffnen Sie zuerst das Foto mit den Spielfiguren. Dann nehmen Sie sich ein Foto vor, aus dem Sie ein Auge über die Zwischenablage herauskopieren.

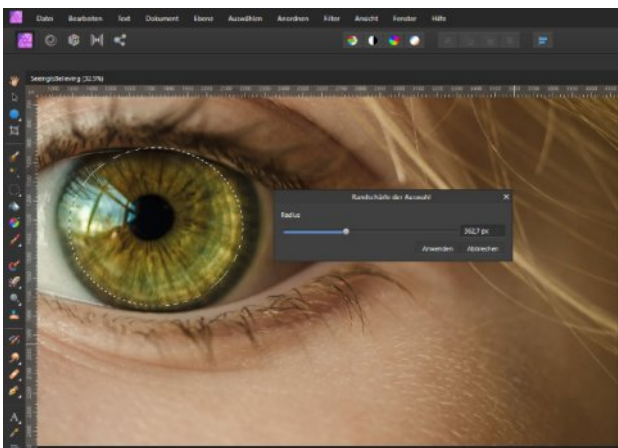
- Schritt 1:** Öffnen des Fotos mit den Spielfiguren.
- Schritt 2:** Öffnen eines Fotos mit einem Augen-Motiv.
- Schritt 3:** Mit dem runden Auswahlwerkzeug die Pupille des Auges umranden.
- Schritt 4:** Über das Menü AUSWÄHLEN den Befehl RANDSCHÄRFE (UMSCHALT+F6) wählen. Im folgenden Dialogfeld einen Wert ab 100 Pixel



Die Pupille markieren mit dem runden Auswahlwerkzeug

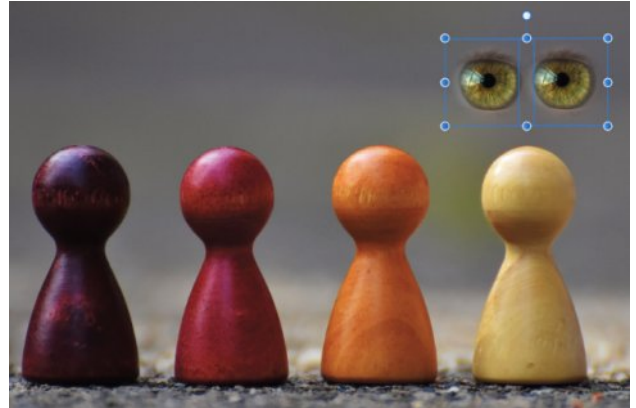


Die Auswahlkanten weichzeichnen

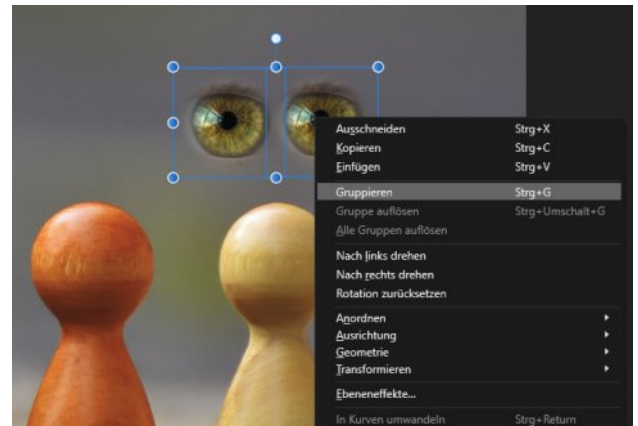


eingeben. Das hängt etwas davon ab, wie groß das Foto mit dem Auge ist. Mit diesem Befehl werden die Ränder der Auswahl weichgezeichnet.

Schritt 5: Die Auswahl nun über die Zwischenablage (STRG+C) kopieren, zum Foto mit den Spielfiguren wechseln und die Zwischenablage ins Bild einkopieren (STRG+V).



Das kopierte Augen-Motiv verkleinern und duplizieren



Das Augenpaar gruppieren

Schritt 6: Das Augen-Motiv wird nun dupliziert, verkleinert und gruppiert.

Schritt 7: Das Augenpaar muss so verkleinert werden, dass es in den Kopf einer Spielfigur passt.

Schritt 8: Wiederholen Sie das mit weiteren Augen-Fotos. Zum Schluss kann man im Foto noch einen Titel mit dem Grafiktext-Werkzeug oder dem Rahmentext-Werkzeug platzieren.

Typografie

Gut zu wissen



Wenn man sich beruflich mit dem Thema Typografie beschäftigt und auch beschäftigen muss, nur so kann man Fehler vermeiden, kann man auf ein reichhaltiges Wissen in Büchern zurückgreifen. Dieses Thema mag dem Neuling, der nicht jeden Tag damit zu tun hat, etwas trocken erscheinen, es hilft aber zu verstehen, warum Texte in Publikationen manchmal gut oder weniger gut aussehen. Im modernen Desktop-Publishing stellt man sich oft die Frage, mit welcher Schriftart man publizieren soll. Dabei geht es in erster Linie um den sogenannten Fließtext, also der Text, mit dem ein Buch oder Magazin geschrieben wird und den dazu passenden Headlines und Zwischen-Überschriften. Weitere Schriften betreffen, je nach Publikation, Bildunterschriften, Fußnotentext und Zitate.

In vielen Fach-Publikationen wird empfohlen, nicht mehr als zwei Schriften einzusetzen. Und das ist auch gut so, denn zu viele Schriften lenken beim Lesen nur ab. Die nun folgenden Erläuterungen sind Empfehlungen und können natürlich je nach Vorhaben etwas abweichen.

Fließtext (Grundschrift): Man sollte den normalen Fließtext im Affinity-Publisher unbedingt mit einem Gestaltungsraster „setzen“. Bei Mehr-

spaltentext liegen so die Textzeilen spaltenübergreifend auf gleicher Höhe. Je nach eingesetzter Schrift und Projektart empfehle ich eine Größe von 9-11 Punkt. Ich habe mir angewöhnt, für ältere Leser auch eine größere Schrift zu wählen. Dem entsprechend variiert auch der Zeilenabstand. Ich empfehle einen Zeilenabstand von 120-130 Prozent der Schriftgröße.

Headline: Die Headline eines Artikels ist sehr groß und kann, je nach Spaltenmenge über die gesamte Breite des Artikels oder auch nur über die Breite von zwei Spalten laufen. Ich verwende für eine Headline meist die gleiche Schrift, wie für den Fließtext. Eine Headline sollte bündig zum Fließtext gesetzt werden, wenn nötig, kann man den Textrahmen etwas nach links schieben.

Vorspann: Der Vorspann folgt am Beginn eines Artikels der Überschrift und gibt eine kurze Zusammenfassung des Textinhalts wieder. Der Abstand des Vorspanns gegenüber der Überschrift ist etwas größer als der Abstand zum Grundtext. Die Textgröße sollte gegenüber dem normalen Text um 4-5 Punkt größer sein. Auch der Zeilenabstand des Vorspanns kann großzügiger gewählt werden, vielleicht 20-24 Punkt.



Zwischen-Überschriften: Man kann hier die gleiche Größe, wie beim Grundtext, wählen. Das erleichtert die Formatierung mit dem Grundlinienraster. Oft ist es aber sinnvoll, eine um 2 Punkt größere Schrift zu wählen. Hier gilt es bei den Abständen darauf zu achten, dass eine Zwischen-Überschrift zum folgenden Grundtext einen kleineren Abstand hält, da die Überschrift diesen ankündigt.

Bildunterschriften: Der Text einer Bildunterschrift sollte bei allen Fotos den gleichen Abstand zum Foto besitzen. Je nach Schrift kann hier ein kursiver Schriftschnitt gewählt werden und die Größe sollte zwischen 7-9 Punkt liegen.

Schmückende Elemente: Diese Elemente lockern Text auf, damit man vor lauter Text den Inhalt, die Botschaft nicht mehr sieht. Linien dienen hier nicht nur als schmückendes Beiwerk, sie können auch als Gliederungselement eingesetzt werden. Auch Spaltentext kann mit einer Linie übersichtlich dargestellt werden. Ohne Linie sollte man den Spaltenabstand etwas größer wählen. Zitate sind meist kurz und prägnant, werden aus dem normalen Text herausgenommen und können auf der Seite des Fließtextes umflossen werden. Zusatzinformationen, die indirekt mit dem Text zu tun haben, kann man mit

einem Rahmen versehen, an passender Stelle platzieren. Meist reicht eine Umrandung mit einer nicht zu dünnen Linie völlig aus. Von farbigen Rahmen darf ich abraten, damit die Lesbarkeit des Fließtextes erhalten bleibt. Wenn aber gewünscht, sollte man auf genügend Kontrast zwischen Text und Fläche achten. Ornamente können in einer Publikation eine starke Wirkung entfalten. Sie sollten unbedingt genügend Raum bekommen.

Zum Abschluss darf ich hier noch etwas über die Wahl von Schriftarten sagen.

Die Frage „Welche Schrift soll ich nehmen“ kann nicht eindeutig beantwortet werden. Dafür gibt es einfach zu viele verschiedene und auch die Art der Publikationen ist so vielfältig. Auf meinem Weg als Mediengestalter habe ich sehr viele Drucksachen gesehen, wobei ich am Anfang meiner Karriere mit DTP nichts am Hut hatte.

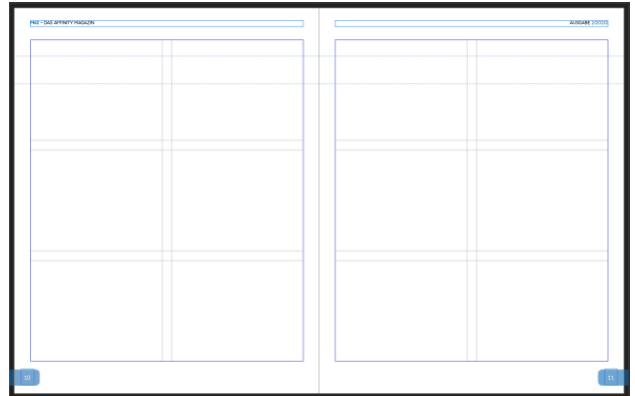
Man lernt erst durch Erfahrung und das Lesen von Fachbüchern. Mehrere Umstände sind hier besonders wichtig – Geduld, Ausprobieren und lernen wollen!

Affinity-Publisher

Magazin62 – Making Off

Für alle Leser, die sich einmal an die Gestaltung eines Magazins heranwagen wollen, darf ich hier mal zu meinem Projekt ein „Making Off“ präsentieren. Dabei erläutere ich meine Überlegungen zu den verschiedenen Gestaltungsmitteln, wie ich das Projekt angehe und warum die Dinge so sind, wie sie sind. Hintergrund ist sicherlich der Wunsch nach etwas „Greifbarem“ für alle Freunde der Affinity-Programme gewesen. Zuerst war eigentlich schnell klar, dass der Vertrieb „digital“ von statten gehen sollte. Für eine kleine Leserschaft ist der Preis für ein gedrucktes Magazin einfach zu hoch. Obwohl es sicherlich seinen Reiz gehabt hätte. Ich hätte also die ganze Publikation im 96-dpi Modus abarbeiten können und genau das habe ich nicht gemacht. Falls ich mich einmal anders entschieden hätte, wäre der Ärger groß gewesen, wenn ich alles hätte neu setzen müssen. Also wurde druckmäßig im 300-dpi Modus mit 3mm Beschnitt gearbeitet. Platz für externe Werbung war von Anfang an nicht geplant.

Publikationsgröße- und Umfang: Hätte ich mich für ein gedrucktes Magazin entschieden, wäre es wohl auf ein Din A4-Format hinausgelaufen, hier sind die



Satzspiegel des Magazins

Druckkosten am günstigsten. Man muss wissen, dass bei jedem Sonderformat der Druckbogen in einer Druckerei beim Schneiden mit 1-2 Schnitten mehr verarbeitet wird und das kostet halt auch mehr. Das Format ist nun 190 x 240mm, hier habe ich darauf geachtet, dass meine Hausdruckerei das Format auch anbietet. Man weiß ja nie.

Bei der Entscheidung für den Seitenumfang habe ich direkt entschieden, es sollen 24 Seiten werden. Zum einen müssen die Seiten ja auch anständig gefüllt

Bildquellen Vektor- und Bitmaps

Bildmaterial, ob Vektor- oder Bitmap-Formate, kann man nie genug haben. Einige Anbieter im Internet darf ich Ihnen hier wärmstens ans Herz legen. Achten Sie auf deren Angebote, vieles ist kostenlos, auch ohne Nennung des Fotografen.





werden, zum anderen bringe ich seit drei Jahren ein historisches Magazin mit gleicher Seitenmenge für eine kleine Leserschaft heraus.

Satzspiegel und Masterseiten-Elemente: Der Satzspiegel wurde so angelegt, dass die mit Inhalt zu füllende Fläche genau 170x200mm beträgt. Das bedeutet, die Ränder betragen Oben/Unten jeweils

20mm und Außen/Innen 10mm. Das garantiert genügend Weißraum. Auf der Masterseite A, die als Doppelseite angelegt wurde, wurden die Seitenzahlen jeweils außen mit einem abgerundeten farbigem Vektor-Objekt platziert. Oben auf der Masterseite findet man links den Namen des Magazins wieder, auf der rechten Seite die Ausgabe. Die Masterseite B ist als Einzelseite ohne jeglichen Inhalt angelegt. Sie kommt für die erste und letzte Seite des Magazins zum Einsatz. Da braucht man ja keine Seitenzahlen.

Farben: Hier wurden für die Hauptüberschrift „Globale Farben“ angelegt, da ich für Themen des Publishers, Designers und Affinity-Photo jeweils eigene Farben nutzen möchte. Diese Farben kommen auch bei den Internet-Hinweisen zum Einsatz.

Schriften: Für den Grundtext habe ich eine angenehm lesbare LATO mit 10 Punkt und einem Zeilenabstand von 13 Punkt gewählt. Die Hauptüberschrift (24 Punkt) und die Zwischenüberschrift (14 Punkt) wird mit der Schrift „Arima Madurai“ gesetzt. Dies ist eine Google-Schrift und kommt auch auf meiner Website zum Einsatz. Ich habe sie aufgrund ihres Erscheinungsbildes ausgesucht.

Hinweise auf Internet-Angebote: In der Planung des Magazins habe ich auf 2-3 Doppelseiten im unteren Bereich eine Art Hinweisblock vorgesehen, hier werden Verlinkungen mittels eines ASSETS



platziert und mit Hilfe des Panels HYPERLINKS die Links verwaltet. Der Leser soll online direkt zu den Webseiten springen können.

Hilfslinien: Damit alle relevanten Elemente wie Texte, Fotos und Vektor-Objekte schnell ihren Platz finden, habe ich über die Masterseite A Hilfslinien und Spalten-Hilfslinien vergeben. Zwei waagerechte Linien im oberen Bereich für die Überschriften und ein Spalten-Konstrukt von 9 gleichmäßigen Kästchen, jeweils mit einem Abstand von 6mm. Diese Einstellungen können im Menü ANSICHT-HILFSLINIEN KONFIGURIEREN vorgenommen werden.

Die Texte für die einzelnen Artikel schreibe ich in MS-Word und übertrage sie dann in den Publisher. Zu jedem Artikel suche ich passende Fotos heraus, entweder über Foto-Webseiten oder als Screenshot mit Hilfe des Programms SNAGIT der Firma Techsmith. Auf jeden Fall muss beachtet werden, dass man die Fotos auch verwenden kann. Es gibt nichts Schlimmeres, wenn sich plötzlich jemand meldet und

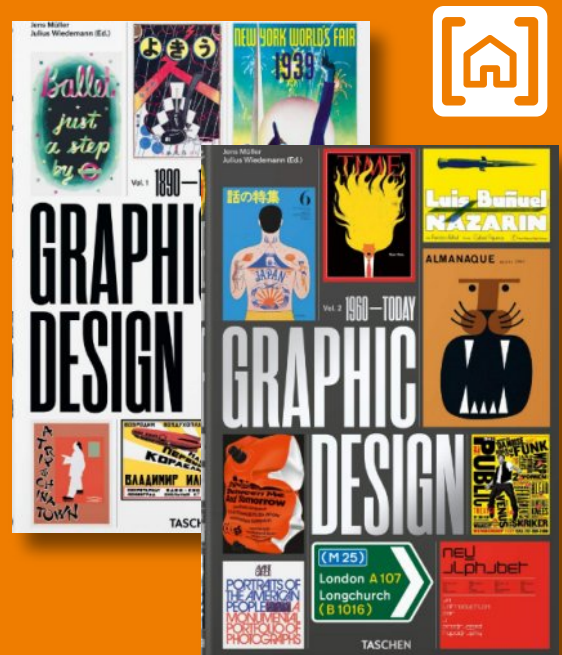
Regress anmeldet. Bei der Themen-Findung richte ich mich nach dem Wissen von Neueinsteigern, dies heißt meist, dass ich aus dem Vollen schöpfen kann. Denn viele Informationen findet man zwar im Internet, aber nur wenige sind ordentlich aufbereitet.

Das Cover: Das Cover gestalte ich nicht im Affinity-Publisher, sondern im Designer. Man könnte meinen, dass man mittels des Studiolinks kein anderes Programm braucht, ich meine aber, dass man nur so eine gewisse Sicherheit im Umgang mit der Software bekommt. Das Cover dient mir als Entspannungsübung und ich experimentiere damit viel herum. Manchmal nutze ich auch PHOTO, aber nur in Verbindung mit Brushes und gutaussehenden Effekten. Dabei versuche ich aber immer, sparsam damit umzugehen. Mir geht es nicht um einen Stilbruch, wenn das Cover mal aus dem Rahmen fällt, aber es ist schon sehr reizvoll, viele Dinge auszuprobieren. Der Geschmack liegt immer auch im Auge des Betrachters.

Buchempfehlung

Diese beiden Bände der Autoren Jens Müller und Julius Wiedemann sind wahre Monster-Bücher im XXL-Format und wiegen je Buch fast 4 Kg. Sie dienen mir als Inspiration, werden in ihnen pro Band doch mehr als 3500 Arbeiten von Designern und Künstlern präsentiert. Im ersten Buch lernt man das Design von 1890 bis ins Jahr 1959 kennen, der 2. Band zeigt Arbeiten ab 1960 bis in die heutige Zeit.

Zu beziehen im Taschen-Verlag.
Hardcover, 24,6 x 37,2 cm,
3,95 kg, 480 Seiten



Affinity-Publisher

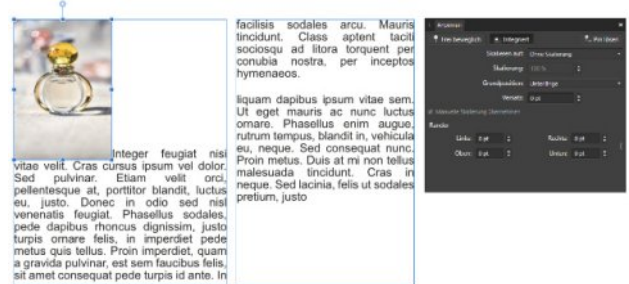
Die Funktion „Anpinnen“

Mit Hilfe der Funktion "Anpinnen" kann man ein Foto und/oder ein Vektor-Objekt an einen Rahmentext "anpinnen". Wenn danach der Rahmentext verschoben wird, wandern die angepinnten Objekte mit. Jederzeit kann ein angepinntes Objekt vom Rahmentext wegbewegt werden, verschiebt man den Rahmentext erneut, wandert das Objekt wieder mit. Das Panel wird über das Menü ANSICHT - STUDIO - ANPINNEN aktiviert.



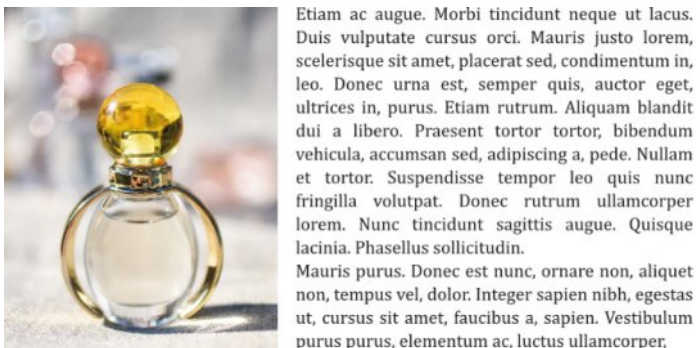
Ein Objekt "frei beweglich" anpinnen: Setzen Sie ein Foto und/oder Vektor-Objekt an die gewünschte Position neben einen Rahmentext. Man kann immer nur ein Objekt anpinnen. Markieren Sie ein Objekt, zum Beispiel ein Foto, und klicken Sie im Panel ANPINNEN auf "Frei beweglich". Nun wird zwischen dem Foto und dem Rahmentext eine Verbindungslinie mit einem Pin angezeigt. Verschieben

Sie einmal den Rahmentext - das angepinnte Objekt wandert mit. Über das Panel kann zudem die "Horizontale Ausrichtung" und die "Vertikale Ausrichtung" des Objekts zum Rahmentext gesteuert werden.



Ein Objekt "integriert" anpinnen: Diese Methode platziert das Objekt innerhalb des Rahmentextes. Gestalterisch ist das Integrieren eher für Symbole oder kleine Grafiken geeignet, da man den Rahmentext nicht so einfach kontrollieren kann.

In diesem Beispiel musste ein weiterer Textrahmen aufgezoogen werden, damit der Text in ihm platziert werden konnte. Für das "integrierte Foto" können im Panel Skalierungen, die Grundposition des Fotos und Abstände (Ränder) zum Text definiert werden.

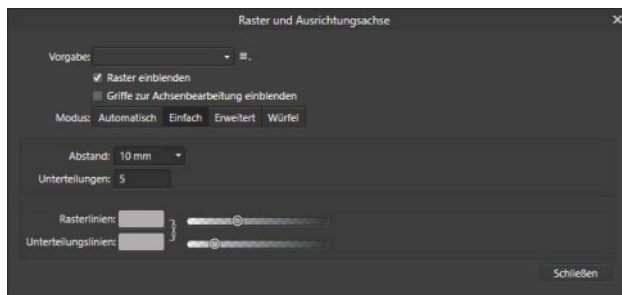


Ein kleiner Nachteile dieser Methode: Möchte man NUR den Text mit den beiden hier im Beispiel angepinnten Grafiken exportieren, muss man diese Elemente im Panel EBENEN auswählen. Angepinnte Fotos lassen sich nicht im Dokument gemeinsam mit dem Text auswählen.

Affinity-Publisher

Ein Logo gestalten

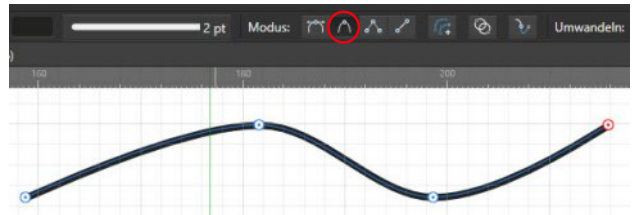
Zur Gestaltung eines Logos bedienen wir uns der Vektor-Objekte. Fast jede Aufgabe lässt sich damit sehr gut umsetzen. Natürlich gilt die Beschreibung hier auch für den Affinity-Designer. Um die verschiedenen Logo-Elemente genau zu zeichnen, schalten wir ein Raster hinzu.



Schritt 1: Zuerst definieren wir das Raster, welches wir nutzen möchten. Dazu wählen wir im Menü **ANSICHT - RASTER UND ACHSEN KONFIGURIEREN**. Wir wählen den Modus "Einfach", geben einen Abstand von 10 mm und eine "Unterteilung" von 5 ein. Klicken Sie auf **SCHLIEßEN**.

Schritt 2: Schalten Sie das Raster ein. Wählen Sie dazu im Menü **ANSICHT - RASTER EINBLENDEN**. Das Raster kann man auch mit der Tastenkombination **STRG+UMSCHALT+#** einschalten.

Schritt 3: Mit Hilfe des **ZEICHENSTIFTS** in der Werkzeug-Palette zeichnen Sie jetzt eine Welle. Dazu wählen Sie das **ZEICHENSTIFT**-Werkzeug aus und schalten oben in der Kontextleiste den **SMART-MODUS** (2. Symbol von links) ein. Ist der **SMART-MODUS** eingeschaltet, werden Linien nicht gerade, sondern abgerundet gezeichnet. Mit Hilfe des eingeschalteten Rasters klicken Sie jetzt, wie in der Abbildung zu sehen, vier Mal, um eine Linie zu zeichnen. Sie können sich am Raster orientieren.

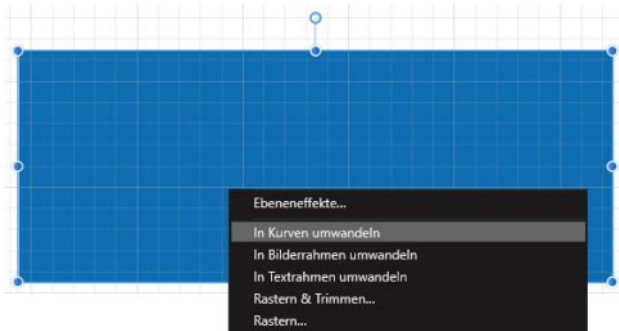


Schritt 4: Mit Hilfe der Panel **KONTUR** und **FARBFELDER** weisen Sie der Welle eine Strichstärke von 2pt und die Farbe Schwarz zu. Diese beiden Panels können Sie über das Menü **ANSICHT - STUDIO** hin zuschalten. Jederzeit kann man die gezeichnete Welle mit Hilfe des **KNOTENWERKZEUGS** anpassen. Mit Hilfe zusätzlicher Knotenpunkte lässt sich die Linie genau zeichnen.

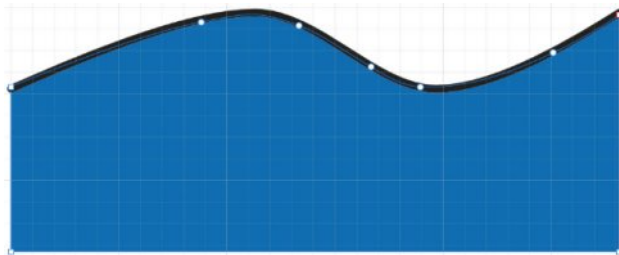


Schritt 5: Zeichnen Sie in der Breite passend zur Welle ein Rechteck mit Hilfe der Vektor-Objekte in der Werkzeugleiste. Vergeben Sie dem Rechteck mit Hilfe der **FARBFELDER** eine Blaue Farbe. Mit einem rechten **MOUSE-KLICK** auf das markierte Rechteck rufen Sie ein Menü auf und wandeln das Rechteck in Kurven um. Im Menü **EBENE** finden Sie den gleichen Befehl.

Schritt 6: Schauen Sie sich das fertige Logo nochmals genau an. Das Blaue Rechteck bekommt jetzt oben die Form der vorab gezeichneten Welle. Da das Rechteck in Kurven umgewandelt wurde, können



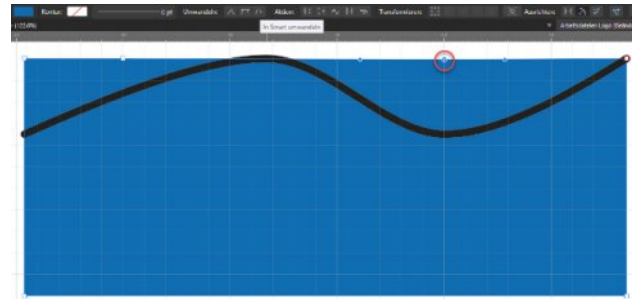
Sie die oberen Anfasserpunkte mit Hilfe des KNOTENWERKZEUGS anpassen. Legen Sie dazu die Welle auf das Rechteck, das Rechteck muss im Hintergrund liegen.



Schritt 7: Sie müssen mit dem KNOTENWERKZEUG weitere Knoten hinzufügen, am Besten da, wo die Welle ihren tiefsten Punkt hat. **Achtung:** Bevor Sie einen Knotenpunkt nach unten verschieben, müssen Sie diesen in SMART umwandeln, sonst bleibt die Linie statisch und lässt sich nicht abgerundet anpassen. Markieren Sie einen Knotenpunkt und wählen Sie oben im Kontextmenü "In Smart umwandeln".

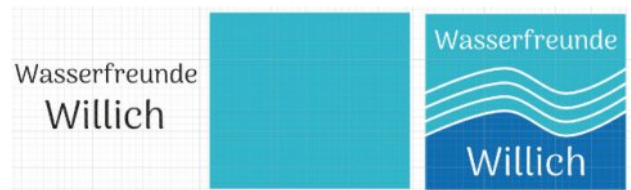
Vorteil: Alle Knotenpunkte, die man in SMART umgewandelt hat, bekommen zwei weitere, kleinere blaue Anfassern. Mit diesen zusätzlichen Anfassern lässt sich ein Knoten viel feiner verändern.

Ziehen Sie nun alle Knoten so nach unten, dass sie hinter der Wellen-Linie verschwinden. Das können



Sie im vorherigen Bild sehen.

Schritt 8: Feinarbeiten. Nun benötigen Sie noch ein zusätzliches Rechteck mit einer passenden Farbe und den beiden Schriftzügen. Alle Elemente werden nun zum finalen Logo zusammengebaut. Von der Welle benötigen Sie drei Exemplare, die Sie gemeinsam mit allen Rechtecken und dem Schriftzug so



anordnen, dass das fertige Logo entsteht. Eventuell müssen Sie einige Elemente in ihrer Anordnung nach vorne oder hinten setzen.



Affinity-Publisher

Logo-Gestaltung - Etwas Theorie

Die Gestaltung eines guten Logos ist eine Wissenschaft für sich. Darüber findet man in der Literatur gute Bücher in denen genau erklärt wird, was man bei der Gestaltung beachten muss. Stellen Sie sich am Anfang folgende Fragen: Ist das Logo einfach gehalten, kann man es sich leicht einprägen, transportiert es eine Botschaft oder soll es nur verständlich sein? Erkennt man es bei erneutem Betrachten wieder, kann man es erneut einem Unternehmen oder Produkt richtig zuordnen? Kann das Logo Aufmerksamkeit erregen und ist es so gestaltet, dass es für verschiedene Medien einsetzbar ist?

Wiedererkennungswert: In der Literatur gibt es eine Deutung von Kurt Weidemann, die besagt, dass ein Logo dann gut ist, wenn man es mit dem großen Zeh in den Sand am Strand „kratzen“ kann. Schauen Sie sich mal die Logos einiger Firmen an. Wir erkennen Sie sofort wieder, auch deshalb, weil wir Ihnen in unserem Alltag ständig begegnet sind oder begegnen. NIKE, MC DONALD oder COCA COLA sind solche Fälle, wobei MC DONALD unter seinem Logo bei Aktionen manchmal einen Werbetext platziert. Unabhängig davon, ob uns diese Unternehmen und

deren Produkte zusagen oder nicht. In den Sozialen Netzwerken erkennen wir fast blind die Logos von TWITTER und FACEBOOK. In der Fachliteratur werden aber auch schlecht gestaltete Beispiele wie die Logos von PEPSI und YAHOO genannt.

Bausteine: Möchte man ein neues Logo entwerfen, sollte man erst mal Ideen sammeln. Dabei gibt es einige Kriterien, nach denen man sondieren sollte. So gibt es Logos, bestehend aus sogenannten „Wortzeichen“ – diese Logos bestehen meist aus nur einem Wort, meist dem Firmennamen. Hier sollte man auf den richtigen Einsatz der Schrift achten. Nicht selten hat ein Unternehmen schon eine „Hausschrift“. Dann gibt es Logos, die nur aus einem „Bildzeichen“ bestehen. Diese Logos müssen von Anfang an den Kunden bei der Einführung erklärt werden. Eine weitere Möglichkeit sind „Buchstaben-Marken“, Logos, die eben nur aus einem oder wenigen Buchstaben bestehen. Diese Buchstaben werden oft in ihrer Optik, ihrer Form leicht angepasst. Damit soll eine eigene individuelle Identität erreicht werden. Ein weiterer Baustein sind Piktogramme, das sind grafische Darstellungen von Bildern. Mit ihnen

Logo-Gestaltung Quellen & Infos

Hier darf ich Ihnen einige Quellen zum Thema Logogestaltung präsentieren. Wer sich dafür interessiert, findet hier sicherlich etwas passendes.



BLACKLIME
MARKENAGENTUR

Hier findet man einige Tipps zum Thema Logos. Es ist zwar eine Agentur, sie lassen den Leser aber an ihren Erfahrungen teilhaben.

DESIGN

Auch bei diesen man Interess



werden Informationen auf schlichte Art und Weise präsentiert. Als Beispiele können hier u.a. Verkehrsschilder genannt werden. Ein weiterer Baustein sind Ideogramme mit denen z.B. nicht greifbare Begriffe wie Luft, Liebe oder das Laufen beschrieben werden. Interessant wird es, wenn man die verschiedenen Bausteine kombiniert. Hier sind dann bei der Gestaltung kaum noch Grenzen gesetzt.

Formen: Als Form für ein Logo kommen so gut wie alle geometrischen Formen in Frage, wobei eine dieser Formen auch nur als Basis dienen kann. Dabei gilt der Kreis als harmonisch, wobei dieser auch nur angedeutet werden kann. Ein Rechteck im Querformat wirkt zum Beispiel stabil, während es im Hochformat eher ungewöhnlich wirkt. Das Quadrat mit seinen vier gleich langen Seiten wirkt beruhigend, aber manchmal auch langweilig. Rauten wirken unruhig und Dreiecke dynamisch. Möchte man eine dieser Formen in einem Logo verwenden, sollte man genau abwägen, wie das Logo nach der Fertigstellung wirkt. Für Logos können eigentlich alle grafischen Elemente eingesetzt werden, wie auch Linien, Pfeile,

Kreuze oder Punkte. Das Logo von Amazon ist so ein Beispiel. Der Pfeil signalisiert ein Lächeln, Dynamik und eine Art Schnelligkeit, die einen sehr guten Service vermitteln möchte. Ein einfaches Kreuz macht das Logo des Roten Kreuzes aus und jeder kennt es. Dann gibt es noch Logos mit figürlichen Motiven, wie das Logo des WWF.



2 einfache imaginäre Logos mit Illustrationen

GNERSINN

ser Online-Agentur findet
santes zum Thema Logo-
Gestaltung!



EIN DESIGNER
PACKT AUS

Hier erklärt ein Profi, wie
man ein ordentliches
Logo gestaltet.



STARTWORKS

Was macht ein gutes
Logo aus?
Hier wird es erklärt!

Affinity-Workflow

Ahnenforschung – Scrapbooking

Wer sich mit seinen Ahnen beschäftigt und seine gesammelten Informationen zu Papier bringen möchte, der findet in den Affinity-Programmen ideale Werkzeuge, um zum Beispiel ein ansprechendes Buch zu gestalten. Mit Affinity-Photo können alle Fotos aufbereitet werden, mit dem Designer lassen sich zusätzliche grafische Elemente entwerfen und das Buch wird dann mit dem Publisher fertig gestellt. Wer so ein Projekt umsetzen möchte, aber keine Idee dazu hat, den lade ich ein, weiterzulesen. Damit das Projekt eine Struktur bekommt, sollte man einige Vorüberlegungen anstrengen.

Im Buch sollen sich Textinformationen mit den Ahnenfotos abwechseln. Jedes Foto bekommt ein Namensschild, dieses beinhaltet den Namen und die Geburts- und Sterbedaten, auf Wunsch auch noch den Beruf. Es gab eine Zeit, da wurde nicht fotografiert oder Familien konnten sich diesen Luxus schlichtweg nicht leisten. Hier gilt es zu überlegen, wie man Menschen, von denen kein Foto existiert, abbildet. Sinnvoll wäre hier, sich Silhouetten aus dem Internet zu suchen, meist werden diese im *.eps oder *.ai Format angeboten, zum Beispiel bei Vecteezy.com.

Diese Grafiken lassen sich sehr gut mit dem Affinity-Designer bearbeiten, sollten aber nicht zu modern daherkommen. Namensschilder können zum Beispiel im Designer erstellt und im Panel ASSETS gespeichert werden. Assets lassen sich dann später auch im Publisher verwenden. Die Namensschilder werden meist doppelt benötigt, einmal für das Buch und wenn man dann noch eine separate Ahnentafel gestalten möchte, erneut. Wenn man so ein Ahnenbuch modern gestalten möchte, kann man auf Schnörkel und Verzierungen verzichten. Dann werden auch die Fotos normal im Publisher platziert. Wer es



Mögliche Silhouetten für Ahnen, von denen kein Foto existiert. Zu modern sollten diese Illustrationen aber nicht sein.



Elemente für das Scrapbooking mit Hintergründen, Fotos und Verzierungen.

etwas nostalgischer haben möchte, sucht sich einige Texturen heraus, die zum Beispiel als Hintergrund für die Fotos dienen. Damit das Buch durchgehend harmonisch wirkt, sollten alle Fotos die gleiche Größe haben. Das kann man im Publisher mit den Bilderrahmen steuern. Abweichend könnte man pro Person ein Hauptfoto verwenden, weitere Abbildungen zur Person werden dann etwas kleiner eingefügt. Man ist aber nicht nur auf Fotos beschränkt. Abbildungen von Ausweisen und Urkunden, die vorab eingescannt wurden, können gleichwohl abgebildet werden.

Scrapbooking: Angefangen als Bastelhobby hat diese Stilrichtung eine breite Community, mittlerweile auch im digitalen Bereich. Dahinter steckt heute eine ganze Industrie. Klassisch werden Fotos in Alben geklebt und mit allerlei Dingen verziert. Hier kommen Aufkleber, Papierschnipsel und viele andere Elemente zum Einsatz. Scrap bedeutet „Schnipsel oder Stückchen“. Mit diesem Stil werden kleine Geschichten erzählt und im erweiterten Sinn lässt sich dieser Stil auch für das Ahnen-Thema verwenden. Dabei darf es dann auch durchaus einmal etwas bunter werden. Es soll ja Spaß machen.

Bei der Vorbereitung und dem digitalen Sammeln aller Fotos und Texte sollte man sich auf der Festplatte einen eigenen Ordner anlegen und hier pro Familiennamen Unterordner anlegen. So kann man die Informationen pro Familie im Publisher abarbeiten, ohne dass man den Überblick verliert. Bevor man aber alles im Affinity-Publisher zusammensetzt, gilt es ein passendes Buchformat zu finden.

Sehr beliebt und aktuell ist heute zum Beispiel das Format 210x210 mm. Es ist handlich und macht, wenn man das fertige Buch in Händen hält, einen sehr schönen und professionellen Eindruck. Zudem kann man in Druckereien bei diesem Format und einer kleinen Auflage richtig Geld sparen.



Beispiele wie man Informationen und Fotos präsentieren kann.

Chroma Supply Traumhafte Texturen



Die Firma Chroma-Supply bietet auf ihrer Website fantastische Texturen und Pinsel an, die man hervorragend für eigene grafische Projekte nutzen kann. Die Texturen sind hochauflösend mit bis zu 5000 x 5000 Pixeln bei 300dpi. Viele dieser Grafiken werden auch als Pinsel im Paket mit angeboten.



Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12
53797 Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif® und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
Einige Buch-Fotos mit freundlicher Genehmigung des Rheinwerk-Verlages.

M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

3

MIT
VERLOSUNG



Willkommen

Dieses Jahr ist viel passiert und leider mit der COVID-19 Pandemie auch eine wirklich ernste Sache. Ich hoffe, dass Sie alle gesund bleiben und dass der Wahnsinn bald ein Ende hat. Nun, mit dem aktuellen Heft Nr. 3 habe ich mir besonders viel Mühe gegeben, auch deshalb, weil die Affinity-Photo Freunde immer etwas vernachlässigt wurden. Vielleicht kann ich diese Anwender mit den 2 Artikeln über „Filter und Spezialanwendungen“ sowie „Digitales Malen“ etwas entschädigen. Für den zweitgenannten Artikel konnte ich Roger Hassler gewinnen, der auch als Mitglied in meiner Facebook-Gruppe aktiv ist. Er hatte auch den Vorschlag für eine Verlosung und hat dafür eins seiner Bücher gestiftet. Herzlichen Dank, Roger.

Wie Sie an der Verlosung teilnehmen, sehen Sie rechts im Kasten.

Designer- und Publisher Freunde werden hier auch wieder einiges lernen können. Wie man im Publisher ansprechende Rahmentexte gestaltet oder wie man mit dem Designer Webdesign umsetzt – probieren Sie alles aus!

Ich danke allen Freunden meines Magazin62-Projekts für die Unterstützung, die wohlwollenden Rezensionen für mein Buch und den regen Besuch auf meiner Website.

Mit herzlichen Grüßen

[Georg Walter](#)



VERLOSUNG

Ich verlose jeweils eins meiner Publisher-Bücher und ein Buch „Digitales Malen für Einsteiger“ von Roger Hassler. Roger hat es mir netterweise zur Verfügung gestellt.

Was müßt Ihr machen?

Schreibt einfach eine E-Mail an verlosung@magazin62.de und in den Betreff das gewünschte Buch.
Bitte nur eine Nennung.

Der(Die) Gewinner(in) wird von mir zufällig ausgewählt und Anfang Dezember 2020 benachrichtigt.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Affinity-Designer

Programm-Symbole extrahieren

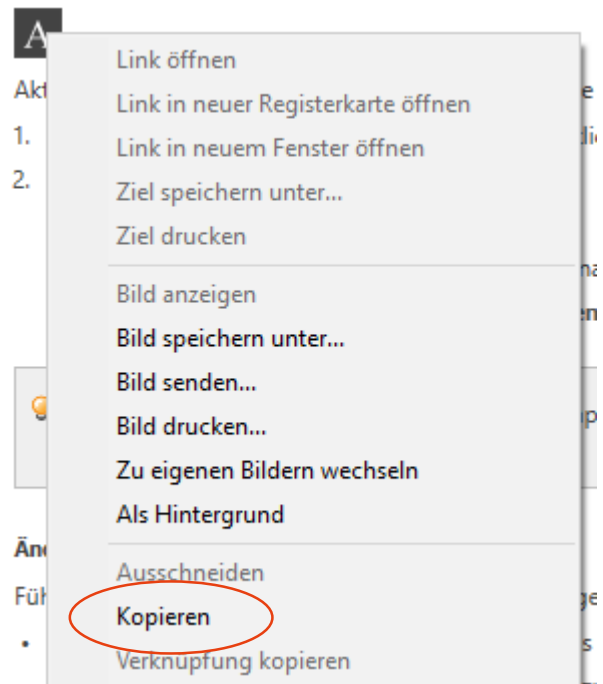
In einer Affinity-Facebook-Gruppe fragte jemand, ob es möglich sei, Programm-Symbole aus einer Software heraus zu kopieren um sie anderweitig zu verwenden. Eine Lösung ist, sich auf die Suche zu machen und die Symbole, die in einem Programm verwendet werden, auf der Festplatte zu finden. Beim Affinity-Publisher findet man diese Symbole unter Windows im Verzeichnis: <C:\ProgramFiles\Affinity\Publisher\PublisherHelp\Contents\Resources\shared\ui>. Schaut man sich den Pfad einmal etwas genauer an, wird man feststellen, dass sich die kleinen Icon-Bilder in einem Verzeichnis zur Hilfe des Programms verstecken. Die meisten dieser kleinen Grafiken haben eine Größe von 36x36 Pixel und sind deshalb für ein Druck-Dokument nicht sehr geeignet. Aber für eine eigene Online-Hilfe, die man interessierten Lesern z.B. anbieten möchte, sind diese Icons ideal. Nun könnte man meinen, man kopiert sich diese Bildchen einfach über den Platzieren-Befehl in das passende Dokument. Das geht natürlich auch.

Ein besserer Weg ist allerdings aus dem Programm heraus über die Hilfe. Rufen Sie diese einmal auf und suchen Sie nach dem passenden Werkzeug. Das Icon wird im Erklärungstext angezeigt. Mit einem rechten MOUSE-Klick auf dieses Icon (Bild rechts) kopiert man es in die Zwischenablage und fügt es dann in sein Dokument ein. Fertig. Natürlich setzt diese Möglichkeit voraus, dass man die Werkzeuge in der Hilfe angezeigt bekommt.

Eine weitere Möglichkeit bietet sich dann an, wenn man das Handbuch im PDF-Format vorliegen hat. Mit Hilfe von einigen PDF-Tools kann man alle Grafiken aus dieser PDF-Datei als Grafik auf der Festplatte speichern. Hier lohnt sich einmal der Blick auf die Software PDFELEMENT der Firma Wondershare. Suchen Sie im Internet einmal nach „Bilder aus PDFs exportieren“. Auch der [PDFGrabber](#) von PixelPlanet extrahiert die Bilder aus einer PDF-Datei.



Der PDF-Grabber von PixelPlanet extrahiert auch Bilder aus PDF-Dateien.



Über den Tellerrand geschaut

Photoshop-Filter und Spezialanwendungen

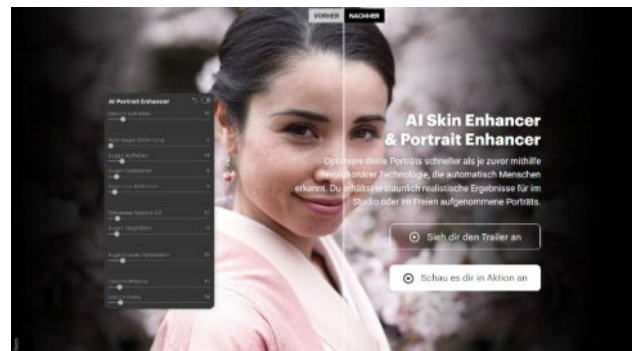
Auf dem Markt tummeln sich sehr viele Spezialanwendungen um die eigenen Bilder zu optimieren oder zu verfremden. Dabei helfen dem Anwender schon seit Jahren sogenannte Photoshop-Filter, die man im besten Fall als Plug-In in die eigene Software mit einbinden kann. Diese Plug-Ins ruft man dann über die integrierte Filter-Verwaltung auf. Viele dieser Filter sind in die Jahre gekommen und deshalb lohnt es sich, auch einmal nach Filter-Anwendungen zu schauen, die mehrere Effekte unter einer Oberfläche vereinen. Affinity-Photo ist so konzipiert, dass man viele dieser Filter integrieren kann.

Auf der [Hilfe-Seite](#) der Adobe-Photoshop Website findet man eine gute Übersicht der bekanntesten Anbieter von Photoshop-Filtern. Die Filter sind nach Anbieter untergliedert und der jeweilige Filter wird mit einer kurzen Erklärung zu seiner Funktion vorgestellt. Einige der hier aufgeführten Filter sind allerdings längst überholt. So findet man z.B. auf der Website von [AUTO FX SOFTWARE](#) heute eine Software mit dem Namen GRFX Studio Pro Ai, die viele Filter zusammengefasst verwendet. Allerdings ist der Preis aktuell im Angebot mit 149USD nicht sehr günstig. In der Liste aufgeführt sind weitere Filter von Alien Skin, Andromeda, Digital Anarchy, Flaming Pear und DXO, die auf der Website auch die NIK COLLECTION 3 anbieten.

Man kann auch direkt zu kompletten Software-Paketen greifen, die einem das Verbessern von Fotos erleichtern. Dabei setzen einige Hersteller massiv auf neue KI-Werkzeuge. Zu nennen ist hier die Software [DXO Photolab 4](#) und [Luminar 4](#), die u.a. die Möglichkeit bietet, einen Himmel komplett auszutauschen, Objekte in einen Himmel zu setzen, Objekte aus einem Foto zu entfernen, mit Sonnenstrahlen zu experimentieren oder Portraits zu verbessern. Mit dem Landscape-Enhancer kann man Landschaftsfotos aufbessern.



Oberfläche von Adobe Lightroom-Classik



Oberfläche Luminar 4 - Portrait-Optimierer



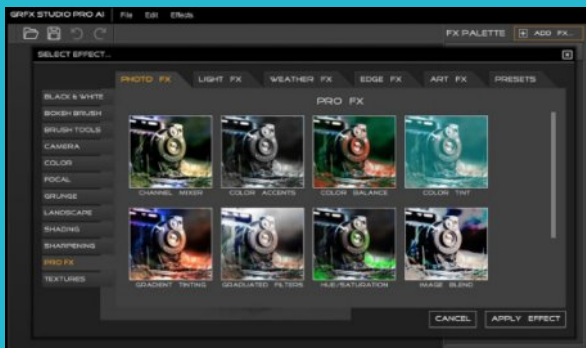
Oberfläche von PhotoLab

Weitere Programme, die sich auf bestimmte Effekte spezialisiert haben sind [PortraitPro](#), eine Software zur Optimierung von Portraits. Der Photo Editor von [MOVAVI](#) bietet einige Filter, so auch die Möglichkeit, alte Fotos mit Kratzern zu verbessern. Zu nennen sind hier noch der [Ashampoo Photo Optimizer](#) und der Cyberlink [Photo-Director 365](#).

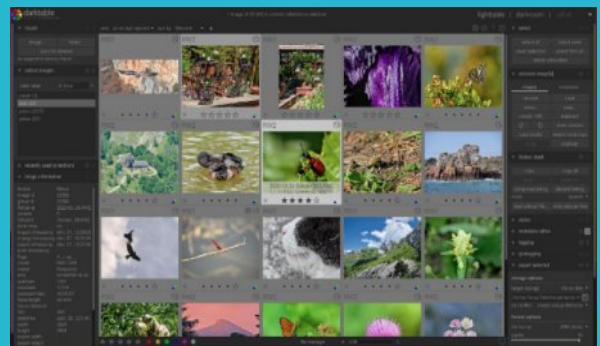
In einer weiteren Kategorie darf ich zwei Alternativen zu dem mächtigen Adobe Lightroom empfehlen, die einen ähnlichen Funktionsumfang haben, aber kein Geld kosten. Lightroom ist für Fotografen interessant, die ihre Fotos im RAW-Format verarbeiten

möchten. Wer sich näher mit den [Vorteilen](#) dieses Formats beschäftigen möchte, dem darf ich die Blog-Seite von Matthias Haltenhof empfehlen. Er hat in seinem Blog auch einige [Alternativen](#) zu den teuren Software-Boliden aufgelistet.

Zuerst sei hier [DARKTABLE](#) mit einer zusätzlichen Bildverwaltung zu nennen, sowie [RAW THERAPEE](#), das aber ohne Bildverwaltung auskommen muss. Vielleicht ist eines dieser Programme genau das richtige für Sie. Beide Programme werden für mehrere Betriebssysteme angeboten.



Oberfläche von AUTO FX - GRFX Studio Pro Ai



Oberfläche von Darktable



Die Oberfläche von RAW THERAPEE mit verschiedenen Einstellungen



Affinity-Publisher

Das Einsteigerbuch / Making off

Tja, wer hätte gedacht, dass aus einem Facebook-Projekt ein Verlags-Projekt wird. Weil viele Anwender bei Facebook von einer Anleitung für den Publisher gesprochen hatten und sich in dieser Richtung erst mal nichts tat, habe ich mich hingesetzt und einfach angefangen. Auch deshalb, weil bis heute das Workbook für den Publisher nicht erschienen ist. Mittlerweile hat man mir seitens der Firma Serif signalisiert, dass es ein Publisher-Workbook geben wird. Nur wann ist noch völlig offen.

Ich habe mich also hingesetzt und das Buch mit der Software HELPNDOC geschrieben. Die Software habe ich kurz in meinem M62-Heft Nr. 2 beschrieben. Das hat hier jetzt nicht direkt etwas mit dem Publisher zu tun, aber es soll aufzeigen, dass man Bücher nicht mit einem DTP-Programm schreibt, sondern sich besserer Tools bedienen sollte. Vielleicht hilft dem ein oder anderen auch meine hier beschriebene Vorgehensweise für ein eigenes Buch-Projekt. Es muss ja nicht gleich über einen Verlag laufen.

Hunderte von Screenshots des Publishers habe ich angefertigt, viele in doppelter Ausführung. Warum: Da ich einige Bucherweiterungen immer wieder kostenlos zum Download angeboten habe, wurden viele der Screenshots mit Nummern versehen um dann im Text darauf hinzuweisen. Der Verlag hat aber sein eigenes Buchlayout und Auszeichnungssystem. Somit mussten viele der Bilder ohne diese Nummern erstellt werden. Hier habe ich ganz banal den Dateinamen der Bilder eine Raute (#) vorangestellt; dies waren dann die Dateien ohne Nummern.

Von Anfang an hatte ich mir ein Ordner-System auf meiner Festplatte eingerichtet, damit ich die Screenshots schnell finde und den Artikeln zuordnen konnte. Darüber habe ich auch im Buch geschrieben. Später, als das Buch

vom Verlag angenommen wurde und die Lektorin anhand meiner bisherigen Arbeit eine Kapitel-Übersicht erstellt hatte, musste ich die einzelnen Textpassagen den richtigen Kapiteln zuordnen. Durch die Struktur der Software HELPNDOC war das kinderleicht und schnell gemacht.

Wie wird nun seitens des Verlags verfahren, wenn jemand ein Buch-Projekt einreicht? Der Autor schickt dem Verlag seine bisherige Arbeit als PDF-Datei zu und bekommt dann nach zwei Wochen diese Datei mit Anmerkungen zurück. Gleichzeitig wird ein Honorar-Vertrag erstellt und dem Autor zugeschickt. Anhand der Anmerkungen vom Lektor muss man einiges im Text ändern oder anpassen. Dies betrifft meist Anmerkungen wie „zu diesem Thema könnte man noch ausführlicher schreiben“ oder „dieser Artikel wäre vielleicht besser im Kapitel XX aufgehoben.“

Von Anfang an war klar, dass es auch digitale Arbeitsdateien geben wird. Passend zu den unterschiedlichen Artikeln im Buch wurden im Affinity-Publisher Dateien mit den Grafiken erstellt, die die Leser später beim Kauf des Buches mit downloaden können. Dies galt auch für die einzelnen Kapitelbilder, die ich erstellt hatte und die im Buch am Beginn eines Kapitels zum Einsatz kommen. Damit der Setzer des Buches in vielen Fällen mit den Ebenen der Startbilder arbeiten kann, wurde die Publisher-Datei zusätzlich als Photoshop-Datei exportiert.

Ironie der Geschichte:

Das Affinity-Publisher-Buch wurde mit InDesign erstellt.

Einige Rezensionen zu meinem Buch

Affinity Publisher, Der praktische Einstieg

„Seit 2018 im Sommer habe ich die komplette Betaphase vom Affinity Publisher mitgemacht. Warum? Weil mir die regelmässigen Abo-Kosten von Adobe auf den Sack gingen. Das Programm gefiel mir immer besser und ich konnte auch leichter damit umgehen. Irgendwann wurde der Ruf nach einem Buch für den Publisher bei mir immer größer und ich habe dann bei Amazon das Buch von Winfried Seimert bestellt ... Und wurde nach der Lieferung herb enttäuscht, das Werk ist grottenschlecht, für den Gebrauch einfach vergessen, nicht zu gebrauchen, weder für Anfänger noch für Profis.

Alles plätschert an der Oberfläche oben rum. Also ein neues Buch musste her, und so habe ich das Buch von Georg Walter bestellt und wurde nicht enttäuscht. Das Buch ist vorige Woche bei mir eingetroffen. Nach dem ersten Anlesen wuchs bei mir die Begeisterung an dem Buch, dem Georg Walter ist damit schon ein großer Wurf gelungen. Egal ob Anfänger oder DTP-Profi, jeder findet sich zurecht und findet das was er sucht. Nun habe ich das Buch das erste Mal durchgelesen und bin davon restlos begeistert was der Georg Walter uns für ein tolles Werk beschert hat. Affinity Publisher ist immer klarer geworden! Egal, was für Gebiete, ob es das Einrichten eines Dokumentes ist Text und Text Professionell, bis zu den Effekten und Bildbearbeitung, Farben und Verläufe und zu guter Letzt das Erstellen des Druckdokuments. Nichts wurde vergessen und jeder kann sehr gut damit arbeiten, Anfänger oder Profi. Dieses Buch ist ein Muss für jeden DTP-Profi! einfach ein großartiges Werk! Anschliessend habe ich das Werk von Winfried Seifert zum Mülleimer begleitet. Und eines noch: Was war eigentlich InDesign?“ **Friedhelm G.**

Bestes Lehrbuch

„Ein sehr gutes Lehrbuch das alles in leicht nachvollziehbaren Schritten erklärt. Gerade die Arbeit mit Texten, war vorher ein Buch mit 7 Siegeln für mich. Dank

der ausführlichen Erklärungen ist es leicht einen schön formatierten Text und Aufzählungen zu erstellen. Sehr hilfreich finde ich auch die 11 Arbeitsdateien und das PDF die man sich beim Rheinwerk Verlag herunterladen kann. Damit wird alles noch verständlicher. Das Buch ist sehr gut gegliedert und man findet alles Ruck Zuck wenn man mal eben etwas nachschlagen möchte. Besonders die Techniken für Fortgeschrittene haben es mir angetan. Wenn ich das Buch eher gehabt hätte wäre mir viel Frust und vergeudete Zeit erspart geblieben.“

M. Dannehl

Sehr gutes Lehrbuch

„Mit diesem Buch wird einem der Einstieg in Affinity Publisher leicht gemacht, alles wird Schritt für Schritt erklärt. Man lernt sämtliche Kniffe der Software kennen. Sehr gut, sehr verständlich und vor allem sehr übersichtlich. Das Buch kann ich jedem empfehlen, mit oder ohne Vorkenntnisse.“

Peter F.

Empfehlenswertes Buch für Um- oder Einsteiger auf Affinity Publisher

„Als DTP- Einsteiger bin ich auf dieses Buch aufmerksam geworden, nachdem ich das Programm Affinity Publisher bereits seit mehr als einem halben Jahr mehr oder weniger unbenutzt auf meinem Mac installiert habe. Dadurch, dass das Buch sehr gut aufgebaut, gegliedert und gestaltet ist, habe ich es im Handumdrehen (und in einer Nachtschicht) geschafft, eine wirklich gelungene Vereinszeitung zu gestalten. Vorerst zwar “nur” als PDF, im nächsten Schritt werde ich jedoch, wie ebenfalls im Buch beschrieben, den Gang zu einer Druckerei wagen. Ich kann das Buch des Autors Georg Walter jedem Interessierten, ob nun mit oder ohne Vorkenntnissen, uneingeschränkt empfehlen.“

Jürgen S.

Affinity-Publisher

Erfahrungen bei einem Buchprojekt

Im Heft Nr. 2 hatte ich schon einmal etwas über Ahnenforschung in Verbindung mit Scrapbooking geschrieben und wie die Affinity-Programme hier helfen können. Heute geht es zu diesem Thema um ein ganzes Buch-Projekt bei dem sich zum Schluss auf über 150 Seiten Familienfotos, Texte und gescannte Urkunden abwechseln. Wenn man ein solches Projekt angeht, muss man im Vorfeld einige Vorbereitungen treffen und vom Workflow her gewisse Arbeitsschritte einhalten. Diese Schritte beinhalten aber nicht nur Arbeiten am Computer, man sollte vorher alle Dokumente und Fotos sortieren, Daten für die Personen, die im Buch vorkommen sollen, mit einem Textprogramm erfassen und sich vielleicht auch in dieser Textdatei Anmerkungen/Notizen darüber machen, wo welches Foto hinkommen soll.

Eines vorweg: Der Affinity-Publisher wird spielend mit der Seitenmenge fertig, auf meinem Windows-Rechner hatte ich nicht einmal einen Ausfall, Hänger oder andere Schwierigkeiten. Der Publisher arbeitet flüssig und aus diesem Grund macht es sehr viel Spaß, so ein Buchprojekt umzusetzen. Platzierte (importierte) Fotos sollten immer nur „verknüpft“ ins Dokument geladen werden. Das schont die Rechner-Ressourcen.

Ein Tipp: Stellen Sie sich bei so einem Projekt darauf ein, dass Seiten im Panel SEITEN verschoben werden müssen. Schnell stellt man fest, dass man noch eine Doppelseite irgendwo einfügen oder eine andere Doppelseite weiter nach vorne setzen muss.

Das Buchformat: Hier sollte man sich vorab informieren, bei welcher Druckerei man drucken lassen möchte und welche Buchformate überhaupt angeboten werden. Nicht jeder Dienstleister bietet alle Formate an. Mein Buch sollte die Abmessungen 170x240mm haben. Dies ist ein sehr schönes Sonderformat zwischen Din A4

und Din A5. Wenn Sie ein Buch im Paperback (Softcover) - oder Hardcover-Format drucken lassen möchten, müssen Sie das Buch-Cover als separate Datei anlegen. Der Buchinhalt wird in einer eigenen Datei angelegt. Näheres dazu sagt Ihnen Ihre Druckerei. Auf jeden Fall muss man beim Buchinhalt eine Beschnitt-Zugabe von 3mm anlegen.

Die Textstile: Um nicht immer wieder einzelne Textpassagen neu zu formatieren, habe ich mir für den Fließtext, die Überschriften, die Abbildungen und das Inhaltsverzeichnis Absatzstile angelegt. Dabei kam ausschließlich eine Schriftart zum Einsatz. In diesem Fall war es die „Delicious“, eine Abwandlung der Syntax-Schrift.

Die Masterseiten: Hier gibt es eine Besonderheit, es mussten einige Masterseiten angelegt werden, die ich passend umbenannt habe. Für allgemeine Buchseiten wurde eine Stamm-Farbe gewählt, für jede eigenständige Familie je eine eigene Farbe. Masterseiten kann man umbenennen, indem man auf den Namen der Master-Seite mit der rechten MOUSE-Taste klickt und einen eigenen Namen eintippt. Mit normalen Seiten geht das nicht, da der Publisher die Seiten z.B. beim Umsortieren verwalten muss. Auf jeder Masterseite wurde oben ein farbiges Rechteck von insgesamt 21mm gesetzt, wobei 3mm in den Beschnitt hineinragen. In derselben Farbe wurde unten auf der Seite ein Rechteck mit 3mm Höhe als Abschluss-Linie gesetzt. Dann folgt ein Rechteck für den Seitenhintergrund – in derselben Farbe, wie die anderen Objekte, aber mit einer Deckkraft von 30-50%. Je nach Farbe muss man die Deckkraft etwas niedriger ansetzen, damit man den normalen Text noch lesen kann.

Die Farbpalette: Für dieses Buch wurde eine eigene Farbpalette angelegt, auch hier kann man mit einem rechten MOUSE-Klick jeder Farbe einen eigenen Namen



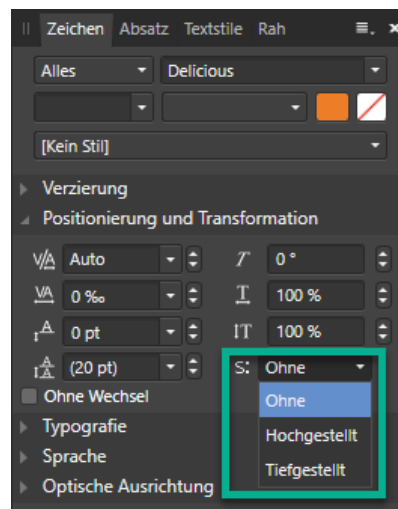
Abbildung: Einige Doppelseiten im Buch, wobei pro Familie eine andere Farbe verwendet wird; gesteuert über die Master-Seiten.

geben. Sinnvoller Weise waren dies in meinem Fall die einzelnen Familiennamen. Hier könnte man auch mit „Globalen Farben“ arbeiten, da aber die Farbwerte für jede Familie feststanden, habe ich davon keinen Gebrauch gemacht.

Fotos und Urkunden: Da im Buch die Inhalte ausschließlich auf farbigen Seiten platziert wurden, habe ich bei Fotos und Urkunden mit dem Schatten-Effekt gearbeitet. Hier kann man sich auf einer Buchseite die Arbeit etwas erleichtern, indem man alle Fotos markiert und den Effekt „Schatten nach außen“ auf alle markierten Objekte anwendet. Die Deckkraft für den Schatten bleibt bei 50% stehen, für den Radius und den Versatz habe ich 20 Pixel gewählt.

Fußnoten: Da der Publisher in der aktuellen Version 1.8.5 (Windows) keine Fußnotenverwaltung hat, habe ich darauf komplett verzichtet. Wer Fußnoten aber gerne einsetzen möchte, kann dies in seinem Textprogramm umsetzen. Es ist aber sicherlich mit einigem Mehraufwand verbunden, die Übersicht über korrekte Einträge im Publisher zu behalten. Man könnte z.B. im Fließtext eine

Zahl neben einem Wort eingeben und diese Zahl hochstellen (Menü: Text – Grundlinie – Hochgestellt). Dann die Erklärung dazu auf der jeweiligen Seite im unteren Bereich einfügen. Das Hochstellen eines Buchstabens oder einer Zahl können Sie auch über das Panel ZEICHEN steuern.



Das Hoch- oder Tiefstellen eines Buchstabens oder einer Zahl kann man mit dem Panel ZEICHEN steuern:

Affinity-Publisher

Wie ist ein Wickelfalzflyer Din Lang aufgebaut?

Der klassische Flyer hat das Format Din Lang und wird auf einem Din A4-Blatt gedruckt. Man findet ihn überall, in Ämtern, als Werbe- oder Informationsflyer. „Legen Sie sich einmal ein Din A4-Blatt auf den Tisch. Falzen Sie die RECHTE SEITE zu einem Drittel nach LINKS. Und dann falzen Sie die LINKE SEITE nach RECHTS bis an den Rand des Papiers. Die Seite, die jetzt vor Ihnen liegt, ist die Oberseite des Flyers. Man nennt dies Wickelfalz, weil die Seiten INEINANDER gefalzt sind“.

Nehmen Sie nun einen Stift zur Hand und schreiben Sie auf die Oberseite des Flyers die Zahl 1. Ziehen Sie nun den Flyer komplett auseinander, sodass die Zahl 1 auf dem Din A4-Blatt ganz rechts steht. Schreiben Sie auf den Mittelteil des Blattes die Zahl 6 und auf den Teil ganz links die Zahl 5. Drehen Sie das A4-Blatt nun um und schreiben Sie von links nach rechts auf die einzelnen Drittel des Flyers die Zahlen 2,3 und 4. Diese (Seiten) - Einteilung ist dann hilfreich, wenn man für jemanden einen Flyer gestaltet und man aufgefordert wird, auf Seite 5 etwas zu ändern oder eine Grafik auszutauschen. Hat man das

System verinnerlicht, wird man direkt wissen, was wo angepasst werden soll. Wichtig ist zu verstehen, dass man in einer Druckerei (z.B. in deren Online-Shop) beim Bestellen den richtigen Flyer Typ auswählt. In unserem Beispiel bezieht sich die Angabe „6-Seiter“ auf das gefaltete Endprodukt, da es aus 6 einzelnen Seiten besteht. Man geht nie vom Maß des gesamten Blattes aus.

Bei einigen Druckereien wird man dann aufgefordert, zuerst die Außenseite und dann die Innenseite des Flyers hochzuladen. Damit möchte die Druckerei vermeiden, dass die falsche Reihenfolge gedruckt wird. Die Außenseite ist der Teil (die Seite) des Blattes mit den Zahlen 5,6 und 1, die Innenseite der Teil (die Seite) des Blattes mit den Zahlen 2,3 und 4. Im Affinity-Publisher können Sie die Außen- und Innenseite als PDF-Datei exportieren, indem Sie bei der Auswahl der Seiten „Aktuelle Layoutseite“ wählen. Auf der Internetseite von Saxoprint findet man Informationen zu Wickelfalzflyern und ein verständliches Video dazu. <https://www.saxoprint.de/blog/wickelfalz>



Außenseite des Flyers



Innenseite des Flyers

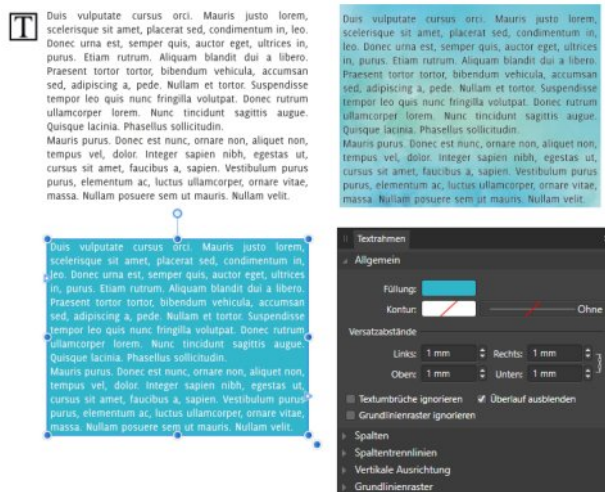
Affinity-Publisher

Textabsätze ansprechend präsentieren

In meinem Publisher-Buch habe ich einige Funktionen des Panels ABSATZ beschrieben. Bei so einem Buch-Projekt gehen einem aber schnell die Seiten aus, wenn man etwas näher erklären möchte. Meist bleibt einem dann nur ein kurzer Hinweis auf weitere Möglichkeiten der im Publisher vorhandenen Funktionen, und diese sind ja reichlich vorhanden. Aus diesem Grund möchte ich in diesem Artikel etwas näher auf die Möglichkeiten eingehen, wie man einen Text weiterverarbeiten und präsentieren kann. Im Allgemeinen zieht man mit Hilfe des Werkzeugs „Rahmentext (T)“ einen Textrahmen auf und füllt ihn mit Text. Hier sind allerdings die Zeiten vorbei, dass man ein Rechteck mit einer Füllfarbe braucht, um den Text vor einen farbigen Hintergrund zu stellen. Dafür gibt es das Panel „Textrahmen“. Möchte man den Text allerdings vor eine Grafik setzen, benötigt man das Werkzeug „Rechteckiger Bilderrahmen“.

Für einen farbigen Hintergrund kann man im Panel „Textrahmen“ eine Farbe für die Füllung vergeben. Man sollte die Versatzabstände etwas erhöhen, damit der Text nicht am Rahmen direkt anliegt.

Mit Hilfe der Kontur im Panel „Textrahmen“ lassen sich einige ansprechende Rahmen-Elemente gestalten. Natürlich kann man auch einige der hier gezeigten Möglichkeiten kombinieren.



Links oben: Ein ganz normaler Rahmentext. Rechts oben mit einer Hintergrundgrafik (Bilderrahmen) belegt. Links unten wurde der Rahmentext mit dem Panel „Textrahmen“ gefüllt.



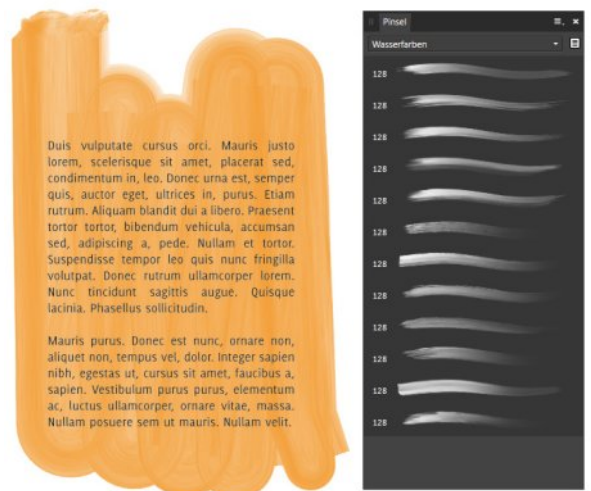
Links oben: Über das Panel „Textrahmen“ wird dem Text nur eine Kontur zugewiesen. Rechts oben: Der Rahmen bekommt eine gestrichelte Linie. Unten: Die Rahmenenden werden mit einem Pfeil dargestellt.



Links: Mit dem Zeichenstift werden mehrere zusammenhängende Pfad-Linien gesetzt und dann die Kontur stark erhöht. So entsteht ein unregelmäßiges Gebilde (Mitte) auf das man einen Rahmentext setzen kann. Rechts: Mit dem „Grafiktext-Werkzeug“ wird ein großer Buchstabe hinter den normalen Text gesetzt.

Es gibt so viele Möglichkeiten um einen Text zu präsentieren, der Publisher bietet einem viele Varianten an. Hier ist dann auch mal Kreativität gefragt. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass man die Werkzeuge und deren Möglichkeiten gut kennt. Natürlich müssen solche Effekte auch in das Konzept passen.

Tip: Wechseln Sie im Affinity-Publisher in die Designer-Persona und zeichnen Sie mit dem „Zeichenstift (P)“ wieder einen Pfad. Mit Hilfe des Panels „Pinsel“ können Sie dem Pfad nun eine Pinsel-Kontur zuweisen – wie hier zu sehen, eine Wasserfarben-Kontur. Wechseln Sie zurück in die Publisher-Persona und legen Sie einen Rahmentext darüber. Sie können den Pfad jederzeit über das „Knotenwerkzeug (A)“ verändern. Möchten Sie einen anderen Pinsel anwenden, müssen Sie wieder in die Designer-Persona wechseln.



Hintergrund mit Hilfe der Designer-Persona erstellt



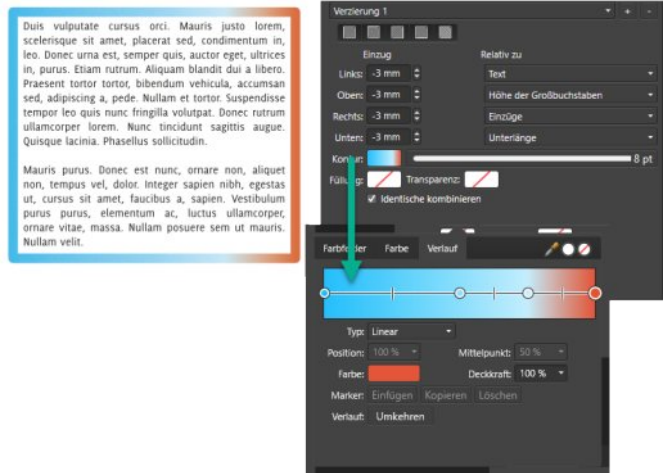
Links oben: Ein Absatz wird mit einer Füllung und oben liegender Linie formatiert. Rechts oben: Ein Textabsatz wird von zwei Linien rechts und links begrenzt. Links unten: Eine Linie wird als Pfeil eingesetzt. Rechts unten: Ein Textabsatz wird in einem Kasten präsentiert.

Im Panel „Absatz“ lassen sich weitere Einstellungen für Textabsätze vornehmen. Schauen Sie sich einmal den Bereich „Verzierung“ an. Hier besteht die Möglichkeit, einem Textabsatz Linien zuzuordnen. Über die ersten 4 Symbole schaltet man Linien für links, oben, rechts und unten ein, über das letzte Symbol kann man eine Füllung für den Absatz aktivieren. Ein Anwendungsbeispiel wären Zitate, die man auf diese Art und Weise hervorheben kann.

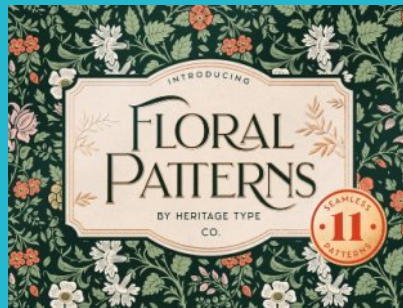
Tip: Geben Sie für die Werte des Einzugs Minuswerte (-) ein und die Linien bewegen sich vom Text weg. Pluswerte (+) schieben Linien in den Absatz-Text hinein.

Einen schönen Effekt erzielt man, wenn man dem Textabsatz eine Kontur zuweist und auf diese einen Verlauf anwendet. Normalerweise besteht der Verlauf nur aus einer Anfangs- und Endfarbe. Sie können weitere Farben hinzufügen, indem Sie mit der MOUSE auf die Linie klicken und einen weiteren Farbpunkt setzen. Verschieben Sie diese Farbpunkte einmal und schauen Sie, wie sich die Kontur des Absatzes verändert.

Tipp: Erstellen Sie sich für diesen Effekt einen eigenen Textstil (Absatzstil) und Sie haben diesen mit nur einem MOUSE-Klick immer parat.



Die ultimative Font-, Logo- und Bilder - Kollektion



<https://www.heritagetype.com/>

Affinity-Designer

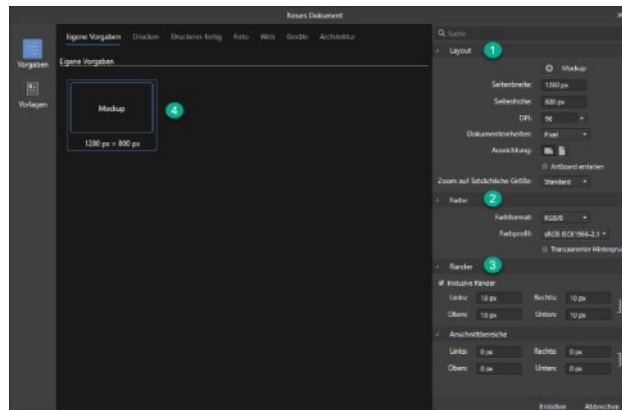
Web- und Screendesign

Der Affinity-Designer ist wie geschaffen für das Web- und Screendesign. Dabei kann man z.B. über die Artboard-Funktion eine Art „Moodboard“ abbilden. Ein Moodboard ist ein digitaler Entwurf von einer Website, in dem Ideen für ein Web-Projekt abgebildet werden. Ein Moodboard kann die Navigation beinhalten, verschiedene Design-Elemente, ein Logo, Buttons und andere grafische Elemente. Im übertragenen Sinne kann man damit auch ein Screendesign verwirklichen. Über diese Themen sind ganze Bücher geschrieben worden und so möchte ich hier nur einige Aspekte beleuchten, die gerade dem Einsteiger das Leben leichter machen können. Es gibt bei der Gestaltung verschiedene Ansätze, um das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Am Ende steht dann z.B. ein mit WordPress gestalteter Webauftritt, ein Interface für eine Anwendung oder ein ausdrucksbares PDF-Tutorial.

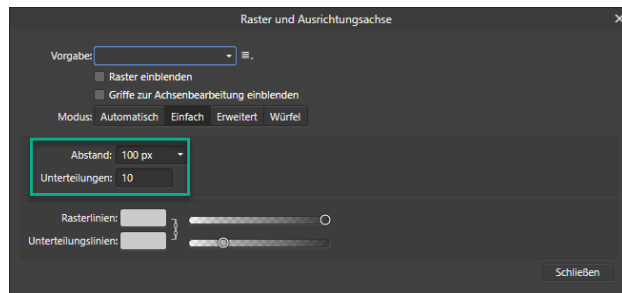
Wie fängt man an: Zuerst legen Sie sich bitte im Designer eine neue Datei an. Wählen Sie hier das WEB-Format. Ich nehme hier immer die Abmessungen von 1200 x 800 Pixeln. Legen Sie das Farbformat auf RGB/8 und das Farbprofil auf sRGB fest. Für spätere Arbeiten kann man sich das Dokument als Vorlage sichern. Um im Designer genau zu arbeiten, passe ich mir ein Raster an und schalte es an (STRG+SHIFT+#). Gehen Sie dazu in das Menü ANSICHT – RASTER UND ACHSEN KONFIGURIEREN. Wählen Sie als Modus EINFACH, den Abstand setzen Sie auf 100 und die Unterteilung auf 10 Pixel.

Was ist ein Moodboard?

In einem Moodboard werden alle grafischen Elemente abgebildet, die für eine Website in Frage kommen. Mit ihm kann man verschiedene Gestaltungs-Ideen umsetzen, einem Kunden bestimmte Begriffe wie Stimmung, Stil und das „Look and Feel“ einer Website näher erläutern. Durch Änderungen kann man auf



Das Anlegen eines neuen Dokuments. Unter „Eigene Vorgaben“ kann man es als Vorlage (4) abspeichern. Die Abmessungen wurden auf 1200 x 800 Pixel bei 96dpi (1) festgelegt. Bei Farbe wählt man RGB/8 und das Farbprofil sRGB (2). Angaben zu den Rändern (3) kann man machen, das muss aber nicht sein.



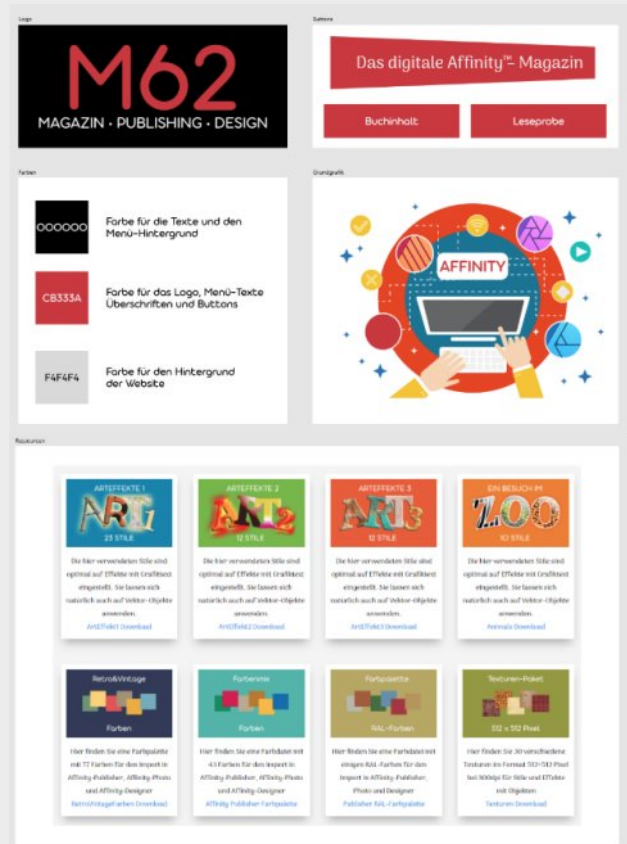
Das Raster zur besseren Kontrolle für die Abmessungen von einzelnen Design-Elementen stellt man am besten auf 100 Pixel ein. Wahlweise mit einer Unterteilung von 5 oder 10 Schritten.

Kundenwünsche schneller eingehen. In ein Moodboard gehören Fotos, Grafiken und Illustrationen, Farben und Farbkombinationen, Schriften, Screenshots, Muster und Texturen sowie Icons, die zum Einsatz kommen sollen. Nach der Freigabe aller Elemente kann man mit dem Screendesign beginnen. Da hier schon alles festgelegt wurde, geht die Arbeit dann leichter von der Hand.

Beispiel für ein Moodboard

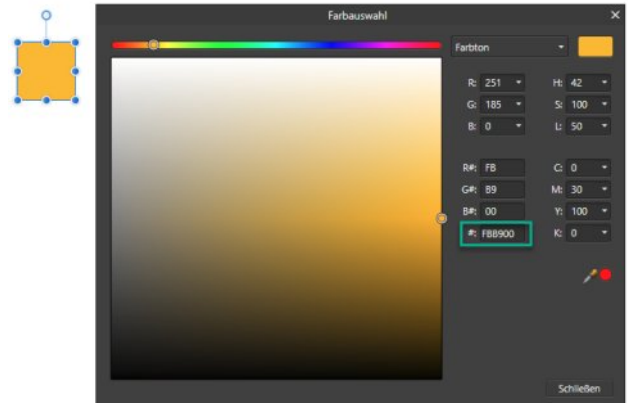
Rechts sehen Sie für meine erste Magazin62-Website einige Elemente abgebildet, die ich im Affinity-Designer angelegt habe. Es handelt sich NUR um eine Designer-Datei, für jeden Webseitenbereich wurde ein separates ARTBOARD verwendet. Im Vorfeld sollte man sich überlegen, wie bestimmte Elemente auszusehen haben. Dazu werden passende Farben definiert, die dann später beim Erstellen der Internetseite angewendet werden. Hier kann es dann immer wieder vorkommen, dass man einzelne Elemente anpasst, dazu nimmt oder wieder verwirft. Diese Art von Gestaltung zeigt einem schnell, ob das ganze stimmig ist, ob etwas passt oder nicht. Bei diesem Moodboard ging es in erster Linie darum, wie alles aussehen sollte, weniger darum, welche Elemente man auf der eigenen Website verwendet. Deshalb gibt es hier auch nur einen einzigen Button (oben rechts) zu sehen, da er, wie in meinem Fall, von WordPress und dem genutzten DIVI-System selbst generiert wird.

Tipp: Arbeiten Sie in einem Moodboard immer mit Globalen Farben. Damit lassen sich Farben für alle gleichfarbigen Elemente mit einem Mouse-Klick anpassen.



Farben und Buttons

Eigentlich spielt es keine Rolle, mit was man anfängt. Ich habe mir angewöhnt, mit den weniger komplexen Dingen anzufangen um dann später ein Gefühl dafür zu bekommen, wie das „Gesamtkunstwerk“ auszusehen hat. Wir beginnen bei den Farben. Ziehen Sie mit Hilfe des Werkzeugs RECHTECK (M) ein Viereck auf und vergeben Sie diesem eine passende Vordergrundfarbe. Hier muss ich kurz erklären, warum es sinnvoll ist, sich mit den Hexadezimalen Farbcodes auseinanderzusetzen. Über die Hex-Werte einer Farbe kann man ein sehr großes Farbspektrum abdecken und zudem ist es üblich, im Webdesign mit diesen Zahlenwerten zu arbeiten. Dem Hex-Wert wird eine Raute (#) vorangestellt, gefolgt von einem 6-stelligen Code. Früher konnte man nur mit den 256 RGB-Farben arbeiten. Diese Zeit ist aber zum Glück



Farbauswahl mit der Definition des Hex-Wertes. Diesen sollte man sich notieren um ihn später bei der Gestaltung einer Website einzusetzen.

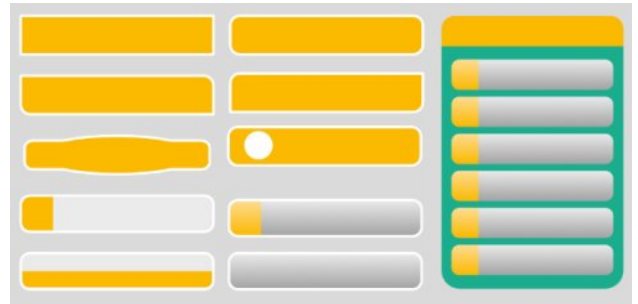
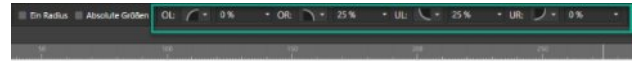
vorbei. Schreiben Sie den Code auf, am besten in das Viereck mit der Farbe. Bei den Buttons scheiden sich oft die Geister. Puristen schwören auf einen minimalistischen Stil, andere wiederum möchten es etwas verspielter. Wenn man eine rein private Website gestaltet, darf es auch etwas verspielter sein. Bei professionellen Arbeiten verzichtet man auf Schnörkel oder bunte Buttons. Da viele Anwender heute im Internet unterwegs sind, haben sie sich an einige wenige Button-Formen und Ausführungen gewöhnt. Zeichnet man ein abgerundetes Rechteck (M), kann man die Rundungen an allen vier Ecken gleich verändern, möchte man jede einzelne Ecke bearbeiten, nimmt man das Häkchen oben in der Kontextleiste bei „Radius“ weg. Die einzelnen Werte werden in Prozent angegeben. Möchte man lieber Pixelwerte verwenden, setzt man ein Häkchen bei „Absolute Größen“.

Das Panel Symbole

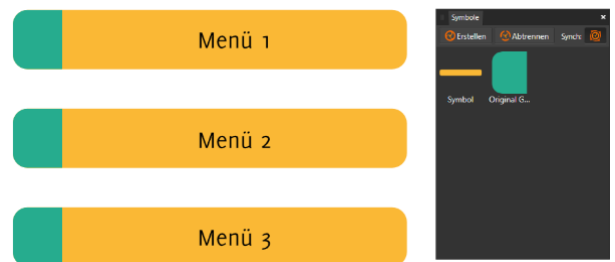
Speziell im Affinity-Designer gibt es ein Panel mit dem Namen „Symbole“. Stellen Sie sich vor, Sie zeichnen einen Button und vervielfältigen ihn, um ein Menü zu simulieren. Wie wäre es, wenn man mit einem MOUSE-Klick die Farbe aller Buttons ändern könnte? Man könnte das auch mit einer Globalen Farbe umsetzen, aber dann müsste man ständig die Farben anpassen. Diese Funktion ist nicht auf die Form eines Buttons beschränkt.

Zeichnen Sie einen Button und gestalten Sie ihn, bis er fertig ist. Wenn der Button aus mehreren Teilen besteht, sollten Sie alles gruppieren (STRG+G). Schauen Sie sich nun das Panel SYMBOLE an. Wichtig ist hier, dass das Symbol ganz rechts „Synch:“ angeklickt ist. Damit schaltet man die Synchronisation von Elementen an, die sich im Panel befinden. Markieren Sie jetzt Ihren Button und klicken Sie im Panel auf „Erstellen“. Ihr gezeichnetes Objekt landet jetzt im Panel.

Für den zweiten, dritten und vierten Button, ziehen Sie jetzt aus dem Panel das gezeichnete Element mehrmals auf die Arbeitsoberfläche. Wie in meiner Grafik zu sehen, habe ich jedem Button einen Text zugewiesen.



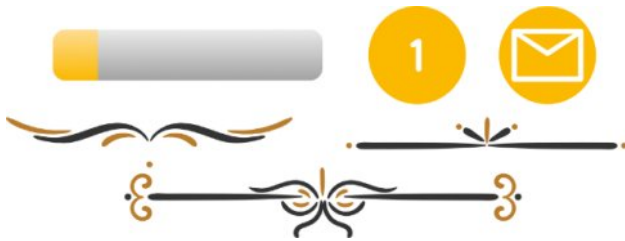
Früher hat man im Internet eine riesige Menge unterschiedlicher und bunter Buttons gesehen. Das macht man heute nicht mehr, weil sie meist nur von wichtigen Elementen ablenken. Rechteckige oder leicht abgerundete Buttons reichen völlig aus. Auch mit Konturen sollte man sparsam umgehen - hier wurden die Konturen nur zur besseren Ansicht weiß gehalten.



Um die Farbe aller Buttons gleichsam zu ändern, gibt es zwei Möglichkeiten. Ist keine Gruppierung vorhanden, klickt man auf das Element EINES BUTTONS und ändert im Panel FARBFELDER die Farbe. Dabei spielt es keine Rolle, welchen Button man anklickt. Die andere Möglichkeit würde ich bevorzugen, wenn man Objekte aus mehreren Formen erstellt und diese gemeinsam gruppiert hat. Dann macht es Sinn, im Panel EBENEN ein Element auszuwählen um dann die Farbe zu ändern. Probieren Sie das einmal aus. Sie werden auch sehen, dass sich auch die Farben im Panel SYMBOLE anpassen. Funktioniert das bei Ihnen nicht, schauen Sie nach, ob „Synch:“ im Panel SYMBOLE aktiviert ist. Über das „Abtrennen“ im Panel werden die Einstellungen zurückgesetzt, wobei ich derzeit nicht feststellen kann, ob diese Funktion in der aktuellen Designer-Version schon aktiv ist.

Produkte präsentieren

Produkt-Fotografie ist ein völlig eigenständiges Thema und hier fotografieren nur die Profis. Interessanter wird es dann, wenn man Farben für einen Online-Shop festlegen muss. Angelehnt an die potenzielle Käuferschicht muss man hier dezent vorgehen. Ein Bestell-Button darf in seiner Farbigkeit dem Produkt nicht den Rang ablaufen, sollte aber gleichzeitig gut sichtbar sein, man möchte ja verkaufen. Bei mehreren hundert Produkten, die teilweise auf unterschiedlichen Hintergründen fotografiert wurden, muss man sich auf einige wenige Farben einigen. Diese Farben könnte man aus einem Produkt-Foto wählen, besser ist aber dann, sich passend zur Shop-Optik Farben auszusuchen. Hier ist weniger immer mehr. Der Einsatz freigestellter Produkte ist zu bevorzugen.



Grafische Elemente sammeln

Da sich viele Elemente und Objekte immer wieder für die unterschiedlichsten Gelegenheiten verwenden lassen, würde ich sie mit dem Panel ASSETS erfassen und sammeln. Dieses Panel sollte man nicht unterschätzen. Man kann sich Kategorien für die unterschiedlichsten Gruppen anlegen und sie somit sortiert ablegen. Auf Wunsch besteht jederzeit die Möglichkeit, diese Assets mit den anderen Affinity-Programmen auszutauschen.



Beispiel: In diesem Shop werden die eigentlichen Produkte ohne Hintergrund präsentiert. In der jeweiligen Rubrik findet man eine kurze Einleitung mit einem Produktfoto auf einem Hintergrund mit grauem Verlauf. Die Stammfarben sind Grau und Orange. Auf den einzelnen Produktseiten findet man das gleiche Schema wieder, wichtige Details werden mit der Farbe Grün hervorgehoben.



Meine Empfehlung: Das Buch „Webdesign“ von Martin Hahn beschreibt alles, was man für eine Website braucht.

WordPress – Tipp

Sollte jemand seine Website mit WordPress umsetzen wollen und sich noch nicht sehr gut auskennen, dann schaut doch mal bei den Providern nach einem „Managed WordPress“ – Angebot. Hier übernimmt der Provider nicht nur das Aufspielen von WordPress, er übernimmt auch die Aktualisierung und macht in regelmäßigen Abständen Sicherheitskopien. In vielen Fällen werden auch neue Versionen von Plugins aktualisiert. Dann gibt es für WordPress auch sogenannte „Baukasten-Systeme“, die einem Neueinsteiger das Leben wesentlich erleichtern. Dazu gehören z.B. der Elementor und DIVI. Einfach mal über die Browser-Suche recherchieren.

Malen wie die Profis

Digital Painting + Airbrush

Ich bewundere die Menschen, die sich in der realen Welt an eine Leinwand setzen, komplett ohne Computer und die tollsten Kunstwerke kreieren. Auch die modernen Computer-Künstler stehen ihnen mit ihren Arbeiten in nichts nach. Einige Malstile, die man aus der Vergangenheit kennt, lassen sich heute am Computer mit Hilfe von Filtern und speziellen Programmen nachbilden. Aber das ist nicht dasselbe, daher verzichte ich bei meinen Arbeiten eher auf solche „automatischen“ Bilder. Wenn man sich aber einmal dafür entschieden hat, dieses „Digital Painting“ kennenzulernen, dann findet man im Internet jede Menge Hilfen, Tutorials und Anleitungen.

Roger Hassler ist Mitglied in meiner Facebook-Gruppe und er steuert in der Gruppe ab und an wertvolle Informationen über Grafiktablets bei. Das hilft dem Neueinsteiger, denn bei der Fülle an Angeboten kann man sich oft nicht für den Kauf entscheiden. Für diesen Artikel habe ich mit Roger Kontakt aufgenommen und er hat mir ohne zu zögern einige seiner Grafik-Arbeiten für diesen Artikel überlassen. Roger ist Künstler, Grafik-Designer und Verleger. Er betreibt gemeinsam mit seiner Frau eine eigene Firma, die newart medien & design GbR. Sie produzieren seit 2006 Verlagsprodukte im Bereich Kunst und Design und bieten ihren Kunden maßgeschneiderte

Marketing- und PR-Lösungen an. Bei seinen Arbeiten bewegt er sich immer zwischen traditionellen und modernen Maltechniken. Ob Leinwand oder Display, er ist in beiden Welten zu Hause. Roger hat mir seinen Ausstellungskatalog „Medienwechsel“ überlassen und wenn man seine Arbeiten sieht, kommt man schon ins Staunen. Ob Fantasy oder Science-Fiction Illustrationen, die Detailtreue und die tollen Farben können schon begeistern. Und wenn man sich seine Tierbilder anschaut, glaubt man kaum, dass sie gemalt sind. Da verwundert es nicht, dass man seine Kunstwerke schon in Ausstellungen in Deutschland, Belgien und den Niederlanden bestaunen konnte.

Digital Painting

In seinem Katalog erläutert Roger, wie er zum digitalen Malen gekommen ist. Dabei merkt er an, dass man verschiedene Eingabegeräte nutzen kann. Anfang der 1990er Jahre, es gab noch keine anderen Möglichkeiten, musste man mit der Mouse jeden Pixel einzeln malen, später kamen dann die ersten Grafiktablets auf den Markt, bei denen man mit einem drucksensitiven Stift auf eine elektromagnetische Platte malte. Dies war sehr gewöhnungsbedürftig, da man mit dem Stift auf dem Tisch





A01 - THE DRAGON AND THE FLY
Reinzeichenkarton 70x100 cm

malte, während man auf den Monitor schauen musste. Dann kamen die ersten Pen Displays auf und hier sah man dann das, was gemalt wurde, weil Tablett und Monitor eine Einheit bildeten. In diesem Zusammenhang darf man erwähnen, dass heute die meisten Grafikprogramme, so auch Affinity-Photo, die meisten Maltechniken wie „Skizzieren“, „Zeichnen“ bis hin zum „Acryl“- oder „Ölfarbauftrag“ simulieren können. Seit 2019 kombiniert Roger digital gemalte Motive mit analogen Mischtechniken, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen.

Airbrush

Nachdem Roger sich mit den herkömmlichen Maltechniken wie Pastellkreide, Aquarell, Buntstifte und Ölmalerei beschäftigt hatte, stellte er fest, dass man mit der Airbrush-Technik fotorealistische Bilder erstellen kann. Er ist dageblieben, obwohl es am Anfang nicht einfach war. Wo holt man sich sein Fachwissen her? Wer hilft einem bei der Beschaffung der richtigen Ausrüstung weiter? „Learning by doing“ war die Devise. Aktuell nutzt er die Airbrush-Mischtechnik, um digital gemalte Motive

mit weiteren Details und Farben auszuarbeiten.

Schulungen, Workshops und Fachmagazin

Roger teilt sein Wissen mit allen, die sich für Airbrush-Arbeiten und Digital Painting interessieren. Schauen Sie sich einmal auf seiner Firmenseite um. Er bietet unterschiedliche Workshops und jede Menge Literatur zum Thema an. Alle 2 Monate erscheint die deutsche Ausgabe des „Airbrush Step by Step“ – Magazins, alle 3 Monate das englisch-sprachige Pendant. Das Heft ist speziell für Neueinsteiger konzipiert. Im Bereich „Digital Painting“ findet man weitere Publikationen, in den Digital Paintbooks, es gibt derzeit 4 Stück, präsentieren unterschiedliche Künstler ihre Arbeiten, geben Tipps und erklären Schritt für Schritt, wie es gemacht wird.

Einen Vorgeschmack findet man bei [YouTube](#), hier wird in vielen Videos das „Digitale Malen“ für Einsteiger erklärt und er testet auch Grafik-Tabletts, es lohnt sich also, Rogers Kanal zu abonnieren.



D08 - ATAT GEMÄLDE
Digital-Acryl-Mischtechnik 74x55 cm



Jeder Star Wars Fan bekommt beim Anblick dieser Grafiken leuchtende Augen. Man hat den Eindruck, dass diese Bilder aus den Kinofilmen „herausgeschnitten“ wurden. Zu erkennen sind hier auch die vielen filigran herausgearbeiteten Details.



Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen und vielleicht schrecken die tollen Arbeiten hier jemanden ab, der sich ganz aktuell an diese Techniken heranwagen möchte. Aber genau aus diesem Grund gibt es ja Kurse und viele Hilfen, die einem den Einstieg erleichtern. Roger Hassler bietet z.B. für das „Digitale Malen“ auf seiner Website ein Buch für Einsteiger an. Es werden Techniken wie das Skizzieren, Kolorieren, Licht & Schatten, Volumen & Tiefe und Strukturen & Texturen beschrieben. Anhand von 11 Schritt für Schritt – Anleitungen wird alles genau erklärt. Man lernt Grundfunktionen diverser Programme kennen und wird auch nicht alleine gelassen, wenn es um die Hardware geht.



[Die Website von Roger Hassler](#)



[Das Einsteigerbuch zum „Digitalen Malen“](#)



[Das Airbrush-Magazin](#)







Aus einer kostenlosen
PNG-Kollektion von
HeritageType.com

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12 53797
Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
Einige Buch-Fotos mit freundlicher Genehmigung des Rheinwerk-Verlages.
Sämtliche Grafiken im Artikel über „Digitales Malen“ unterliegen dem Copyright
und dürfen ohne Einwilligung von Roger Hassler nicht verwendet werden.

M62 MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

4

NEUES ZUM
PUBLISHER 1.9



Willkommen

Das Jahr 2021 ist drei Wochen alt und Covid-19 hält uns immer noch in Atem. Was für eine Zeit. Bleiben Sie gesund und ich darf Ihnen hier noch einmal alles Gute für das neue Jahr wünschen. Das Heft Nr. 4 steht ganz im Zeichen des Affinity-Publishers, auch deshalb, weil wir in Kürze die neue 1.9 - Version erwarten dürfen. Ich habe mir die BETA-Version einmal näher angeschaut und kann Ihnen in diesem Heft einige der Neuerungen näherbringen.

In den einschlägigen Facebook-Gruppen zu den Affinity-Programmen lese ich immer kräftig mit und so fallen mir natürlich auch die Wünsche einiger Anwender auf. Sie finden hier u.a. einen mehrseitigen Artikel darüber, wie man ein Buch-Projekt planen und umsetzen kann und welche Dinge man beachten sollte. Bei der Umsetzung von interaktiven PDF-Dateien muss man nicht auf die neue Version warten. Mit den aktuellen Boardmitteln kann man schon jetzt durch eine PDF-Datei navigieren. Mehr darüber finden Sie in diesem Heft.

Schauen Sie sich auch einmal die neuen Checklisten-Funktionen an, diese Art PreFlight-Funktionen werden von einigen Anwendern etwas unterschätzt. Sie können sich hier eigene Vorgaben zusammenstellen, die entweder „Live“, also zu jeder Zeit oder über „Export“ nur beim Exportieren eines Dokuments geprüft werden.

Bei der Gestaltung jedes Heftes gebe ich mir immer viel Mühe, die heutige Ausgabe Nr. 4 scheint mir aber besonders gut gelungen zu sein, da die Themen viele Anwenderfragen beantworten werden. In diesem Sinne freue ich mich, wenn Ihnen das Heft gefällt - und empfehlen Sie mich weiter.

Ich wünsche Ihnen wieder recht viel Freude beim Lesen!
Ihr Georg Walter

Für Einsteiger/Umsteiger



Im Rheinwerk-Verlag ist mein Affinity-Publisher Buch im September 2020 erschienen. Lernen Sie die Funktionen und Möglichkeiten des Publishers von Grund auf kennen.

M62-Hefte 1-3



Viele weitere Tipps, Anregungen und Informationen finden Sie auch in meinen vorherigen Heften.

Über den Tellerrand geschaut

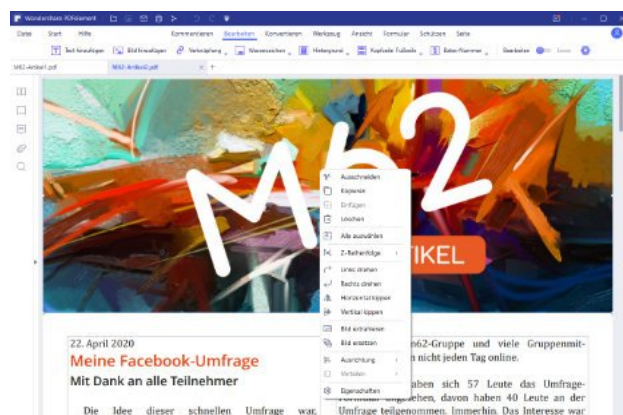
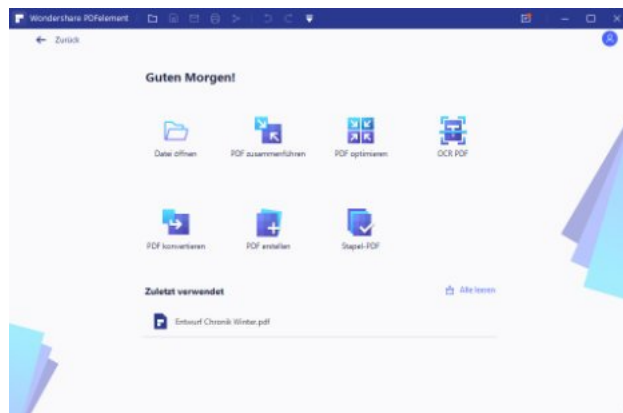
„PDFelement“ von Wondershare

Wer sucht nicht nach einer kostengünstigen Alternative um PDF-Dokumente zu konvertieren, zu editieren? Ich habe in der Vergangenheit einige Programme ausprobiert und bin schließlich bei PDFelement von Wondershare gelandet. In der aktuellen 8er-Version wurde die Programm-Oberfläche nochmals optimiert und es macht Spaß, mit der Software zu arbeiten. PDFelement bietet einen komfortablen Editor mit dem man Formulare gestalten kann, er beinhaltet Kommentarfunktionen, bietet Schutz-Mechanismen an und konvertiert Dateien in die wichtigsten Formate, natürlich wandelt er auch von anderen Formaten in das PDF-Format um. Für mich wichtig ist die Möglichkeit, bei einem mehrseitigen Dokument Seiten zu löschen oder neu anzuordnen.

Mit der PRO-Version kommt die wichtige OCR-Funktion dazu, kann man Paperscans in PDFs umwandeln, man kann Formulare erstellen, bearbeiten und Daten aus Formularen extrahieren sowie Dokumente im Stapel-Modus verarbeiten. Für viele Anwender ist auch die Möglichkeit interessant, Dokumente in das PDF/A Format zu archivieren.

Es gibt eine Standard- und Pro-Version, hier kann ich jedem nur anraten, etwas mehr Geld auszugeben und sich die erweiterte Version zu kaufen. Eine Dauerlizenz wird einmalig gezahlt und man hat dann Ruhe vor weiteren Kosten. Aber, wer sich nicht sicher ist, dem bietet Wondershare auch eine Testversion an.

Nach dem Start der Software öffnet sich ein Übersichtsbildschirm in dem man die gewünschte Funktion auswählen kann. In der Software selbst kann man natürlich auch auf andere Funktionen direkt zugreifen. Hat man sich erst einmal an die Oberfläche des Programms gewöhnt, steht einem flüssigen Arbeiten nichts mehr im Weg.



Affinity-Publisher

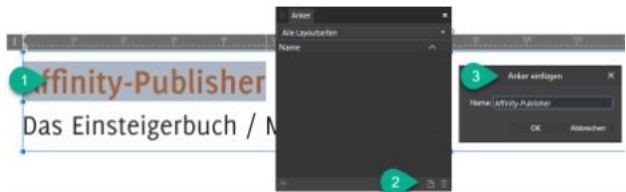
Interaktive PDF-Dateien erstellen

Mit der aktuellen Publisher-Version 1.8 kann jeder Anwender interaktive PDF-Dateien erstellen. Das bedeutet, dass man in einem Dokument zu einer anderen Stelle oder Seite springen kann, wenn man auf ein als Hyperlink markiertes Element mit der Mouse klickt. Dieses Element kann ein Text, ein Vektor-Objekt oder ein Bild sein. Ich möchte dem Leser diese Möglichkeit anhand eines kleinen Menüs und den Panels ANKER und HYPERLINKS verdeutlichen. Die Panels findet man im Publisher-Menü ANSICHT - STUDIO.

Szenario

Sie haben ein PDF-Magazin mit mehreren Seiten erstellt und möchten Ihren Lesern das Navigieren durch das Magazin erleichtern. Dazu legen Sie im Magazin ein Menü an, meist vorne auf den ersten 2-3 Seiten. Dieses Menü können Sie frei gestalten, so wie es zum Layout des Magazins passt. Alle Texte sind geschrieben, alle Fotos platziert, das Magazin ist fast fertig. Erst dann ist es sinnvoll, das Menü zu erstellen.

Vorarbeiten und Reihenfolge

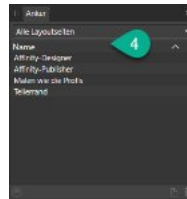


Beginnen Sie mit dem Erstellen von Sprungmarken (Ankern). Dazu benötigen Sie das Panel ANKER. Sprungmarken sind Ziele, zu denen man gelangt, wenn man z. B. in einem Menü auf einen Hyperlink klickt. Sie erstellen also zuerst die Ziele zu denen verlinkt werden soll, wenn jemand in einem Menü auf einen Eintrag klickt.

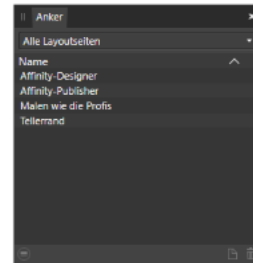
1. Markieren Sie die Sprungmarke (Anker). Dies könnte eine Menü-Überschrift (1) auf einer Magazin-Seite sein.

2. Klicken Sie im Panel ANKER unten rechts auf das kleine Dokumenten-Symbol (2). Schauen Sie oben im Panel, dass "Alle Layoutseiten" ausgewählt ist.

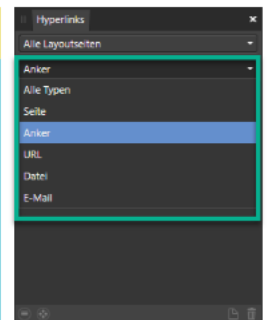
3. Nun öffnet sich ein weiteres Menü (3) und hier wird der markierte Eintrag schon angezeigt. Man kann diesem Eintrag einen anderen Namen geben, das Sprungziel wird dadurch nicht verändert. Hier könnte man den Eintrag auch so abändern, dass man als Name die Seite des Ziels angibt - z.B. "Publisher-Seite 13".



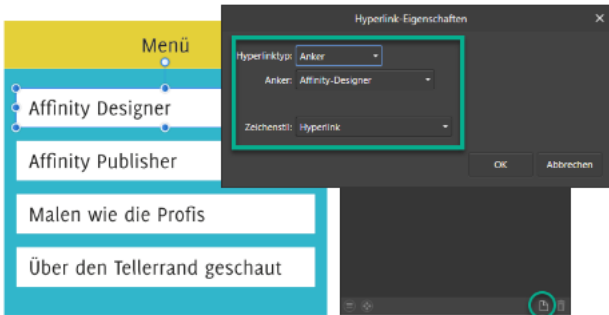
4. Markieren Sie nun auf allen Seiten die Sprungziele (Anker), die Sie später auch im Menü zur Auswahl anbieten möchten. Im Panel ANKER werden diese Ziele dann alle angezeigt (4).



5. Im nächsten Schritt wird das Menü erstellt. Hier sollte man sich an die Vorgaben im Panel ANKER halten. Die Menü-Reihenfolge der Einträge spielt dabei eine untergeordnete Rolle, es sei denn, man gibt im Menü die Seitenzahlen mit an.



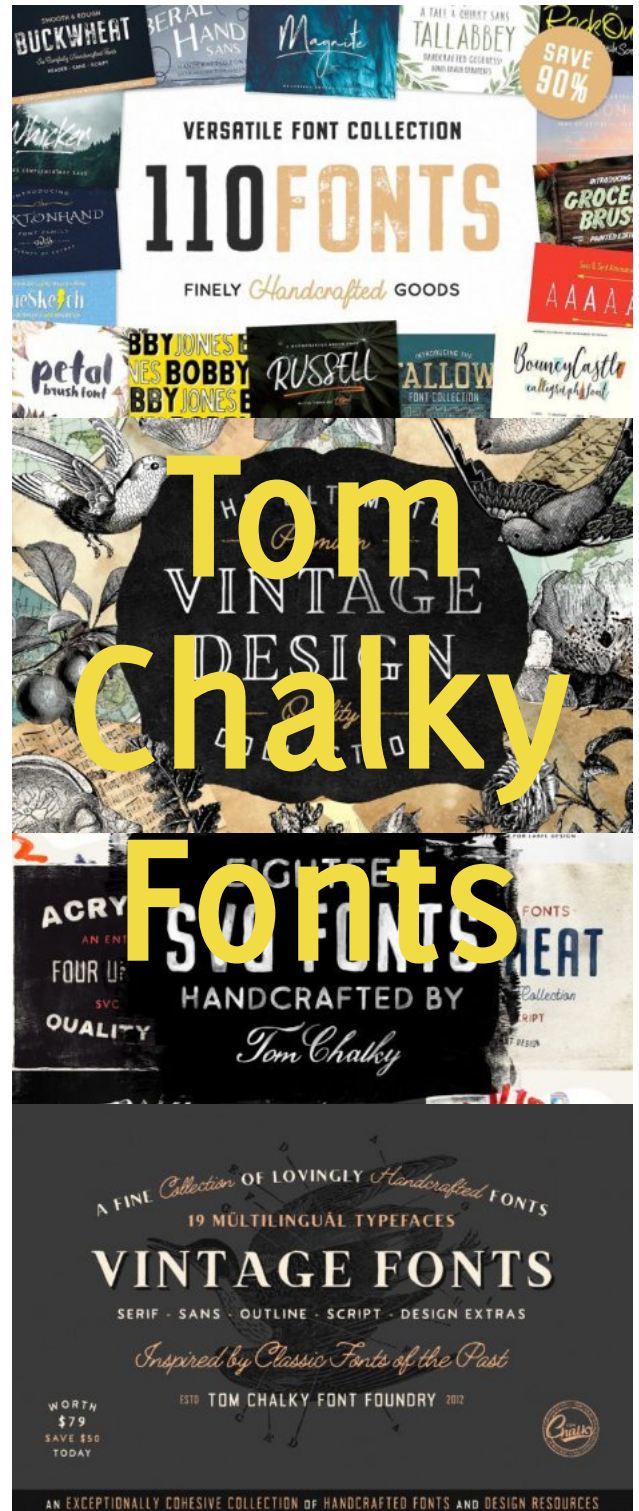
6. Nachdem das Menü fertig ist, ruft man das Panel **HYPERLINKS** auf. Achten Sie darauf, dass im Panel wieder "Alle Layoutseiten" und im Menü darunter **ANKER** ausgewählt ist. So bekommt man auch nur alle Sprungziele (Anker) angezeigt. Bei "Alle Typen" werden sämtliche Hyperlinks angezeigt, was schnell unübersichtlich wird.



7. Markieren Sie nun einen Menüeintrag, klicken Sie im Panel **HYPERLINKS** unten rechts auf das kleine Dokumenten-Symbol. Es öffnet sich nun ein weiteres Menü. Der Hyperlinktyp muss auf "Anker" stehen, der Anker-Name, den man vorher festgelegt hat, wird angezeigt. Der Zeichenstil ist immer "Hyperlink". Dies wird dann interessant, wenn man Text-Hyperlinks erstellt und diese formatieren möchte. Klicken Sie nun auf den Button **OK** und der Hyperlink ist mit dem Sprungziel (Anker) definiert und verbunden.

8. Wiederholen Sie dies für alle Menü-Punkte. Exportieren Sie das Dokument in das PDF-Format und prüfen Sie, ob alle Menü-Punkte beim klicken mit der Mouse zur richtigen Seite springen.

TIPP: Um von jeder Seite eines Dokuments zurück zum Menü zu springen, kann man z.B. auf einer Master-Seite einen Hyperlink zurück zum Menü setzen. Das bedeutet, dass man auch das Menü mit einer Sprungmarke (Anker) versehen muss.



Affinity-Publisher

Das PDF-Format kennenlernen

Ich möchte hier allen Publisher-Anwendern, die sich mit der Ausgabe von Druckdaten nicht auskennen, einige grundlegende Informationen an die Hand geben, damit sie zum einen die Zusammenhänge besser verstehen und zum anderen ordentliche PDF-Dateien für eine Druckerei generieren können. Das Thema ist allerdings so komplex und teilweise sehr trocken, dass ich mich auf wesentliche Aspekte beschränken möchte.

Grundlegendes zu Farben und Farbprofilen

Zu aller erst muss man verstehen, was sich hinter den Begriffen Farbprofil, Farbmodell und Farbraum verbirgt.

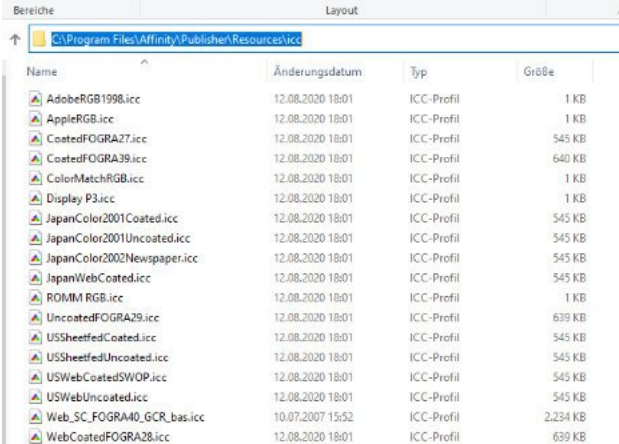
Ein Farbprofil: Auch ICC-Profil genannt, gibt an, welchen Farbraum ein Computergerät wie ein Monitor (Eingabegerät) oder ein Drucker (Ausgabegerät) abbilden kann. Es gibt unterschiedliche Farbprofile für die unterschiedlichsten Betriebssysteme sowie Ein- und Ausgabegeräte.

Farbmodelle und Farbräume: Sie stellen jede erdenkliche Farbe dar, die man z. B. mit einem Grafikprogramm erzeugen kann. Dabei liegt jedem Farbraum ein Farbmodell zugrunde. Den meisten dürfte das RGB-Farbmodell (Bildschirmanzeige) und das CMYK-Farbmodell (Drucken) bekannt sein. Erst genanntes Modell umfasst deutlich mehr Farben als das CMYK-Modell.

ICC-Profile von Druckereien

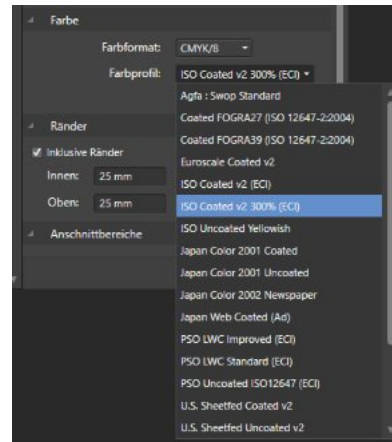
Es gibt Druckereien, die bieten ein eigenes ICC-Profil an. So z.B. die Druckerei „Wir-machen-Druck“. Hier wird ein Profil mit dem Namen „ISOcoated_v2_300_eci.icc“ verwendet. Dieses kann man sich auf deren Website auf

Wohin mit einem ICC-Profil für den Affinity-Publisher?



Name	Änderungsdatum	Typ	Größe
AdobeRGB1998.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	1 KB
AppleRGB.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	1 KB
CoatedFOGRA27.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
CoatedFOGRA39.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	640 KB
ColorMatchRGB.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	1 KB
Display P3.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	1 KB
JapanColor2001Coated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
JapanColor2001Uncoated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
JapanColor2002Newspaper.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
JapanWebCoated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
ROMM RGB.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	1 KB
UncoatedFOGRA29.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	639 KB
USSheetfedCoated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
USSheetfedUncoated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
USWebCoatedSWOP.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
USWebUncoated.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	545 KB
Web_SC_FOGRA40_GCR_bas.icc	10.07.2007 15:52	ICC-Profil	2,234 KB
WebCoatedFOGRA28.icc	12.08.2020 18:01	ICC-Profil	639 KB

Speichern Sie das Profil unter Windows in dem Ordner: C:\Programme\Affinity\Publisher\Resources\icc



Es erscheint nun im Publisher im Dialogfeld, wenn man ein neues Dokument anlegen möchte.

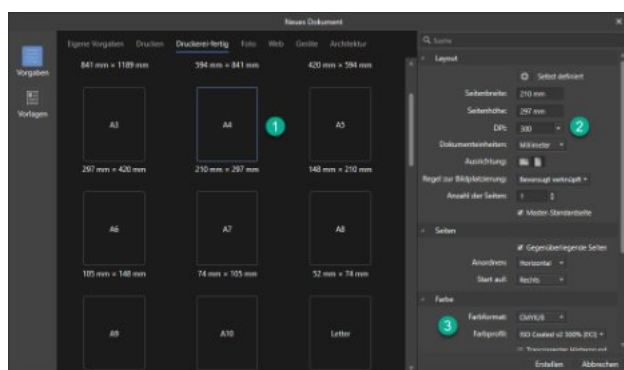
Profil installieren: Unter Windows kann man das Profil mit einem Klick der rechten Mouse-Taste installieren.

den eigenen Rechner herunterladen. Mit diesem Profil, oder anderen Profilen, werden die Farben für den Druck so umgerechnet, dass sie nah an das Original kommen. Gleichzeitig wird beim Generieren der Druckdatei der Farbauftrag durch dieses Profil auf maximal 300% reduziert.

Beispiel: Sie haben eine CMYK-Farbe mit je 100% für Cyan, Magenta, Yellow und Schwarz (Key-Farbe) angelegt. Das wären insgesamt 400%. Durch das obige Profil werden die 400% auf 300% reduziert. Das wird oft deshalb gemacht, da sonst der Farbauftrag auf dem Druckpapier zu hoch ist.

Anlegen eines neuen Affinity-Publisher-Dokuments

Beim Anlegen eines neuen Publisher-Dokuments machen viele Anwender schon den ersten Fehler.



Wählen Sie im Menü DATEI den Befehl NEU. Es öffnet sich der hier angezeigte Dialog. Wählen Sie „Druckerei-fertig“, dann das gewünschte Dokumenten-Format (1), hier das Din A4-Format. Anschließend vergewissern Sie sich, dass im rechten Menü die DPI-Zahl auf 300 (2) eingestellt ist. Nun geht es unten mit dem Bereich FARBEN (3) weiter – hier werden die entscheidenden Einstellungen für ein ordentliches Druck-Dokument gemacht.

TIPPS

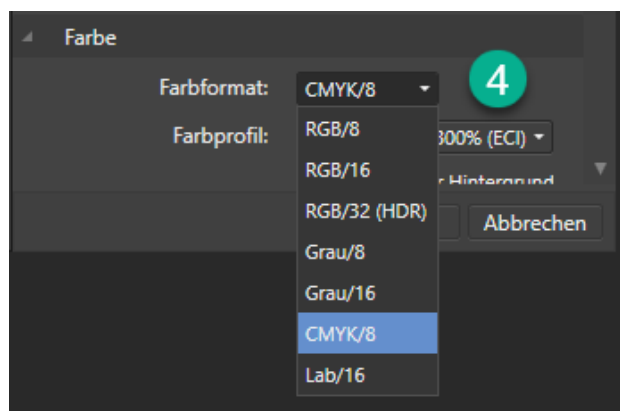
Download von ICC-Profilen

Profile kann man sich unter folgenden Adressen herunterladen.

<http://www.eci.org/de/downloads>

<http://www.colormanagement.org/de/download.html>

Tipp: Wenn Sie vorab wissen möchten, wie die Farben in Ihrem Dokument aussehen, lassen Sie in Ihrer Druckerei einen Proof (Andruck) machen. Sie können sich diesen vor Ort ansehen oder zuschicken lassen. Manchmal hilft auch ein Probe-Exemplar, dies ist zwar meist mit einem Stempel auf den Seiten versehen, aber Sie sehen sofort, ob die Farben Ihren Wünschen entsprechen.



Stellen Sie das Farbformat auf CMYK/8 ein (4).

WEITER AUF DER NÄCHSTEN SEITE ➡

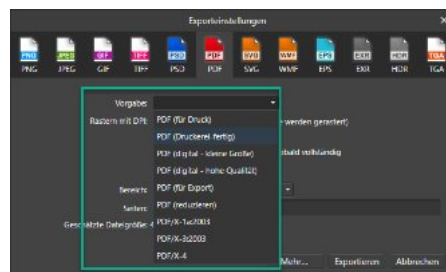
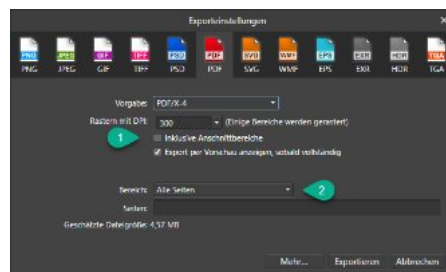
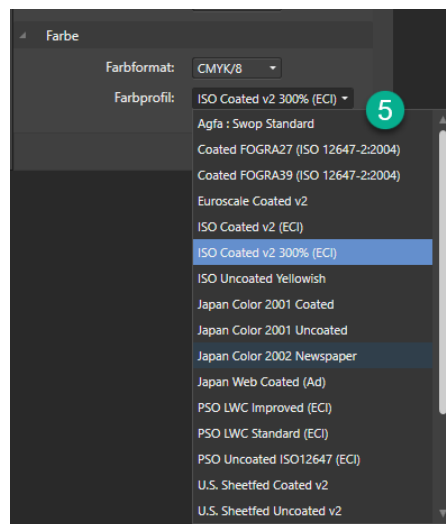
Stellen Sie anschließend das Farbprofil (5) ein. Hier im Bild habe ich das Profil markiert, das ich vorher von meiner Hausdruckerei heruntergeladen habe. Wenn nicht – wählen Sie das Profil COATED FOGRA39, wenn es nicht angezeigt wird – das Profil ISO COATED v2.

Tipp: Fragen Sie in Ihrer Druckerei nach, ob man Ihnen ein ICC-Profil zur Verfügung stellen kann. Hier muss man wissen, dass es Profile für „gestrichene Papiere - COATED“ und „ungestrichene Papiere - UNCOATED“ gibt. „Gestrichene Papiere“ sind behandelte Papiere, diese kann man für eigentlich jeden normalen Druck wählen. „Ungestrichene Papiere“ sind meist unbehandelte Naturpapiere, die man nur selten als Normalanwender benötigt.

PDF-Ausgabe für den Druck

Gehen Sie in das Menü DATEI und wählen Sie dort „Exportieren“ aus.

1. Wählen Sie das Format PDF und unter Vorgaben PDF/X-4 aus.
2. Setzen Sie ein Häkchen bei „Inklusive Anschnittbereiche“.
3. Wenn Sie die fertige Datei nochmal am Bildschirm anschauen möchten, setzen Sie das Häkchen bei „Export per Vorschau anzeigen, sobald vollständig“.
4. Wählen Sie unter Bereiche unbedingt „Alle Seiten“ aus. Damit wird jede Seite Ihres Dokuments in die PDF-Datei exportiert. Mit allen anderen Einstellungen kann die Druckerei nichts anfangen.
5. Exportieren Sie das Dokument in eine PDF-Datei.



Die Erklärungen zu den Vorgaben finden Sie auch in der Publisher-Hilfe.

PLUGINS FÜR AFFINITY PHOTO



PDF-Vorgaben im Affinity-Publisher

PDF (für Druck): Exportiert Ihre Arbeit mit einer Auflösung von 300 dpi in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), Bilder mit einer Auflösung von >450 dpi werden heruntergerechnet, Überdrucken von Schwarz ist aktiviert, alle Schriften werden eingebettet, das Dokumentprofil wird eingebettet und als Farbraum verwendet, erweiterte Features sind zugelassen.

PDF (Druckerei-fertig): Exportiert Ihre Arbeit mit einer Auflösung von 300 dpi in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), Bilder mit einer Auflösung von >450 dpi werden heruntergerechnet, Überdrucken von Schwarz ist aktiviert, Anschnittbereiche werden berücksichtigt, alle Schriften werden eingebettet, CMYK wird als Farbraum verwendet, erweiterte Features sind zugelassen.

PDF (digital – kleine Größe): Exportiert Ihre Arbeit mit einer Auflösung von 72 dpi in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), Bilder mit einer Auflösung von >90 dpi werden heruntergerechnet, der sRGB-Farbraum wird verwendet, Hyperlinks und Ebenen sind enthalten.

PDF (digital – hohe Qualität): Exportiert Ihre Arbeit mit einer Auflösung von 300 dpi in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), Bilder mit einer Auflösung von >375 dpi werden heruntergerechnet, alle Schriften werden eingebettet, der sRGB-Farbraum wird verwendet, Hyperlinks und Ebenen sind enthalten.

PDF (für Export): Exportiert Ihre Arbeit mit der Dokumentauflösung in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), Bilder werden nicht heruntergerechnet, Überdrucken von

Schwarz ist aktiviert, alle Schriften werden eingebettet, das Dokumentprofil wird eingebettet und als Farbraum verwendet.

PDF (reduzieren): Exportiert Ihre Arbeit mit der Dokumentauflösung in das Format PDF 1.7 (Acrobat 8), alle Inhalte werden gerastert, Bilder werden nicht heruntergerechnet, Überdrucken von Schwarz ist aktiviert, alle Schriften werden eingebettet, das Dokumentprofil wird eingebettet und als Farbraum verwendet.

PDF/X - Optionen

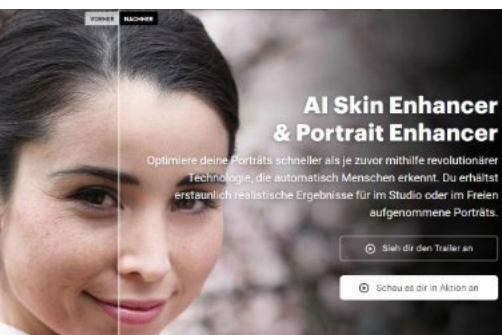
PDF/X-Optionen sind PDF-Vorgaben für die professionelle Druckausgabe und erstellen PDF-Dateien, die im CMYK-Farbraum ausgegeben werden. Diese Vorgaben können alle Schriften einbetten.

PDF (PDF/X-1a:2003): Basiert auf PDF 1.4, reduziert Transparenzen, kein Farbmanagement.

PDF (PDF/X-3:2003): Wie bei PDF/X-1a:2003, unterstützt jedoch Schmuckfarben und ermöglicht ein Farbmanagement. RGB- oder CMYK-Bilder mit angehängten Farbprofilen werden unterstützt.

PDF (PDF/X-4): Wie bei PDF/X-3:2003, basiert auf PDF 1.6, unterstützt Transparenz.

Möchte man weitere Optionen festlegen, wählt man die Option „Mehr“ aus. Hierzu finden Sie in der Publisher-Hilfe weitere Informationen.



Affinity-Publisher 1.9

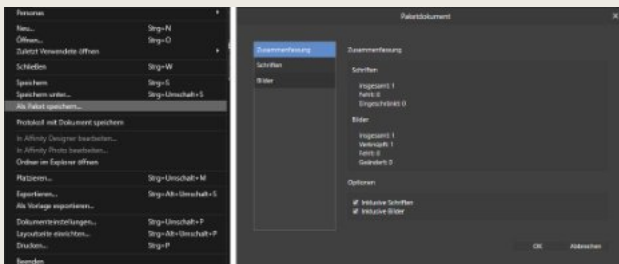
Die neuen Funktionen

In der neuen Publisher-Version 1.9 wird es einige Neuerungen geben, über die ich hier berichten möchte. Dazu habe ich mir einmal die BETA-Version 1.9.0.887 näher angeschaut. Allerdings muss ich auch sagen, und das ist mein persönlicher Eindruck, dass sich die Firma Serif etwas schwer tut, deutschen Beta-Testern eine ordentliche Liste der neuen zu erwartenden Features zur Verfügung zu stellen. Im Affinity-Forum wird dazu nur eine rudimentäre Liste auf Englisch präsentiert. Das ist einfach zu wenig. Auf alle Neuerungen kann ich daher nicht eingehen, ich bemühe mich aber, die mir wichtig erscheinenden Features zu erklären.

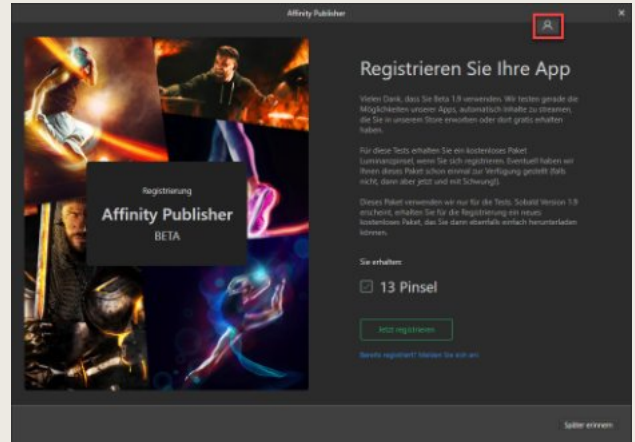
Dazu zählt die Möglichkeit, ein komplettes Projekt samt Fotos und Schriften in einem eigenen Ordner auf der Festplatte zu sichern, die Möglichkeit mit einer "Datenzusammenführung" aus einer Excel-Tabelle oder CSV-Datei heraus z.B. Kataloge inkl. Fotos zu generieren, die Möglichkeit, Einstellungen der Arbeitsoberfläche mit allen sichtbaren Panels abzuspeichern, nun kann man auch Farben für Anschnitt- und Dokumenten-Ränder vergeben. Neu eingeführt wird auch ein Konto-Symbol über das man u. a. Angebote der Firma Serif abrufen kann.

Projekt speichern

Nun ist es im Publisher möglich, ein gesamtes Projekt inkl. Schriften und Fotos in einem eigenen Ordner auf der Festplatte zu speichern. Die Funktion ruft man über das Menü DATEI - ALS PAKET SPEICHERN auf.

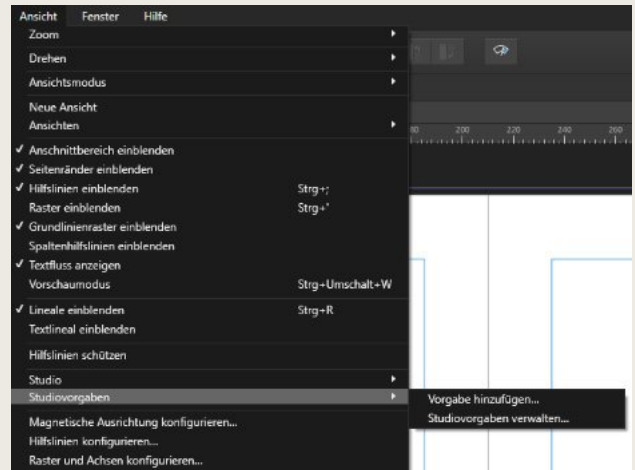


Neue Konto-Funktion



Man findet in der Programm-Oberfläche oben rechts ein Konto-Symbol. Über dieses Symbol bekommt man alle bei der Firma Serif gekauften oder kostenlos erworbenen Pinsel, Zusätze oder Schriften sowie neuere Angebote angezeigt.

Studiovorgaben abspeichern



Über das Menü ANSICHT-STUDIOVORGABEN kann man sich die Anordnung der Panels im Programm abspeichern. So lassen sich für unterschiedliche Projekte verschiedene Studio-Einstellungen speichern.

Die Datenzusammenführung

Nun ist es im Affinity-Publisher endlich möglich, aus einem Datenstamm in einer Tabelle ansprechende Kataloge zu generieren, die auch Fotos enthalten können. Sicherlich fallen dem ein oder anderen Leser weitere Möglichkeiten zur Nutzung der "Datenzusammenführung" ein. Diese "Zusammenführung" ist ein komplexer Vorgang im Affinity-Publisher. Hier muss man einige Dinge berücksichtigen, bevor man das fertige Ergebnis sieht.

Was muss man beachten?

1. Für die Datenzusammenführung gibt es in der Werkzeugleiste ein neues Symbol
2. Im Menü DOKUMENT gibt es einen eigenen neuen Assistenten für die Datenzusammenführung
3. Zusätzlich muss das Panel FELDER geöffnet werden
4. Eine Externe Excel-Tabelle oder CSV-Datei mit allen relevanten Daten muss erstellt werden.
5. Das Dokument, in dem man die Datenzusammenführung gestaltet, ist nicht das End-Dokument. Es wird ein eigenständiges, neues Dokument mit den fertigen Daten generiert.
6. Möchte man in einer Publikation ein mit Datenzusammenführung generiertes Dokument einsetzen, muss man dieses über DOKUMENT-SEITEN AUS DOKUMENT HINZUFÜGEN einfügen.

Zwei wichtige Tipps am Anfang:

- a) Wenn man bei der Datenzusammenführung mit Fotos arbeiten möchte, muss die Excel-Tabelle im selben Verzeichnis wie die Fotos liegen.
- b) Legen Sie für die Datenzusammenführung in ihrem Projekt-Ordner einen eigenen Unterordner an. In diesen Unterordner speichern sie die Excel-Tabelle, alle Fotos und die Publisher-Datei, mit der die Datenzusammenführung generiert wird. Vergeben Sie dieser Datei einen eindeutigen Namen, z.B. "Zusammenführung" oder "Merge-Datei".

Auto Modell	Preisempfehlung	Verkaufspreis	Kraftstoff	L Verbrauch/100km	Foto
Ford	22000	21800	Benzin	9	ford.jpg
BMW	35000	34800	Benzin	11	bmw.jpg
Audi	32000	31800	Diesel	8	audi.jpg
Porsche	54000	53800	Benzin	12	porsche.jpg

Abbildung 1: Excel-Tabelle mit den zu verarbeitenden Daten

A. Eine Excel-Tabelle anlegen

Legen Sie in Excel eine Tabelle an und füllen Sie diese mit Ihren Daten. Ganz rechts in der Tabelle sind die Bilddatei-Namen hinterlegt. Liegen die Fotos nicht im selben Verzeichnis, wie vorgeschlagen, muss man in der Tabelle zusätzlich den Pfad zur Bilddatei angeben. Sonst findet später der Publisher die Fotos nicht. Ersparen Sie sich dies und legen Sie alle relevanten Daten, wie oben vorgeschlagen, in einem eigenen Unterordner an.

Tipps: Es besteht die Möglichkeit, im Publisher mehrere Excel-Tabellen für eine "Datenzusammenführung" zu nutzen.

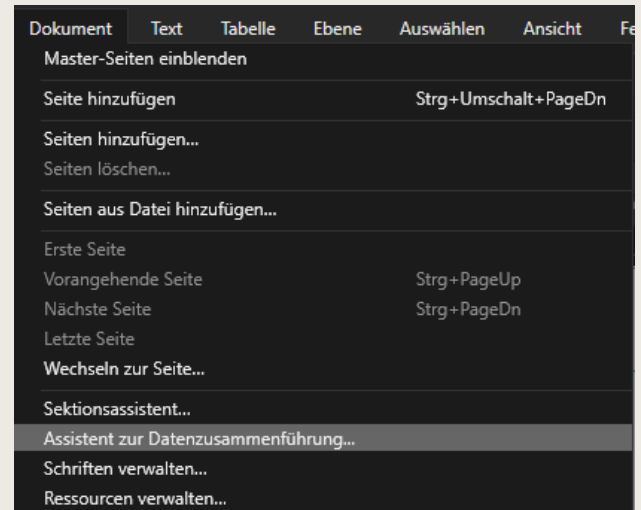


Abbildung 2: Den Assistenten im Menü DOKUMENT aufrufen

B. Rufen Sie den Assistenten im Menü DOKUMENT auf

C. Klicken Sie unten links auf das kleine Dokumenten-Symbol. Damit wählt man die Datenquelle auf der Festplatte aus.

D. Im Assistenten kann man einige Funktionen einschalten, ausschalten oder bestimmte Einstellungen eingrenzen.

1) QUELLE

Hier wird einem die Quell-Datei mit den Daten angezeigt. Diese kann man aktualisieren, wenn man im Nachhinein in der Tabelle etwas geändert hat.

HIER KANN MAN AUCH WEITERE QUELLEN, also mehrere Excel-Tabellen, HINZULADEN und die Zusammenführung mit mehreren externen Excel-Tabellen umsetzen. Diese erscheinen dann untereinander auf der linken Seite des Assistenten. Über "Auswählen" kann man eine bestimmte Tabelle wählen.

Hat eine Excel-Datei mehrere Tabellenblätter, kann man die passende im Menü "Tabellenblatt" auswählen.

2) FILTER

Hier kann man entscheiden, ob man alle Daten oder nur einen Datenbereich in einer Excel-Tabelle nutzen möchte. Der Datenbereich lässt sich per Hand definieren.

3) VORSCHAU

Entscheiden Sie hier, ob Sie sich einen fertigen Datensatz anzeigen lassen möchten, oder nur die Platzhalter sehen. Hier kann man zwischen den Datensätzen hin und her springen.

4) SEITEN ZUSAMMENFÜHREN

Ist die Zusammenführung aktiviert, kann man entweder ALLE SEITEN oder nur einen SEITENBEREICH generieren lassen. Für den Seitenbereich lassen sich die Seitenzahlen VON BIS angeben.

Beispiel: Hat man in der Daten-Tabelle 20 Datensätze erfasst und im Publisher festgelegt, dass pro Seite 4 Daten-Elemente platziert werden sollen, dann generiert die Zusammenführung insgesamt 5 Dokumenten-Seiten. Möchte man von den 20 Datensätzen nur 15 darstellen

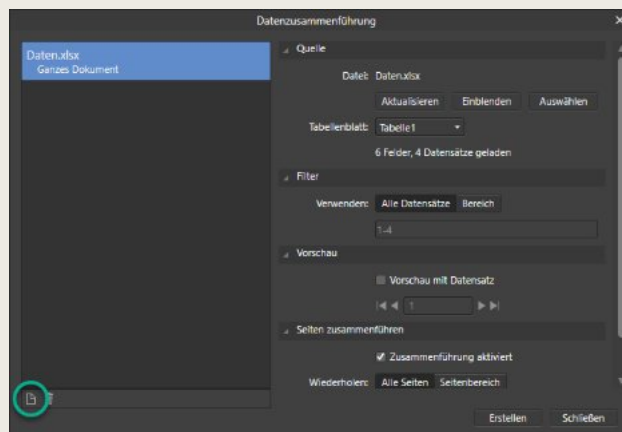


Abbildung 3: Der Assistent zur Datenzusammenführung

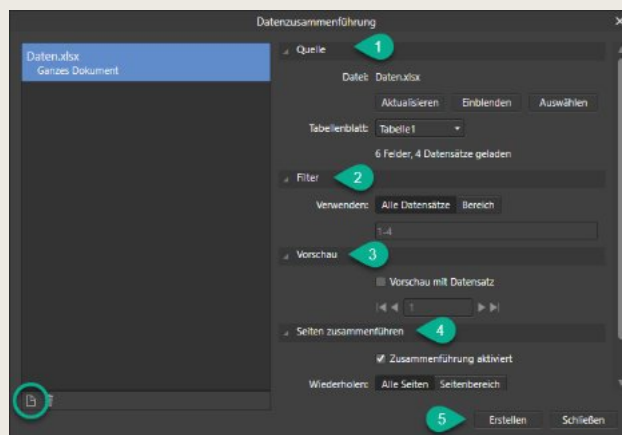


Abbildung 4: Rechts sind einige Funktionen möglich

(über die Einstellung des Seitenbereichs definiert), dann generiert die Zusammenführung 4 Dokumentenseiten, wobei auf der letzten Seite dann 1 Datensatz leer bleibt.

5) ERSTELLEN

Über den Button ERSTELLEN generiert der Publisher ein neues fertiges Dokument mit allen Seiten, bis die Datensätze aus der Excel-Tabelle abgearbeitet sind.

E. Das Layout-Werkzeug zur Datenzusammenführung

Hat man die unter Punkt A-D beschriebenen Funktionen verstanden und abgearbeitet, kann man mit dem "Layout-Werkzeug zur Datenzusammenführung" (6) im Publisher-Dokument die optische Formatierung der einzelnen Elemente (aus der Excel-Tabelle) vornehmen. Dazu wählt man das Werkzeug aus und zieht auf der Seite einen Rahmen (7) auf.

Im gezeichneten Rahmen wird ein oranger Punkt sichtbar, über den man die Spalten- und Zeilenabstände zueinander steuern kann.

Solange das "Werkzeug zur Datenzusammenführung" ausgewählt ist, kann man über die Kontext-Leiste im Publisher weitere Einstellungen verfeinern. Dazu gehören die Zellenbreite, Zellenhöhe, der Zwischenraum, die Zeilen- und Spaltenanzahl.

Achtung: Bei allen jetzt beschriebenen Aktivitäten muss der "Zusammenführungs-Rahmen", der ja das Layout bestimmt, markiert sein. Nur dann kann man weitere Elemente in diesen Rahmen einsetzen.

Wichtig: Zum Platzieren von Bilderrahmen oder Textrahmen WIRD NUR DIE LINKE OBERE ZELLE BENUTZT! Wie im Bild oben zu sehen, werden die anderen Zellen automatisch gefüllt. Werden die anderen Zellen nicht automatisch gefüllt, war der "Zusammenführungs-Rahmen" NICHT MARKIERT.

Wenn man ein Foto einfügen möchte, wählt man das Werkzeug "Rechteckiger Bilderrahmen". Ziehen Sie damit OBEN LINKS einen Rahmen auf. Der Rahmen wird in den anderen Zellen automatisch wiederholt.

Hat man den Bilderrahmen im Layout platziert, muss man ihm noch ein Feld zuordnen. Im Panel FELDER werden die Datenfelder aus der Excel-Tabelle angezeigt. Schauen Sie sich das Bild an und folgen Sie dem Pfeil. Markieren Sie den Bilderrahmen und klicken Sie im Panel FELDER unten bei "Datenzusammenführung" auf das Wort "Foto". Dem "Rechteckigen Bilderrahmen" wurde nun das

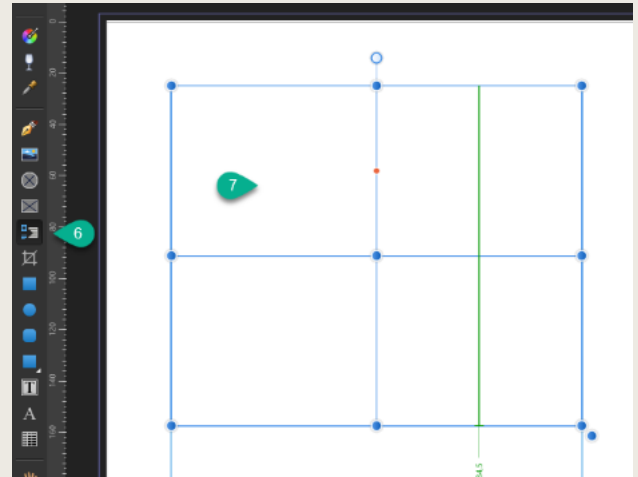


Abbildung 5: Das Werkzeug zur Datenzusammenführung

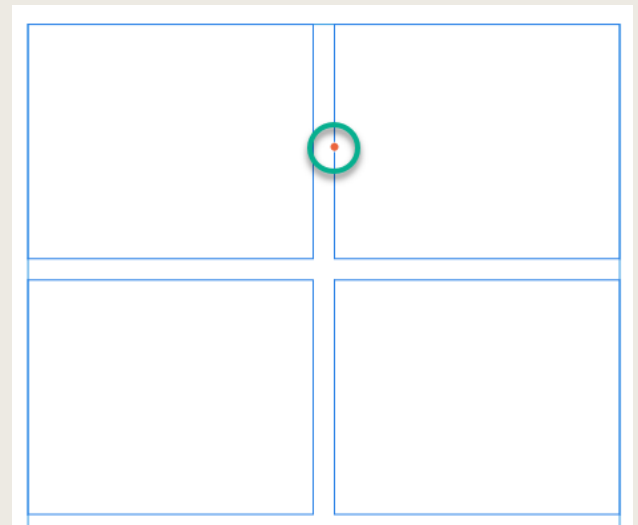


Abbildung 6: Spalten- und Zeilenabstände regeln

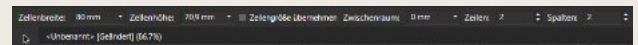


Abbildung 7: Feinheiten, Spalten- und Zeilenanzahl sowie den Zwischenraum steuert man über die Kontext-Leiste

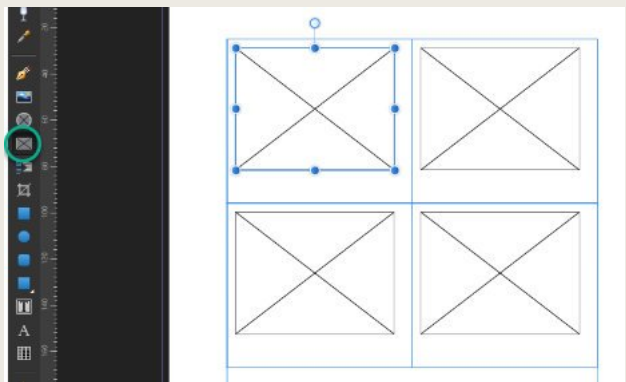


Abbildung 8: Ein Foto in das Layout einfügen

Feld "Foto" aus der Excel-Tabelle zugewiesen. Automatisch werden in den anderen Layout-Zeilen/Spalten die gemachten Einstellungen übernommen.

Unter dem Foto wird nun ein normaler Textrahmen aufgezogen. Schreiben Sie in diesen Rahmen untereinander die Spaltenbezeichnungen aus der Excel-Tabelle. Zum besseren Verständnis habe ich diese Worte in Großbuchstaben eingefügt. Jetzt kann man hinter jedem dieser Worte das passende Feld einfügen. Setzen Sie dazu den Text-Cursor rechts neben ein Wort und klicken Sie im Panel FELDER im Bereich "Datenzusammenführung" LINKS auf den Feldnamen. Im Bild sichtbar - das Wort Porsche (blau unterlegt) - dies ist der Feldname "Auto Modell". Wiederholen Sie diesen Schritt mit allen anderen Feldnamen.

Sind alle Eingaben und Feld-Zuordnungen gemacht, sieht man das fertige Ergebnis. Bitte nicht wundern, es wird in allen Layout-Spalten und Layout-Zeilen der selbe Datensatz angezeigt.

Man kann sich jetzt zur Kontrolle jeden Datensatz anzeigen lassen. Im Assistenten unter "Vorschau" springt man mit Hilfe der Pfeile zum nächsten, vorherigen, ersten oder letzten Datensatz.

SPEICHERN SIE ZUM LETZTEN MAL DIE LAYOUT-DATEI AB.

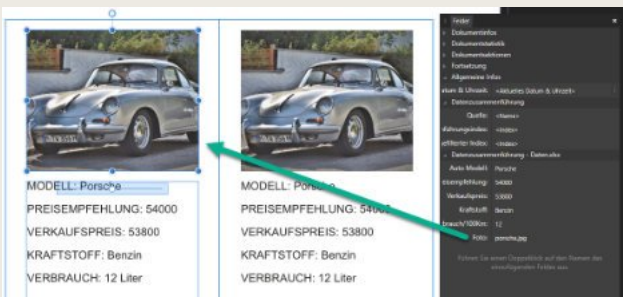


Abbildung 9: Zuordnen eines Feldes

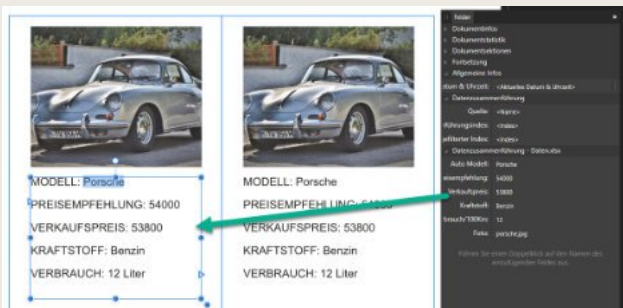


Abbildung 10: Zuordnen der Excel-Tabellen-Felder

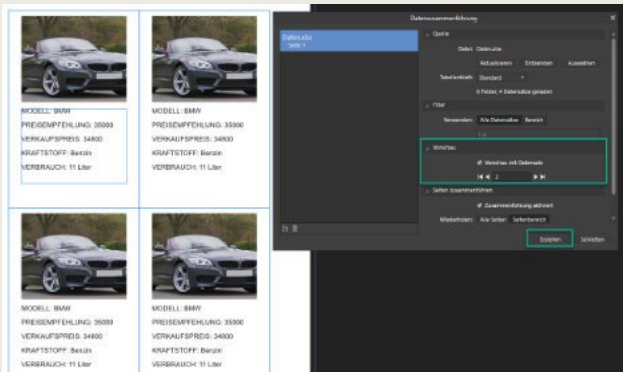


Abbildung 11: Kontrolle der Datensätze



Das Erstellen der fertigen Datei

Klicken Sie mit der Mouse auf "Erstellen". Der Publisher generiert jetzt eine NEUE Datei und fügt alle Informationen aus der Excel-Tabelle in das Layout ein. Dabei werden je nach Menge der Datensätze automatisch mehrere Dokumenten-Seiten generiert.

Speichern Sie die generierte Datei unter einem neuen Namen ab. Möchten Sie diese Datei in eine bestehende Publisher-Datei einfügen, empfehle ich den Weg über DOKUMENT - SEITEN AUS DATEI HINZUFÜGEN.

Abbildung 12: Die fertig generierte Datei mit allen Informationen aus der Excel-Tabelle

Farbige Linien für Anschnitt/Rand

Weitere Neuerungen betreffen die farbigen Linien der Ränder und des Anschnitts in einem Dokument.

Über die DOKUMENTENEINSTELLUNGEN kann man nun der Linie, die in einem Dokument den Anschnittbereich anzeigt, eine eigene Farbe geben. Dazu wechselt man

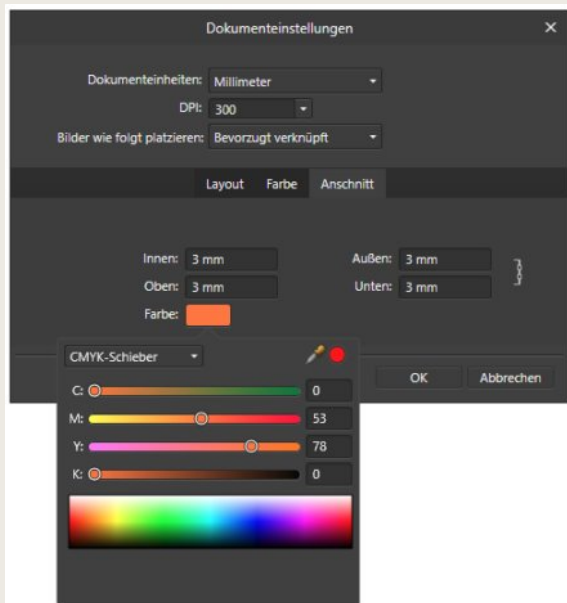


Abbildung 1: Der Linie für den Anschnitt eine andere Farbe zuordnen

im Menü zum Bereich ANSCHNITT und vergibt der Linie, die den Anschnittbereich definiert, eine neue FARBE.

Über LAYOUTSEITE EINRICHTEN kann man der Linie, die in einem Dokument den Randbereich anzeigt, eine eigene Farbe geben. Dazu wechselt man im Menü zum Bereich RÄNDER und vergibt der Linie, die den Randbereich definiert, eine neue FARBE.

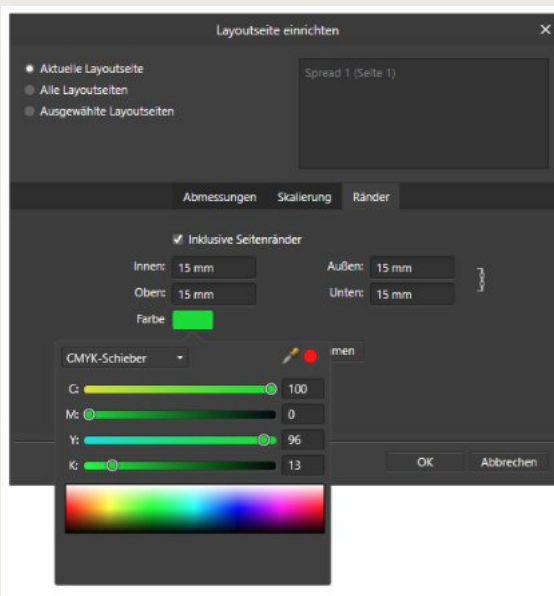


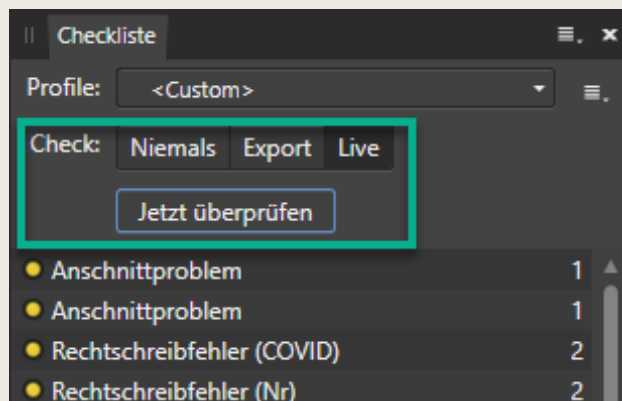
Abbildung 2: Der Linie für den Randbereich eine andere Farbe zuordnen

Checklisten-Funktionen

Die Checklisten-Funktion wurde mit der Publisher-Version 1.8 eingeführt. Dafür gibt es ein eigenes Panel. Über dieses Panel kann man Einstellungen zur Kontrolle verschiedener Zustände im Dokument einstellen und verwalten. Die Kontrolle wird über kleine Ampel-Symbole und Ampel-Farben (Rot, Gelb, Grün) gesteuert, die dem Anwender zeigen, wo man im Dokument nachbessern muss. So werden zum Beispiel Rechtschreibfehler angezeigt oder der Textüberlauf in einem Textrahmen. Möchte man keine Überprüfung durchführen lassen, wählt man im Dialog den Eintrag "Niemals". Das Ampel-Symbol wird dann auf Grau gestellt. Mit dem Eintrag "Export" wird die Prüfung nur beim Exportieren des Dokuments durchgeführt, mit dem Eintrag "Live" schaltet man die Prüfung komplett an, geprüft wird während der Arbeit an einem Dokument. In der 1.9er Version sind 4 neue Einträge im Checklisten-Panel hinzugekommen.

ICC-Profil für PDF/X prüfen

Hier werden die Profile für PDF/X - Einstellungen überprüft. Wie das genau funktioniert, wird man mit der finalen neuen Publisher-Version sehen.



PDF-Transfer

Soweit ich das verstanden habe, findet diese Prüfung immer dann statt, wenn man eine externe PDF-Datei in ein bestehendes Dokument importiert.

Update für Datenzusammenführung

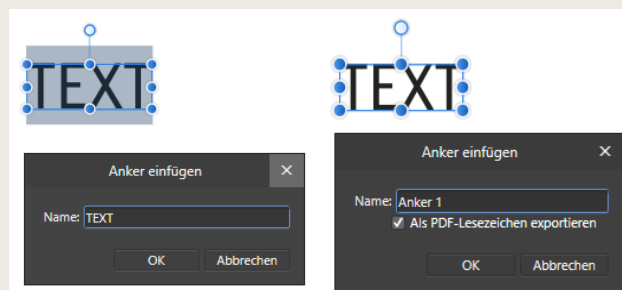
Auch hier kann ich nur vermuten, dass nach Änderungen mit der Datenzusammenführung ein Fehler ausgegeben wird, wenn man die Daten nicht aktualisiert.

Felder für Datenzusammenführung

Gleiches gilt für FELDER. Es wird geprüft, ob alle Felder und Feldeinträge aktuell sind.

Anker in Lesezeichen umwandeln

Lesezeichen kennt jeder, der schon einmal eine umfangreiche PDF-Datei oder ein PDF-Handbuch geöffnet und gelesen hat. Im Acrobat-Reader werden Lesezeichen, auch Bookmarks genannt, am linken Rand der Software angezeigt. Mit deren Hilfe kann man direkt zum angezeigten Thema springen, ein Mouse-Klick genügt. Bisher war das im Affinity-Publisher nicht möglich. Das ändert sich mit der kommenden Version 1.9. In der neuen Version kann man jetzt eine Sprungmarke (Anker), den man setzt, in ein PDF-Lesezeichen umwandeln. Wie sich das konkret umsetzen lässt, wird die neue Version zeigen.



Links der alte Dialog und rechts der neue Dialog

Das Affinity-Lizenz-Modell

Was kosten die neuen Versionen?

In naher Zukunft stehen für die Affinity-Programme die 2.0-Versionen an. Ich bin mir sicher, dass die Firma Serif auch schon an diesen Versionen arbeitet. Schon heute bekommt man auf dem Software-Markt nichts Vergleichbares für so wenig Geld. Das kann sich jeder Anwender leisten. Nun muss die Software-Schmiede aber auch Geld verdienen und wer glaubt, dass man neue Versionen kostenlos bekommt, der irrt. Für etwas mehr als € 50,00 und diversen Upgrades im 1er-Bereich ist die Preispolitik von Serif mehr als fair. Nun muss sich die Firma für eine 2er-Version aber auch etwas einfallen lassen. Einige bisher schmerzhaft vermisste Funktionen, wie z. B. die Verarbeitung von Fußnoten, sollten es schon sein. Im Affinity-Forum habe ich gelesen, dass man daran arbeitet. Über neue Funktionen muss sich Serif messen

lassen und wenn Anwender für eine 2er-Version wieder Geld auf den Tisch legen sollen, dann muss sich die Funktionalität stark steigern. Ich glaube auch, dass uns da noch einige Überraschungen erwarten. Zu welchem Preis die Firma die neuen Programm-Versionen anbieten wird, weiß ich natürlich nicht. Wenn ich von der derzeitigen Vermarktungsstrategie ausgehe, dann wird eine 2er-Version wieder um € 50,00 kosten, inklusive aller folgenden Upgrades bis zur 3er-Version. In den letzten Monaten, seit der Corona-Krise, wurden immer wieder Aktionen mit Sonder-Rabatte gefahren, auf Dauer ist das sicherlich nicht wirtschaftlich. Aber, so generiert man neue Kunden.

Einige Firmen, wie **Wondershare** oder **emClient**, bieten für ihre Software mittlerweile auch lebenslange Lizenzen an. Man bezahlt nur einmal einen höheren Betrag und alle zukünftigen Versionen sind dann inbegriffen. Mal schauen, ob sich Serif dazu entschließt.

Affinity-Publisher

Fotos über Masterseiten ausgeben

Im Internet findet man jede Menge Anbieter, die Fotoabzüge von digitalen Bildern anbieten. Man wählt in einem Menü die Größe der Fotos aus und lädt dann alle gewünschten Bilder in einem Schritt über einen Dialog beim Anbieter hoch. Das ist eine feine Sache. Für diesen Zweck kann man den Affinity-Publisher nutzen, wenn man seine Fotos nicht in einem Grafikprogramm zuschneiden möchte. Erstellen Sie im Publisher eine neue Datei mit den genauen Abmessungen der Fotos, also z. B. 150x100mm oder 180x130mm.

Wenn die meisten Bilder im Querformat vorliegen, sollte man die Publisher-Datei auch in diesem Format anlegen. Hochformatige Bilder werden im Publisher dann angepasst. Einen Anschnittbereich benötigt man nicht.

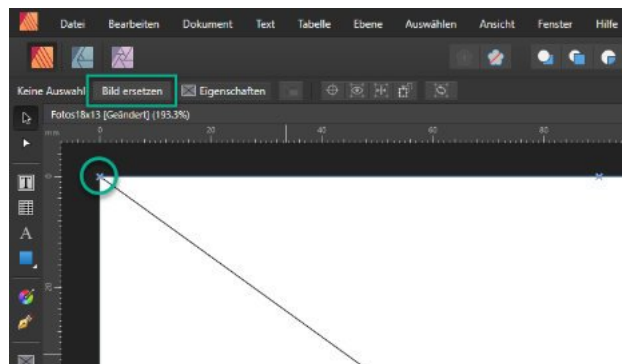


Abbildung: Foto auf Dokumenten-Seite ersetzen

Wechseln Sie auf die Master-Seite A und fügen Sie dort einen "Rechteckigen Bilderrahmen" ein. Schalten Sie den Vorschau-Modus so ein, dass man das Kreuz in der Mitte des Rahmens sieht. Jetzt fügt man neue Dokumenten-Seiten mit der Anzahl benötigter Fotos hinzu. Weisen Sie diesen Seiten die Master-Seite A zu. Jetzt erscheint auf jeder Dokumenten-Seite der Rahmen von der Master-Seite. Bevor Sie nun auf jeder Seite ein Foto einfügen, sollten Sie sich vorab ein Verzeichnis mit allen Bildern anlegen, dazu ein weiteres Verzeichnis, hier kommen dann die generierten Bild-Dateien rein.

Gehen Sie auf die 1.Dokumenten-Seite und markieren Sie den Rahmen. An den Ecken sehen Sie kleine blaue Kreuze. Im Kontext-Menü, unterhalb der Menüleiste, kann man jetzt über den Button "Bild ersetzen" ein Foto in den Rahmen laden. Liegt es im Querformat vor, passt es sich automatisch an die Rahmengröße an. Liegt es im Hochformat vor, muss es über die Anfasser gedreht werden.

Zusätzlich passt man das Foto über den Button "Eigenschaften" an. Hier wählt man den oberen Eintrag "Maximal passend skalieren". Das Foto wird in den Rahmen "eingepasst", eventuell muss man den Bild-Ausschnitt noch verschieben. Dies wiederholt man nun für alle Dokumenten-Seiten und Fotos.

Jetzt kann man alle Fotos exportieren. Gehen Sie dazu in das Menü DATEI und wählen dort EXPORTIEREN aus. Je nach Vorgaben des Online-Anbieters wählt man das passende Bild-Format aus und setzt den Bereich auf "Alle Seiten". Beim Export-Vorgang wählt man am besten einen leeren Ordner aus, wie oben schon erwähnt.

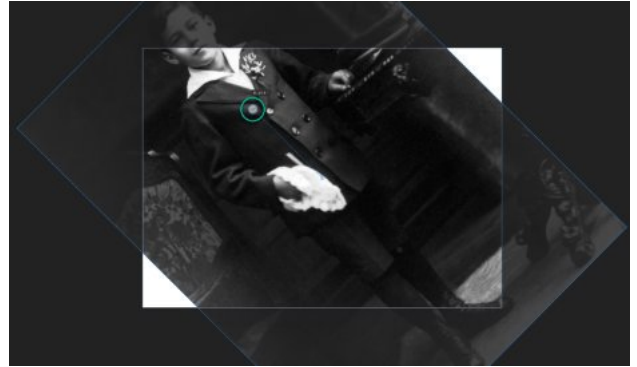


Abbildung: Foto passend drehen

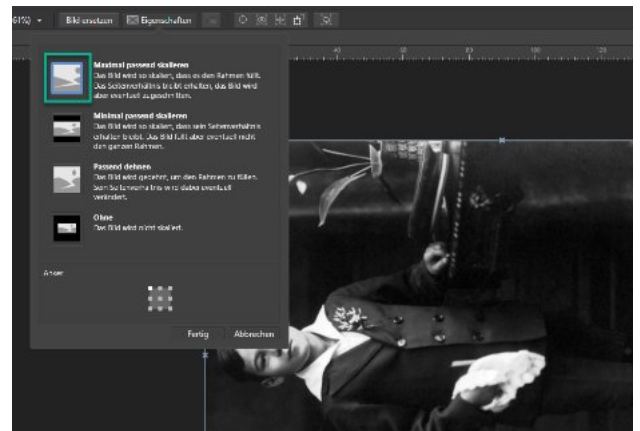


Abbildung: Foto „Maximal passend skalieren“

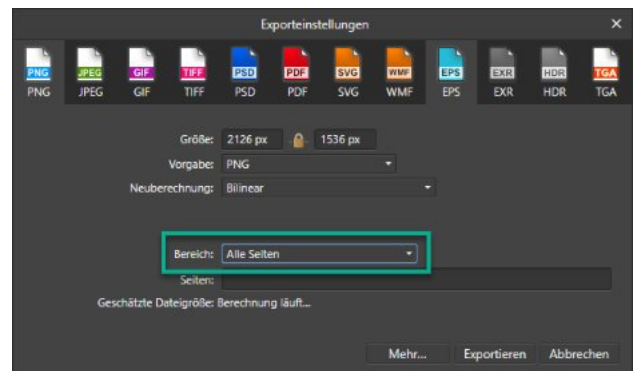


Abbildung: Export-Format wählen und den Bereich einstellen



Affinity-Publisher

Wie gestaltet man ein Buch?

In der Literatur findet man nicht viele Publikationen, die sich ausschließlich mit der Gestaltung von Büchern beschäftigen. Man muss sich, gerade als Neuling, viele Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammensuchen. Wenn man dies beruflich macht, so wie ich, hat man es natürlich einfacher. Aber auch hier stand am Anfang das Lernen und Ausprobieren im Vordergrund! Möchte man privat ein Buch veröffentlichen, meist geht es hier um Kleinstauflagen, sollte man sich eine Druckerei suchen und bei Unklarheiten deren Support bemühen.

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass einem Google bei der Suche nach relevanten Informationen nur bedingt weiterhelfen kann - denn oft findet man über das Gestalten von Büchern unterschiedliche Meinungen und Ansätze, teilweise auch völlig falsche Angaben. Viele Druckereien machen sich die Mühe, ihre Produkte und die damit verbundenen Möglichkeiten zu erklären. Hier sollte man sich fehlende Informationen einholen.

Stellen Sie sich vor, Sie haben in Word ein Buch geschrieben und Sie möchten nun 10 oder 20 Exemplare für die Familie oder Freunde drucken lassen. Machen Sie sich vorab einmal Gedanken darüber, in welchem Format das Buch gedruckt werden soll. Je nach Thema kommen vielleicht einige Formate nicht in Frage, weil man z. B. viele Fotos im Buch platzieren möchte, oder man möchte ein kleineres Buchformat, weil man einen Roman geschrieben hat.

Voraussetzung für das gewünschte Format ist, dass die ausgewählte Druckerei dieses auch anbietet. Schauen Sie sich auch die Verarbeitungsmöglichkeiten beim Anbieter an. Nehmen Sie zu Hause oder im Buchladen einmal ein Buch in die Hand und schauen Sie sich an, wie es „in der Hand liegt“, wie es innen aufgebaut ist, wie es außen verarbeitet ist.

Softcover oder Hardcover

Leichte Taschenbücher, Romane, Kataloge oder Fotobücher kann man als Softcover-Buch verarbeiten lassen, auch dann, wenn man auf den Preis schauen muss. Das Hardcover-Format empfehle ich für langlebige

Buch-Projekte, die hochwertiger und robuster sein sollen.

Klebebindung oder Fadenheftung

Bücher werden meist mit einer Klebebindung verarbeitet. Dabei wird der Buchblock (Buchinhalt) und der Umschlag mit einer PUR-Klebung (Leim) zusammengebracht. Das garantiert eine Langlebigkeit und die Buchseiten fallen nicht so schnell auseinander. Die Fadenheftung bietet den entscheidenden Vorteil, dass man ein Buch aufschlägt und es bleibt aufgeschlagen; sie ist preislich aber auch teurer.

Schwarz/Weiß oder Farbig

Gerade bei Kleinstauflagen, die im Digitaldruck gedruckt werden, sind die Preisunterschiede zwischen schwarz/weißem und farbigem Druck nicht mehr sehr groß. Es kommt natürlich auf den Inhalt des Buches an. Bei reinem Text braucht man keine Farbe. Was viele nicht wissen: Wird ein Buchinhalt nur schwarz/weiß gedruckt, bietet die Druckerei immer einen farbigen Umschlag an.

Formate

Bei Büchern, ob Soft- oder Hardcover, muss man der Druckerei 2 Dateien liefern. Am besten eine PDF-Datei mit dem Buchinhalt und eine PDF-Datei mit dem Buchumschlag. Klassische Formate sind das Din A4- und Din A5-Format.

Schutzumschlag

Hochwertige Bücher haben oft einen Schutzumschlag in den das eigentliche Buch „eingewickelt“ ist. Hier sei nur kurz angemerkt, dass die meisten Online-Druckereien KEINEN Schutzumschlag für Bücher anbieten. Ich habe da bisher keinen Anbieter gefunden. Wer so etwas für sein Buch in Erwägung zieht, kann sich so einen Umschlag selbst gestalten, sollte aber auf jeden Fall genau ausmessen, welche Abmessungen man dafür benötigt.

Eine Lösung wäre, diesen Schutzumschlag als Poster drucken zu lassen. Im Affinity-Publisher exportiert man dieses „Poster“ dann mit Schnittmarken um es später zuschneiden zu können.



Unterschiede Hard- und Softcover

Merkmale Hardcover

Lange Haltbarkeit
Professioneller und qualitativ hochwertiger
Schwerer und teurer als Softcover

Merkmale Softcover

Günstiger Preis
Leicht, etwas unstabiler als Hardcover
Es treten schneller Gebrauchsspuren auf



Angaben zur Farbigkeit

1/0: Hier wird nur die Vorderseite mit 1 Farbe, meist Schwarz, gedruckt

1/1: Hier wird die Vorder- und Rückseite mit 1 Farbe gedruckt

4/0: Hier wird nur die Vorderseite mit 4 Farben, Cyan, Magenta, Yellow und Black (Key-Color) gedruckt

4/4: Hier wird die Vorder- und Rückseite mit 4 Farben gedruckt

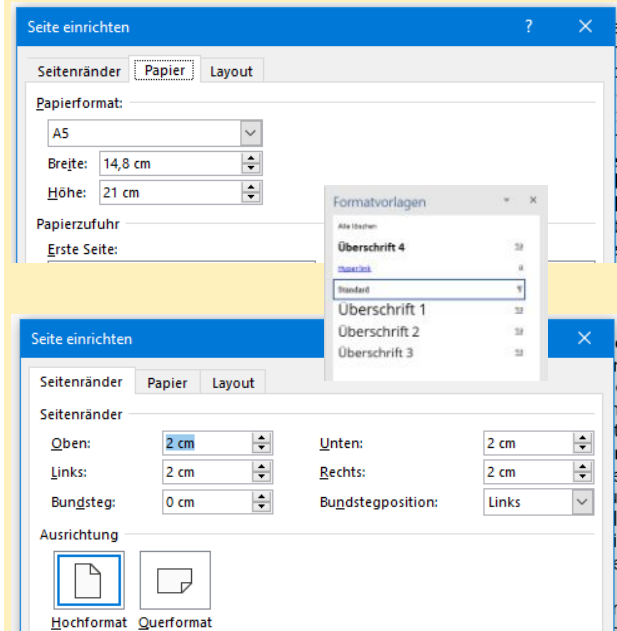
Buchinhalt schreiben

Vielleicht überlegen Sie sich im Vorfeld, in welchem Format Sie Ihr Buch herausbringen möchten. Mein Tipp: Entscheiden Sie sich für das Din A5-Format, dann schreiben Sie Ihr Buch auch in diesem Format. Sie werden später im Affinity-Publisher viel weniger Arbeit mit der Neuformatierung haben. Legen Sie, wenn Sie mit Word arbeiten, die passenden Seiten-Abmessungen schon im Vorfeld korrekt an. Idealerweise können Sie noch einen Schritt weiter gehen. Erstellen Sie im Publisher eine Vorlagen-Datei mit nur 1 Dokumenten-Seite und legen Sie die Ränder fest, so wie sie später auch genutzt werden sollen.

Ein Beispiel

Das Buch soll im Format Din A5 gedruckt werden. Die Abmessungen des Formats sind 148 x 210 mm. Sie entscheiden sich für einen Rand links und rechts von 20 mm, oben und unten von 30 mm. In Word stellen Sie genau die gleichen Werte ein. Somit wird der Satzspiegel, also der Bereich, in dem der Buchinhalt platziert wird, festgelegt auf 108 mm x 150 mm. Und wenn Sie möchten, sich vorab schon Überlegungen bezüglich der Schriftart- und Größe gemacht haben, dann schreiben Sie Ihr Buch genau mit diesen Einstellungen. Der Affinity-Publisher übernimmt übrigens beim Importieren einer Word-Datei auch die angelegten Absatz-Vorgaben wie Überschrift 1, Überschrift 2 und Normal für den Fließtext. Sie sehen, man kann schon, bevor man den Publisher das erste Mal gestartet hat, viele Voreinstellungen mit seinem Textverarbeitungsprogramm tätigen.

Einstellungen im Textprogramm



Beim Schreiben eines Buches kann man im Textprogramm schon alle Parameter einstellen, die später auch im Publisher-Dokument verwendet werden sollen. Dazu gehört das Papierformat, die Seitenränder und die einzelnen Absatz-Formate wie Überschrift 1, 2 und 3 sowie der Standard-Text. Die Absatz-Formate werden im Publisher beim Importieren übernommen.

Anmerkungen

Wer sich als Schriftsteller versuchen möchte, der sollte sich einmal das Programm „Papyrus-Autor“ ansehen. Hier gibt es viele Features, die eine normale Textverarbeitung nicht hat. Das Programm bietet eine ausgefeilte Rechtschreibprüfung, Stilanalyse und Lesbarkeitseinschätzung. Man bekommt weitere Hilfsmittel an die Hand um zum Beispiel Akteure, Szenen und zeitliche Abläufe in einer Geschichte zu kontrollieren. Papyrus Autor unterstützt den Schreiber

bei der Veröffentlichung eines e-Books, bietet eine Stoffsammlung und man kann sogar eigene Buchlayouts entwerfen. Beworben wird die APP auch damit, dass man sein eigener Lektor sein kann. Die Software ist die ideale Ergänzung zum Affinity-Publisher, wenn es darum geht, Texte fachgerecht zu schreiben, in Form zu bringen und mit einer anständigen Rechtschreibprüfung zu arbeiten.

Der Preis ist meines erachtens völlig in Ordnung. Nähere Informationen findet man unter: www.papyrus.de

Text-Dateien importieren

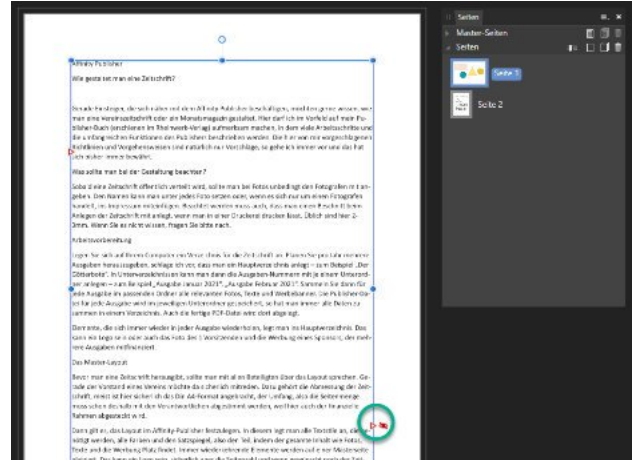
Den Affinity Facebook-Gruppen entnehme ich, dass sich einige Anwender etwas schwer tun, mit dem Importieren von Text-Dateien. Eine PDF-Datei oder InDesign-Datei importiert man direkt mit dem Befehl DATEI - PLATZIEREN. Möchte man dagegen eine Text-Datei im Publisher importieren, legt man vorher einen Textrahmen an. Klicken Sie mit der Mouse in diesen Rahmen, er muss markiert sein, und importieren Sie dann über den selben Befehl, wie oben angegeben, eine Textdatei. Der Inhalt landet direkt im Textrahmen.

Das Text-Format

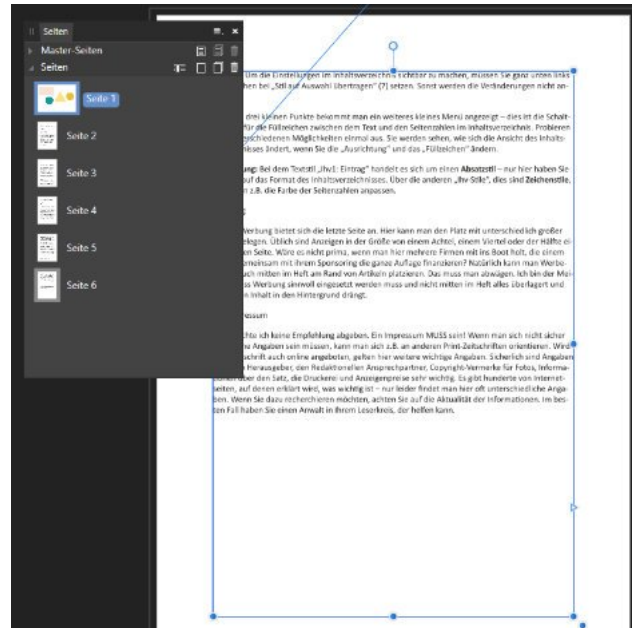
Um beim Importieren von Text unliebsame Effekte (unsichtbare Format-Zeichen) zu vermeiden, sollte man kein reines Word-Format nehmen (der Publisher akzeptiert hier nur das DOCX-Format). Sie können Ihr gesamtes Buch gerne im Word-Format speichern, um den Text in den Publisher zu importieren, speichern Sie den gesamten Text nochmals im RTF-Format. Dies ist ein Plattform - unabhängiges Format und kann von allen Textprogrammen gelesen werden.

Text importieren

Erstellen Sie im Publisher ein neues Dokument mit einer Din A4 Seite. Ziehen Sie auf dieser Seite einen Rahmentext auf und halten Sie ihn markiert. Über den Befehl DATEI-PLATZIEREN wählt man nun die gewünschte Text-Datei aus. Der Rahmentext wird gefüllt. Besteht die Text-Datei aus mehreren Seiten, klicken Sie nun bei gedrückter SHIFT (Umschalt) - Taste auf das kleine Dreieck rechts unten am Textrahmen. Der Publisher generiert jetzt automatisch über mehrere Dokumenten-Seiten hinweg fortlaufende Textrahmen, damit der gesamte Text auf die Seiten verteilt wird. Hat man im Text vorab schon Absatzvorlagen angelegt, zum Beispiel für die Überschriften, werden diese im Publisher übernommen. Man sieht sie im Panel TEXTSTILE.



Mit der Tastenkombination SHIFT und dem Mouse-Klick auf das Rahmendreieck generiert man mehrere Rahmentexte, verteilt auf mehrere Seiten.



Der Text wird auf mehrere Dokumenten-Seiten verteilt, der Publisher fügt diese Seiten automatisch ein.

Anmerkungen: Um bei großen Textmengen mit vielleicht 200 Buchseiten nicht die Übersicht zu verlieren, würde ich vorschlagen, dass man die Texte kapitelweise importiert. Teilen Sie im Textprogramm die Seiten auf und speichern Sie sie kapitelweise in Unterordnern ab. Das ist besonders dann hilfreich, wenn man in den Kapitel noch Fotos platzieren möchte.



Self-Publishing

Das eigene Buch vermarkten

Sie möchten Ihr eigenes Buch vermarkten, haben aber keinen Verlag gefunden. Sie können sich eine Druckerei suchen, die Ihnen diese Möglichkeit anbietet oder Ihr Werk als E-Book verkaufen. Man sollte dieses Unterfangen aber genau abwägen, denn auf diesem Gebiet wird einem ziemlich viel versprochen und auch die Kosten sollte man stets im Blick behalten. Es gibt auch Druckereien, die bieten eine ISBN-Nummer gleich mit an.

Sie können z.B. Lesungen in einer Buchhandlung oder Bücherei abhalten, somit einen direkten Kontakt zu potentiellen Lesern aufbauen. Oder Sie verlagern diese Aktivität ins Internet auf Sozial-Media Plattformen. Laden Sie ein zu einer Online-Lesung, hier kann man ein Video produzieren, entweder mit Ihnen als sichtbare Person oder mit Ihrer lesenden Stimme im Hintergrund.

Fragen Sie in Ihrer Buchhandlung nach, ob Sie dort einige Bücher in Kommission auslegen dürfen. Vielleicht möchte der Händler eine Provision haben. Machen Sie aber sicherheitshalber einen Vertrag mit ihm, in dem der Mindestpreis, die Dauer und die Kündigung festgelegt werden. Vielleicht erlaubt der Händler auch ein Hinweis-Poster oder einen Werbe-Aufsteller, den Sie selbst gestalten können.

Niemand kennt Sie? Nutzen Sie alle Möglichkeiten, um sich bekannt zu machen. Vielleicht helfen auch kostenlose Leseproben. Überlegen Sie sich, wo Ihre Zielgruppe „unterwegs ist“ und eventuell entscheiden Sie sich dann für eine reine Online-Vermarktung. Hier helfen Autoren-Gruppen, der eigene Blog, Facebook, Instagram, Twitter und Co. Vorteil, Sie stehen in ständigem und direkten Kontakt zu Ihren Lesern und bei Gefallen verbreiten Ihre Leser Ihr Buch weiter.

Unterschätzen Sie den Erfolg eines E-Books nicht. Hier konnte ich z.B. vor einigen Jahren mit einem Fachbuch über Amazon sehr gutes Geld verdienen. Sehr gute Chancen haben hier Fachbücher, die mit ihrem Inhalt eine Marktlücke füllen. Seien Sie sich aber auch im Klaren darüber, dass die Anbieter eine Provision verlangen und Ihnen meist nur 2/3 des Kaufpreises bleibt. Aber das ist meist immer noch besser, als eine Print-Veröffentlichung über einen Verlag, da hier mehr Zusatzkosten anfallen. Auch hier ist wichtig, dass man das eigene Werk bewerben muss - Sozial-Media macht es möglich. Überlassen Sie Ihr Werk einem Anbieter (Distributor), kann dieser alle seine Vertriebskanäle ausschöpfen um mehr Leser anzusprechen.

Am Markt tummeln sich einige E-Book-Anbieter wie Amazon, ebook.de, buecher.de, libri.de, Thalia.de, Weltbild.de oder Hugendubel.de.



Airbrush Step by Step ist das Magazin für alle Airbrush-Künstler: vom Einsteiger bis zum Fortgeschrittenen, vom klassischen „Airbruser“ über den Modellbauer, Body- und Custompainter bis hin zum professionellen Illustrator. Airbrush Step by Step richtet sich an alle, die sich für praktische Airbrush-Themen interessieren und ihre Airbrush-Fähigkeiten durch kreative Anwendertipps und Grundlageninformationen verbessern möchten.

Airbrush Step by Step bietet Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Airbrush- Illustrationen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Es liefert Basiswissen und Profi-Tipps, stellt aktuelle Produkte und neueste Techniken vor und präsentiert News und Berichte rund um das Thema Airbrush und Illustration. Airbrush Step by Step umfasst ein breites, praktisches und kreatives Inhaltsspektrum: Informative Grundlagenserien, Making-of-Reportagen, Künstlerinterviews und -Portfolios, Produktvorstellungen und -tests sowie aktuelle Event- und Praxisberichte laden zum Lesen, Stöbern, Nachschlagen und Sammeln des Heftes ein.

Weitere Infos: www.airbrush-magazin.de

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12 53797 Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
Einige Buch-Fotos mit freundlicher Genehmigung des Rheinwerk-Verlages.
Sämtliche Grafiken im Artikel über „Digitales Malen“ unterliegen dem Copyright und dürfen ohne Einwilligung von Roger Hassler nicht verwendet werden.

M62 MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

5



THEMA DIESER AUSGABE
EDITORIAL DESIGN

+

2 VORLAGEN
FÜR MAGAZINE

+

1 VORLAGE
FÜR EINE
VEREINSZEITSCHRIFT



Willkommen

In meiner Facebook-Gruppe wurde immer wieder gefragt, ob ich einmal in einem Heft näher auf das Gestalten von Magazinen und Bücher eingehen kann. Dazu muss ich vorab anmerken, dass dieses Thema, man nennt es EDITORIAL DESIGN, für mein kleines Magazin zu umfangreich ist. Darüber wurden ganze Bücher geschrieben. Im vorliegenden Heft werde ich hauptsächlich etwas über die typischen Grundregeln und das Layouten von Magazinen schreiben.

Bitte bedenken Sie auch, dass sich jeder Profi diesem Thema anders nähert und widmet. Für diese Art des Gestaltens brauchen Sie Zeit, schnell, schnell geht hier leider nicht. Wer sich näher damit beschäftigen möchte, findet auf der letzten Seite des Heftes einige Buchvorschläge. Es liegt auch in der Natur der Sache, dass ich hier keine umfangreichen und ausgefeilten Layout-Beispiele präsentieren kann. Dazu ist im professionellen Bereich ein ganzes Team und Zeit nötig. Ich werde diesem Heft aber 3 Layout-Vorschläge in Form von Affinity-Publisher-Dateien beilegen. So können Sie sich nach herzenslust „austoben“.

Der Vollständigkeit halber werde ich hier im Heft nochmals auf die *Dynamischen Masterseiten* und die Gestaltung von Vereinszeitschriften eingehen. Mit *Dynamischen Masterseiten* lassen sich auf einfache Art und Weise Layouts mit einem Mouse-Klick umbauen.

Ich wünsche Ihnen wieder viel Freude beim Lesen und Ausprobieren.

Ihr
Georg Walter

Für Einsteiger/Umsteiger



Im Rheinwerk-Verlag ist mein Affinity-Publisher Buch im September 2020 erschienen. Lernen Sie die Funktionen und Möglichkeiten des Publishers von Grund auf kennen.

Beilagen in diesem Heft



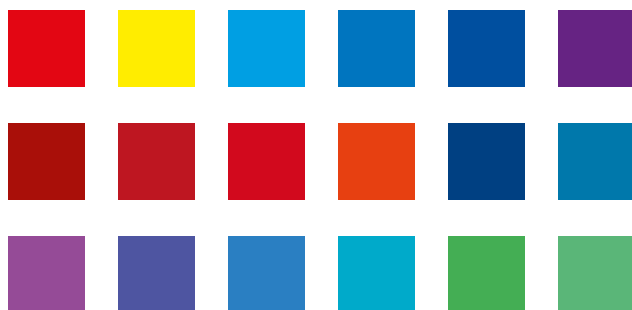
Als Beilagen zu diesem Heft finden Sie 2 Magazin-Vorlagen und 1 Vorlage für eine Vereinszeitschrift.

Über den Tellerrand geschaut

Das Angebot von Cleverprinting

Diesmal möchte ich hier keine Software vorstellen, sondern auf ein Internetangebot von [Cleverprinting](https://www.cleverprinting.de) aufmerksam machen. Man findet dort jede Menge Informationen über den Umgang mit Druckprodukten und Software. Im Bereich DOWNLOADS kann man sich verschiedene Publikationen kostenlos herunterladen. Ein Eldorado für Anfänger und Neueinsteiger. Interessant wird es im Bereich FARBWELTEN. Dort findet man jede Menge Farbzusammenstellungen für die unterschiedlichsten Gebiete und Anwendungen. Diese liegen alle im Photoshop *.ase - Format vor und können in den Affinity-Programmen über das Panel FARBFELDER importiert werden.

So wurden dort spezielle Farben für unterschiedliche Stimmungen und Projekte wie das Editorial Design, Farben für Künstler und Designer zusammengestellt. Wer Farbzusammenstellungen für Jahreszeiten, Epochen, Lifestyle oder die Werbung sucht, wird hier fündig. Dabei sind auch viele Farbpaletten für seltenere Genres wie Techno, Gothic, Fernost oder Heavy Metal. Im Shop kann man u.a. Testformen für den Druck, einen gedruckten Farbindex-Farbfächer, Bücher oder Schulungsmaterial beziehen. Wenn man sich die Farb-Sets auf den eigenen Rechner herunterladen möchte, reicht ein Mouse-Klick und man bekommt alle zusammen in einer ZIP-Datei frei Haus.

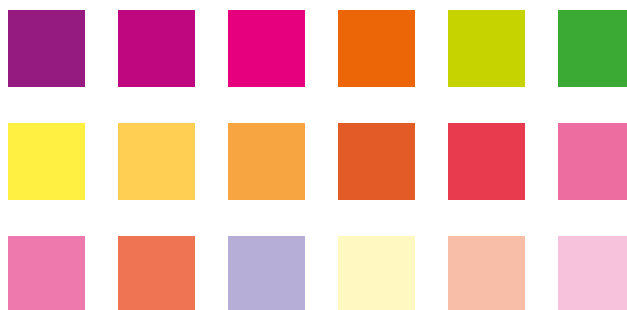


Farben für das Editorial Design



Farbwelt für das Editorial Design: Hier wird im erklärenden Infotext angemerkt, dass man für das Editorial Design Farben benötigt, die Aufmerksamkeit schaffen müssen. Dies erreicht man mit Primärfarben wie Weiß, Schwarz, Gelb, Cyan und viel Rot. Für die Gestaltung von Titeln kommen genau diese Farben zum Einsatz.

Farbwelt für das Lifestyle Design: Hier findet man mehrere Farbpaletten für spezielle Druckprodukte wie Mode-, Wellness-, Esoterik- oder Fantasy-Themen. Dabei sollte man immer berücksichtigen, dass sich Trends ändern können und somit Farben auch. Aber die Informationen auf der Website geben einen guten Grundstock an Wissen über die Farben wieder.



Affinity-Publisher

Editorial Design

In der Fachwelt bezeichnet man das Gestalten von Zeitschriften, Zeitungen, Broschüren und Magazinen als „Editorial Design“. Diese Art der Publikationen werden meist in einem redaktionellen Team realisiert. Dabei steht das englische Wort „edit“ für „redigieren – bearbeiten/ausarbeiten“.

Die Zielgruppe immer im Blick: Professionelle Publikationen richten sich stark nach der Zielgruppe, die man erreichen möchte. In einem stark umkämpften Markt wird ein großer Fokus auf die Verkaufszahlen gelegt. Dabei spielt das Aussehen (Visueller Eindruck) eine wichtige Rolle und die Kunst, so zu gestalten, dass man die Lesegewohnheiten der Zielgruppe trifft. Die Lesegewohnheiten von älteren Lesern sind anders als von jungen Lesern. Es gilt, Leser zum Lesen zu animieren, ihn für das Magazin und die Inhalte zu begeistern – es muss unterhaltsam und interessant sein.

Spürsinn und Wissen: Jemand, der sich mit Editorial Design beschäftigt muss wissen, wie man Fotos und Texte anordnet, wie man Weißraum optimal einsetzt, Überschriften optimal formuliert, wie ein verkaufsförderndes Magazin-Cover aussehen muss und welche Farben dem Trend einer Publikation folgen sollten. Dabei muss er Kompromisse im Team berücksichtigen, denn es gibt bei der Gestaltung nicht selten unterschiedliche Meinungen in den verschiedenen Bereichen wie Redaktion, Fotograf oder Autor.

Teamwork: Um ein in sich stimmiges Gesamtwerk zu produzieren ist Teamwork unerlässlich. Im Team mit allen Verantwortlichen wie Autoren, Fotografen und Lektorat müssen alle relevanten Inhalte besprochen werden. Wo kommen Überschriften hin, wie müssen diese aussehen, sollen Zusatzinformationen in einem Textkasten platziert werden, wie soll dieser aussehen, muss Text gekürzt oder



Teamwork ist alles

verlängert werden, wo werden Fotos verwendet, welche Bilder sollen genommen werden u.v.m.

Wiedererkennungswert mit Stil-Büchern: Werden in regelmäßigen Abständen Magazine und Zeitschriften auf den Markt gebracht, gilt es einen vorhandenen Stil einzuhalten. Das gilt zum Beispiel für das Layoutraster und alle Elemente, die einen Wiedererkennungswert darstellen. Eine gleichbleibende Typografie, Satz, Bildsprache, Cover-Optik, Aufmacher und Farbgebung sind dabei zu beachten. Alle gestalterischen Elemente kann man in einem Stilbuch festhalten. So gewährleistet man für Folgeausgaben einen gleichbleibenden Stil und Wiedererkennungswert.

Der Einzelkämpfer: Es gibt sie. Leidenschaftliche Publisher, die alles alleine machen, um mit ihren Arbeiten einen Nischenmarkt zu bedienen, private Arbeiten präsentieren wollen oder eine Zeitung für ihren Verein gestalten. Einige dieser Arbeiten werden in einer Druckerei gedruckt, andere nur auf dem digitalen Weg angeboten.

Erkenntnisse und Erfahrungen: Es gibt Studien, sogenannte „Eye-Tracking Messungen“, die aufzeigen, wie ein Leser eine gedruckte- oder digitale Publikation wahrnimmt. Hier versuchte man, die Lesegewohnheiten herauszufinden. Eine Verlagsgruppe in Schweden passte das Layout, das Design und den Inhalt einer Zeitung nach dieser Studie an und konnte so mehr Exemplare verkaufen.

Seitenaufteilung und harmonische Proportionen: Alle in einer Publikation eingesetzten Elemente müssen ansprechend auf einer Seite platziert werden. Texte müssen mit Überschriften und Zwischenüberschriften richtig „gesetzt“ werden. Für eine große Gestaltungsfreiheit wird oft im Layout ein 9er- oder 12er Raster verwendet. Ziel ist es, mit optimal angeordneten Elementen am verwendeten Raster und korrekten Spalten- und Zeilenabständen für den Fließtext ein harmonisches Gesamtbild zu erzeugen.

Spannung mit Größen und Kontrasten: Mit den richtigen Maßnahmen wird in einer Publikation eine gewisse Spannung erzeugt, um den Blick des Lesers auf bestimmte Inhalte zu lenken. Dies erreicht man u. a. mit unterschiedlich großen Fotos, mit Farben und hellen/dunklen Kontrasten. Das bedeutet, auch mal von der eigentlichen Linie abzuweichen.

Visuelle Einheit und Lesefreude: Bei allen Änderungen, Tipps, Kniffen und Ideen muss eines gewährleistet sein, die ausgewogene Gewichtung der Seiten. Während die Leser von Wirtschaftsmagazinen Illustrationen und Grafiken sehen möchten, erwartet man in einem Reisemagazin Bilder, die das Fernweh auslösen. Ein ganzseitiges Urlaubsbild ohne viel Text auf einer Seite lässt den Leser verweilen und er kommt beim Betrachten ins Schwärmen.

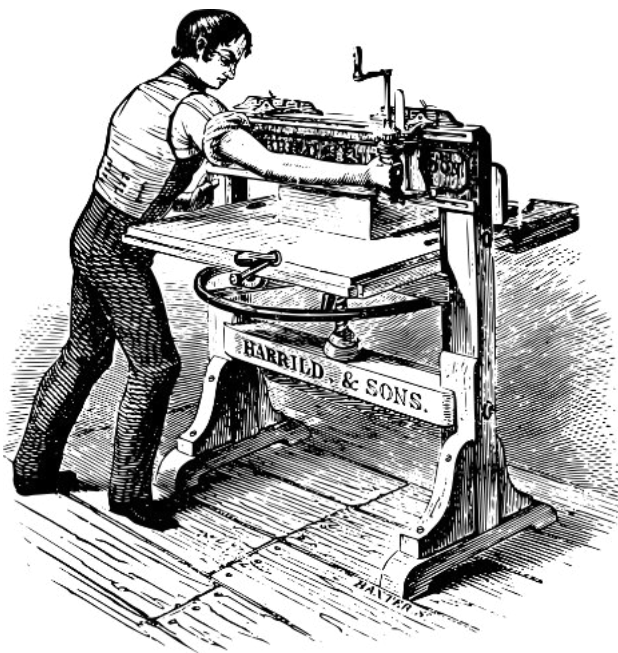
Trends erkennen: Es gibt viele Faktoren, an denen ein Leser modernes und attraktives Design festmacht. Diese Trends findet man beim Vergleich von Printmedien, Internetseiten, der Werbebranche und den digitalen Medien. Man muss nur richtig hinschauen. So könnte man z.B. mehrere Cover und Inhalte von Magazinen über einen Zeitraum hinweg analysieren und schauen, wie sie sich verändert haben.

Etwas zur Geschichte Zeitungen und Zeitschriften



In der heutigen Zeit sind Zeitschriften aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Haben wir uns früher, als es das Internet noch nicht gab, gedruckte Zeitschriften am Kiosk gekauft oder im ABO nach Hause schicken lassen, können wir heute diese Publikationen auch digital am heimischen Computer lesen. Dank des Internets und den immer vielfältigeren Ausgabe- und Lesegegeräten werden die Inhalte im Wohnzimmer, in der S-Bahn oder am Arbeitsplatz konsumiert. Dabei gilt die Zeitung, die Zeitschrift oder das Magazin durch ihre hohen Auflagen als Massenmedium. Zur Begriffserklärung sei angemerkt, dass eine Zeitschrift auch als Journal oder Magazin bezeichnet werden kann.

Sicherlich hat alles angefangen, als in den Höhlen auf dem afrikanischen Kontinent vor über vierzigtausend



Jahren unsere Vorfahren ihre Jagderlebnisse mit Tierblut an die Höhlenwände gemalt haben. Im Römischen Reich wurden Nachrichten mit Hilfe von Münzen weitergegeben, wenn z.B. ein neuer Kaiser gekrönt wurde, wurde sein Konterfei auf die Münzen geprägt. Im 8. Jahrhundert kamen in Asien, besonders China, die ersten gedruckten Werke auf. Die ersten tatsächlichen Zeitungen entstanden ab dem späten Mittelalter. Im 14. Jahrhundert übermittelten Kaufleute ihre geschäftlichen Nachrichten meist an Gleichgestellte, denn in dieser Zeit konnten viele Menschen noch gar nicht Lesen und Schreiben.

In Europa war das Lesen und Vervielfältigen von Büchern bis dahin dem Klerus sowie den Mönchen vorbehalten. In dieser Zeit entstand dann auch das Wort "Zeitung", vermutet wird, dass dies in Köln mit dem Wort "zidunge" - "Neuigkeit" einher ging. Mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern, durch Johannes Gutenberg um das Jahr 1450, war der Siegeszug des gedruckten Wortes und damit auch der Zeitung nicht mehr aufzuhalten.

Im Jahr 1502 erschien in Deutschland die erste, richtige Zeitung, allerdings noch unregelmäßig, regelmäßig dann im Jahr 1597 die "Rorschacher Monatsschrift". Im Jahr 1650 folgte in Leipzig dann mit der "Einkommenden Zeitungen" die erste Tageszeitung. Durch die Renaissance wuchs der Bildungsstand in der Bevölkerung und das Interesse an Zeitungen und Zeitschriften wuchs. Im 18. Jahrhundert wurden in den Publikationen nicht nur neue Nachrichten verbreitet, vielmehr wuchs hier der Anspruch, die Leserschaft auch moralisch anzusprechen. Im Jahr 1725 erschien dann die erste reine Zeitschrift für Frauen mit dem Titel "Die vernünftigen Tadelrinnen".

Die Leserinnen wurden über Haushalts- und Handarbeitsthemen informiert sowie das sittsame Benehmen in der Öffentlichkeit. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Massenpresse erfunden. Mittlerweile konnten fast 90% der Bevölkerung lesen und schreiben, das Interesse an Zeitschriften stieg enorm an. Auch das bis dato geltende Anzeigenmonopol des Staates viel weg und die Herausgeber konnten durch Anzeigenschaltung sehr viel mehr Geld verdienen. Das war auch der Grund, warum die Zeitschriften günstiger wurden.

Im Jahr 1874 wurde die Pressefreiheit beschlossen, es folgten vermehrt Gesinnungs- und Parteizeitungen, in denen öffentlich die Meinungen der Redakteure geäußert wurden. Allerdings wurden im 1. Weltkrieg viele Publikationen durch das Militär zensiert, im 2. Weltkrieg viele Zeitschriften verboten. In der Weimarer Republik konnte man zwar seine Meinung sagen, Pressefreiheit, wie wir sie heute kennen, gab es aber nicht. Mit der Gründung der Bundesrepublik Deutschland wurde die "Deutsche Presseagentur" und etwas später der "Deutsche Presserat" gegründet. In der DDR durften allerdings einige Themen in Zeitungen nicht behandelt werden. In den 1990er Jahren wurden die ersten Zeitungen und Zeitschriften im Internet verbreitet, die erste reine Internetzeitung erblickte im Jahr 2000 das Licht der Welt.



Typische Zeitungsauslage in einem Kiosk

Was ist eine Zeitschrift? Zeitschriften gehören zur Gruppe der Zeitungen, grenzen sich aber durch einige Gegebenheiten von einer Tageszeitung ab. So können hier auch länger zurückliegende Themen behandelt werden, sie sind nicht relevant für die Tagesaktualität. Zeitschriften werden meist gebunden oder geheftet, Zeitungen dagegen nur zusammengelegt. Zeitschriften erscheinen oft ein- bis zweiwöchentlich oder einmal im Monat oder quartalsweise, seltener nur halbjährlich oder ein Mal im Jahr. Man unterscheidet Fach- oder Publikumszeitschriften sowie Zeitschriften für nur einen Leserkreis, wie Mitarbeiter- oder Kundenzeitschriften. Als Publikumszeitschriften gelten "General-Interest-Zeitschriften" und "Special-Interest-Zeitschriften". Zu erst genannten gehören Männer- und Frauenmagazine, Wirtschaftsmagazine oder Illustrierte. Zu den zweitgenannten Zeitschriften gehören u.a. Reise-, Sport-, Stadt- oder Filmzeitschriften.

Was ist eine Zeitung? Erst im 18. Jahrhundert wurden Zeitungen im heute bekannten Stil entwickelt. Hier werden gesammelte Nachrichten auf meist lose Blätter gedruckt, zusammengelegt und täglich neu herausgegeben. Eine Zeitung ist aktuell, erscheint regelmäßig, ist jedem zugänglich und bietet eine Vielfalt an Informationen. Diese Informationen werden in Ressorts unterteilt wie Sport, Politik, Kultur, Lokales oder Anzeigen. Dabei müssen klare Fakten von einer Meinung des Autors



Typische Zeitschriftenauslage in einem Kiosk

getrennt und gekennzeichnet werden. Zeitungen finanzieren sich durch Werbung und Anzeigen. Tageszeitungen können landesweit oder regional erscheinen. Auch die Form und Größe einer Zeitung unterscheidet sich von einer Zeitschrift oder einem Magazin. Zudem werden Zeitungen meist auf wesentlich dünnerem, Zeitschriften eher auf dickerem und besserem Papier gedruckt.

Beobachten und verstehen: Sicherlich hat jeder schon einmal eine Zeitschrift oder einen Gemeindebrief in der Hand gehalten. Im eigenen Briefkasten finden sich hierzu so einige Druckprodukte, ob gewollt oder nicht. Schauen Sie sich diese Publikationen einmal näher an. Wie sind sie gemacht? Werden Sie von der Aufmachung und vom Inhalt angesprochen? Schauen Sie sich die Abmessungen an, liegt das Produkt gut in der Hand, ist es groß genug, ist es farbig oder eher spartanisch gehalten?

Schauen Sie sich auch den Inhalt näher an. Gibt es eine klare Aufteilung z.B. durch unterschiedliche Rubriken? Wie sieht das Impressum aus, welche Angaben werden hier gemacht? Für das eigene Vorhaben kann man sich ruhig einige Details zu Eigen machen und diese im Publisher nachbauen und verwenden.

Desktop-Publishing

Wie alles begann



DTP ist die Abkürzung für „Desktop-Publishing“ und beschreibt das „Publizieren vom Schreibtisch aus“, so die Definition bei Wikipedia. Seit etwa 1992 hat diese Form von visuellem „Erstellen von Druckerzeugnissen am Bildschirm“ die klassischen Methoden abgelöst. Hier arbeitet der Anwender gleichrangig mit Elementen wie Fotos, Texten, Zeichen und Illustrationen, die er in einem Dokument beliebig anordnen kann. Mitte der 1980er Jahre wurde das heute bekannte Desktop-Publishing eingeführt. Firmen wie Apple, Adobe, Aldus und Linotype haben sich hier einen Namen gemacht. Programme wie Ventura Publisher der Firma Ventura Software oder PageMaker der Firma Aldus Corporation sind vielen Anwendern noch ein Begriff. 1987 betrat dann die Firma Quark die DTP-Bühne, mit ihrer Software QuarkXPress. Adobe brachte zu dieser Zeit die Seitenbeschreibungssprache PostScript auf den Markt und Apple einen grafikorientierten Computer, den Macintosh. Apple zeichnet sich auch für den ersten PostScript-fähigen Laserdrucker verantwortlich, den LaserWriter. In dieser Zeit ließ die Qualität der Druckerzeugnisse mangels Auflösung noch zu wünschen

übrig. Erst 1999 kam dann Adobe InDesign auf den Markt, nachdem die Firma Aldus von Adobe übernommen wurde. InDesign gilt als Nachfolger von PageMaker, wobei Aldus bei der Entwicklung den Projektnamen „K2“ verwendete. Im Juni 2019 wurde dann der Affinity-Publisher Version 1.7 von der Firma Serif für Windows und MAC OS vorgestellt, nachdem man im August 2018 die erste BETA-Version veröffentlichte. Die Version 1.8 erschien dann am 26. Februar 2020. In dieser ganzen Zeit gab es viele andere DTP-Programme wie den VivaDesigner, PagePlus X9, RagTime, iCalamus, FrameMaker, den MarkStein Publisher oder den Microsoft-Publisher. Sie alle konnten und können sich gegen die Marktführer nicht behaupten, decken aber einen Nischenmarkt ab. Kostenlos kann man heute das Open-Source Projekt Scribus nutzen. Heute werden DTP-Programme nicht nur für die klassischen Printmedien genutzt, im Zuge des Cross-Media-Publishings werden vermehrt auch Online-Print-Produkte produziert. Dabei bedienen sich gerade Verlage vermehrt sogenannter Redaktionssysteme mit erweiterten Ausgabe-Kanälen. Hier werden mehr und mehr DTP-Arbeiten automatisiert.

Regeln des Editorial Designs

Auch für das Editorial Design gibt es einige Grundregeln, die beachtet werden sollten. Sollten, denn manchmal muss man von der Norm abweichen, um Aufmerksamkeit zu erregen. Hat man für die Gestaltung einer Publikation ein Feingefühl entwickelt, kann man auch mal andere Wege gehen. Das gilt ganz besonders für "flippige" Magazine, hier ist die junge Zielgruppe meist allem aufgeschlossen. Bei den meisten "seriös anmutenden" Zeitschriften wohl eher nicht. Hier liste ich einmal die wichtigsten Regeln zusammenfassend auf.

- 01 Zielgruppe:** Man sollte wissen, für wen man eine Publikation gestaltet. Das Design, die Inhalte und Texte müssen passen.
- 02 Passende Inhalte:** Wenn man ein Magazin für eine bestimmte Zielgruppe "setzt", sollte man die inhaltlichen und gestalterischen Zusammenhänge kennen um eine Gesamtkomposition zu gestalten.
- 03 Zusammenarbeit:** Ohne Teamwork geht es nicht. Jeder im Team hat eine Aufgabe. Das wichtigste ist eine einwandfreie Zusammenarbeit.
- 04 Das wichtige Cover:** Ein Cover muss auffallen, ansprechend und informativ gestaltet sein.
- 05 Das Raster:** Mit Hilfe eines Rasters kann man eine gewisse Ordnung in das Design bringen und es steigert den Wiedererkennungswert einer Publikation. Man kann auch mehrere Raster nutzen.
- 06 Doppelseiten:** Legen Sie eine Publikation mit Doppelseiten an und "denken" Sie auch so. Es müssen nicht nur einzelne Seiten gefüllt werden, auch Doppelseiten müssen ansprechend gestaltet werden.
- 07 Typografie:** Der Lesefluss ist enorm wichtig. Setzen Sie nicht zu viele Schriften und Größen ein und vermeiden Sie bunte Textwüsten.
- 08 Weißraum:** Mit gezielt eingesetztem Weißraum kann man die Aufmerksamkeit der Leser auf wichtige Inhalte lenken.
- 09 Fotos/Illustrationen:** Die richtige Bild-Auswahl entscheidet darüber, wie informativ und professionell Inhalte wahrgenommen werden und sich Publikationen von der Masse der Konkurrenz abheben.
- 10 Für ein Projekt brennen:** Ohne Lust und Laune wird man keine Freude an einem Projekt haben. Man kann sich ruhig einmal mit der Thematik des Projekts auseinandersetzen.
- 11 Lernen, Lernen, Lernen:** Wenn man die Funktionen einer Software nicht beherrscht und ständig nach Lösungen für ein gestalterisches Problem sucht, oder sich immer von anderen helfen lässt, dann wird man keine Freude bei der Arbeit haben.
- 12 Das Inhaltsverzeichnis:** Es muss nicht immer der Standard sein. Grafische Elemente lockern eine Inhaltsübersicht auf. Einfach mal etwas experimentieren.
- 13 Das Stilbuch:** Legen Sie ein Stilbuch an und sammeln Sie hier alle grafischen Elemente und optischen Formate, die in einem Projekt eingesetzt werden. Das hilft, eine gleichbleibende Optik und Qualität für das nächste Projekt zu garantieren.

Affinity-Publisher

Stilelemente gestalten

Schauen Sie sich einmal verschiedene Zeitschriften an. Einige Elemente kommen in fast jeder Publikation immer wieder vor. Dazu gehören das Inhaltsverzeichnis, Info- oder Hinweiskästen, Hinweispfeile, das Impressum, Bildunterschriften oder Bildtexte, die in einem Foto platziert werden, der Zeitschriften-Titel, Seitenzahlen, Kurz-Infos des Autors eines Artikels oder Werbekästen, aber auch Symbole für Horoskope oder Datums-Angaben für besondere Ereignisse. Die Art und Weise, wie diese verschiedenen Elemente optisch dargestellt werden, bezeichnet man als Stilelemente. In der Fachliteratur begegnet uns der Begriff "Stilmittel" sehr oft. Dieser Begriff

beschreibt die Art und Weise, wie man Informationen in einer Publikation dem Leser "näherbringt". Dabei sollte man z. B. in einem Buch oder Magazin immer wieder die selben Stilmittel verwenden, damit aber nicht übertreiben. Stilmittel sollen einen Wiedererkennungswert schaffen und machen somit am Schluss die Optik einer Publikation aus. Es lassen sich so ziemlich alle Elemente im Publisher als Stilmittel verwenden. Das kann eine besondere Schrift, eine spezielle Farbe, eine Linie zur Abgrenzung spezieller Inhalte oder ein immer wiederkehrendes grafisches Element sein. Kombinationen dieser Elemente sind natürlich immer möglich.



Links: Verschiedene Stilmittel wie Seitenzahlen, Kapitelüberschriften oder Textblöcke.

Rechts: Eine Anzeige als ASSET gespeichert.

Ideenfindung für Stilmittel

Fast jeder Mensch bewegt sich mittlerweile im Internet. Wer an einer Publikation arbeitet, kommt schnell einmal an den Punkt, wo einem "nichts mehr einfällt". Eine kleine "Denkblockade". Wie wäre es, wenn Sie jetzt auf eine Ideensammlung zurückgreifen könnten, die den Arbeitsprozess wieder in Gang bringt. Ich habe mir angewöhnt, wenn ich im Internet unterwegs bin, mit Hilfe eines Screenshot-Programms alle grafischen Elemente, Ansichten von Vorlagen, schöne Grafiken, Illustrationen und Fotos mit ansprechenden Farben als Screenshot abzuspeichern. Ganz besondere Webseiten speichere ich in meinem Internet-Browser auch als Lesezeichen ab. So kann man sich Ideen von anderen holen und bei Bedarf anpassen und verwenden.



REINER WAHNSINN - IHR GARTENPROFI

Gartenumgestaltung • Gartenneugestaltung
Zaunbau • Gabionen • Baumfällungen
Formschnitt • Pflegearbeiten • Rückschnitt
Neupflanzungen • Teichanlagen • Pflasterarbeiten
Holzdecks • Holzterrassen • Winterdienst

www.reinerwahnsinn-gartenbau.de
rw-gartenbau@gartenbau.de
Telefon: 01379-334455

Stilelemente für ein Horoskop

In vielen Zeitschriften findet man sie und es soll ja Leser geben, die sich Zeitschriften nur wegen "Ihrem" Horoskop kaufen. Das Gestalten eines Stilelements für eine Horoskop-Seite in Ihrem Dokument ist eine optimale Möglichkeit, sich damit vertraut zu machen. Passende Grafiken findet man im Internet (z.B. bei Pixabay), auch die Zeiträume, in denen sich ein Tierkreiszeichen bewegt. Ich finde es heutzutage immer wichtiger, dass man als Grafiken verständliche Bilder wählt, damit ein Leser sich auch sofort zurechtfindet. Angepasst an das Layout, muss man die passende jeweilige Größe des Tierkreiszeichens ausmessen. Ziehen Sie einen passenden RECHTECKIGEN BILDERRAHMEN auf und kopieren Sie diesen 11 Mal.

Platzieren Sie den ersten Rahmen ganz oben, den letzten ganz unten im gewünschten Layout. Über das AUSRICHTEN-SYMBOL werden die 12 Rahmen vertikal so ausgerichtet, dass sie den gleichen Abstand zueinander haben. Das Gleiche macht man mit den 12 Textrahmen. Das Beispiel rechts verdeutlicht die Formatierung. Für den Text wählt man eine kleine Schrift, vielleicht 9pt. Es muss ja auch noch lesbar sein. Steht alles an seinem Platz, wählt man das gesamte Horoskop aus, gruppiert es und legt es als ASSET ab.



Widder 21.3-20.04: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Stier 21.04-20.05: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Zwillinge 21.05-21.06: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Krebs 22.06-22.07: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Löwe 23.07-23.08: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Jungfrau 24.08-23.09: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Waage 24.09-23.10: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Skorpion 24.10-22.11: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Schütze 23.11-21.12: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Steinbock 22.12-20.01: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Wassermann 21.01-19.02: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit



Fische 20.02-20.03: Nullam lorem sapien, tempus ac, fringilla at, elementum sed, purus. Duis molestie pede. Vivamus quis odio sit amet libero sodales tincidunt. Nam sit

Kalenderblätter

Eine grafische Herausforderung



Glauben Sie mir, wenn Sie erst mal den „Dreh“ raushaben, macht das Gestalten von kleinen und stilistisch passenden Grafiken richtig Spaß. Das alles müssen Sie aber nicht zwangsläufig im Affinity-Publisher machen. Dafür ist der Designer ideal. Später, wenn alles fertig ist, speichern Sie die Elemente in einem einzigen ASSET ab und importieren es in den Publisher. Sie müssen nur eines beachten. Wenn Sie in einem Publisher-Dokument mit 300dpi später das ASSET importieren, dann legen Sie dieses im Designer auch mit 300dpi an. So vermeiden Sie spätere Anpassungsprobleme wegen unterschiedlicher Größen. Benutzen Sie in beiden Programmen auch die gleiche Farbpalette. Dann können Sie Ihre Arbeit ohne zusätzlichen Zeitaufwand im Publisher starten.

Anhand eines Kalender-Blattes, das man vielleicht in einer Vereinszeitschrift oder in einem Mitteilungsblatt der eigenen Stadt einfügen möchte, möchte ich das Gestalten eines grafischen Elementes verdeutlichen. Dabei muss es, wie hier im Beispiel erklärt, nicht zwangsläufig dreidimensional sein. Sie können die Verläufe in der Grafik auch weglassen und andere Farben vergeben. Das hat gleichwohl seinen eigenen Charme.

Die Vorgehensweise

Der Schwarzer Hintergrund: Zeichnen Sie ein abgerundetes Rechteck mit einer Abrundung von 10% und weisen Sie ihm den Effekt 3D zu. Über die Effekt-Einstellung können Sie dem Objekt weitere Einstellungen zuordnen. Dazu klicken Sie mit der Mouse rechts neben dem Effekt auf das kleine Zahnrad.

Das Weißes Blatt: Zeichnen Sie für das weiße Blatt ein weiteres abgerundetes Rechteck mit der gleichen Abrundung, wie zuvor, 10% und legen Sie es mittig auf das schwarze Hintergrund-Element.

Der Blauer Hintergrund für den Monatsnamen: Für dieses Element machen Sie sich eine Kopie des weißen Blattes, weisen diesem mit dem FÜLLUNGSWERKZEUG einen blauen Verlauf zu und beschneiden dieses Element anschließend mit dem Werkzeug VEKTORZUSCHNITT.

Die Schrift: Suchen Sie sich eine passende Schriftart und Größe aus und schreiben Sie einen Monatsnamen sowie die Zahl eines Tages auf. Diese Wörter platzieren Sie dann an der richtigen Stelle.

Der Aufhänger: Für die Aufhänger nutzen Sie das "abgerundete Rechteck" mit voller Rundung von 50%, weisen diesem mit dem FÜLLUNGSWERKZEUG einen Verlauf von Grau nach Grau und in der Mitte Weiß zu. Dazu müssen Sie in der Mitte einen weiteren Verlaufspunkt setzen und diesem die Farbe Weiß zuordnen. Eine leichte Kontur von 0,5pt hebt die Aufhänger vom Hintergrund ab. Damit es so aussieht, dass die Aufhängung im Kalenderblatt steckt, zeichnen Sie eine dunkelgraue Ellipse und legen sie etwas nach unten versetzt hinter den Aufhänger. Duplizieren Sie ihn und platzieren Sie ihn am richtigen Platz.

Das Monats-Blatt: Das Thema kann man auch erweitern, indem man in einem grafischen Element einen kompletten Monat abbildet. Die Kästchen zur Aufnahme der einzelnen Zahlen sind nicht mit einer Tabelle gemacht, das wäre viel zu aufwändig. Hier wurde ein Rechteck mit einer leichten Kontur gezeichnet, mit der STRG-Taste vervielfältigt und der Breite des Kalenderblattes angepasst. In jedes Kästchen wird dann mit dem Grafiktext-Tool die richtige Zahl hineingeschrieben. Auch hier sind jederzeit Variationen in Form und Farbe möglich.



Mit Hilfe einzelner Kästchen wurde das Raster zur Aufnahme der Zahlen gestaltet.



Die Jahresübersicht: Mit einer Fleißarbeit kann man sich seinen kompletten und eigenen Jahreskalender gestalten. Dabei muss man natürlich genau darauf achten, dass die Tage auch korrekt eingetragen werden. Die Quartale können farblich unterschieden werden, man könnte Feiertage noch farblich anders formatieren. Mit ein wenig Fantasie ist vieles möglich. **Anmerkung:** Die Tage in den Monatsblättern sind alle gleich und wurden nicht geändert. Das Schaubild dient nur zur Veranschaulichung eines Jahreskalenders.

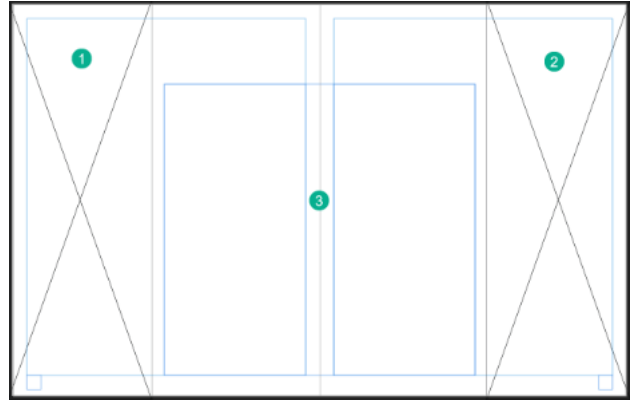
Affinity-Publisher

Eine Vorlage erstellen

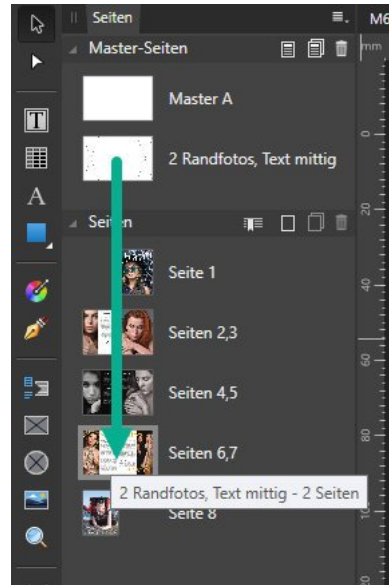
Was ist eine Vorlage? Jede Seite einer Publikation ist anders aufgebaut. Textspalten und Fotos werden unterschiedlich angeordnet, haben unterschiedliche Abmessungen. Eine Vorlage wird erstellt, um sich die Arbeit für zukünftige Arbeiten zu erleichtern, auch im Hinblick auf einen Wiedererkennungswert für Folge-Publikationen. Wie wird eine Vorlage erstellt? Für eine Vorlage nutzen wir die MASTERSEITEN. Auf ihnen werden alle wiederkehrenden Elemente wie Seitenzahlen, Überschriften und Logos angeordnet. Zusätzlich legt man Textrahmen und Bilderrahmen in gewünschten Abmessungen an. Für Vereinszeitschriften oder Firmenbroschüren mit kleiner Seitenzahl kann man auf der MASTERSEITE A alle wiederkehrenden Elemente anordnen, der Inhaltsbereich der Seite bleibt leer. Für eine Vorlage kopiert (dupliziert) man sich nun die MASTERSEITE A und vergibt ihr einen neuen Namen. Wenn man mit der Mouse etwas länger auf den MASTERSEITEN-NAMEN klickt, kann man den Namen ändern. Vergeben sie hier einen kurzen und prägnanten Namen um die Vorlage später leichter auf eine Doppelseite anzuwenden. Hier ist wichtig zu wissen, dass Sie jederzeit einer Doppelseite im Dokument unterschiedliche Masterseiten zuordnen können.



Auf der Doppelseite im Dokument kann man nun jeden Bilderrahmen und Textrahmen von der Masterseite anwählen und mit Inhalt füllen. Zusätzliche Inhalte können zusätzlich eingefügt werden.



Masterseiten-Vorlage mit 2 Randfotos (1+2) und einem Textrahmen (3) mit 2 Spalten. Dieser Vorlage wurde der Name „2 Randfotos, Text mittig“ gegeben und dann auf die gewünschte Doppelseite angewendet.



Mit der Mouse zieht man die MASTERSEITEN-VORLAGE auf die gewünschte Doppelseite im Dokument.



Etiā luctus odio. Aliquam adipiscing urna a felis. Quisque sed elit in eros aliquet ultricies. Donec at sem. Vestibulum cursus. Integer dolor. Vestibulum sit amet sem nec augue fermentum consectetur. Integer justo. Vivamus vel sapien. Praesent nisl tortor, laoreet eu, dapibus quis, agestis non, mauris. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Nullam eleifend pharetra felis. Mauris nisl velit, tristique ac, lacinia in, scelerisque et, ante. Donec viverra tortor sed nulla. Phasellus nec magna. Aenean vehicula, turpis in congue eleifend, mauris lorem aliquam sem, eu eleifend est odio et pede. Mauris vitae mauris sit amet est rhoncus laoreet.



Bildtext



Bildtext

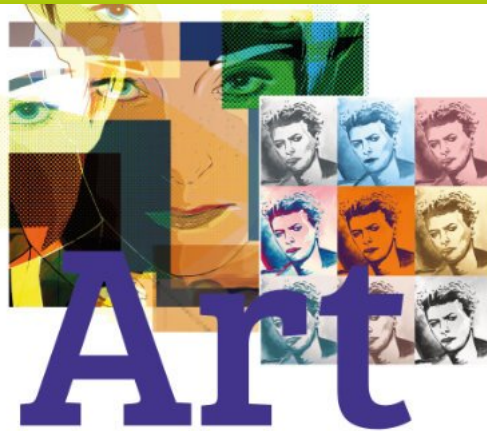


Bildtext

Suspendisse ligula. Sed mollis tristique mauris. Nullam nunc nunc, aliquet et, tristique nec, porttitor quis, urna. Etiam eu erat. Morbi ut nisl. Curabitur semper sem. Nulla turpis nisl, tempor nec, aliquet vitae, elementum ac, mauris. Quisque pellentesque metus ac quam. Donec magna nulla, aliquet vitae, congue ac, faucibus ut, erat. Donec sit amet neque. Donec posuere tempus massa. Duis vulputate mauris sit amet purus. Duis vestibulum. Fuice ac erat. Curabitur sagittis. Pellentesque ultricies, ante id lobortis feugiat. Ipsum magna congue risus, pulvinar euismod arcu nunc ac turpis. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Aliquam vel quam ut tellus gravida faucibus. Vivamus justo est, elementum vitae, malesuada eu, fermentum in, sapien. Donec sit amet justo. In velit. Vivamus turpis pede, dignissim sed, scelerisque nec, pretium sit amet, dui. Nam nec felis non turpis hendrerit varius. In ultrices ornare lorem. Quisque bibendum, massa sed venenatis

malesuada, diam ipsum Mandit urna, vel ultricies pede nulla vitae lacus. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Quisque in augue. Donec aliquam magna nonummy enim. Proin blandit imperdiet sem. Donec malesuada, urna sit amet varius aliquam, nisl tortor laoreet turpis, eget sodales felis nisl ac sapien. Fuice eget augue. Integer sed risus. Aenean mollis. Donec facilisis egestas quam. Duis bibendum augue id mauris. Sed laoreet, tortor vel cursus fringilla, turpis elit vestibulum arcu, eu varius dolor leo in nulla. In sem ipsum, faucibus quis, varius tristique, porta eget, lorem. Curabitur hendrerit diam et mauris. Etiam porta nunc euismod dui. Maecenas a lectus. In hac habitasse platea dictumst. Suspendisse id massa. Nullam porta velit sed lacus. Dum eleifend, felis eu euismod lacinia, felis erat feugiat nisl, vitae congue leo velit a massa. Quisque nec justo a turpis posuere tristique. Maecenas condimentum tincidunt lorem. Vestibulum vel tellas. Sed vulputate.

Layoutbeispiel einer Doppelseite mit einem Foto-Dreierblock auf der rechten Seite oben, einem einleitenden Foto auf der linken Seite sowie einem kurzen durchgehenden Textblock links und einem 2-Spaltentext rechts. Mit großzügigem Weißraum.



Suspendisse ligula. Sed mollis tristique mauris. Nullam nunc nunc, aliquet et, tristique nec, porttitor quis, urna. Etiam eu erat. Morbi ut nisl. Curabitur semper sem. Nulla turpis nisl, tempor nec, aliquet vitae, elementum ac, mauris. Quisque pellentesque metus ac quam. Donec magna nulla, aliquet vitae, congue ac, faucibus ut, erat. Donec sit amet neque. Donec posuere tempus massa. Duis vulputate mauris sit amet purus. Duis vestibulum. Fuice ac erat. Curabitur sagittis. Pellentesque ultricies, ante id lobortis feugiat. Ipsum magna congue risus, pulvinar euismod arcu nunc ac turpis. Cum sociis natoque penatibus et magnis dis parturient montes, nascetur ridiculus mus. Aliquam vel quam ut tellus gravida faucibus. Vivamus justo est, elementum vitae, malesuada eu, fermentum in, sapien. Donec sit amet justo. In velit. Vivamus turpis pede, dignissim sed,

scelerisque nec, pretium sit amet, dui. Nam nec felis non turpis hendrerit varius. In ultrices ornare lorem. Quisque bibendum, massa sed venenatis malesuada, diam ipsum Mandit urna, vel ultricies pede nulla vitae lacus. Lorem ipsum dolor sit amet, consectetur adipiscing elit. Quisque in augue. Donec aliquam magna nonummy enim. Proin blandit imperdiet sem. Donec malesuada, urna sit amet varius aliquam, nisl tortor laoreet turpis, eget sodales felis nisl ac sapien. Fuice eget augue. Integer vel risus. Aenean mollis. Donec facilisis egestas quam. Duis bibendum augue id mauris. Sed laoreet, tortor vel cursus fringilla, turpis elit vestibulum arcu, eu varius dolor leo in nulla. In sem ipsum, faucibus quis, varius tristique, porta eget, lorem. Curabitur hendrerit diam et mauris. Etiam porta nunc euismod dui. Maecenas a lectus. In hac habitasse platea dictumst.

Layoutbeispiel einer Doppelseite mit einem Seitenfüllenden Foto links, einer Foto-Collage rechts mit einem 2-spaltigen Textblock. Über die gesamte Doppelseite wurde eine Headline (Überschrift) gelegt.

Affinity-Publisher

Eine Vorlage mit einer Skizze (Scribble) entwerfen

Ein "Scribble" ist eine grobe Zeichnung zur Ideenfindung, eine Vorabzeichnung um schnell eine Layout-Idee zu visualisieren - eine schlichte Bleistift-Skizze. Viele Nutzer verwenden diese Zeichnungen, um eine Vorlage zu zeichnen, damit man sich ein Bild über das Aussehen und die Struktur machen kann. Diese Skizzen sind ideal dazu geeignet, sich mit anderen in einem Team auszutauschen, erheben aber keinerlei Anspruch, perfekt zu sein. Früher wurden solche Skizzen auf dem Papier, vielleicht in einem Skizzenbuch gezeichnet, heute kann man das sicherlich auch direkt im Publisher machen.

Im Affinity-Publisher selbst kann man diese Art von Skizzen leicht mit dem Werkzeug "Zeichenstift" oder der "Rechteckform" realisieren. Dabei signalisiert ein Kasten mit einem Kreuz in der Mitte das Werkzeug "Rechteckiger Bilderrahmen". Die Skizze kann auch farbig sein. Alle "Rechteckigen Bilderrahmen" haben die gleiche Farbe, ebenso die "Textrahmen" und Elemente, die auf einer Master-Seite Platz finden.

Man sollte hier, wenn möglich, keine Elemente vergessen, auch wenn sie noch so unbedeutend sind. Wenn man eine Vorlage für einen Kunden entwirft, ihm diese später präsentiert, wäre es sehr ärgerlich, wenn man dann feststellt, dass eine Vorlage nicht eingesetzt werden kann.

Später gruppiert man die Zeichnung und blendet sie bei Bedarf im Panel EBENEN aus. Die Skizzen kann man im Übrigen auch in ein angelegtes Stil-Buch übernehmen oder als ASSET für spätere Arbeiten sichern.

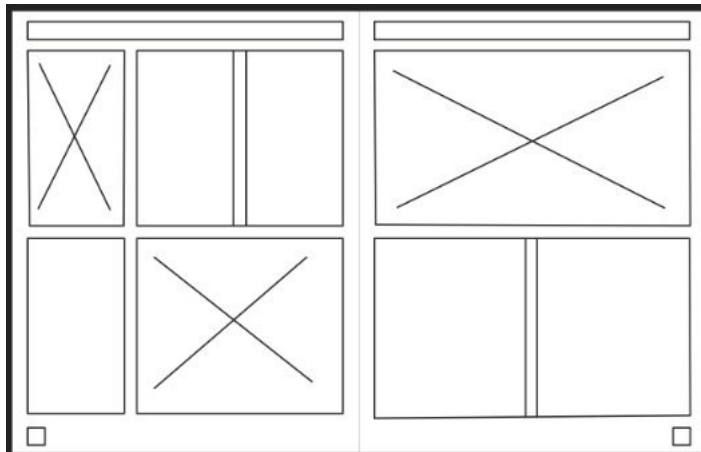


Abbildung: Eine s/w Scribble-Zeichnung im Publisher entworfen

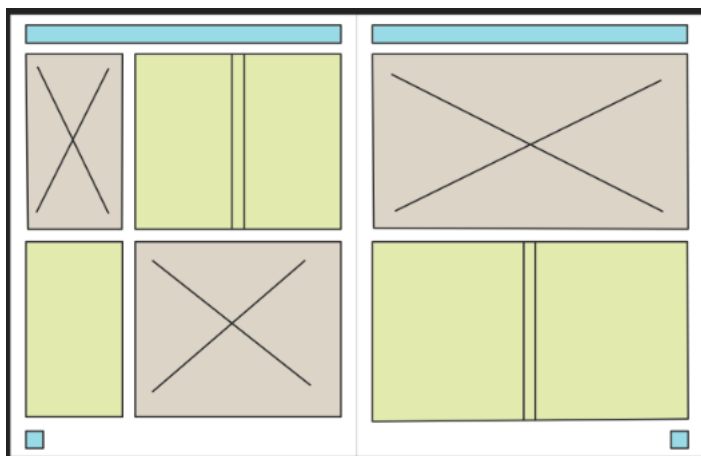


Abbildung: Eine farbige Scribble-Zeichnung im Publisher entworfen.

10 Tipps für das gestalten eines Magazins

Richtlinien für bessere Publikationen

- 01 Was soll produziert werden?** Vorab muss man sich im Klaren darüber sein, was man genau produzieren möchte. Ohne diese Eckdaten kann man im Publisher nicht gestalten. Legen Sie die Größe der Publikation, den Seitenumfang, die Farbigkeit, die Bindung und die Auflagenmenge fest.
- 02 Der Wiedererkennungswert:** Legen Sie von Anfang an genau fest, wie Ihr Magazin aussehen soll. Dazu gehört eine immer gleichbleibende Schriftart, ein passendes Logo, vielleicht auch immer gleichbleibende Farben. Geben Sie Ihrer Publikation einen Stil, den man wiedererkennt.
- 03 Klares Gestalten:** Immer gleichbleibende Inhalte sollten auch so umgesetzt und bei fortlaufenden Magazinen nicht geändert werden. Infotexte, Randspalten, Formen und Farben sollten immer wieder verwendet werden.
- 04 Doppelseiten:** Doppelseiten werden vom Leser als Einheit wahrgenommen und sollten auch so gestaltet werden. Trauen Sie sich auch einmal, grafische Elemente auf beiden Seiten einer Doppelseite zu platzieren. Zwischen linker und rechter Seite muss eine Harmonie entstehen.
- 05 Fotos:** Nutzen Sie professionelle Fotos, wenn nötig, bereiten Sie diese in einem Bitmap-Grafikprogramm auf. Erst durch Bilder wird einem Magazin „Leben eingehaucht“.
- 06 Ordnung bei Bildern:** Fotos und erklärender Text gehören zusammen, bilden eine Einheit. Der Leser muss eine Seite zusammenhängend wahrnehmen. Mehrere kleinere Fotos sollten als Block zusammengekommen werden. Das Leserauge darf nicht „springen“. Auch hier gilt, dass man eine Harmonie zwischen Text, Foto und der ganzen Seite herstellt.
- 07 Anordnen von Elementen:** Auf einer Doppelseite sollte man Inhalte so anordnen, dass sie auf einer Achse, auf gleicher Höhe stehen. Fotos, die wie auf einer Treppe angeordnet liegen, zerstören das Gesamtbild einer Doppelseite. Das gilt auch für Textblöcke, hier muss man mit einem Grundlinienraster formatieren.
- 08 Schriftwüsten unterlassen:** Man kann es nicht oft genug sagen. Weniger ist mehr! Verwenden Sie maximal 2-3 Schriftarten, je nach Publikation sogar nur zwei. Man kann mit der Größe einer Schrift spielen, für eine Bildunterschrift nutzt man die selbe Schrift wie für den Fließtext, nur eben kleiner.
- 09 An ältere Menschen denken:** Gehören ältere Menschen zur Zielgruppe einer Publikation, müssen Schriftgrößen überdacht werden und somit auch das Layout.
- 10 Das Magazin-Cover:** Das Auge kauft mit. Bei der Gestaltung eines Magazin-Covers muss Neugierde und Interesse geweckt werden. Bei vielen Magazinen kann man dies mit emotionalen Fotos erreichen.



Zeitschriften, Broschüren, Magazine, Flyer, Speisekarten, Berichte, Newsletter

Anbieter für teilweise kostenlose Vorlagen

Flipsnack



Dynamische Masterseiten

Layouts automatisch anpassen

Eine Stärke des Publishers sind „Dynamische Master-Seiten“. Mit ihnen kann man das gesamte Layout einer Dokumentenseite mit einem Klick ändern. Legen Sie ein neues Dokument mit einer Seite an und gehen Sie anschließend auf die Master-Seite A. Dort legen Sie nun Textrahmen (Rahmentext) und Rechteckige Bilderrahmen nach Ihren Layout-Wünschen an. Sie können sogar auf der Master-Seite einen Textrahmen vorab formatieren oder ihm einen Textstil zuordnen, obwohl sich kein Text im Rahmen befindet.

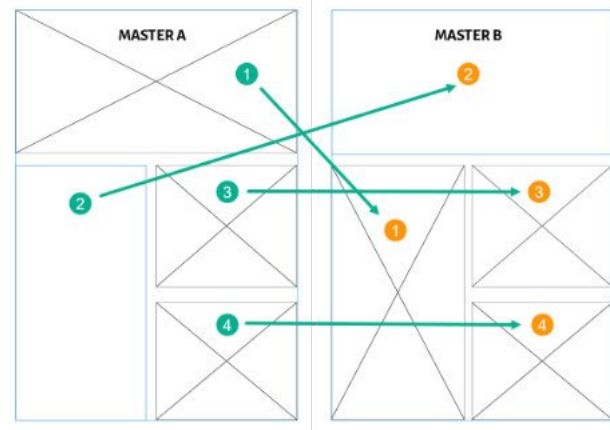
Die Master-Seite A auf Seite 1 anwenden: Gehen Sie auf die Dokumentenseite und weisen Sie ihr den Master A zu. Auf der Seite erscheinen die vorher angelegten Rahmen. Diese können Sie nun anwählen und mit dem passenden Inhalt füllen. Einen MASTER weisen Sie einer Seite zu, indem Sie das Master-Symbol aus dem Panel SEITEN mit der Mouse auf die gewünschte Seite ziehen.

Das Layout ändern: Nun kommt etwas ganz wichtiges: Sie müssen die Master-Seite A „duplizieren“. Wenn Sie eine neue Master-Seite anlegen, wird es nicht funktionieren - durch das „Duplizieren“ werden auch alle Text- und Bilderrahmen mit übernommen. Es wird nun

eine Master-Seite B mit allen Inhalten aus der Master-Seite A generiert. Gehen Sie nun zur Master-Seite B und ordnen Sie alle Rahmen neu an. Sie müssen mit den Inhalten arbeiten, die schon vorhanden sind. Sie können die Anordnung und auch die Größe der Rahmen ändern.

Die Master-Seite B auf Seite 1 anwenden: Nun können Sie den Master B auf die Seite anwenden. Ziehen Sie dazu wieder mit der Mouse das Master B - Symbol im Panel SEITEN auf die Dokumentenseite. Wenn Sie alles richtig gemacht haben, wird sich die Anordnung der Rahmen mit den Inhalten auf der Seite neu anordnen. Es kann allerdings sein, dass sich Bilder in den Rahmen „verzerren“. Um dies zu ändern, wählt man den Rahmen aus und passt die Eigenschaften an.

Zusatzoptionen: Auf der Master-Seite B habe ich den großen Bilderrahmen gedreht und einem kleinen Bilderrahmen eine Anpassungsebene s/w verpasst. Solange man die gleichen Elemente der Master-Seite A auf der Master-Seite B verwendet, kann man diese beliebig formatieren. So könnte man den Rahmen auch einen Schatten zuordnen oder eine Kontur.



Vereinszeitschriften

Grundlagen zur Gestaltung

Gerade Einsteiger, die sich näher mit dem Affinity Publisher beschäftigen, möchten gerne wissen, wie man eine Vereinszeitschrift oder ein Monatsmagazin gestaltet. Hier darf ich im Vorfeld auf mein Publisher-Buch (erschienen im Rheinwerk-Verlag) aufmerksam machen, in dem viele Arbeitsschritte und die umfangreichen Funktionen des Publishers beschrieben werden. Die hier von mir vorgeschlagenen Richtlinien und Vorgehensweisen sind natürlich nur Vorschläge, so gehe ich immer vor und das hat sich bisher immer bewährt.

Was sollte man bei der Gestaltung beachten? Sobald eine Zeitschrift öffentlich verteilt wird, sollte man bei Fotos unbedingt den Fotografen mit angeben. Den Namen kann man unter jedes Foto setzen oder, wenn es sich nur um einen Fotografen handelt, ins Impressum miteinfügen. Beachtet werden muss auch, dass man einen Beschnitt beim Anlegen der Zeitschrift mit anlegt, wenn man in einer Druckerei drucken lässt. Üblich sind hier 2-3mm. Wenn Sie es nicht wissen, fragen Sie bitte nach.

Arbeitsvorbereitung: Legen Sie sich auf Ihrem Computer ein Verzeichnis für die Zeitschrift an. Planen Sie pro Jahr mehrere Ausgaben herauszugeben, schlage ich vor, dass man ein Hauptverzeichnis anlegt – zum Beispiel „Der Götterbote“. In Unterverzeichnissen kann man dann die Ausgaben-Nummern mit je einem Unterordner anlegen – zum Beispiel „Ausgabe Januar 2021“, „Ausgabe Februar 2021“. Sammeln Sie dann für jede Ausgabe im passenden Ordner alle relevanten Fotos, Texte und Werbebanner. Die Publisher-Datei für jede Ausgabe wird im jeweiligen Unterordner gespeichert, so hat man immer alle Daten zusammen in einem Verzeichnis. Auch die fertige PDF-Datei wird dort abgelegt.



Auf dem Cover findet man in den passenden Farben die Themen der Ausgabe wieder, die aktuelle Ausgabe ist vermerkt und rechts unten kann ein Slogan oder Infotext in einem Dreieck platziert werden. Dieses Dreieck finden Sie auch in der Asset-Datei zur Vorlage wieder.

Elemente, die sich immer wieder in jeder Ausgabe wiederholen, legt man ins Hauptverzeichnis. Das kann ein Logo sein oder auch das Foto des 1. Vorsitzenden und die Werbung eines Sponsors, der mehrere Ausgaben mitfinanziert.

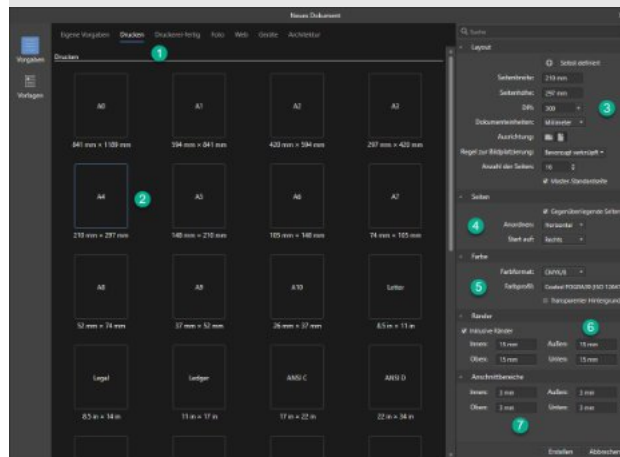
Das Master-Layout: Bevor man eine Zeitschrift herausgibt, sollte man mit allen Beteiligten über das Layout sprechen. Gerade der Vorstand eines Vereins möchte da sicherlich mitreden. Dazu gehört die Abmessung der Zeitschrift, meist ist hier sicherlich das Din A4-Format angebracht, der Umfang, also die Seitenmenge muss schon deshalb mit den Verantwortlichen abgestimmt werden, weil hier auch der finanzielle Rahmen abgesteckt wird.

Dann gilt es, das Layout im Affinity-Publisher festzulegen. In diesem legt man alle Textstile an, die benötigt werden, alle Farben und den Satzspiegel, also den Teil, indem der gesamte Inhalt wie Fotos, Texte und die Werbung Platz findet. Immer wiederkehrende Elemente werden auf einer Masterseite platziert. Das kann ein Logo sein, sicherlich aber die Seitenzahl und wenn gewünscht noch der Zeitschriften-Titel und die aktuelle Ausgabe. Überlegen Sie sich, ob Sie diese Elemente eher oben oder unten auf einer Seite platzieren möchten.

Das Cover: Gerade bei Vereinszeitschriften fällt das Cover eher bescheiden aus. Viele kommen ohne Foto aus. Es gibt aber z.B. Druckereien, die machen beim Preis keinen Unterschied mehr zwischen einem farbigen oder s/w – Druck. Also, warum sollte man dann nicht das Cover farbig drucken. Hier könnte man ein Vereinsfoto oder das Bild des Vorstands einfügen. Oder man nimmt ein Foto, dass man auch in einem Artikel innerhalb der Zeitschrift benutzt.

Fotos: Nehmen Sie bitte kein Foto aus dem Internet, da klopft dann schnell einmal ein Anwalt an und fordert Tantiemen, weil die Rechte ein anderer besitzt. Machen Sie selbst Fotos, ich bezweifle aber, dass Fotos mit einem Handy reichen. Nehmen Sie sich eine Digitalkamera und stellen Sie eine hohe Bildqualität ein. Werden Bilder von

Eine neue Datei anlegen



Legen Sie im Publisher eine neue Datei an. Wählen Sie im folgenden Dialog-Feld DRUCKEN oder DRUCKEREI FERTIG (1) und dann das A4-Format. Rechts im Dialog-Feld sehen Sie, welche Einstellungen zu machen sind. Die DPI-Zahl muss auf 300 stehen (2), für die Bildplatzierung wählen Sie „Bevorzugt verknüpft“, damit das Publisher-Dokument nicht zu groß wird.

Setzen Sie die Anzahl der Seiten auf Ihre gewünschte Seitenzahl, das Häkchen bei „Master-Standardseite“ sollte gesetzt sein. Setzen Sie ein Häkchen bei „Gegenüberliegende Seiten“ (4) und stellen Sie das Farbformat auf CMYK/8 ein (5). Meine Empfehlung für das Farbprofil ist „Coated FOGRA39“, wobei Coated – „gestrichenes Papier“ bedeutet.

Setzen Sie die Ränder des Dokuments auf 15mm (6). Somit bleibt genügend Weißraum im Dokument, bevor der Inhalt beginnt. Bei einem Rand von nur 10mm wirkt Text in einer Zeitschrift sehr „erdrückend“ und das sollte man vermeiden. Der Beschnitt wird auf den Wert eingestellt, den die Druckerei vorgibt (7).

einem Fotografen geliefert, brauchen Sie sich nur darum zu kümmern, dass diese rechtzeitig bei Ihnen sind. Zu klären gilt es hier nur, wer die Rechte an den Fotos des Fotografen hat.

Für Fotos, Texte und Werbung gilt: Legen Sie eine Deadline fest zu der alles bei Ihnen sein MUSS. Das sollte mindestens 1 Woche vor Druck geschehen. Wenn der Vorstand eines Vereins vorab noch die fertige Zeitschrift sehen will, sollte man mehr Zeit vor dem Druck einplanen.

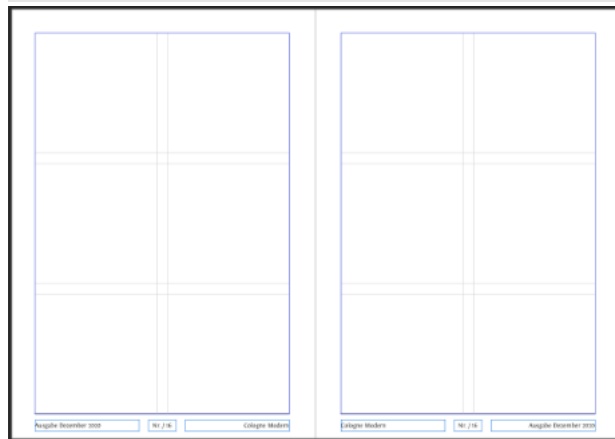
Online-Zeitschrift: Sicherlich möchte man eine digitale Ausgabe auch über die eigene Website anbieten. Hier hilft einem der Affinity-Publisher weiter. Bei der PDF-Ausgabe sollte man eine niedrige Auflösung wählen, hier empfehle ich 144dpi. Das verhindert meist eine schlechte Bildqualität, wenn man eine Zeitschrift online liest.

Texte: Wenn Ihnen die Texte für eine Ausgabe von mehreren Autoren geliefert werden, einigen Sie sich vorher auf ein Format. Das *.rtf – Format ist Standard und hat den Vorteil, dass keine unschönen und unsichtbaren Formatierungen enthalten sind, wie z.B. bei MS Word. Sie sollten sich auch überlegen, im Publisher-Layout mit sogenanntem DUMMY-TEXT zu arbeiten. Da sicherlich die Texte verschiedener Autoren zu unterschiedlichen Zeiten bei Ihnen eintreffen, können Dummy-Texte helfen. Zur Einschätzung, ob der Text eines Artikels noch mit auf eine Folgeseite fließen muss, sind diese Platzhalter-Texte hilfreich. Im Publisher nennt man dies „Fülltext“ und Sie können diesen über das Menü TEXT – FÜLLTEXT EINFÜGEN in einen Textrahmen einfügen.

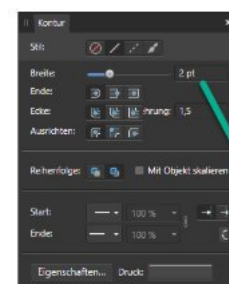
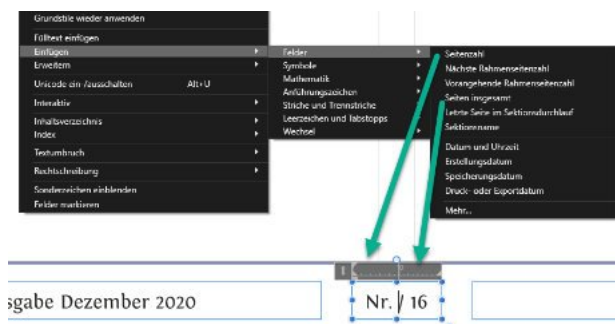
Für Artikel-Texte gilt: Lassen Sie diese gegenlesen, wenn Sie sie in der Zeitschrift platziert haben!

Masterseiten: Für immer wiederkehrende Elemente legen Sie nun eine Masterseite (A) an. Da Sie beim Einrichten des Dokuments „Gegenüberliegende Seiten“ gewählt haben, wird diese Masterseite automatisch als Doppelseite angelegt. In einer Zeitschrift hat normalerweise die erste Seite (das Cover) und die letzte Seite keine Seitennummerierung. Aus diesem Grund muss man sich

Elemente der Masterseite A



Auf der Masterseite A werden am unteren Dokumenten-Rand mehrere Angaben gemacht. Schauen Sie sich die Platzierung der Elemente genau an. Die Angaben zur Ausgabe liegen außen, die zum Namen des Dokuments innen. Dazwischen findet man die Seitenzahl und die Gesamtseitenzahl wieder. Beide Angaben können über das Menü TEXT – EINFÜGEN – FELDER platziert werden.



Das Einfügen einer Linie: Zeichnen Sie mit dem Werkzeug „Zeichenstift“ eine Linie und geben Sie ihr eine Konturbreite von 2pt und die Farbe Grau.

eine 2.Masterseite (B) anlegen, ohne jegliche Texte oder Grafiken.

Spaltensatz: Vereinzelnd sieht man in Din A4 Zeitschriften einen 3-Spaltensatz. Tun Sie das Ihren Lesern bitte nicht an. Das Auge des Lesers muss ständig in die nächste Spalte wandern und das ermüdet die Augen beim Lesen. Mit 2 Spalten kommt man wunderbar aus. In meiner Vorlage habe ich 2 Spalten gewählt, der Abstand zwischen beiden beträgt 7,5mm. Wer die Leser beim Erfassen der Spaltentexte führen möchte, kann eine Spaltentrennlinie einfügen. Wird in einer Vereinszeitschrift generell viel Text verwendet, kann man den Spaltenabstand auch verringern. Man sollte diesen aber nicht unter 6mm wählen, da sonst die Texte zu nah aneinander stehen.

Textstile: Rufen Sie im Publisher über das Menü ANSICHT-STUDIO das Panel „Textstile“ auf und legen Sie für folgende Texte einen Stil an. Die „Artikel Stammschrift“, das ist der Text, mit dem ein Artikel formatiert wird, die „Artikel-Überschrift“, den „Hinweis für den Fotografen“ und wenn gewünscht, noch einen Stil für die Bildunterschrift, wenn Sie Fotos mit Informationen unterlegen möchten.

Tipp: Wenn Sie ein Foto gemeinsam mit einer Bildunterschrift in einer Spalte anordnen möchten, dann gruppieren Sie vorher das Foto mit dem Text. Wenn man nun das Textumbruch-Tool aufruft, kann man die Einstellungen der Abstände zum Text für diese Gruppe vornehmen. Die Bildunterschrift läuft nicht Gefahr, im Artikeltext unterzugehen.

Schriften: Benutzen Sie für eine Zeitschrift bitte nur 2-3 Schriften. Man sieht es überall – kleine, dicke, dünne, große und bunte Schriften, man weiß gar nicht, wo man hinschauen soll. In meiner Vorlage kommen nur 2 Schriften zum Einsatz. Für die Überschriften die Schrift „Fontin“ und für den Text die „Open Sans“. Achten Sie auch darauf, dass Überschriften nicht zu groß sind und dass der normale Text nicht zu klein ist. Wenn Ihre Zeitschrift im Umlauf ist, werden Ihnen ältere Leser



Da man für das Cover und die letzte Seite eine weitere Masterseite ohne Inhalt benötigt, wird diese als Din A4-Einzelseite (1+2) angelegt. Mit der MOUSE zieht man diese Masterseite einfach auf das Cover-Icon und die letzte Seite in der Übersicht des Seiten-Panels.



Zur besseren Kontrolle und Übersicht werden Globale Farben für die Themen und das Cover angelegt.

dankbar sein.

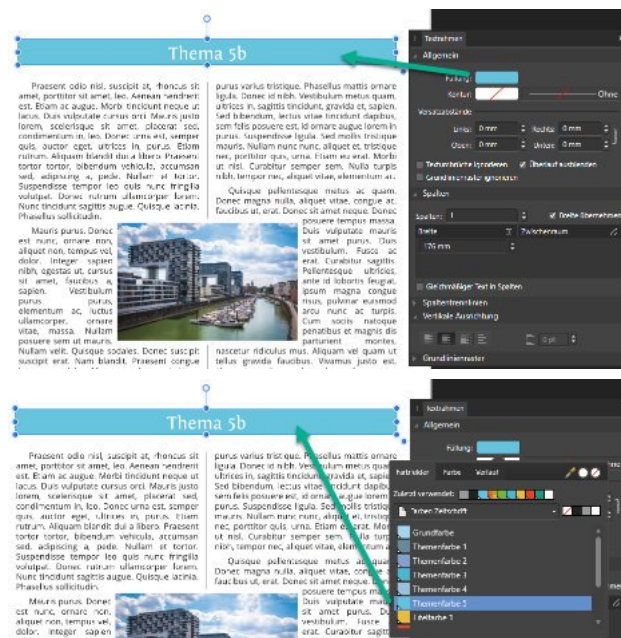
Farben: Für das Anlegen von Farben kann man sich eine eigene Farb-Palette anlegen. Für meine Vorlage habe ich mich entschlossen, GLOBALE FARBEN zu benutzen. Bei diesen Farben, ersichtlich durch das kleine Eselsohr links unten im Farb-Icon, besteht die Möglichkeit, alle Elemente mit einer Farbe zu belegen – und wenn man die globale Farbe ändert – werden alle damit formatierten Elemente die neue Farbe erhalten. Man braucht also nicht mehr jedes einzelne, mit der gleichen Farbe belegte Element, einzeln anzupassen. Ich benötige globale Farben für die einzelnen Themen-Überschriften der Zeitschrift sowie globale Farben für das Cover. Eine dieser Farben wird als „Grundfarbe“ für die Zeitschrift festgelegt. Diese Farbe kann u.a. für die Überschriften des Inhaltsverzeichnis, des Impressums und andere, immer wiederkehrende Informationen angelegt werden.

Eine Globale Farbpalette wird automatisch über den Eintrag „Globale Farbe hinzufügen“ generiert und gilt nur für das gerade geöffnete Dokument. Diese Palette kann man für andere Publikationen abspeichern – dann sind aber die „Globalen Merkmale der Farbe“ nicht mehr nutzbar.

Überlegung: Aus diesem Grund sollte man sich genaustens überlegen, wie man neue Ausgaben der Zeitschrift anlegt. Entweder hat man sich eine Zeitschriften-Datei als Vorlage angelegt oder man nutzt für eine neue Ausgabe die Vorgänger-Datei. Dann sollte man aber peinlichst genau darauf achten, dass keine „alten Inhalte“ übrigbleiben.

Das Platzieren von Fotos: In den meisten Fällen sind Fotos zu groß (Dateigröße) für den Platz, den sie in einer Zeitschrift einnehmen. Wenn die Spaltenbreite im Dokument bekannt ist, kann man Fotos vorab passend zuschneiden. Aber immer darauf achten, dass das Bild in 300dpi für den Druck vorliegt. Und hier stellt sich dann auch die Frage, wie man Bilder im Dokument anordnen soll. Ein homogenes Gesamtbild eines Artikels erreicht man, indem ein Foto passend in einer Spalte gesetzt wird.

Die Überschriften

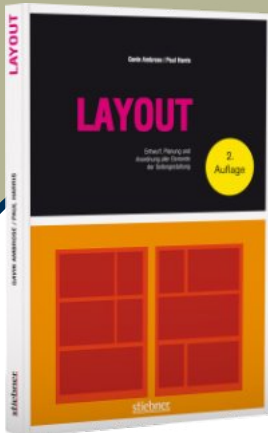


Die Farben der Rahmen für die Überschriften werden über den Panel TEXTRAHMEN gesteuert.

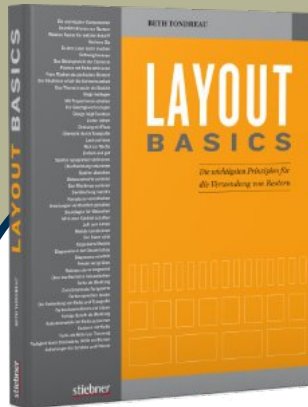
Dazu kann man mit „Rechteckigen Bilderrahmen“ arbeiten, die man über die Werkzeugleiste im Dokument anlegt.

Möchte man in einem Artikel auf einer Seite 1 Foto je Spalte verwenden, sollte man die Bilder versetzt platzieren. Wichtig ist, dass im Artikel nicht zu große Lücken entstehen. In meiner Vorlage habe ich einmal ein Foto mittig über 2 Spalten gesetzt. Es ist genauso groß, wie alle anderen, aber man sieht schnell, dass sich der Text um das Foto nicht optimal „brechen“ lässt. Für diesen Zweck nutzt man das Tool „Textumbruch“. Darüber lassen sich einige Einstellungen für ein Foto tätigen.

Gestaltungsbücher



ISBN: 978-3-8307-1425-5



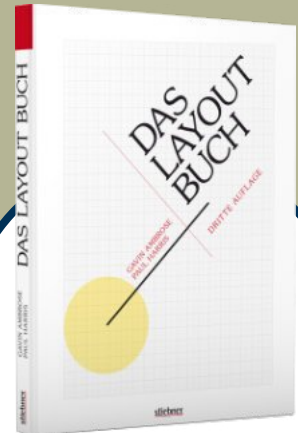
ISBN: 978-3-8307-1450-7



ISBN: 978-3-8307-1432-3



ISBN: 978-3-8307-1417-0



ISBN: 978-3-8307-1429-3

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12
53797 Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Dritten in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif® und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
Einige Buch-Fotos mit freundlicher Genehmigung des Rheinwerk-Verlages.
Sämtliche Grafiken im Artikel über „Digitales Malen“ unterliegen dem Copyright
und dürfen ohne Einwilligung von Roger Hassler nicht verwendet werden.

M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

6
PLUS
BEILAGE

MIT STARKEM THEMENMIX

**RICHTIG SCANNEN
ASSETS EFFEKTIV NUTZEN
PLAKATGESTALTUNG
TEXT AN PFAD
DER PUBLISHER 1.10
ABZEICHEN MIT DEM DESIGNER
DER PUBLISHER & WORD
FOTOS SAMMELN & ARCHIVIEREN**



Willkommen

Nun habe ich es doch geschafft. Das Heft Nr. 6 ist fertig, obwohl ich gerade an zwei größeren Projekten arbeite. Daran können Sie sehen, dass mir das M62-Projekt sehr wichtig ist. Auch deshalb, weil es doch immer wieder Nachfragen zu den Affinity Programmen gibt. Vielleicht wundern Sie sich über das Heft-Cover. Es sind chemische Gläser aus einem Labor und hier kann ich mit Leichtigkeit eine Brücke zu dieser Metapher bauen – ich habe in diesem Heft, so glaube ich, einen sehr guten Themencocktail gemixt. Sie erfahren einiges über die Scansoftware VueScan, dazu einige Hintergrundinfos zum Thema Scannen. Eine Beilage ist auch wieder dabei, diesmal speziell für den Designer. Was bringt der Publisher 1.10, wie nutzt man Assets effektiv, Word und der Publisher, optimierter Text an Pfad, alles Themen, bei denen viele Fragen offen waren. Aber sehen und lesen Sie selbst.

Hier noch einige Anregungen für die Hilfsgruppen bei Facebook. Wenn Sie dort ein Problem mit den Affinity Programmen schildern, dann schreiben Sie auch immer Angaben zu ihrem Betriebssystem mit hinein. Auch Fehlermeldungen sollte man immer direkt mit einem Screenshot belegen, das spart unnötige Zeit wegen Nachfragen. Manchmal kann man ein Problem nicht richtig beschreiben. Machen Sie sich ein paar Notizen und formulieren Sie das Problem mit wenigen Worten. Manchmal hilft es auch, aufzuschreiben, was man nach dem Fehler versucht hat, um selbst eine Lösung zu finden.

Ihr Georg Walter



DER PRAKTISCHE EINSTIEG

Wie immer darf ich hier auf mein Buch aufmerksam machen. Ideal für Neulinge und Einsteiger, die den Publisher näher kennenlernen möchten.



HEFT-ZUSATZ

Mit dem Heft liefere ich Ihnen eine Designer-Datei mit 4 Badgets. Sie können diese Grafiken nach Belieben analysieren, dürfen diese Original-Grafiken aber nicht für eigene Designs verwenden. Erlaubt ist aber, die Abzeichen zu verändern. Dann dürfen Sie sie verwenden.

Über den Tellerrand geschaut

VueScan von Hamrick

Wenn man sich einen Flachbettscanner, Dia-Scanner oder ein Multifunktionsgerät mit Scan-Einheit zulegt, wird meist eine Software zur Steuerung des Geräts mitgeliefert. Nach der Installation wird der Scanner unter Windows mit einem sogenannten Twain-Treiber angesprochen. Wenn man halbwegs professionell scannen möchte, wird man mit der Scanner-Software nicht sehr weit kommen. Für meine Ansprüche habe ich VueScan von der [Firma Hamrick](#) entdeckt. Eine wirklich tolle Software, die dem Anwender viele Einstellungen zur Steuerung des Scanvorgangs bietet. Das Programm gibt es für MAC OS, Linux und Windows. Positiv fällt auch auf, dass die Firma eine deutsche Internetseite bietet und die Software in 28 Sprachen läuft.

Man wirbt damit, dass man über 6500 Scanner ansprechen kann, auch ältere Modelle sowie Modelle, die nicht mehr am Markt sind. Gescannt wird nach JPG, TIFF, RAW und PDF. Bei mehreren Scans wird der Dateiname automatisch durch eine fortlaufende Zahl erhöht. Im Internet findet man eine Liste der Scanner, die unterstützt werden. Die Standard-Version kostet gerade einmal € 20.00, besser ist aber die Pro-Version für € 70.00. Hier ist dann OCR, Dia-Scannen und das Scannen über den Einzugsschacht integriert. In regelmäßigen Abständen werden Updates der Software angeboten. Die Hilfe zum Programm verzweigt ins Internet, dort wird eine deutsche Übersetzung des Handbuchs präsentiert, die gut zu lesen ist.

Jederzeit kann man mehrseitige Dokumente scannen und in einer PDF-Datei sammeln. Auch Fotos lassen sich in einem Batch-Prozess massenweise scannen. In der Software selbst können viele Einstellungen vom Anwender selbst vorgenommen werden, die Software kann man sogar als Kopierer benutzen. Entscheiden Sie in den Einstellungen über das Ausgabeformat, die zu scannende

Farbtiefe, je nach Scanner-Spezifikation über Bits pro Pixel, meist reicht hier 24 Bit aus. Sie können sich eine Vorschau des Scans anzeigen lassen, diese Vorschau auch abspeichern, Bereiche zuschneiden sowie Einstellungen während des Scan-Vorgangs steuern. Sollen Scans entrastert, geschärft oder geglättet werden. Hier sollten Sie nur das Entrastern zulassen, alle anderen Arbeitsschritte steuern Sie besser über Ihre Foto-Software.

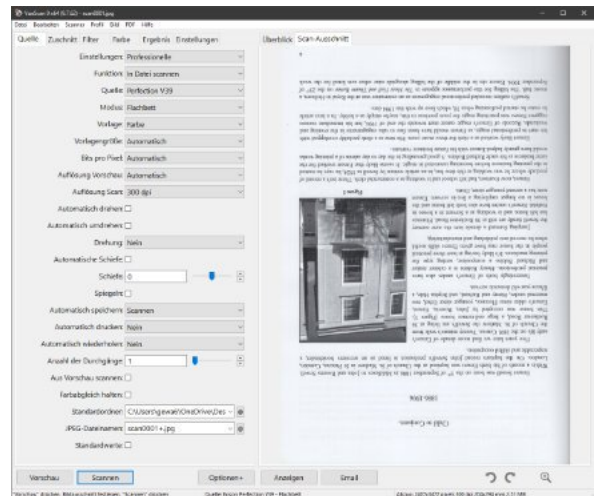
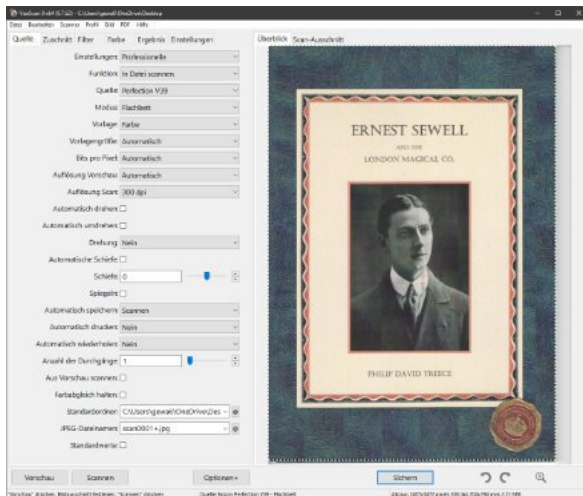
Über die Einstellungen kann jeder entscheiden, wie viele Optionen am Bildschirm sichtbar sind, nur grundlegende, Standard- oder professionelle Optionen.



Abbildung: Die Oberfläche von VueScan mit den Einstellungen auf der linken Seite und dem Scan-Fenster auf der rechten Seite.

Scannen

Dokumente scannen und optimieren



Abbildungen: Die Vorschau eines Buch-Covers und einer Dokumentenseite in der Software VueScan.

Vorlagen scannen und weiter verarbeiten

Für Publikationen, die man mit dem Affinity Publisher gestaltet, benötigt man ab und an gescannte Dokumente. Meist wird zu einem gekauften Scanner die Software gleich mitgeliefert. In den seltensten Fällen reicht diese Software aber aus. Wer aus seinen Scanner mehr herausholen möchte, kann auf Programme zweier Hersteller zurückgreifen. Zum einen ist dies die Firma Silverfast – hier muss man allerdings genau hinsehen, ob für den eigenen Scanner auch ein Treiber verfügbar ist. Die bessere Wahl fällt meiner Meinung nach auf die Software VueScan von Hamrick.

Der richtige Scanner

Ein halbwegs erschwinglicher Scanner kommt von Epson. Der Epson Perfection V39. Mit diesem arbeite ich schon seit Jahren und er ist fast unverwundlich. Natürlich gibt es auch andere, so von der Firma Canon, zum Beispiel der „Lide 300“ oder „Lide 400“, von Brother oder der Firma Plustek. Einige Hersteller locken mit hohen Scan-Raten

wie 1200 oder 2400 dpi. Hier muss man allerdings erneut genau hinschauen, denn einige dieser Zahlen lassen sich nur durch eine sogenannte „Interpolation“ erreichen. Einfach erklärt werden bei dieser zwei Pixel beim Scannen gemessen und ein Pixel mit einem Mittelwert (oft ein Grauwert) hinzugefügt. Das Scan-Dokument wird unnötig „aufgeblasen“. Also bitte davon die Finger lassen. Wer zu Hause einen Multifunktionsdrucker stehen hat, kann über die Scan-Einheit seine Dokumente genauso einlesen. Bei meist ausreichenden 300- oder 600 dpi wird man kaum einen Qualitätsverlust haben.

VueScan für MAC OS, LINUX und WINDOWS

Eine richtig starke Software der Firma Hamrick ist „VueScan“. Die Standardversion gibt es schon für 20,00 Euro – ich rate aber zur Professional Version für 70,00 Euro, da hier OCR möglich ist und die erweiterte Version unterstützt das Scannen von mehreren Dokumenten über den Dokumenteneinzug. OCR heißt: „Optical Character Recognition“ und meint die automatische

Texterkennung. Da gescannter Text ja ein Bild ist, kann man mittels OCR den Text so umwandeln, dass man ihn bearbeiten kann.

Die richtige Scanner-Einstellung

Heutige Scanner werden über eine Software gesteuert, meist über einen Twain-Treiber. Dieser Treiber garantiert die Kommunikation zwischen Scanner und Anwendungsprogramm. Möchte man nun ein Dokument 1 zu 1 in einer Publikation einsetzen, reicht eine Auflösung von 300 dpi. Soll zum Beispiel eine Postkarte oder ein Foto in einem späteren Druckprodukt in der tatsächlichen Größe abgebildet werden, wählt man in der Scanner-Software die Option Farbe mit 300 dpi.

Möchte man ein Dokument nur mit Schrift, ohne Foto, abbilden, reicht die Einstellung Graustufen bei 300 dpi. Wenn man aus einem Dokument nur einen Ausschnitt verwenden möchte, scannt man die Vorlage mit 600 dpi und schneidet den gewünschten Bereich zu. Das gilt zum Beispiel auch für ein Plakat, auf dem ein Motiv größer dargestellt werden soll. Hier muss man die dpi-Zahl erhöhen, auf 600- oder 1200 dpi.

Was bedeutet DPI

Mit diesem Kürzel beschreibt man „Dots per Inch“, eine Maßeinheit für die Bildauflösung eines Dokuments. Es handelt sich um Druckpunkte pro Zoll. Bei 300 dpi hat man 300 Bildpunkte pro Zoll (2,54cm), bei 600 dpi dann 600 Bildpunkte pro Zoll.

Das Bearbeiten von gescannten Dokumenten.

Glauben Sie bitte nicht, dass ein gescanntes Dokument makellos ist. Kaum sichtbar können sich Verunreinigungen auf der Glasplatte des Scanners befinden, die im gescannten Dokument sichtbar werden. Staub reinigt man am besten mit einem weichen und trockenen Tuch, hier bewirkt ein Microfasertuch wahre Wunder. Die Glasplatte sollte man generell nicht mit den Fingern berühren, da sich schnell Fettabdrücke bilden können. Fett und Schmutz bekommt man am besten mit einem sauberen Tuch und ein wenig Glasreiniger in den Griff.

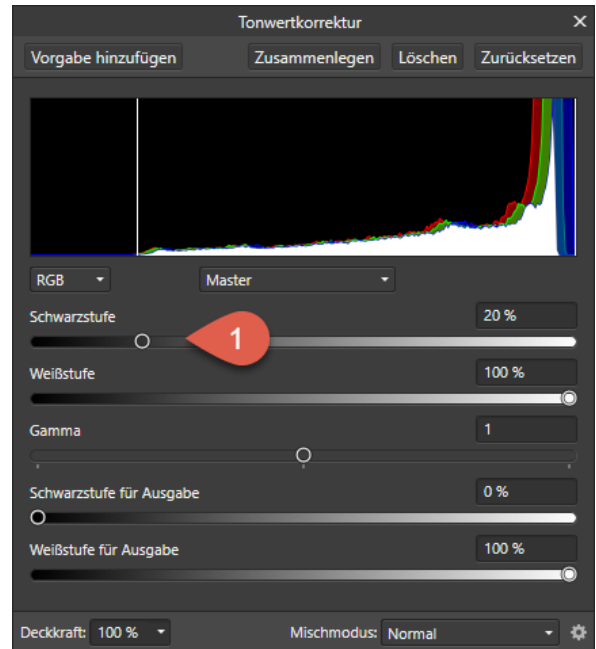


Abbildung: Tonwerte im Schwarzbereich anpassen.

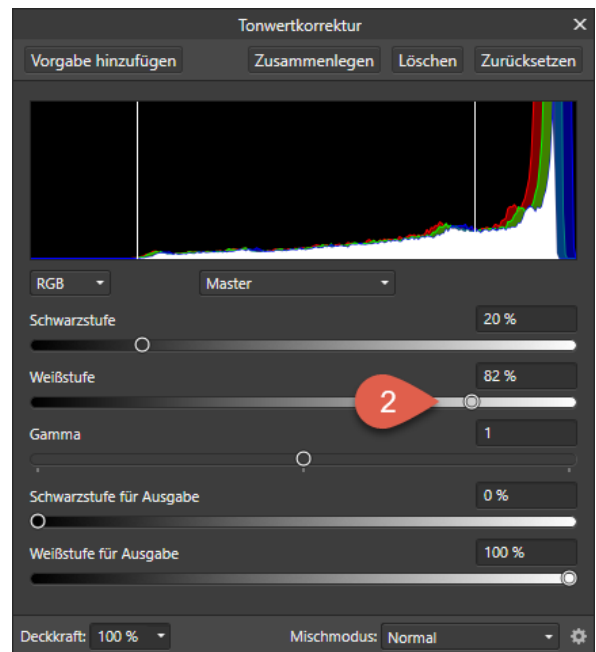


Abbildung: Tonwerte im Weißbereich anpassen.

Das Aufbereiten und Korrigieren von Dokumenten kann man am besten mit Photoshop oder Affinity Photo bewerkstelligen. Zuerst gilt es, ein Dokument in die richtige Position zu drehen, wenn es verkehrt herum eingescannt wurde. Sichtbare Partikel entfernt man in Photoshop mit dem Stempel-Werkzeug, in Affinity Photo nimmt man dazu das Klonen-Werkzeug. In beiden Fällen wählt man mit der ALT-Taste den zu kopierenden / zu klonenden Bereich aus und übermalt damit die unsaubere Stelle.

Nun kommt es manchmal vor, dass beim Scannen einer Buchseite etwas Licht in den Scanner fällt, da sich der Scanner-Deckel nicht komplett schließen lässt, Bücher sind oft zu dick. Es entstehen zwei Effekte. Zum einen ist die Schrift etwas zu hell und zum anderen bilden sich am Rand eines Dokuments dunkle Schatten. Das passiert auch dann, wenn man die Doppelseite eines Dokuments einscannet. Der Schatten befindet sich dann in der Mitte der Doppel-seite. Hier hilft die „Tonwertkorrektur“. Bitte nutzen Sie nicht die „Auto-Tonwertkorrektur“, sie ist zu ungenau und lässt keine Feinjustierung zu.

Im oberen Fenster des Dialogfeldes „Tonwert-Korrektur“ sieht man eine Art Diagramm. Auf der linken Seite dieses Diagramms sind die Schwarz-Werte des Dokuments dargestellt, auf der rechten Seite die Weiß-Werte. Manchmal fängt dieses Diagramm nicht ganz links an, sondern erst einige Schritte später. Wenn man nun den Regler für die „Schwarzstufe“ (1) nach rechts zieht, wird im Diagramm oben eine weiße Linie sichtbar. Ziehen Sie den Regler so weit nach rechts, bis die weiße Linie an den Anfang des Diagramms stößt. Mit Hilfe der „Schwarzstufe“ kann Text in einem gescannten Dokument dunkler gemacht werden.

Mit Hilfe der „Weißstufe“ (2) können Schatten in einem Dokument entfernt werden. Dazu bewegt man den Schieberegler nach links. Hier muss man allerdings ein wenig acht geben, das bezieht sich immer auf das ganze Dokument. Eventuell muss man über die „Schwarzstufe“ eine erneute Korrektur vornehmen. Sollten Sie gescannte Dokumente zuschneiden wollen, müssen Sie VORHER

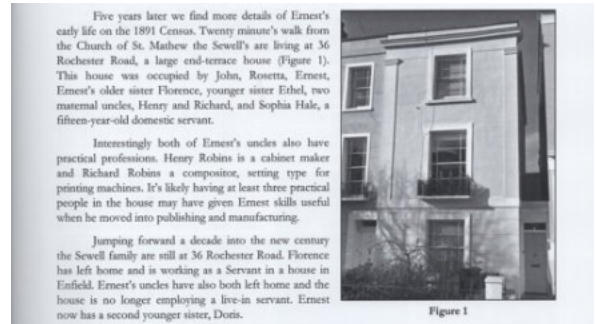


Abbildung: Ausschnitt eines Scans mit Schattenbildung links

alle oben beschriebenen Schritte zur Optimierung vornehmen. Sonst gehen Ihnen zu viele Bildinformationen verloren und eine spätere Anpassung ist dann unmöglich.

Gescannte Dokumente für ein Projekt verwenden

Sollten Sie für ein Projekt viele gescannte Fotos und/oder Dokumente benötigen, dann machen Sie sich einen Plan. Schreiben Sie sich auf einen Zettel die Menge auf, die Sie brauchen. Scannen Sie alles und legen die Dateien in einen separaten Ordner. Ich verwende für den Ordner meist den Namen „Gescannte Originale“. Nach den Anpassungen speichert man die Scans zum Beispiel in einem Ordner mit dem Namen „Bereinigte Scans“ ab.

So hat man das Original und die verbesserte Version in separaten Ordnern, kann somit bei Unklarheiten immer wieder darauf zurückgreifen. Das artet manchmal in richtig viel Arbeit aus, aber gerade bei Kundenaufträgen verliert man hier schnell den Überblick. Kunden sind komische Menschen, sie kommen manchmal auf die Idee, ein Dokument in veränderter Form nachzureichen oder möchten, dass man in einem Dokument etwas retuschiert.

Hier gilt es dann auch dafür zu sorgen, dass man das Dokument schnell wiederfindet. Vergeben Sie also bitte eindeutige Namen und sprechen Sie das mit dem Kunden vorher ab. Es ist wesentlich entspannender, wenn man ein Dokument mit dem Namen „Präsentation Haus Nr.1 – Kellerräume“ sucht, anstatt ein Dokument mit dem Namen „123A-K-700“.

Assets

Effektives Arbeiten mit Assets

GEBRÜDER GRIMM



RUMPELSTILZCHEN

Aliquam turpis nisi, venenatis non, accumsan nec, imperdiet laoreet, lacus. In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam

hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus.

HANS CHRISTIAN ANDERSEN



DES KAISERS NEUE KLEIDER

In facilis sodales arcu. Mauris tincidunt. Class aptent taciti sociosqu ad litora torquent per conubia nostra, per inceptos hymenaeos. liquam dapibus

ipsum vitae sem. Ut eget mauris ac nunc luctus ornare. Phasellus enim augue, rutrum tempus, blandit in, vehicula eu, neque. Sed consequat nunc. Proin metus.

Abbildungen: 2 Beispiele für eine Text/Foto-Kombination

Für Publisher-Projekte wie Magazine, Flyer, Bücher oder Screendesign sind die Assets ein wahrer Segen. Über das Panel kann man immer wiederkehrende Grafiken in seine Dokumente einbinden. Viele unterschätzen diese Möglichkeit des effektiven Arbeitens. Assets sind auch deshalb interessant, weil man sie zwischen den drei Affinity-Programmen austauschen kann. Bei immer wiederkehrenden Projekten kann der Stil gewahrt werden, der Wiedererkennungswert über Dokumente hinaus bleibt erhalten. Wie für Farbpaletten oder Stile gilt auch hier, dass man Assets in einem passenden Ordner auf der Festplatte als Sicherheitskopie speichern sollte. Nicht vergessen – ein Backup nach Veränderungen ist selbstverständlich.

Was kann als Assets verwendet werden?

Als Asset können Fotos, Texte, Symbole und grafische Elemente verwendet werden. Man kann auch mehrere verschiedene Elemente miteinander kombinieren. Hier ist nur wichtig, dass man diese vorher gruppiert. Sonst

wird jedes einzelne Element im Panel Assets abgelegt. Wichtig ist auch, dass man keine übergroßen Fotos verwenden sollte. Für ein Bildschirm-Projekt machen 300 dpi Fotos keinen Sinn, sie blähen die Asset-Datei nur unnötig auf.

Beispiel: Ein Märchenbuch

Sie planen ein Märchenbuch, indem Sie ein Foto des Märchens mit einem kurzen erklärenden Text kombinieren möchten. Der Text soll in einem formatierten Textrahmen platziert werden, das Foto wird oben links gesetzt. Mit Hilfe des Panels „Textrahmen“ vergeben Sie dem Textrahmen eine Hintergrundfarbe, eine farbige Kontur und Sie bestimmen, wie weit der Text vom Rahmen entfernt sein soll. Der „Versatzabstand“ beträgt hier auf allen vier Seiten 2mm. Über dem Foto soll in einer abgesetzten Farbe, hier Orange, der Name des Erzählers stehen, unterhalb des Fotos der Name des Märchens. Wie das Märchen-Foto sich zum Text im Rahmen verhalten soll, legen Sie mit Hilfe des Panels „Textumbruch“ fest.

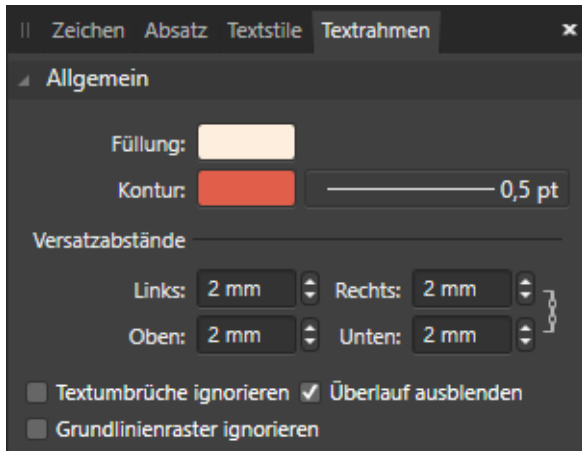


Abbildung: Einen Textrahmen formatieren

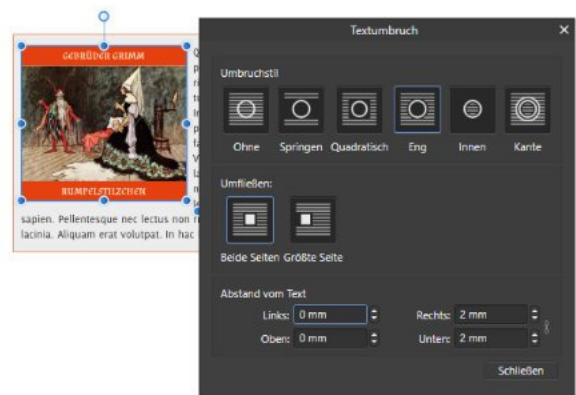


Abbildung: Den Textumbruch für ein Foto festlegen

Sind alle Arbeiten erledigt, können Sie nun entscheiden, was im Panel „Assets“ abgespeichert werden soll. Was viele nicht wissen: Hat man ein gruppiertes Asset in ein Dokument hineingezogen, kann man jedes einzelne Element mit einem Doppelklick bearbeiten, Text kann bearbeitet und Fotos ausgetauscht werden. Man muss hier nicht über das Panel „Ebenen“ gehen, was einen zusätzlichen Arbeitsschritt bedeuten würde. Die Beispiele lassen sich beliebig fortführen.

Kategorie und Unterkategorie

Ein neues Asset legt man im Panel „Asset“ über das kleine Dokumenten-Symbol oben rechts an und kann hier der Kategorie auch einen neuen Namen geben. Ist die Kategorie erstellt, erscheint sie unterhalb des Panels in einem Auswahlfenster – hier können verschiedene Assets gesammelt und ausgewählt werden. Innerhalb eines Assets legt man Unterkategorien an. So lassen sich grafische Elemente sortiert verwalten. Seit der letzten Affinity Publisher 1.9.2 – Version kann man die Assets auch neu anordnen. Dazu zieht man sie einfach mit der Mouse an die gewünschte Stelle.

Assets sortieren

Assets können nach Namen und ab der Version 1.10 auch nach Datum sortiert werden.

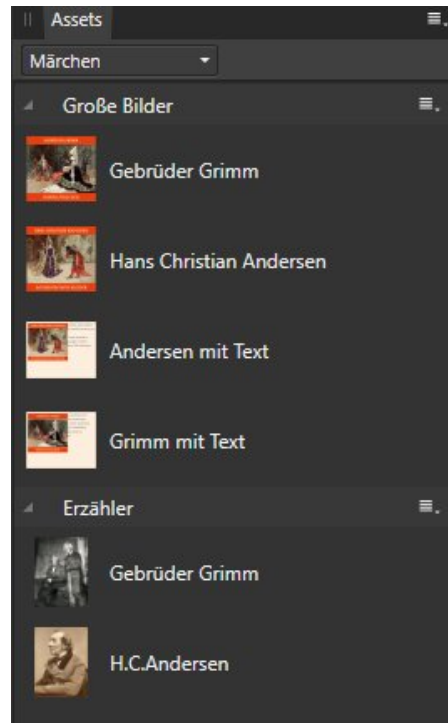


Abbildung: Das Asset für das Märchen-Projekt, unterteilt in die Foto/Text - Einheiten und die Fotos der Erzähler.

Affinity Publisher

Neues in Version 1.10

Mit dem Update der Publisher Version 1.10 sind einige Neuerungen hinzugekommen. Nichts Weltbewegendes, aber immer gut zu wissen, was die Firma Serif für die Anwender tut. Mir erschließt sich allerdings die Unterstützung für Emojis nicht, es gibt sicherlich Wichtigeres und nirgends steht geschrieben, wie man vorgehen muss.

Performance – Leistungsverbesserung

- 01. Dokumente mit vielen Ebenen werden schneller gerendert, der Textfluss passt sich schneller an
- 02. Schnelleres Arbeiten mit platzierten Bildern
- 03. Schnelleres Arbeiten mit eingebetteten Dokumenten
- 04. Bessere Performance bei wenig Speicher
- 05. Bessere Performance bei Änderungen in langen Textpassagen

Schriftenunterstützung

- 06. Erweiterte IME-Textbearbeitung für Japanisch und chinesische Sprache
- 07. Unterstützung für Emojis
- 08. Beispiele für OpenType Zeichenvarianten sind implementiert

Ressourcenverwaltung

- 09. Eine Spalte „Dateityp“ ist hinzugekommen
- 10. EPS-Dateien lassen sich verknüpfen
- 11. Spalten lassen sich ein/ausblenden – Mit der rechten Mouse in die Spaltenbezeichnungen klicken.
- 12. Fehlende Bilder in einem Arbeitsgang verknüpfen

PDF Handling

- 13. Beim PDF-Export werden kleinere Dateigrößen generiert, wenn mehrere Kopien von Transfer-PDF-Dateien vorhanden sind.
- 14. Bessere Ausgabe platzierter PDF-Dateien mit der Option „Transfer“

Affinity Publisher

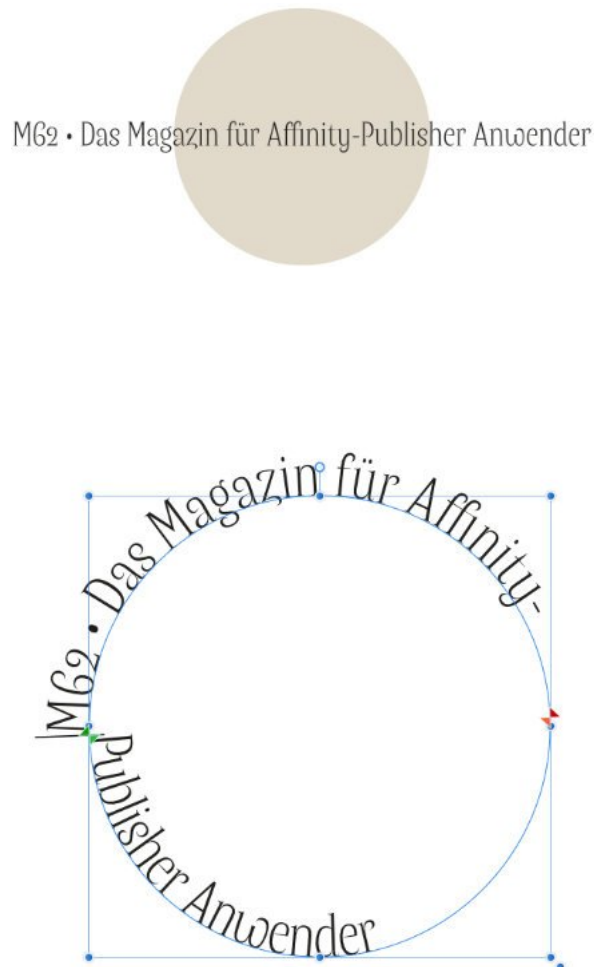
Text an einem Pfad ausrichten

Ein klassisches Szenario ist das Ausrichten eines Textes an einem Pfad. Meist möchte man einen Satz oder mehrere Worte um einen Kreis herum anordnen. Vielen Anwendern stellt sich allerdings die Frage, wie man einen solchen Text komplett geschlossen an diesem Kreis ausrichtet. Hier sollte man sich vor Augen führen, wie ein solcher "Pfadtext" funktioniert. Zeichnen Sie zuerst mit dem Ellipsen-Werkzeug einen Kreis. Halten Sie dabei die SHIFT-Taste gedrückt um einen gleichmäßigen Kreis zu erzeugen. Möchten Sie diesen Kreis später nutzen, um ihn hinter dem Pfadtext zu platzieren, legen Sie sich bitte eine Kopie an.

Eine Möglichkeit der Vorgehensweise: Schreiben Sie den gewünschten Text und zeichnen Sie den Kreis. Halten Sie beide Elemente als Original fest. Markieren Sie den Text und kopieren Sie ihn in die Zwischenablage. Nun kopieren Sie den Kreis und füllen ihn im Panel FARBFELDER mit einer Transparenz (Rechteck mit durchgezogenem roten Strich). Achten Sie darauf, dass der Kreis markiert bleibt. Wählen Sie nun das Werkzeug GRAFIKTEXT aus und gehen Sie mit dem Mouse-Cursor nah an den Kreis heran. Der Cursor ändert sich in den "Buchstaben T mit einer kleinen Welle" darunter. Klicken Sie mit der Mouse einmal und jetzt können Sie einen Text schreiben oder mit STRG+V den Text aus der Zwischenablage einfügen.

Der nächste Schritt: In vielen Fällen ist die Größe des Textes zu groß gewählt. Man sieht plötzlich auf dem Pfad, dass Wörter umbrochen werden und unterhalb des Anfangstextes platziert werden. Um das zu beheben können Sie z.B. den gesamten Text markieren und kleiner stellen.

Abbildung rechts: Der Text ist zu groß für den 1. Pfad, wird aus diesem Grund automatisch auf den 2. Pfad gelegt.



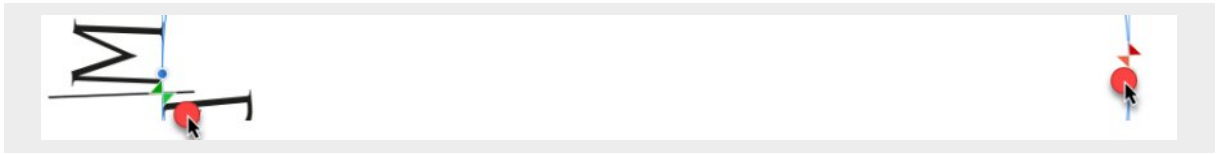
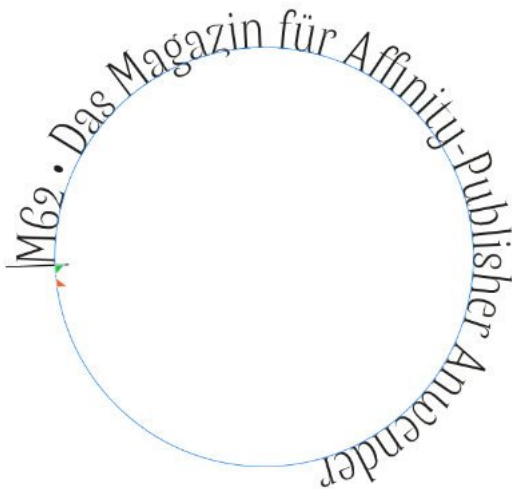


Abbildung: Nahaufnahme der Pfad-Dreiecke

Ganz wichtig: Der erste Pfad, auf dem der Text liegen soll, wird mit einem HELLGRÜNEN (Pfad-Anfang) und ORANGENEN (Pfad-Ende) kleinen Dreieck definiert. Generell empfehle ich, das orangene Dreieck mit der Mouse bis ganz nah an das hellgrüne Dreieck zu ziehen. So vergrößert man den 1. Pfad automatisch auf das maximal machbare. Wird der Text nun immer noch umbrochen, muss man die Textgröße weiter verringern.

Was sollte man erreichen? Der 2. Pfad sollte gar nicht erst zu sehen sein. Man erkennt ihn am DUNKELGRÜNEN (Pfad-Anfang) Dreieck und DUNKELROTEN (Pfad-Ende) Dreieck.



Hier zu sehen ist nun, dass durch das Verschieben des orangenen Dreiecks der 1. Pfad erweitert wurde und der Text nun KOMPLETT auf dem 1. Pfad liegt.

Der nächste Schritt: Nun soll die Lücke geschlossen werden, damit der gesamte Text den Pfad „ausfüllt“. Dazu kann man zum Beispiel den Text markieren und die Textgröße erhöhen.

Abbildung links: Das orangene Dreieck wird zum hellgrünen Dreieck verschoben. Es wird kurz davor platziert.

Das Feintuning: Für das Feintuning nutzt man nun das Panel ZEICHEN. Markieren Sie den gesamten Text auf dem Pfad und wählen Sie im Panel ZEICHEN den ZEICHENABSTAND (2. Eintrag links). Hier wählt man nun einen passenden POSITIVEN WERT. Reicht dieser nicht aus, kann man in das Feld auch einen höheren Wert eingeben.

Zusammenfassung: Vergrößern Sie zuerst den Text soweit, dass das Textende nah an den Textanfang gelangt. Kleinere Korrekturen werden dann über das Panel ZEICHEN gemacht.

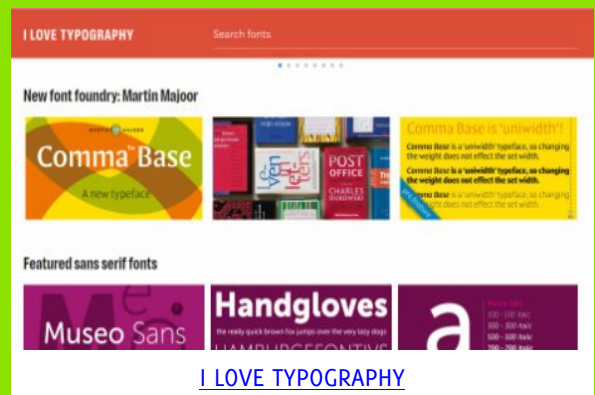
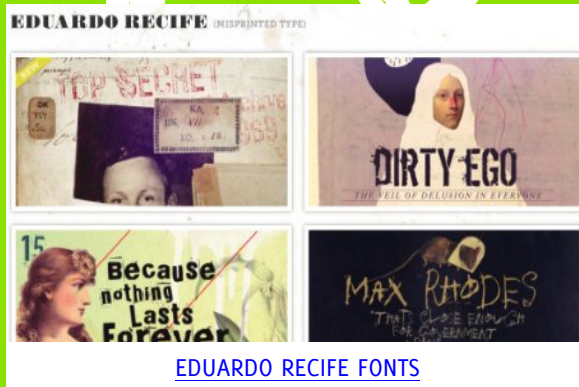


Abbildung rechts: Feintuning mit dem Panel ZEICHEN

Typografie

Traumhafte Schriftensammlungen

Als Medienschaffender ist man immer auf der Suche nach neuen Schriften und Ideen. Auf meiner Suche im Internet bin ich wieder fündig geworden. Dabei findet man schon seit geraumer Zeit Fonts kleiner Manufakturen im Netz, die den Großen in der Branche, was Ideenreichtum und Qualität betrifft, in nichts nachstehen. Einige Schriften kosten auch Geld, aber ich gönne es den fleißigen Typografen.



Affinity Designer

Badges & Abzeichen

In meinem ersten M62-Heft habe ich unter dem Titel „Einen Vintage-Aufkleber gestalten“ schon einmal die grafischen Vorzüge des Affinity Designers gepriesen. Heute möchte ich etwas tiefer in die Materie einsteigen und aufzeigen, wie man sehr schöne Badges – Abzeichen gestalten kann. Da ich den Vintage-Stil mag, bleibt es nicht aus, dass die Grafiken so aussehen, wie sie aussehen. Der Designer ist dabei so flexibel, dass man mit verschiedenen Werkzeugen zum gleichen Ziel kommen kann.

Schriftzüge über Textpfade

Auf den vorherigen Seiten habe ich beschrieben, wie man Texte an einem Pfad ausrichten kann. Dazu zeichnet man einen Kreis, der genau so groß ist, wie der äußere Kreis des Abzeichens, nur ohne Kontur und ohne Füllung. Mit dem Werkzeug „Grafiktext“ klickt man nun in den markierten Kreis und tippt den gewünschten Text ein. Hier bin ich einen anderen Weg gegangen. Der Text oben und der Text unten wurde auf getrennten Kreisen angelegt. Ein Kreis mit Schrift oben, ein Kreis mit Schrift unten. So erspart man sich die „Fummelei“ mit 2 Texten auf einem Pfad.

Die Sterne in der Fahne

Auch hier kommt man auf verschiedenen Wegen zum Ziel. Wer es sich einfach machen möchte, wählt das Werkzeug „Stern“, zeichnet einen in der passenden Größe und kopiert ihn dann. Die Sterne werden links und rechts in die Fahne gesetzt.

Ein anderer Weg führt über den „Glyphen-Browser“. Dort sucht man sich eine passende Schrift aus, die solche Symbole beinhaltet. Unter Windows wäre dies zum Beispiel die Schrift „Wingdings“. Mit Hilfe des Werkzeugs „Grafiktext“ kann man nun einen Stern einfügen.



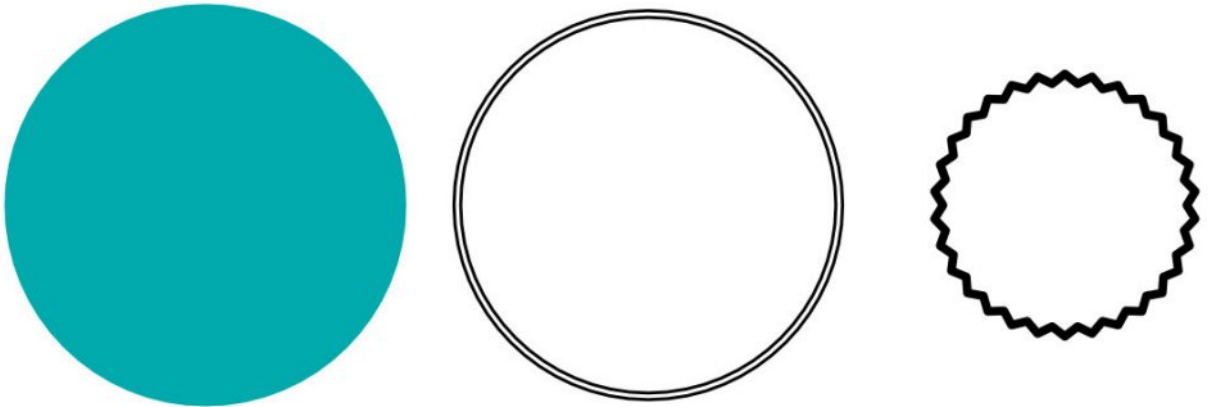
Die Mittel-Fahne gestalten.



Entweder erstellt man mit dem Werkzeug „Zeichenstift“ die Fahne, indem man jeden einzelnen Eckpunkt setzt. Um hier genauer arbeiten zu können, schaltet man das Raster ein (Menü Ansicht-Raster einblenden).

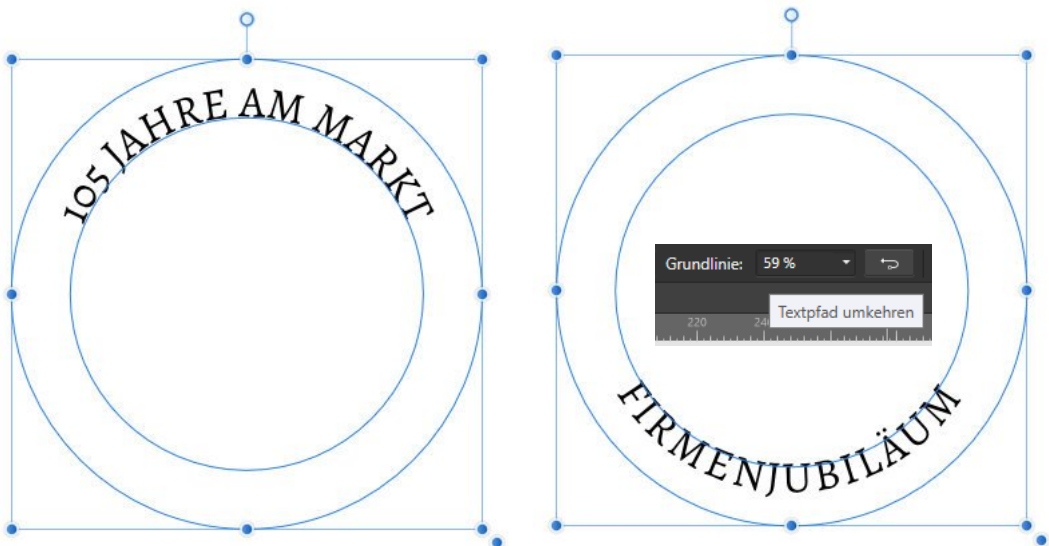


Ein anderer Weg führt uns zum Werkzeug „Rechteck“. Man zeichnet die Fahne, wandelt sie in Kurven um und setzt dann 2 zusätzliche Punkte, jeweils in der Mitte der schmalen Seiten mit dem „Knotenwerkzeug“. Dann zieht man diese Punkte nach innen.



Kreise und Sterne

Das Grundgerüst des Abzeichens bildet ein gefüllter Kreis und zwei Kreisringe ohne Füllung, aber mit einer farbigen Kontur. Ein „Kreisring“ ist etwas größer als der andere, beide sind kleiner als der gefüllte Kreis. Diese drei Objekte können mit dem Werkzeug „Ellipse“ gezeichnet werden. Der Stern wird mit dem Werkzeug „Doppelstern“ gezeichnet. Ist dieser markiert, kann man oben im Kontextmenü, die Menge der Spitzen (hier 15) und den Innenradius (hier 93%) einstellen. Auch hier wird eine Kontur verwendet, die Füllfarbe ist Transparent. (Zur besseren Präsentation sind alle Linien in Schwarz gezeichnet)



Text an Pfad

Wie schon beschrieben wurden beide Textpassagen getrennt behandelt, also nicht auf nur einem Pfad. Das hat den Vorteil, dass man sich voll und ganz auf die Arbeit „am Pfad“ konzentrieren kann. Über die Kontextleiste steuert man die Position des Textes. Dies wird dann nochmal wichtig, wenn die ganze Grafik zusammengesetzt wurde und der Text noch nicht genau in der Höhe passt.

Abzeichen mit Banner

Bei dem Abzeichen mit dem Banner im unteren Bereich muss man etwas mehr Zeit investieren. Die Elemente mit dem mehrfach gezackten Stern wiederholen sich. Die beiden verschnörkelten Linien über dem Wort DESIGN stammen aus dem Panel „Glyphen-Browser“. Hier sucht man sich eine Schrift aus, die dieses Zeichen enthält, man kopiert es – eventuell muss man es noch drehen. Mehr ist das nicht, aber innovativ, weil man sich sonst stundenlang auf die Suche nach einer passenden Grafik macht.

Linie in dem Abzeichen

Es dürfte bekannt sein, dass sich bei einer gestrichelten Kontur die Linie nicht korrekt schließt. Rechts, in der 2. Grafik, habe ich das mal markiert. Hier kann man auch stundenlang experimentieren, meist ohne Erfolg. Ich würde einfach den Kreis mit der gestrichelten Linie drehen, bis die unschöne Stelle hinter dem Banner verschwindet.

Das Banner

Das komplette Banner besteht aus nur 1 Farbe (#12BECF) und zwar die beiden kleinen Dreiecke mit der Vollfarbe, bei allen anderen Teilen wurde über das Panel FARBE die S=Saturation/Farbsättigung heruntergesetzt. So entsteht der 3-dimensionale Eindruck im Banner.

Die beiden kleinen Dreiecke werden bündig unterhalb des oberen Banners auf der rechten und linken Seite gesetzt, die beiden kleinen Fahnen etwas versetzt bündig an die kleinen Dreiecke. Die gepunkteten Linien zeichnet man mit dem „Zeichenwerkzeug“, die Konturbreite wurde auf 2 Punkt (pt) gesetzt. Und natürlich kann man jederzeit die Farben des Abzeichens ändern. Wichtig ist, dass man sich erst einmal einige Abzeichen erstellt.



Abbildung links: Die Farb-Einstellung für die helleren Banner-Teile über die Farbsättigung (Saturation)



Abbildung: Ein weiteres Abzeichen mit etwas anspruchsvolleren Arbeitsschritten.



Abbildung: Konturlinie gestrichelt mit unsauberer Punktführung. Abhilfe: Einfach die Linie drehen.



Abbildung: Die einzelnen Teile des Banners.

Affinity Publisher

Word-Texte platzieren und mit Textstilen verfeinern

Ich greife dieses Thema nochmal auf, da ich darüber in einem kleinen Sonderheft berichtet hatte, das ich aber online nicht mehr anbiete. Wenn man einen mehrseitigen Text in Word schreibt und möchte diesen später im Publisher setzen, sollte man einiges beachten. Zum einen akzeptiert der Publisher nur *.docx – Dateien.

Word-Text im Publisher platzieren

Erstellen Sie zuerst eine neue Datei im Publisher mit 1 Seite. Ziehen Sie dann auf dieser Seite einen Rahmentext auf. Der Rahmentext muss markiert sein. Importieren Sie über das Menü DATEI - PLATZIEREN den Text aus Word in den Rahmentext.

Word-Text automatisch verteilen

Wenn Sie, wie oben beschrieben, einen Word-Text in einem Textrahmen platziert haben, kann Ihnen der Publisher das automatische Verteilen des Textes und das automatische Generieren weiterer Seiten abnehmen. Oft passt der Text nicht in einen Rahmen. Bevor man nun anfängt, mühsam Seite für Seite Textrahmen anzulegen, überlassen wir diese Arbeit dem Publisher. Dazu klicken Sie bei gedrückter SHIFT (Umschalt) – Taste auf das kleine rote Dreieck rechts am Textrahmen. Nun werden automatisch alle Seiten generiert, die es braucht, um den Gesamttext auf die Seiten zu verteilen.

Word-Kapitel auf der nächsten Seite beginnen

Wenn Sie einen Wordtext im Publisher platzieren, werden die Word-Überschriften 1,2 und 3 als Formatierung automatisch mitgenommen. Im Publisher heißen Sie dann „Heading 1“, „heading 2“ und „heading 3“. Wenn Sie in Word jede neue Kapitel-Überschrift mit dem Format Überschrift 1 formatiert haben, können Sie im Publisher mit einem Textstil dafür sorgen, dass ein neues

Kapitel immer auf der nächsten Seite beginnen wird. Dazu wählen Sie im Panel „Textstile“ den Eintrag „Heading 1“ zur Bearbeitung aus. Gehen Sie in der folgenden Maske auf den Punkt „Fluss“. Dort stellen Sie die Optionen ein auf "Auf nächster Seite". In der Ansicht sehen Sie weitere Einstellungsmöglichkeiten.



Abbildung: Mit der SHIFT-Taste auf das rote Dreieck klicken und der Text verteilt sich automatisch auf neu generierte Seiten.

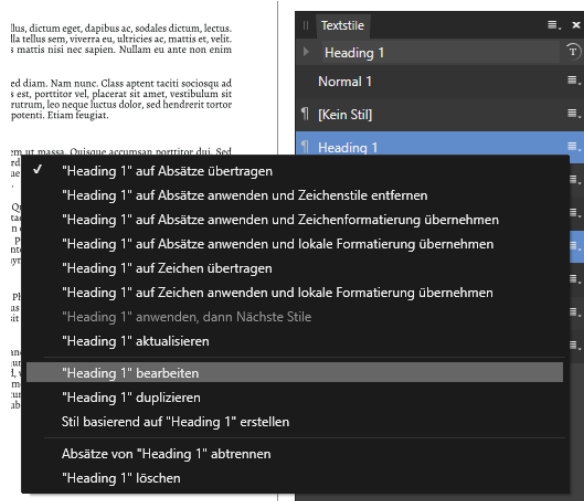


Abbildung: Über das Panel „Textstile“ das Format „Heading 1“ bearbeiten.

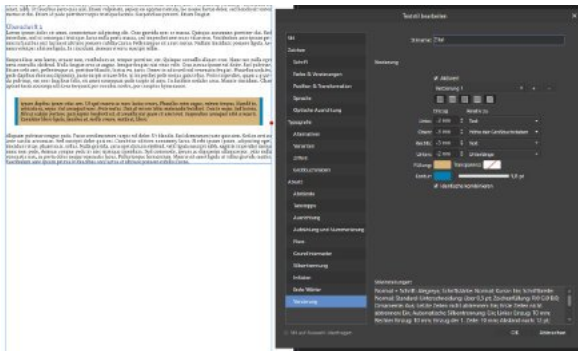


Abbildung: Die Einstellungen für Verzierungen

Textstil für Zitate

Mit Hilfe eines Textstils kann man über den Punkt „Verzierung“ Zitaten aus einem Wordtext ein neues Aussehen geben. Zuerst wird über „Absatz – Abstände“ der Text so formatiert, dass er links und rechts eingerückt wird. Im Bereich „Verzierung“ kann man eine Hintergrundfarbe wählen, mit den „Minus-Werten“ sorgt man dafür, dass sich der Hintergrund nach Außen bewegt. So hat der Text „Luft zum Atmen“.

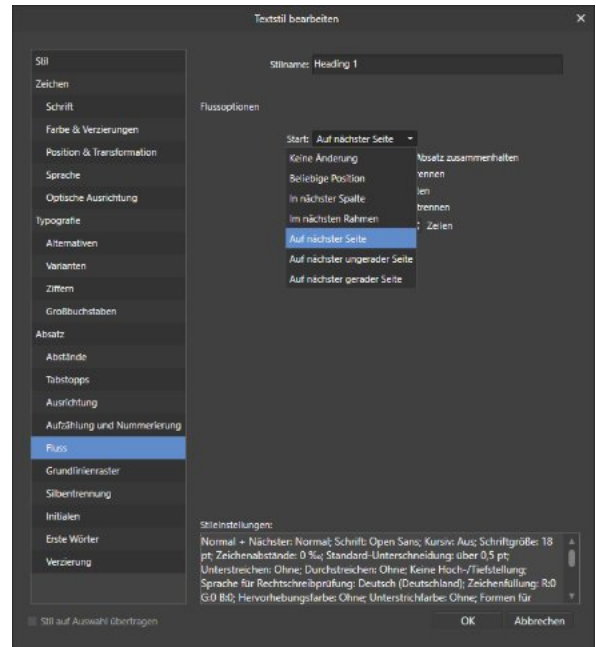


Abbildung: Den Fluss der Überschriften mittels Textstil steuern.

StempelFonts

StempelFonts

StempelFonts

StempelFonts

KOSTENLOS

<https://www.onlineprinters.de/magazin/schriftart-stempel/>

Affinity Publisher

Ein Plakat - Eine Herausforderung

Ein befreundeter Künstler meldete sich bei mir und fragte, ob ich ihm für sein Museum ein Plakat anfertigen könne. Da sagt man doch nicht nein. Das Plakat sollte in einem Kaufhaus mit einem großen Aufsteller präsentiert werden. Die Größe des freien Bildmaßes (der sichtbare Teil im Aufsteller), die Texte, die Grafiken sowie wichtige Angaben waren schnell geklärt. Auch ein QR-Code sollte nicht fehlen. Der Aufsteller war unterteilt in einen oberen Bereich mit den Abmessungen 640 x 240 mm und in den größeren unteren Bereich mit den Maßen 650 x 850 mm. Also bestand das Plakat aus zwei Teilen.

Wenn man so etwas grafisch umsetzen möchte, muss einem bewusst sein, dass alles größer sein muss, als für normale Werbemittel üblich. Bedenken Sie auch, dass Fotos auf einem Plakat groß genug angeordnet werden sollten, damit man sie auch gut sehen kann. Aus diesem Grund müssen die Bilder von einem Kunden in ausreichender Größe und Qualität geliefert werden. Um die Platzierung von grafischen Vektor-Elementen und Text braucht man sich keine Gedanken zu machen, was die Größe angeht – sie sind jederzeit frei skalierbar.

Die Qual der Wahl

Ich habe mir angewöhnt, bei solchen Aufträgen maximal 3 Vorschläge zu präsentieren. Alle drei sollten sich in markanten Punkten unterscheiden. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass ein Kunde sich meist auf einen Entwurf festlegt, an dem man dann gewünschte Änderungen vornimmt. In den seltensten Fällen wird der Wunsch geäußert, ein Plakat aus allen Vorschlägen „zusammenzubauen“.

Eine Anmerkung

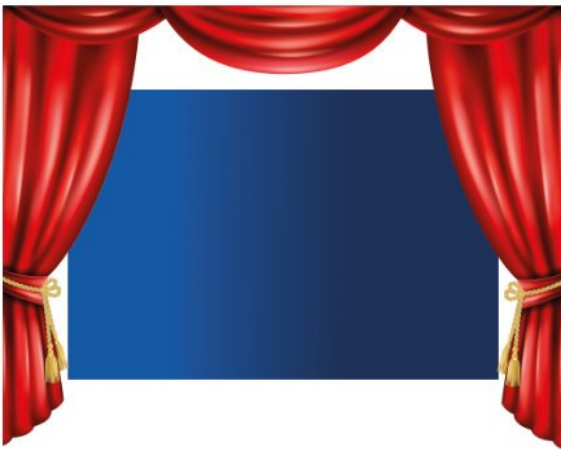
Wenn Sie noch nie für einen Kunden ein Plakat gemacht haben, das gilt auch für andere Werbemittel, lernen Sie vorab die Grundlagen kennen. Es gibt nichts Schlim-



meres, als später zu scheitern, weil man etwas vergessen hat, wie die Angabe einer Telefonnummer oder Mail-Adresse. In den meisten Fällen geht es bei einem Poster oder Plakat nur um eine einzige Seite. Nutzen Sie den Affinity Publisher und legen Sie sich eine weitere, leere Seite an. Auf dieser können Sie wunderbar alle nötigen grafischen Elemente erstellen, verschiedene Varianten testen ohne im Plakat selbst alles zu verschieben.

Das Unterteilen von Bereichen

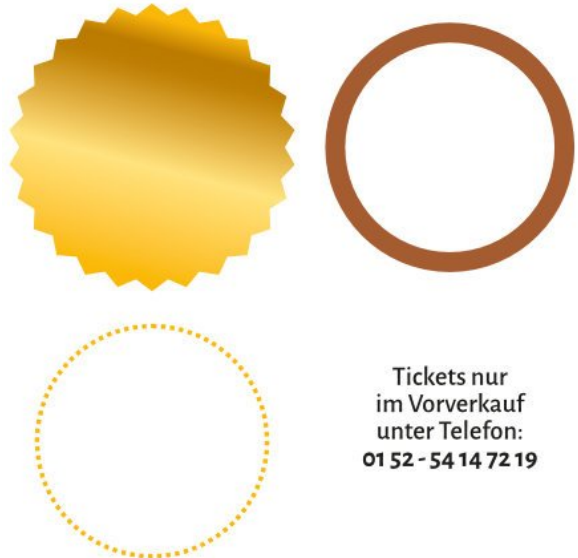
Machen Sie sich zuerst mit der Größe eines Plakats vertraut. Man benötigt das Druckformat, wie oben erwähnt, gibt es das sichtbare Bildmaß, das Plakat wird im Aufsteller ja eingelegt, muss also größer angelegt werden. Dann gilt es zu beachten, ob das Plakat für den Außen- oder Innenbereich gedacht ist. Dementsprechend muss man beim Druck in einer Druckerei das richtige Papier auswählen. Für den Außenbereich käme vielleicht Affichenpapier in Frage, es ist lichtdurchlässig



Abbildungen: Der Vorhang und der Hintergrund mit einem Verlauf von Blau nach Dunkelblau. Den Vorhang findet man in einschlägigen Bild-Portalen.



und nassfest. Ein Plakat wächst mit den Wünschen des Kunden. Texte könnten nachgereicht, Elemente auf Wunsch an einem anderen Ort platziert werden. Beim Gestalten selbst kann man sich die Bereiche festlegen, mit denen man zuerst und dann am Schluss arbeiten möchte. Hier bei diesem Beispiel ist es der Hintergrund und der Vorhang, gefolgt von den Fotos und Buttons bis man am Ende mit dem Setzen der Texte beginnt. Bei diesem Plakat wird nur eine Schriftart verwendet.



Abbildungen: Die einzelnen Teile des Stern-Buttons im oberen Plakat-Bereich.

Das Bildmaterial

Die Fotos sind vom Künstler. Hier wurde einem „Rechteckigen Bilderrahmen“ eine Kontur vergeben und darauf viele kleine weiße Kreise symmetrisch angeordnet. Mit dem Effekt „Schein nach Außen“ sollen damit leuchtende Lampen simuliert werden, ähnlich einem Schminkspiegel in einer Künstler-Garderobe.

BEITRAG MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DES KÜNSTLERS

Fotos

Sammeln, verwalten & archivieren



Ob im privaten Bereich oder in Agenturen, immer wieder ist man auf der Suche nach passenden Fotomotiven für einen Kundenauftrag, eine Website oder eine Video-Animation. Heute kann jeder auf passende Bildsammlungen online zugreifen, mit kostenlosen- oder kostenpflichtigen Angeboten.

Der Privatanwender wird sich meist auf kostenfreie Angebote konzentrieren, da er die Kosten scheut und an niemanden weitergeben kann. Er muss aber dann in Kauf nehmen, dass er vielleicht das passende Motiv nie finden wird, da die Auswahl dann doch begrenzt sein wird. Anders sieht es bei Auftragsarbeiten aus. Hier sind zum einen die Foto- und Motivmengen fast unbegrenzt, zum anderen wird der Kunde die Kosten tragen müssen, was völlig normal ist.

Auch im Bereich „Foto- und Bildverwaltung“ werden sich die beiden Gruppen unterschiedlich entscheiden. Für wenig Geld, oder sogar kostenlos, finden Privatanwender leicht ihren Favoriten, was die Verwaltung der eigenen Bildbestände angeht. Dabei handelt es sich meist um Software, die Verzeichnisse auf einer Festplatte durchsuchen und von jedem Foto ein Ansichtsbild (Thumbnail) abbilden. Bei professionellen Bilddatenbanken steckt ein komplettes Verwaltungssystem unter der Haube.

Diese Lösungen bieten weitaus mehr Möglichkeiten, als herkömmliche „Bild-Viewer“. Dann gibt es noch die sogenannten Cloud-Lösungen, hier findet die Verwaltung online statt. Wer von unterwegs auf Bildbestände Zugriff benötigt, wird diese Lösung in die engere Wahl nehmen. Privatanwender sollten auf Online-Dienste lieber ver-

zichten. Hier spielt sicherlich eine gewisse Skepsis eine wesentliche Rolle.

Wie auch immer man sich entscheidet, bei der Auswahl eines Verwaltungssystems müssen in jedem Fall einige Fragen vorab geklärt werden. Welchen Umfang soll die Software / Online-Lösung bieten? Möchte man nur Verwalten oder auch Foto-Daten erfassen. Welche Kriterien müssen z.B. bei der Suchfunktion erfüllt werden, nach was sollen Bilder katalogisiert werden?

Hier stellen sich viele Fragen, die es zu klären gilt. Eine Berufsgruppe, die sehr viel mit Bildern zu tun hat, sind die Fotografen. Sie benötigen auf jeden Fall eine zuverlässige Lösung, die auch noch Jahre später am Markt vertreten ist und die Anwender mit Updates versorgt. Alleine dieser Aspekt trennt schnell die Spreu vom Weizen, was die Suche nach der passenden Software-Lösung angeht. Nicht zu unterschätzen ist auch die Zuverlässigkeit, externe Medien, wie auf DVDs oder Festplatten wiederzufinden.

Datenerfassung – der Arbeitsablauf

Eins kann man vorab schon sagen, das Erfassen von Fotos und deren Schlagwörtern erfordert eines ganz besonders, Disziplin. Das gilt für die Vergabe von Dateinamen für Fotos genauso wie für die Schlagwortvergabe bei jedem Bild. Zu aller erst müssen Fotos in die Verwaltungssoftware importiert werden. Dann sollte man alle Bilder so umbenennen, dass man nur unterschiedliche Namen erhält, kein Name darf doppelt sein. Zu den Arbeiten gehört auch, die Fotos zu bewerten und ja, auch das Löschen von Aufnahmen muss dann manch-mal sein. Gelöschte Bilder können in einem separaten Ordner für 2-3 Wochen gesichert, danach dann ganz gelöscht werden.

Anschließend müssen die Bilder mit Schlagworten versehen werden, und nicht vergessen – Speichern Sie des Öfteren den Katalog ab. Es gibt nichts Schlimmeres, als bei einem Ausfall des Rechners mit der Arbeit von neuem zu beginnen. Machen Sie auch immer Sicherheitskopien des Katalogs, dies ist nach jeder Erweiterung des Katalogs ohnehin nötig. Noch ein Tipp: Schauen Sie sich im

Professionelle Bilddatenbanken



Kostenlose Bilddatenbank

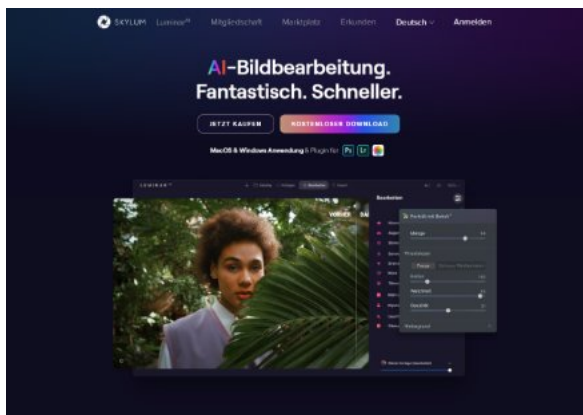


Internet nach einschlägigen Seiten für Fotografen um, auch Fachzeitschriften können weiterhelfen. Hier bekommt man viele Tipps vom Profi.

Welche Software für welchen Zweck?

Man weiß es nie, aber wenn man nach einer langlebigen Software-Lösung sucht, ist Adobes LIGHTROOM in die engere Wahl mit einzubeziehen. Leider spricht das ABO-Modell von Adobe für viele Anwender dagegen. Eine mir bekannte Lösung aus der Vergangenheit ist FOTO-STATION, eine richtige Fotoverwaltung, leider nicht günstig zu haben. Bei der Suche gilt es auch abzuklären, ob man Fotos nur verwalten möchte oder ob eine Bildretusche mit integriert sein muss. Hier wäre Adobe Photoshop Elements für private Belange optimal, allerdings mit einer kleinen, vielleicht wichtigen Einschränkung – CMYK wird hier nicht unterstützt.

Im privaten und semiprofessionellen Bereich werden immer wieder die Programme XnView (Mac und Windows), der Fotomanager von MAGIX, ACDSee, ONOne Raw (Mac und Windows) oder Capture One genannt. Auch die Software SKYLUM LUMINAR (Mac und Windows) sollte man in die engere Wahl ziehen. Sie als Anwender müssen sich die vielen verschiedenen Angebote genau anschauen. Vielleicht brauchen Sie ja eine Lösung, die mit künstlicher Intelligenz Bildinhalte findet; hier könnte „Excire Foto“ (Mac und Windows) helfen.



Mein Tipp: Skylum Luminar AI mit KI-Bildretusche.

Software - Bildverwaltung



Der QR-Code

Medienübergreifende Verbindung

Der QR-Code ist eine feine Sache, wenn man Lesern einer gedruckten Werbung eine Verlinkung zur eigenen Website oder einem Video, zum Beispiel bei Youtube, ermöglicht. Damit bieten sich werbetechnisch viele weitere Möglichkeiten zur Kundenbindung an. All das gab es früher einfach nicht. Voraussetzung ist natürlich, dass der Anwender ein passendes Mobil-Telefon besitzt. So könnte man jemandem auf der Straße einen Flyer in die Hand drücken und ihm die Möglichkeit geben, an einem Online-Preisausschreiben teilzunehmen. Dieses Verfahren wurde im Jahr 1994 von der japanischen Firma DENSO WAVE entwickelt.

Möchte jemand für seine Belange so einen QR-Code entwickeln, kann ich die Internetseite von [qrcodemonkey](https://qrcodemonkey.com) empfehlen. Dort gibt man seine URL ein und über einen Button generiert man zuerst den Code, um ihn dann als Grafik (SVG, PDF, EPS, PNG) abzuspeichern. Dafür bezahlt man kein Geld. Die Größe des Codes ist ebenso einzustellen, wie die Farben und der Stil des Codes. Auch das Implementieren eines Logos ist möglich. Bei der Größenangabe (nur in Pixeln) muss man allerdings darauf achten, dass der Code für ein Druckmedium nicht zu klein oder zu groß wird. Die kleinste Größe kann man mit 200 x 200 Pixel wählen, die maximalen Angaben sind 2000 x 2000 Pixel.

Bei den Farbeinstellungen besteht die Möglichkeit, nur eine Vorder- und Hintergrundfarbe zu wählen oder Farben eines Verlaufs zu definieren. Möchte man ein eigenes Logo dazu laden, darf dieses maximal 2 MB groß sein. Es wird dann in der Mitte des QR-Codes platziert. In einer weiteren Auswahl stehen auch Logos von Youtube, Facebook und weiteren Diensten zur Verfügung. Die Arbeitsoberfläche kann man auf Deutsch einstellen. Ich finde, dass dies ein toller Service ist, auch deshalb, weil man nicht nur eine Webadresse eingeben kann, sondern

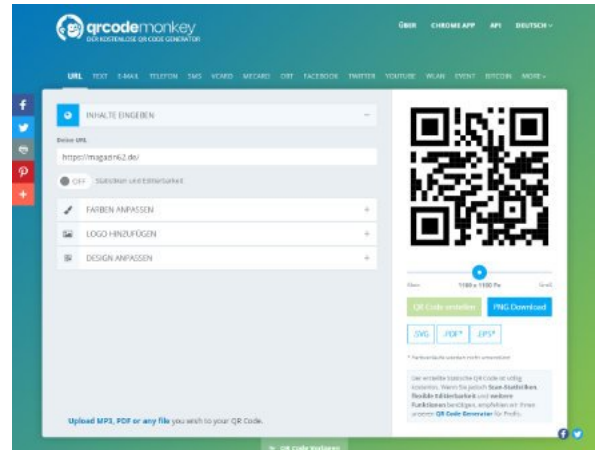


Abbildung: Die Website von [qrcodemonkey](https://qrcodemonkey.com).

den Code auch für E-Mails, Telefon, SMS und einige weitere Anbieter generieren kann. Wer mehr braucht, wie statistische Abfragen, kann sich für einen QR Code Generator anmelden und 14 Tage lang testen.

AIRBRUSH

STEP BY STEP 75

STEVE GIBSON

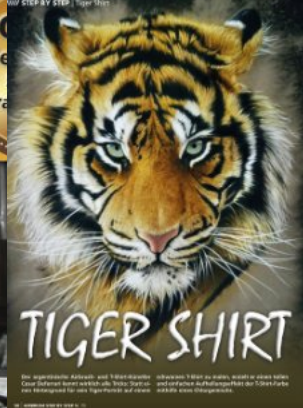
Bike Illustration in Grisaille-Technik

T-SHIRT SPECIAL

**2 Schritt für Schritt Motive
& Business-Tipps von Pat Gaines**

**Einzigartige Sammlerstücke
Zippo-Art und 3D-Druck-Figuren**

LIFESTYLE



<http://airbrush-magazin.de/>

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von Georg Walter • Steinackerstraße 12
53797 Lohmar/Rheinland • E-Mail: gewa62@web.de • Website: magazin62.de
Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

Serif™ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.
Sämtliche Grafiken auf der letzten Seite unterliegen dem Copyright
und dürfen ohne Einwilligung von Roger Hassler nicht verwendet werden.

M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

7

AFFINITY DESIGNER
GRUNDLAGEN





Willkommen

Als Anwender kann man mit dem Affinity Designer Grafiken, Logos, Zeichnungen und Internetinhalte gestalten. Dabei lässt das Programm in der derzeitigen Version kaum Wünsche offen. Wer ein Zeichen-Tablett besitzt, kann sich sogar seine eigenen digitalen Comic-Welten schaffen. Ich möchte mit diesem Magazin gerade Neueinsteigern die Grundlagen des Programms etwas näher bringen.

Wer sich intensiv mit den vielfältigen Möglichkeiten des Designers beschäftigt, wird als Anwender mit einer Software belohnt, die einem dabei hilft, die eigenen Ideen umzusetzen. Voraussetzung ist immer, dass man sich die Funktionen der Software erarbeitet, nur so wird man seine Wünsche umsetzen können. Nicht selten wird man dabei feststellen, dass z.B. die Kombination mit mehreren Werkzeugen ganz neue Möglichkeiten bieten. Zeichnen Sie einmal mit dem „Vektorpinsel“ eine beliebige geschlossene Form, lassen Sie diese Form markiert und gehen Sie dann in das Panel „Pinsel“.

Wenn Sie dort einen Pinsel wählen, wird er auf die markierte Form angewendet. Über das Panel „Kontur“ können Sie hier auch die Strichstärke beeinflussen. Sie werden schnell erkennen, welche Werkzeug-Kombinationen zum Ziel führen. Am Anfang sollten Sie aber unbedingt eines mitbringen, Geduld. Wie sagt es der Volksmund: „Es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen“.

Inhalt dieser Ausgabe

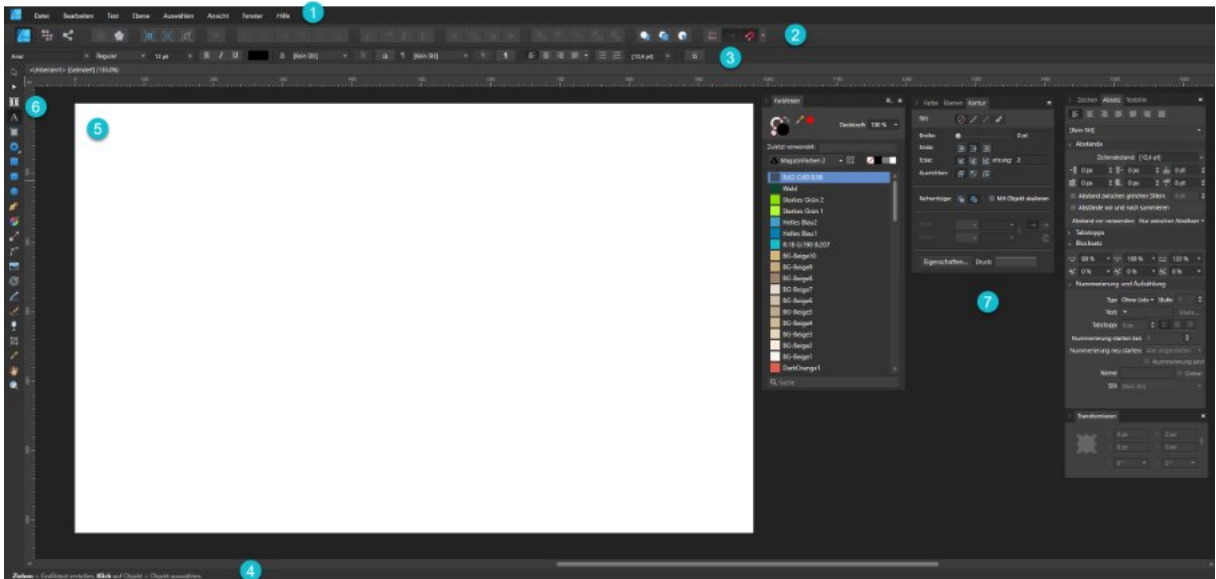
Die Programmoberfläche	Seite 03
Ein neues Dokument erstellen	Seite 05
Das Lineal & Zoomen	Seite 07
Arbeiten mit Panels	Seite 08
Hilfslinien	Seite 10
Die Werkzeugleiste	Seite 11
Arbeiten mit dem Zeichenstift	Seite 12
Formen, Farben und Konturen	Seite 14
Formen verändern	Seite 16
Farbverläufe	Seite 17
Arbeiten mit Text	Seite 18
Arbeiten mit Ebenen	Seite 20
Verketteten von Ringen	Seite 22
Schrift mit Grafik füllen	Seite 23
Die Ausgabe von Grafiken	Seite 24

Impressum

MAGAZIN62: Digitale Ausgabe. Herausgegeben von
Georg Walter · Steinackerstraße 12, 53797 Lohmar
E-Mail: gewa62@web.de · **Website:** magazin62.de

Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd. Sämtliche Grafiken in diesem Magazin unterliegen dem Copyright und dürfen ohne meine Einwilligung nicht verwendet werden.

DIE PROGRAMMOBERFLÄCHE



Nach dem Start des Designers sieht man die Programm-Oberfläche des Programms. Diese unterteilt sich in folgende Bereiche:

- ① **Das Hauptmenü** - Hier hat man Zugriff auf die wichtigsten Befehle des Programms
- ② **Die Menüleiste** - Hier findet man Symbole für wichtige Programm-Funktionen für einen schnelleren Zugriff, als über das Hauptmenü
- ③ **Die Kontextleiste** - Diese Leiste ändert ihr Aussehen je nachdem welches Werkzeug man gewählt hat. Die dann sichtbaren Symbole geben die Funktionsmöglichkeiten des gewählten Werkzeugs wieder.
- ④ **Die Infoliste** - Hier werden je nach gewähltem Werkzeug weitere Informationen angezeigt.
- ⑤ **Das Dokumentfenster** - Hier wird die Arbeitsfläche des Dokuments angezeigt.
- ⑥ **Die Werkzeugleiste** - Hier stehen viele Werkzeuge für die unterschiedlichsten Aufgaben des Designers zur Verfügung.
- ⑦ **Die Studio-Panels** - Über diese "Panels" steuert man den Zustand eines Grafikobjekts. Man kann Farben

zuordnen, Text formatieren oder im "Ebenen-Panel" Objekte auf der Arbeitsfläche anordnen.

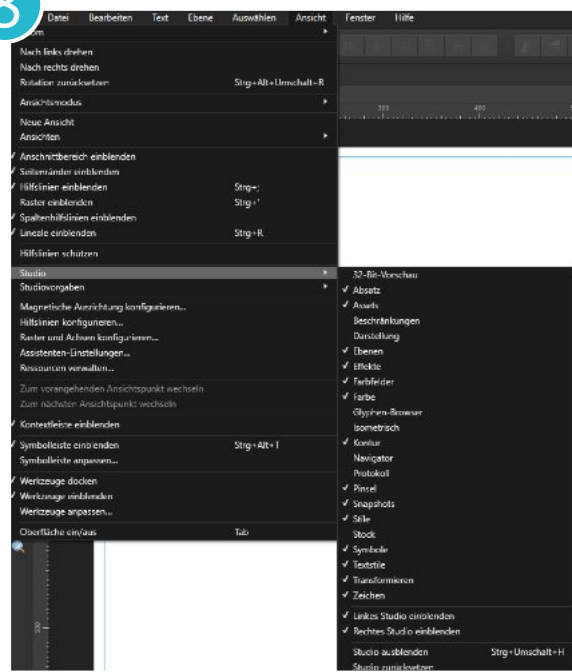
Wo findet man die einzelnen Panels?

Über das Menü "**Ansicht - Studio**" (⑧) kann man einzelne Panels auf die Arbeitsoberfläche des Designers bringen. Hier sollte man nur die nötigsten aktivieren, sonst wird der Platz auf der Oberfläche zu voll. Man kann sich seine Panels aber auch so organisieren, dass sie am linken und/oder rechten Rand "angedockt" werden. Für das **Andocken** (⑨) eines Panels klickt man mit der linken Mouse-Taste auf den Namen des Panels und zieht ihn einfach an den gewünschten Rand. Erscheint ein blauer Streifen, kann man die Mouse loslassen.

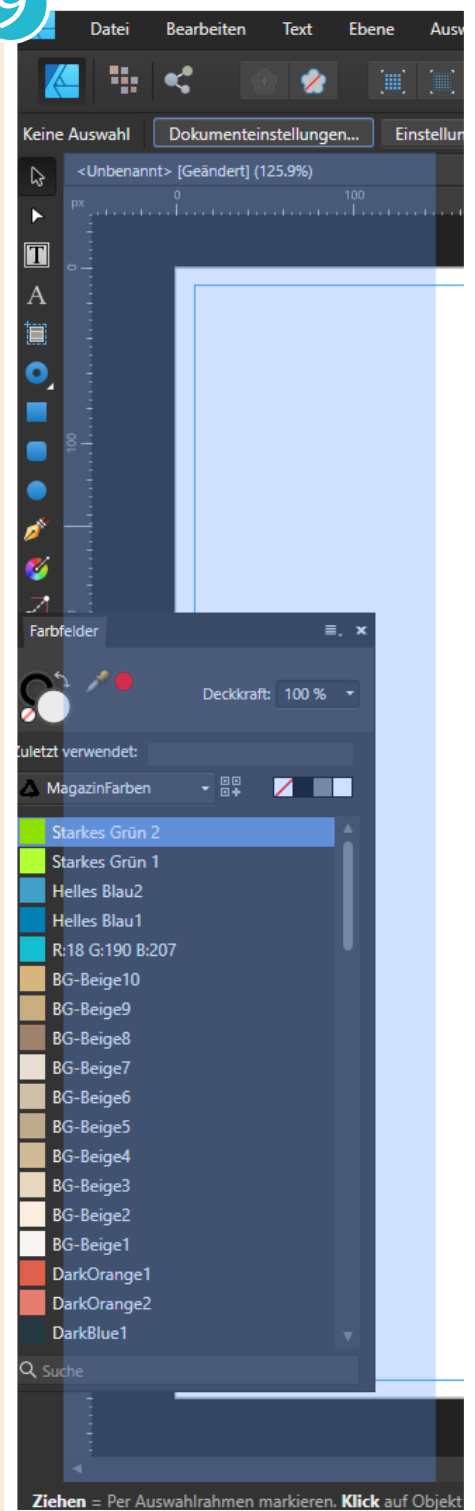
Anordnen und Vorgabe speichern

Damit man beim nächsten Start des Designers wieder die selbe Anordnung der Panels vorfindet, kann man die Anordnung speichern. Dies erreicht man über das Menü "**Ansicht - Studiovorgaben - Vorgabe hinzufügen**" (⑩). Es öffnet sich ein kleines Menü, hier gibt man einen passenden Namen ein.

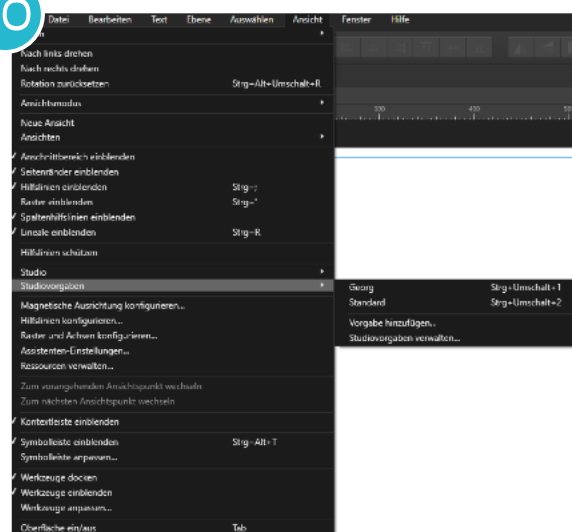
8



9



10



Ziehen = Per Auswahlrahmen markieren. **Klick** auf Objekt

EIN NEUES DOKUMENT ERSTELLEN

Über den Menüpunkt **DATEI - NEU (1)** kann man im Affinity Designer ein neues Dokument anlegen. Erschrecken Sie nicht, wenn das Dialogfeld für die Einstellungen geöffnet wird. Das **Dialogfeld (2)** zeigt oben links zwei Auswahlmöglichkeiten an. Über das Symbol "Vorgaben" kann man viele unterschiedliche Dokumente wählen, die im Designer schon voreingestellt sind. Über das Symbol "Vorlagen" können eigene, abgespeicherte Vorlagen ausgewählt werden. Unter "Vorgaben" findet man verschiedene Dokumente, in Kategorien unterteilt. Hat man sich für eine Kategorie entschieden, findet man im unteren Bereich bereits angelegte Dokumente. Auf der rechten Seite des Dialogfelds werden sämtliche Einstellungen zu einem gewählten Dokument aufgeführt.

Welches Dokument möchten Sie neu anlegen?

Im Dialogfeld zum Anlegen eines neuen Dokuments hat der Anwender viele verschiedene Möglichkeiten. Bevor man hier die korrekten Einstellungen macht, sollte man wissen, wofür das Dokument benötigt wird. Ich möchte hier auf die beiden meist genutzten Vorgaben eingehen. Bei den Einstellungen der Kategorie "Druckerei-fertig" wird eine Bild-Verknüpfung bevorzugt und das Farbformat steht auf CMYK/8 mit einem anderen Farbprofil. Diese Einstellung ist für Druckerzeugnisse geeignet.

Bei den Einstellungen der Kategorie "Web" werden Bilder bevorzugt in das Dokument eingebettet und das Farbformat steht auf RGB/8 mit dem Farbprofil sRGB IEC61966-2.2. Außerdem ist zu empfehlen, die Einstellungen der Kategorie "Drucken" dann einzusetzen, wenn man z. B. eine PDF-Datei NUR für das Online-Lesen gestalten möchte. Für Dokument, die in einer Druckerei gedruckt werden sollen, empfiehlt sich die Kategorie "Druckerei-fertig", weil hier das CMYK/8 - Farbformat schon voreingestellt ist.

Kategorie - Foto: Hier findet man voreingestellte Dokumente um mit Fotos zu arbeiten. Da es sich bei den Größenangaben der Dokumente um das englische Längenmaß "inch" (inch steht für die Einheit Zoll) handelt, wäre es sinnvoll, eigene Vorlagen zu erstellen.

Kategorie - Geräte: Hier findet man Dokumente zur Ausgabe auf iPad, iPhone, Apple Watch, Nexus.

Kategorie - Architektur: Hier wurden Dokumente angelegt, die sich an Architekturplänen orientieren.

Was bedeutet "eingebettet" und "verknüpft"?

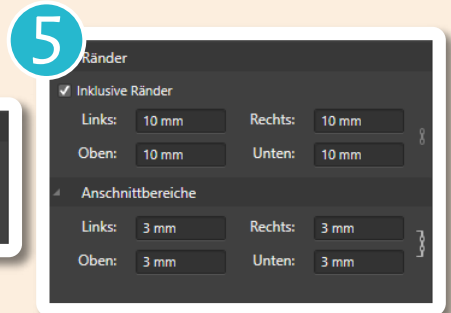
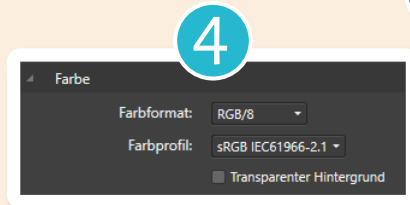
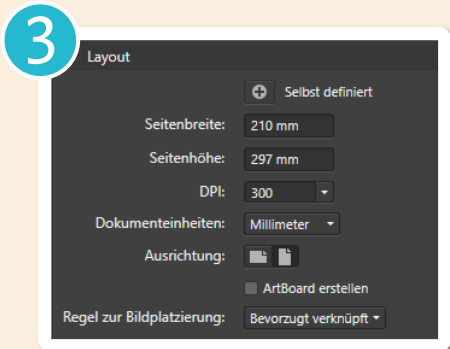
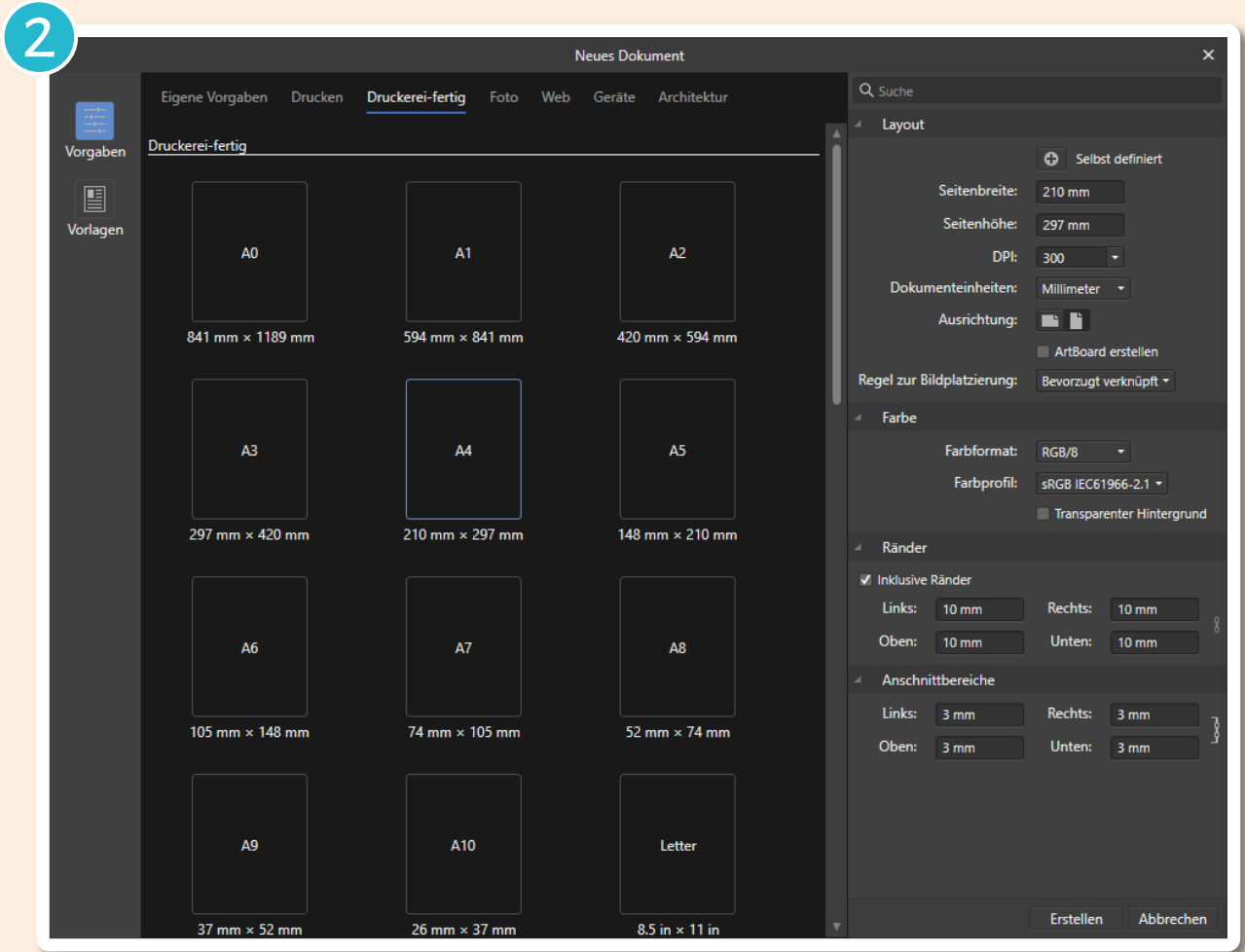
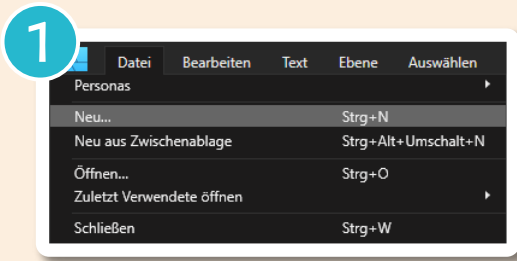
Beim "Einbetten" werden Bilder, die man verwendet, gemeinsam mit dem Dokument abgespeichert. Dadurch kann die Größe der Datei stark anwachsen. Beim "Verknüpfen" werden Bilder zwar im Dokument angezeigt, die Originale werden aber erst beim Exportieren benutzt. Man arbeitet hier also quasi mit einer "Vorabansicht eines Bildes".

Die einzelnen Einstellungen

1. Layout (3) - Hier gibt man die Abmessungen für ein Dokument an, die Auflösung, die Einheit mit der man arbeiten möchte, die Ausrichtung und die Art und Weise, wie Bilder gehandhabt werden sollen.

2. Farbe (4) - Hier stellt man das Farbmodell ein, mit dem das Dokument später ausgegeben werden soll.

3. Ränder und Anschnitt (5) - Hier kann man für ein Dokument die Ränder angeben. Entweder für alle 4 Richtungen gleich oder unterschiedlich. Möchte man gleiche Werte verwenden, kann man auf der rechten Seite das "Kettensymbol" anklicken, gibt man in ein Feld dann eine Zahl ein, wird das auf alle Felder übertragen. Der Anschnittbereich ist für Dokumente wichtig, die in einer Druckerei verarbeitet werden. Meist gibt man hier 2mm oder 3mm an. Der Anschnitt (auch Beschnitt genannt) bezeichnet die Bereiche eines Dokuments, die beim Zuschneiden in der Druckerei abgeschnitten werden.



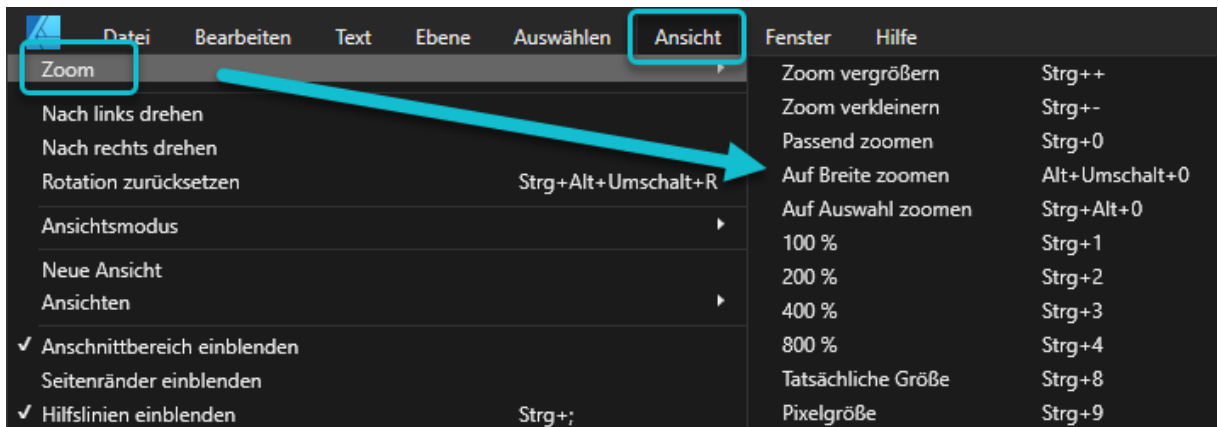
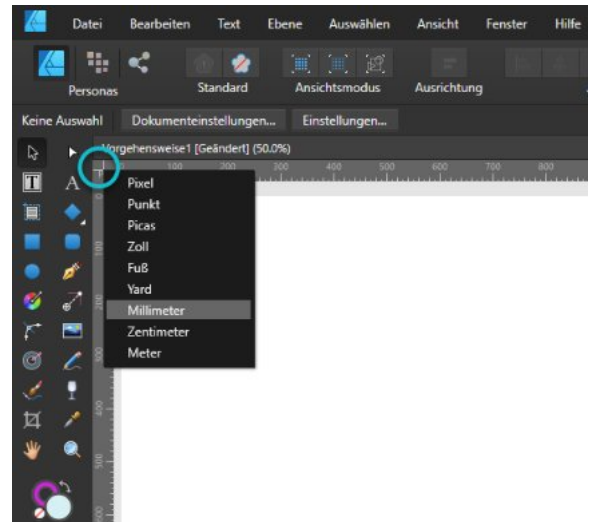
DAS LINEAL, ZOOMEN IM DOKUMENT

Das Lineal

Zur optimalen Anordnung von Objekten ist das LINEAL unbedingt einzuschalten. Dies geschieht über das Menü ANSICHT-LINEALE EINBLENDEN.

Möchte man die Einheit der LINEALE ändern, klickt man mit der RECHTEN MOUSE-Taste oben links, wo sich beide Lineale treffen. Nun kann man die Einheit frei wählen.

Bei Dokumenten, die für das Internet vorgesehen sind sollte man die Einheit PIXEL wählen. Für Dokumente, die man drucken lassen möchte sind MILLIMETER oder ZENTIMETER sinnvoll.



Zoomen im Dokument

In einem Affinity-Designer Dokument kann man Seiteninhalte vergrößern, indem man in das Dokument hinein-zoomt. Die Zoom-Möglichkeiten erreicht man über das Menü ANSICHT-ZOOM. Ich kann nur empfehlen, sich einige der Tastenkombinationen zu merken, denn so bewegt man sich viel schneller durch das Dokument und deren Inhalte.

ARBEITEN MIT PANELN

Die sogenannten „Panels“ sind mit den „Werkzeugen“ das Herzstück des Designers. Man wählt ein Werkzeug aus und kann die Einstellungen des Werkzeugs mit den Panels steuern. Sie wählen z.B. das Werkzeug „Rechteck“ und können diesem über das Panel „Farbfelder“ eine Farbe zuordnen. Für diese Veränderungen muss ein Objekt immer markiert sein.

Welche Panels sollten unbedingt eingeschaltet sein.

Viele Einstellungen im Designer hängen von der Arbeit ab, die man ausführen möchte. Wer zum Beispiel nicht mit Text arbeitet, braucht sich die Panels ZEICHEN, ABSATZ UND TEXTSTILE nicht anzeigen zu lassen. Wer keine Fotos von anderen Anbietern benötigt, kann das Panel STOCK abschalten.

Auf jeden Fall werden die Panels FARBFELDER, FARBE, KONTUR, EBENEN und TRANSFORMIEREN benötigt. Zusätzlich, wenn gewünscht, die oben erwähnten Panels für die Formatierung von Texten.

ABSATZ: Hier werden Textabsätze formatiert, Abstände von Absätzen festgelegt, Texteinzüge bestimmt und der Textfluss formatiert.

EBENEN: Besteht ein Objekt aus mehreren Teilen, wird im Panel jedes einzelne Teil angezeigt.

FARBE: Im Panel können neue Farben erstellt sowie einem Objekt eine Farbe zugeordnet werden. Hier steuert man auch die Deckkraft einer Farbe.

FARBFELDER: Dieses Panel steuert alles, was mit Farben zu tun hat. Es können Farb-Paletten erstellt, verändert, abgespeichert und wieder gelöscht werden.

KONTUR: Hier werden Eigenschaften von Linien, Umrisslinien und Kurven verwaltet.

NAVIGATOR: Mit dem Navigator kann man in das aktuelle Dokument hineinzoomen und Bereiche detaillierter anzeigen.

TEXTSTILE: Hier hat man Zugriff auf alle Formatvorlagen, man kann sie löschen oder neue anlegen.

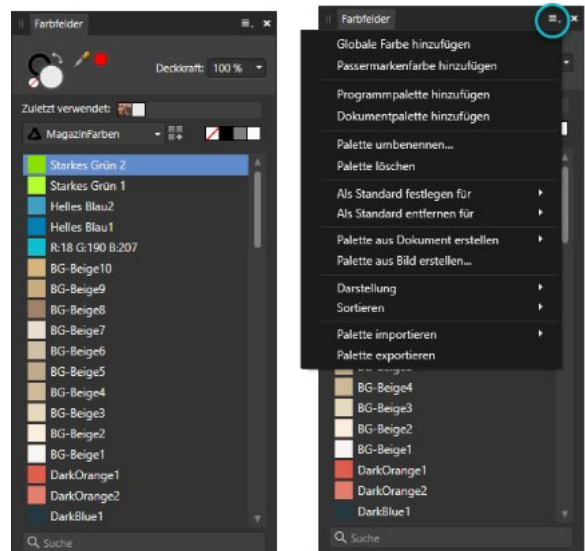
TRANSFORMIEREN: Über dieses Panel steuert man per Zahleneingabe die Größe von Objekten, die Neigung eines Objekts oder die Rotation eines Objekts.

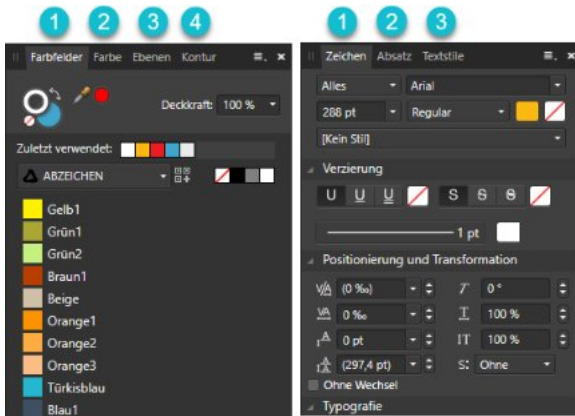
ZEICHEN: Dieses Panel ermöglicht das Formatieren von Zeichen, Wörtern und Sätzen.

Weitere Einstellungen eines Panels

Mit wenigen Ausnahmen kann man in einem Panel weitere Einstellungen vornehmen. Das sieht man anhand eines kleinen Dokumenten-Symbols am rechten oberen Rand des Panels.

Klickt man darauf, wird ein Menü sichtbar. Hier kann man weitere Einstellungen vornehmen. So kann man z.B. im Panel FARBFELDER Farb-Paletten umbenennen, löschen, importieren oder exportieren. Näheres dazu im Bereich "Arbeiten mit Farben".

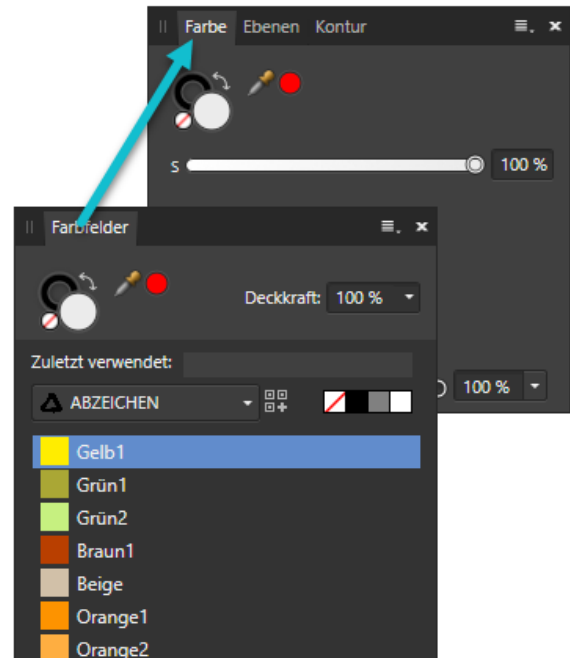




Das Gruppieren und Anordnen mehrerer Panel

Panel kann man auf einfache Weise in Gruppen zusammennehmen. Jeder Reiter kann an einen anderen "angedockt" werden. So spart man auf dem Bildschirm viel Platz.

In der Abbildung ist zu sehen, dass links die Panels FARBFELDER (1), FARBE (2), EBENEN (3) und KONTUR (4) zu einer Panel-Einheit zusammengekommen wurden. Rechts sieht man, dass eine weitere Einheit aus den Panels ZEICHEN (1), ABSATZ (2) und TEXTSTILE (3) besteht.

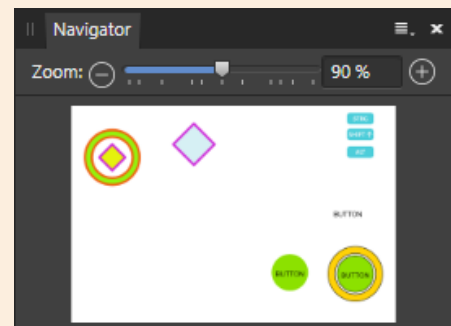


Um einen Panel mit in die Panel-Einheit aufzunehmen, klicken Sie mit der linken Mouse-Taste auf den REITER des PANELS, halten Sie die Mouse gedrückt und schieben sie den Panel neben einen anderen Panel auf die Höhe des Panel-Namens.

TIPPS ZUM NAVIGIEREN IN EINEM DOKUMENT

Nicht selten muss man sich in einem Dokument zu einer anderen Stelle bewegen. Wer sich mit dem Navigator anfreunden kann, wird sicherlich diesen Weg wählen. Wenn keine Form, Grafik oder Text ausgewählt ist, kann man mit dem Buchstaben „Z“ auf der Tastatur eine **Lupe** aktivieren und in einen Bereich hineinzoomen. Dazu zieht man die linke MOUSE-Taste nach unten rechts. Wenn man die linke MOUSE-Taste nicht loslässt, kann man auch wieder zurückzoomen. Ziehen Sie die linke MOUSE-Taste nach oben links.

Sie können aber auch auf die Gesamtansicht des Dokuments zurückgehen. Drücken Sie hier die Tastenkombination **STRG+o (Null)**. Möchten Sie sich im Dokument frei bewegen, dann drücken Sie die **LEERTASTE** und halten Sie sie gedrückt – es erscheint ein **Hand-Symbol** und man kann sich nun mit der MOUSE frei bewegen.



Im Navigator kann man sich durch ein Dokument bewegen. Entweder über den Zoom-Balken oder mit MOUSE-Bewegungen innerhalb des sichtbaren weißen Bereiches.

HILFSLINIEN

Zur optimalen Positionierung von Elementen wie Objekten oder Textrahmen kann man im Hintergrund eines Dokuments HILFSLINIEN anzeigen lassen.

Im Bild (1) sehen Sie, dass im Hintergrund des Dokument 3 Hilfslinien angezeigt werden. Diese Linien kann man vorab in das Dokument "ziehen", in dem man mit der MOUSE auf ein Lineal (oben oder links) geht, die linke MOUSE-Taste gedrückt hält und die MOUSE nach unten oder rechts "zieht". Man kann also über die Lineale Hilfslinien in das Dokument "ziehen".

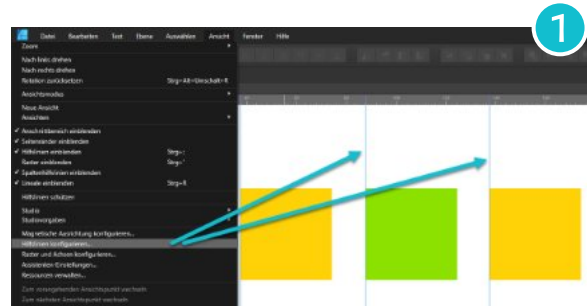


Abbildung: Hilfslinien konfigurieren im Menü ANSICHT

Hilfslinien anpassen

Gehen Sie dazu ins Menü ANSICHT - HILFSLINIEN KONFIGURIEREN. Im Dialogfeld (2) findet man auf der linken Seite die Einstellungen für die Hilfslinien. Mit einem Doppelklick auf einen Eintrag kann man die Position der Linie ändern. Wird eine Linie nicht mehr benötigt, markiert man sie und klickt auf das Papierkorb-Symbol.

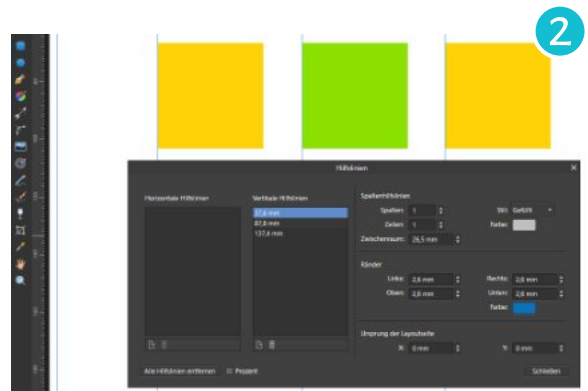


Abbildung: Dialog für das Festlegen von Hilfslinien

Gleichmäßige Spaltenhilfslinien

Möchte man im Dokument gleiche Linienabstände zur Positionierung von Elementen, benutzt man im Dialogfeld die Einstellungen auf der rechten Seite (3). Hier kann man die Menge von Spalten- und Zeilen-Linien festlegen. Dies ist z.B. sehr hilfreich, wenn man mehrere Elemente mit gleichen Abständen platzieren möchte. Über den "Stil" kann man festlegen, ob im Dokument Linien (Umriss) oder Flächen (Gefüllt) dargestellt werden sollen.

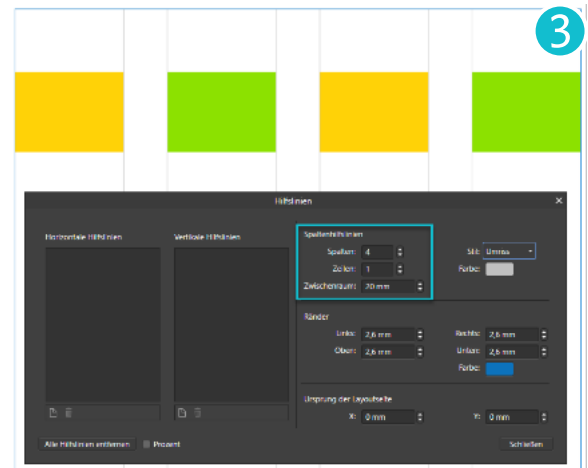
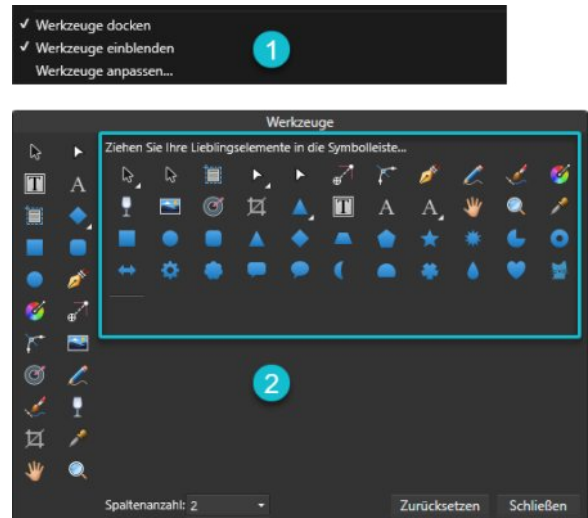


Abbildung: Dialog für das Festlegen von Spaltenhilfslinien

Hier empfehle ich LINIEN, da man im Designer ja oft mit grafischen Elementen arbeitet. Da stören meist gefüllte Spaltenhilfslinien. Die Werte bei den Rändern wurden von den Einstellungen des Dokuments übernommen und sollten nicht geändert werden. Dies gilt auch für die X- und Y-Werte des Ursprungs der Lineale, den das bedeuten die Werte unter "Ursprung der Layoutseite".

DIE WERKZEUGLEISTE



Ein Herzstück im Designer ist die Werkzeugleiste. Sie finden sie am linken Rand der Designer-Oberfläche. In dieser Leiste sind alle relevanten Elemente wie Formen, Text-Tools und Tools zum Verändern einer Grafik zusammengekommen. Wundern Sie sich nicht, wenn diese Werkzeugleiste bei Ihrem Designer vielleicht etwas anders aussieht, man kann sie nämlich anpassen.

Anpassen der Werkzeugleiste

Um die Elemente in der Werkzeugleiste nach eigenen Wünschen zu organisieren, muss man zuerst im Menü ANSICHT die Leiste „freischalten“ – mit Werkzeugleiste docken (1). Dann geht man erneut in das Menü ANSICHT und wählt nun „Werkzeugleiste anpassen“. Es erscheint ein neues Menü mit allen vorhandenen Elementen (2). Ziehen Sie nun aus der Leiste links Elemente, die Sie nicht benötigen, nach rechts in die Sammlung hinein. Umgekehrt zieht man benötigte Elemente aus der Sammlung rechts auf die linke Seite.

Jederzeit kann man die Elemente in der Werkzeugleiste umsortieren – ziehen Sie das gewünschte Element einfach an die gewünschte Stelle. Am unteren Rand kann man sich noch für die Anzahl der Spalten entscheiden. Wenn Sie einen kleinen Monitor besitzen, würde 1 Spalte Sinn machen. Somit verschwendet man keinen unnötigen Platz in der Designer-Oberfläche.

ARBEITEN MIT DEM ZEICHENSTIFT

Mit dem Werkzeug **Zeichenstift** können nicht nur Linien gezeichnet werden, sondern auch komplett neue Formen, indem man mit mehreren Klicks auf der Arbeitsfläche Punkte setzt und den letzten Punkt wieder auf den aller ersten setzt. **Das Knotenwerkzeug:** Mit diesem Werkzeug können einzelne Knoten von Linien



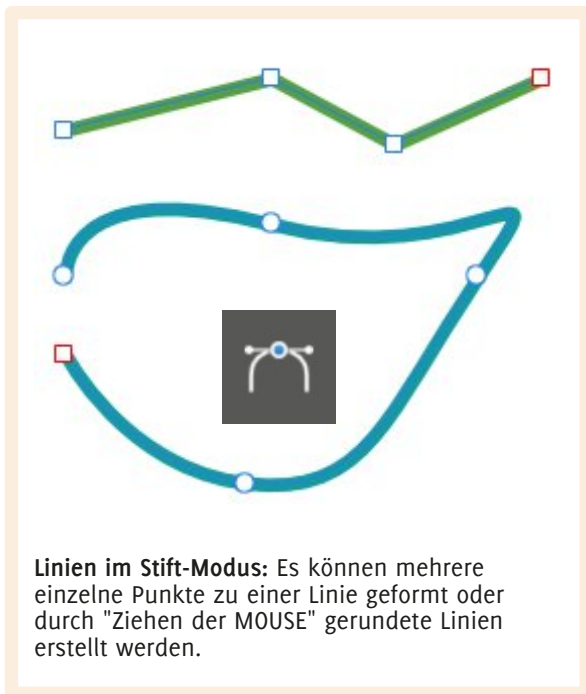
Abbildungen: Links das Symbol für „Zeichenstift“, rechts das „Knotenwerkzeug“

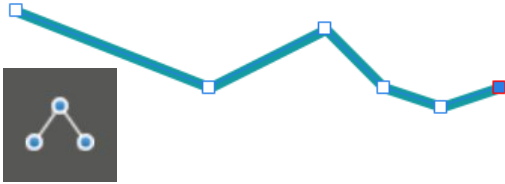
und Formen bearbeitet werden. Die Art der Linien, die man zeichnen möchte, kann mittels vier verschiedener Standardmodi gewählt werden. Wenn man das Werkzeug "Zeichenstift" gewählt hat, kann man diese Modi in der Menüleiste einstellen. Dazu werden mehrere Symbole angezeigt.



Abbildung: Die verschiedenen Modi zum Zeichnen von Linien. Die linke Gruppe sind die Standardmodi, die rechte Gruppe sind die erweiterten Modi.

Die Standard-Modi





Linie im Polygon-Modus: In diesem Modus können gerade Linien durch mehrere Punkte gezeichnet werden.



Linie im Linien-Modus: In diesem Modus wird eine Linie nur durch zwei Punkte gezogen, den Anfangs- und Endpunkt.

Die Erweiterten Modi



Mit Hilfe dreier weiterer Symbole kann man die Arbeit mit den Linien kombinieren.

(1) Auswahl beim Erstellen von Kurven übernehmen: Kurven, die gezeichnet wurden, bleiben ausgewählt und man kann weitere Kurven dazunehmen.



(2) Neue Kurve zu ausgewähltem Kurvenobjekt hinzufügen: Es werden zusätzliche Kurven auf der Ebene der ersten Kurve erstellt. Um mehrere Kurven auf separaten Ebenen zu zeichnen, wählt man im Menü EBENEN - GEOMETRIE - KURVEN SEPARIEREN.



(3) Gummibandmodus: In diesem Modus wird das Linien-Segment, das als nächstes gezeichnet werden soll, als Vorschau eingeblendet.

Zeichnen weiterer Punkte bei einem Linien-Objekt: Möchte man zu einem späteren Zeitpunkt eine Linien-Konstruktion mit weiteren Punkten versehen, wählt man das Objekt aus, wählt dann das KNOTENWERKZEUG und markiert den Punkt, ab dem weiter gezeichnet werden soll. Jetzt kann mit Hilfe des ZEICHENSTIFTS das Linien-Objekt vollendet werden.

Ein Linien-Objekt schließen, um eine Form daraus zu machen: Um ein Linien-Objekt zu schließen, gibt es zwei Möglichkeiten:

1. Bei markiertem Objekt wählt man das Werkzeug ZEICHENSTIFT und klickt vom letzten Knoten aus auf den ersten Knoten des Objekts.
2. Bei markiertem Objekt wählt man das Werkzeug ZEICHENSTIFT und klickt oben in der Menüleiste bei AKTION auf das 2. Symbol von links (Kurve schließen).

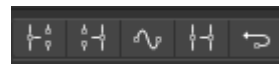


Abbildung: Aktions-Symbole für Linien-Operationen

FORMEN, FARBEN UND KONTUREN

Als kleine Übung möchte ich Ihnen hier zeigen, wie man mehrere Einstellungen auf ein grafisches Vektorobjekt (Form) anwendet. Sie werden einen Ring zeichnen, diesen anpassen und ihm dann eine Farbe und eine Kontur geben.

Einen Ring zeichnen

Gehen Sie mit der MOUSE ganz links auf die Werkzeug-Palette (1). Dort finden Sie mehrere Formen wie Viereck oder Ellipse. Eines der Symbole hat in der rechten unteren Ecke ein kleines weißes Dreieck. Dieses kleine Symbol zeigt Ihnen, dass darunter weitere Werkzeuge versteckt sind. Suchen Sie nun das Werkzeug „Ring“ und markieren Sie es. Klicken Sie nun mit der linken MOUSE-Taste ins Dokument, halten Sie die MOUSE-Taste gedrückt und ziehen Sie sie nach rechts weg. Es wird nun ein Ring gezeichnet. Wenn Ihnen die Größe ausreicht, lassen Sie die MOUSE-Taste los.

Das Loch im Ring vergrößern/verkleinern

Es gibt einige Formen, die haben kleine orangene Punkte in ihrer Form. Mit diesen Punkten kann man die Form verändern. Wenn Sie diese Formen anpassen möchten, muss diese in der Werkzeugleiste markiert (ausgewählt) sein. Nur dann sieht man diese Punkte und kann sie anpassen. Gehen Sie mit der MOUSE nun in den Ring, halten Sie die linke MOUSE-Taste gedrückt und ziehen Sie den unteren Punkt (2) nach links unten. Das Loch des Ringes vergrößert sich.

Die Form des Ringes verändern

In der Ring-Form gibt es einen weiteren orangenen Punkt (3). Mit diesem kann man den Ring „aufbrechen“. Hier können Sie gerne einmal etwas mit dieser Einstellung spielen.

Der Ring bekommt eine andere Farbe

Schauen Sie auf der Oberfläche nach, ob Sie ein Panel FARBFELDER finden. Wenn nicht, können Sie dieses

Panel über das Menü „ANSICHT – STUDIO“ zuschalten. Markieren Sie den Ring mit der linken MOUSE-Taste. Nach der Installation des Designers werden einige Standardfarben mit installiert. Farben sind in Farbpaletten organisiert und diese Paletten findet man im Panel FARBFELDER.

Hier gilt es Folgendes zu beachten. In der Ansicht (4) sehen Sie unter Punkt (1) einen Farbkreis und dahinter einen Ring. Das ist ein „Umschalter“. Wenn Sie mit der MOUSE auf den Ring klicken, kommt dieser nach vorne. Klicken Sie wieder auf den gefüllten Kreis, kommt dieser nach vorne.

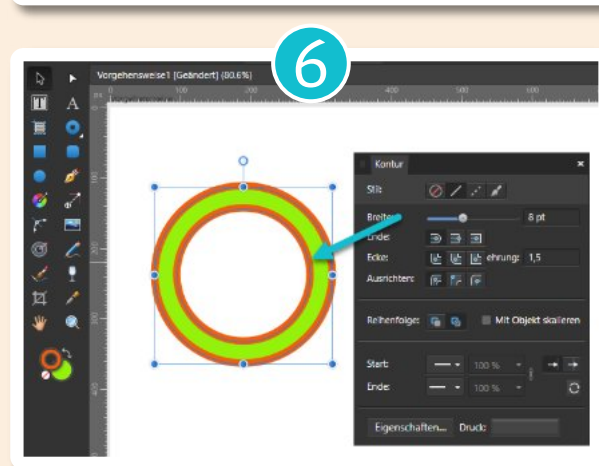
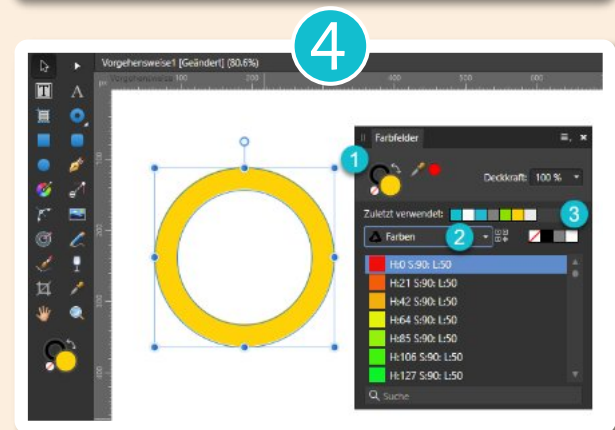
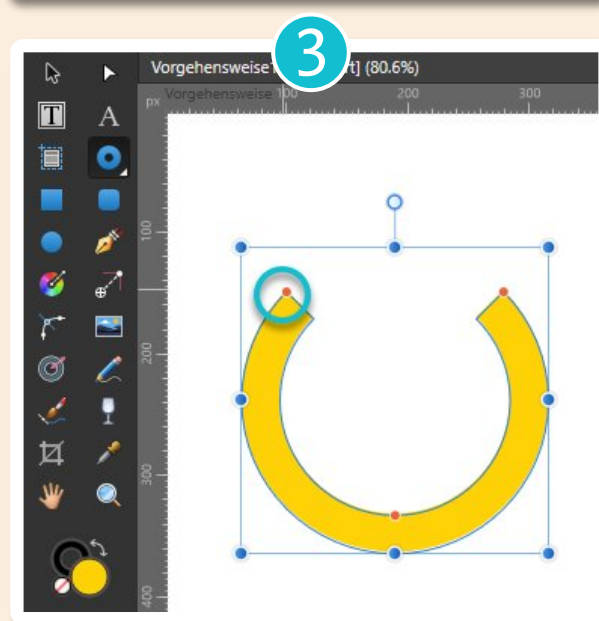
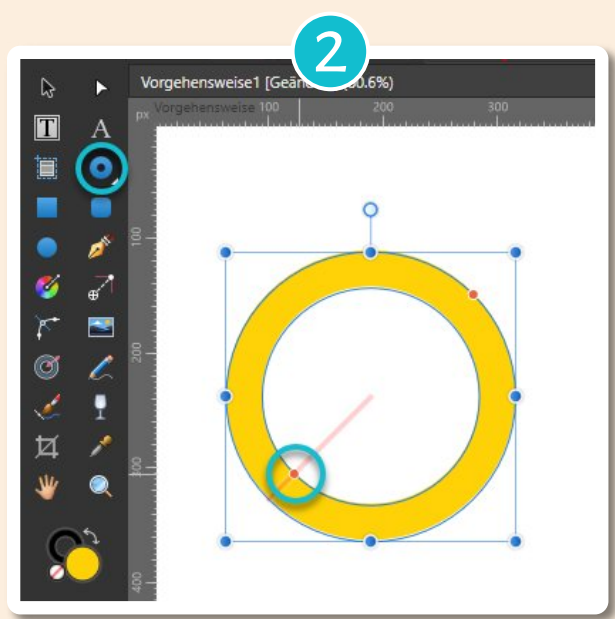
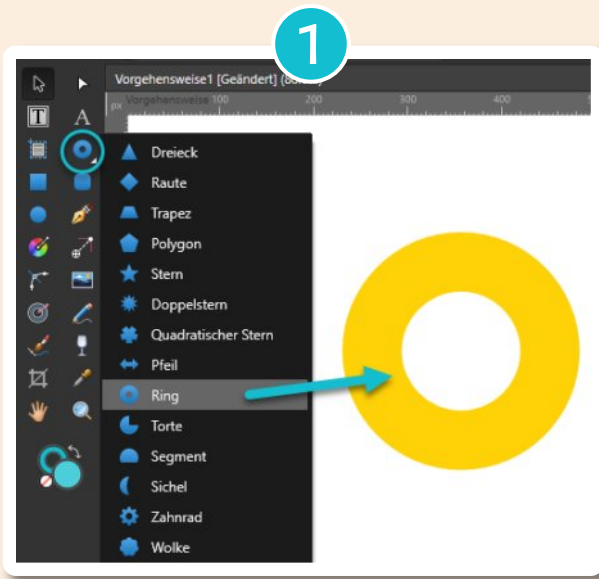
Möchten Sie eine grafische Form mit einer anderen Farbe füllen, muss der Farbkreis vorne stehen. Möchten Sie dagegen einer Form eine Kontur (Farbe für den Rand) geben, muss der Ring vorne stehen. Im Panel sehen Sie unter Punkt (3) einige Farbfelder – das sind die letzten Farben, die benutzt wurden. Unter (2) finden Sie die Farbpaletten. Die Farbe wurde geändert (5).

Der Ring bekommt eine Kontur

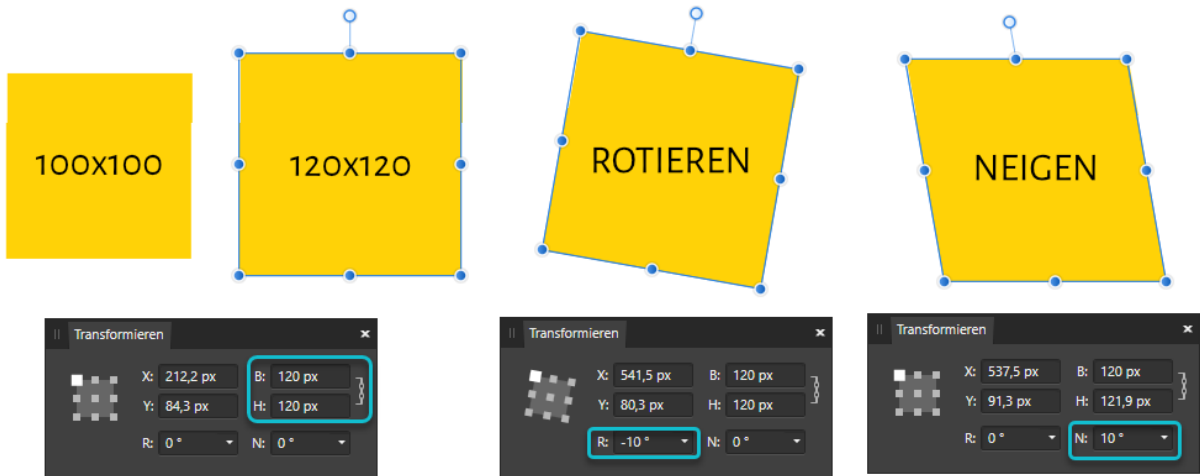
Markieren Sie wieder den Ring mit der MOUSE und wählen Sie oben im Panel FARBFELDER den Ring aus. Dieser muss nun vorne stehen. Wählen Sie nun eine Farbe aus. Da Sie bisher die Kontur-Breite nicht definiert haben, sollten Sie jetzt auch keine am Ring sehen. Um dies zu ändern, benötigen Sie das Panel KONTUR. Hier stellen Sie über „Breite“ (6) die Kontur ein. Sie können dazu den Schieber mit der MOUSE nach rechts bewegen oder im Feld daneben eine Zahl eingeben.

Bitte ausprobieren

Versuchen Sie es nun selbst. Suchen Sie sich in der Werkzeug-Palette eine andere Form aus und zeichnen Sie diese im Dokument. Ändern Sie die Kontur-Breite und vergeben Sie eigene Farben für die Füllfarbe und die Farbe der Kontur.



FORMEN VERÄNDERN



Wenn es einmal schnell gehen soll und man Objekte in ihrer Position oder Form abändern möchte, hilft vielleicht das Panel TRANSFORMIEREN. Er sollte eigentlich immer zugeschaltet sein. Gerade für Größenangaben ist dieses Panel sehr hilfreich. Sie finden ihn im Menü ANSICHT - STUDIO. Die Werte für **X** und **Y** geben die Position des Objekts auf der Seite an. **B** steht für die Breite und **H** für die Höhe eines Objekts. Der Buchstabe **R** steht für "Rotation" - hier können positive und negative Werte eingegeben werden. **N** steht für "Neigung", auch hier sind positive wie negative Werte möglich.

Über das Feld mit den 9 Kästchen kann man steuern, um welchen Punkt sich ein Objekt verändern soll. Man klickt einfach den Punkt mit der MOUSE an, um den sich z.B. ein Objekt drehen (rotieren) soll.

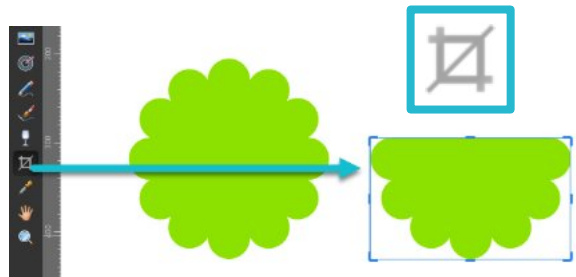
Skizze links: Hier wurde ein 100x100 Pixel großes Objekt über die Eingabe bei **B** vergrößert. In dem Panel TRANSFORMIEREN sieht man ganz rechts eine Art Kette. Man kann diese Kette mit einem linken MOUSE-Klick darauf lösen und in jedem Feld unterschiedliche Zahlen eingeben. Möchte man die Proportionen der Form beibehalten, braucht man nur die Kette zu schließen.

Skizze mittig: Hier rotiert die Form durch die Eingabe im Feld **R**. Hier sind positive/negative Werte erlaubt.

Skizze rechts:

Hier neigt sich die Form durch die Eingabe im Feld **N**. Es können positive und negative Werte eingegeben werden.

Das Hilfsmittel **VEKTORZUSCHNITT** in der Werkzeugpalette unterstützt den Anwender beim Zuschneiden von Vektor-Objekten. Der Name des Werkzeugs ist etwas unglücklich gewählt, da man mit ihm auch Fotos beschneiden kann. Dazu muss das Objekt oder Foto markiert sein. Kleine blaue Anfasser zeigen dem Anwender, wo er das Objekt beschneiden soll.



FARBVERLÄUFE

Die Möglichkeiten, im Affinity Designer mit Farben zu arbeiten, sind beeindruckend. Nimmt man die Farbverläufe noch hinzu, hat man schier unendliche Freiheiten bei der Gestaltung eigener Dokumente. Ich bitte aber zu bedenken, dass das Thema Farbe weitaus komplexer ist als hier darstellbar. Wer sich näher damit beschäftigen möchte, findet im Fachhandel passende Literatur dazu. Man unterscheidet zwei Farb-Typen. **Die Füllungsfarbe:** Mit ihr wird ein Objekt oder Grafiktext gefüllt. **Die Konturfarbe:** Mit ihr wird der Rand (Kontur) eines Objekts/Grafiktext gefüllt.

Zeichnen Sie einen Kreis und wählen Sie dann das Werkzeug FÜLLUNG. Ziehen Sie im Kreis mit diesem Werkzeug eine Linie von links oben nach rechts unten. Sie sehen die Linie mit einem Kreis am Anfang und einem Kreis am Ende (1). Wenn Sie einen dieser Kreise mit der MOUSE markieren, können Sie ihm eine Farbe aus dem Panel FARBFELDER zuordnen. Weisen Sie dem anderen Kreis eine andere Farbe zu. So erstellt man einen Farbverlauf. Wenn Sie jetzt im Kreis die mittlere Linie anwählen, können Sie den Mittelpunkt des Verlaufs entlang der Linie verschieben.

Klicken Sie mit der MOUSE entlang der Linie und Sie können weitere Verlaufspunkte hinzufügen und diesen wiederum eine andere Farbe geben (2). Sie können jederzeit die beiden äußeren Punkte in eine andere Richtung drehen (3). Klicken Sie mit der linken MOUSE-Taste auf einen Punkt und ziehen Sie ihn an eine andere Stelle.

Sie haben sogar die Möglichkeit, eine Kontur mit einem Verlauf zu füllen. Geben Sie dem Kreis eine Kontur, halten Sie ihn markiert und wählen Sie das Werkzeug FÜLLUNG aus. Oben in der Kontextleiste finden Sie einen „Umschalter“ (4). Wählen Sie hier „Kontur“ und jetzt können Sie der Kontur einen Verlauf geben.

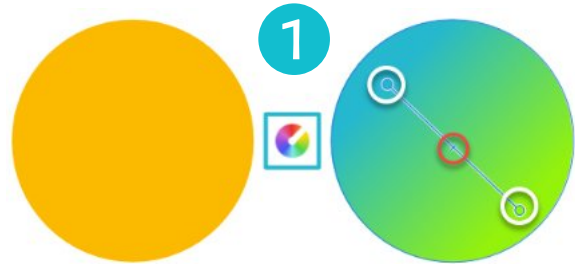


Abbildung: Hier wurde ein Verlauf erstellt.

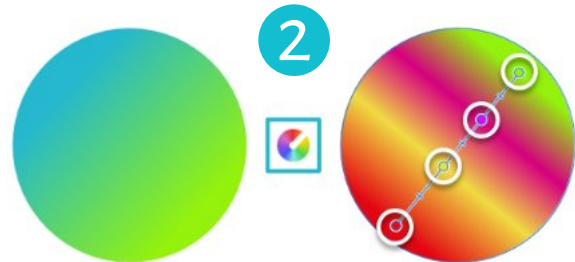


Abbildung: Hier wurden mehrere zusätzliche Verlaufspunkte gesetzt.

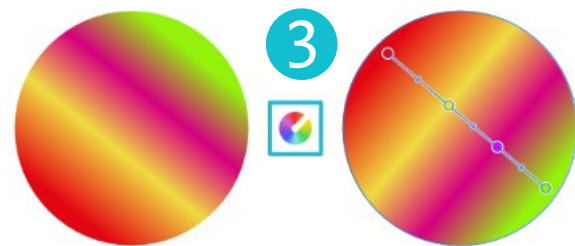
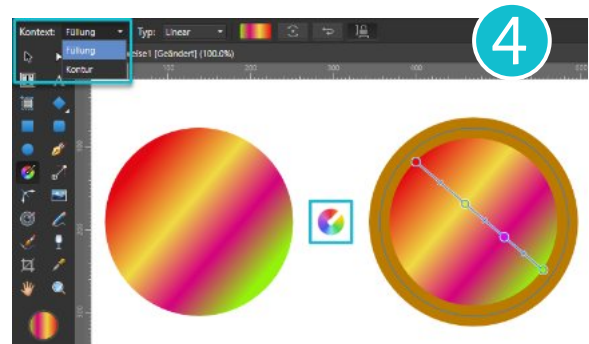


Abbildung: Hier wurde der Verlauf mit Hilfe der beiden äußeren Punkte gedreht.



ARBEITEN MIT RAHMENTEXT

Man unterscheidet in den Affinity-Programmen 2 Arten von Texten. Den Rahmentext, mit ihm kann man große Textmengen verarbeiten und den Grafiktext für gestalterische Text-Effekte. Ein Beispiel für den Einsatz von Grafiktext finden Sie hier im Magazin. Wenn Sie einen Rahmentext verändern möchten, muss der Rahmen immer markiert sein.

Wählen Sie für eine größere Textmenge das Werkzeug RAHMENTEXT und ziehen Sie mit der MOUSE im Dokument einen Rahmen auf. Lassen Sie den Rahmen markiert und gehen Sie nun in das Menü TEXT und wählen dort „Fülltext einfügen“ (1). Fülltext kann man verwenden, um Formatierungen im Text zu prüfen, weil vielleicht der eigene Text noch nicht fertig ist.

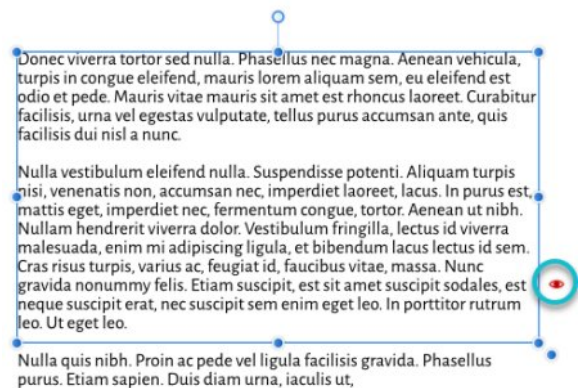
Ist der Rahmentext markiert, kann man über die Kontextleiste oben im Menü weitere Einstellungen vornehmen (2). Sie können ganz links ein Schriftenmenü aufrufen und eine andere Schriftart wählen. Wenn Sie mit der MOUSE nur drübergehen, sehen Sie, wie sich der Text im Rahmen verändert. Ganz rechts hinter jeder Schrift sieht man ein HERZ. Wenn Sie dieses auswählen, wird die Schrift in FAVORITEN gespeichert. Favoriten (3) sind sehr praktisch, wenn es darum geht, immer wieder genutzte Schriften wiederzufinden und auf sie zuzugreifen.

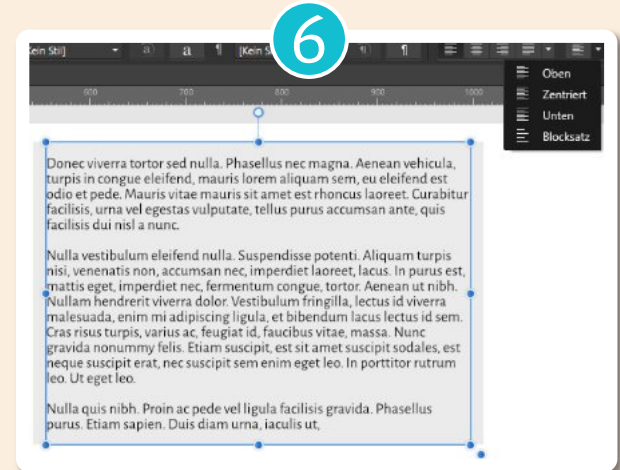
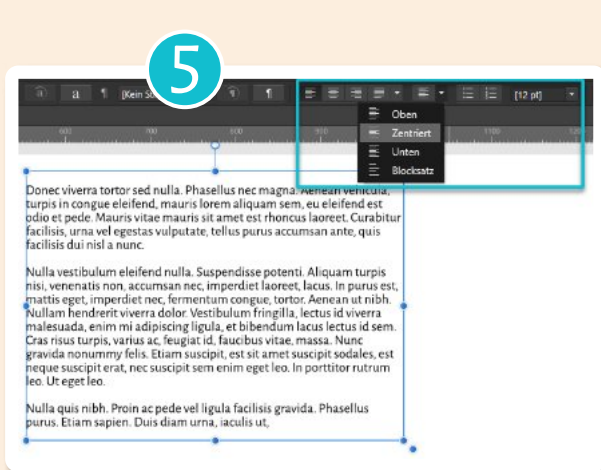
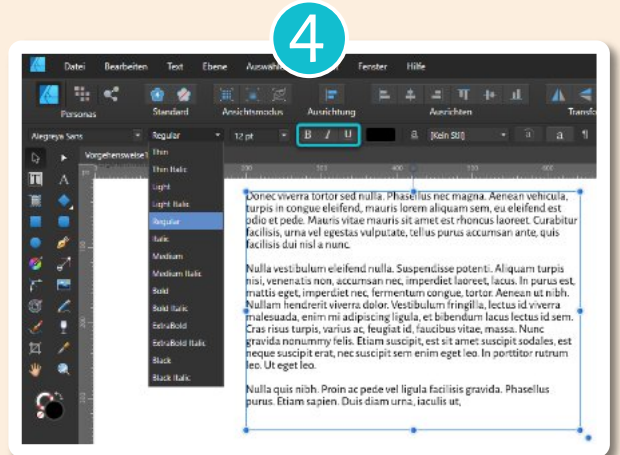
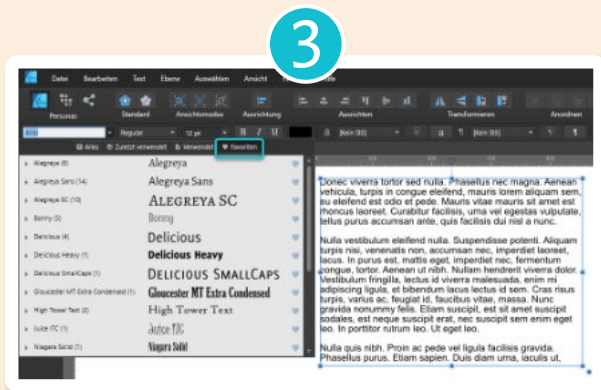
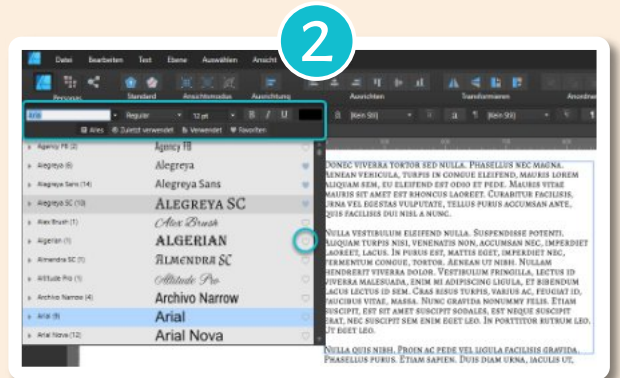
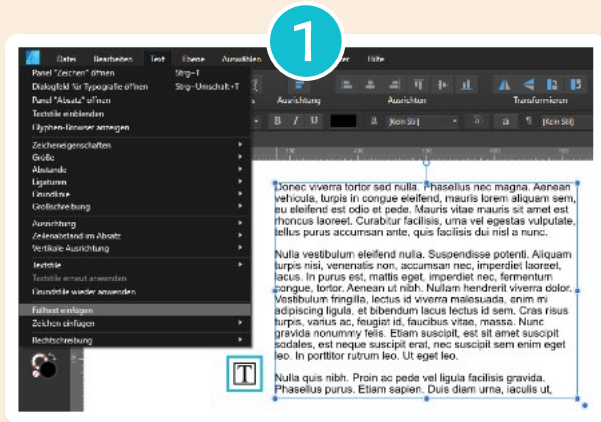
Rechts neben der Schriftenliste findet man ein Menü (4), indem man vorhandene sogenannte Schriftschnitte findet. Fett, kursiv oder unterstrichen sind solche Schnitte. Und hier darf ich direkt einen Tipp vermitteln. In der Abbildung habe ich die 3 Zustände B=Fett, I=Kursiv und U=Unterstrichen mit einem Rahmen markiert. Viele sind es gewohnt, auf einen dieser Buttons zu klicken, um eine Schrift z.B. FETT zu machen. Ist diese Schrift auf Ihrem Computer aber nicht installiert, wird das Programm einen eigenen Wert für FETT nehmen. Das kann beim Drucken später zu Fehlern führen. Nutzen Sie

daher immer nur die Schriftenliste. In dieser Liste sehen Sie, ob die nötige Schrift auch installiert ist.

Geht man oben in der Kontextleiste weiter nach rechts, findet man weitere Formatierungsmöglichkeiten (5) für einen Rahmentext. So kann Text linksbündig, mittig, rechtsbündig oder als Blocksatz ausgerichtet werden. In einem weiteren Menü kann man den gesamten Text in einem Rahmen z.B. mittig in den Rahmen setzen. Das wird vielleicht für Sie interessant, wenn man hinter den Text ein Rechteck mit einer Farbe setzen möchte und der Text nicht zu nah am Rand des Hintergrunds (6) stehen soll. Weitere Formatierungen sind dann noch die Aufzählung, die Nummerierung und der Zeilenabstand in einem Rahmentext. Probieren Sie alles einmal aus!

Wenn Sie rechts unten an einem Textrahmen ein ROTES AUGE sehen, bedeutet es, dass der Text im Inneren des Rahmens über diesen hinausläuft. Man klickt auf das rote Auge und kann den sogenannten „Überlauftext“ aus- oder einblenden. Sie müssen allerdings handeln und den Text im Rahmen soweit anpassen, bis das Auge nicht mehr ROT ist. Ziehen Sie den Rahmen größer oder verkleinern Sie die Schriftgröße.





ARBEITEN MIT EBENEN

Stellen Sie sich Ebenen wie Schichten von verschiedenen Elementen (Text, Grafik) vor. Jeder Text und jedes grafische Element wird auf einer eigenen Ebene verwaltet. Diese Ebenen kann man jederzeit untereinander tauschen, so dass ein Element VOR das andere oder HINTER ein anderes gesetzt wird. Steht ein Element im Panel EBENEN vor einem anderen und man schiebt sie zusammen, wird es das andere überlagern. Verschiebt man es nach unten, wird es hinter dem darüber liegenden Element angeordnet. Mit dem Panel EBENEN können Objekte und andere Elemente wie Text strukturiert angeordnet und verwaltet werden. Bei komplexen Aufgaben mit vielen Ebenen ist das Panel sehr hilfreich, um nicht den Überblick zu verlieren. Zur besseren Übersicht können Ebenen auch ausgeschaltet werden. Dazu wählt man die gewünschte Ebene und entfernt das Häkchen auf der rechten Seite des Eintrags.

Die Ansicht (1) zeigt ein Grafik-Objekt (Button), zwei Rahmentexte, ein Zitat und einen Grafiktext (Buchstabe S). Jedes dieser Elemente wird in dem Panel EBENEN angezeigt, wobei es sich bei dem Button um eine Gruppe handelt. Bei Gruppen (gruppierte Objekte) verhält es sich so, dass die Elemente in einer Gruppe im Reiter **eingerückt** angezeigt werden. Mit den Häkchen auf der rechten Seite kann man steuern, ob Elemente angezeigt werden oder nicht. Die Symbole vor dem Namen sind die selben, wie in der Werkzeugleiste verwendet.

DER VORGANG DES GRUPPIERENS: Markieren Sie mehrere Objekte und drücken Sie die Tastenkombination STRG+G. **Gruppierung einer Gruppe aufheben:** Markieren Sie eine Gruppe und drücken Sie die Tastenkombination STRG+UMSCHALT+G.

In dem Panel EBENEN kann man jeder Ebene eine Farbe (2) zuordnen. Das macht bei vielen Ebenen durchaus Sinn, um die Elemente in einem Dokument besser zu strukturieren. So könnte man allen "Rahmentexten" die

selbe Farbe zuweisen oder Grafiktexte mit der gleichen Farbe markieren. Dazu klickt man mit der rechten MOUSE-TASTE auf die gewünschte Ebene und sucht sich im Kontextmenü ganz unten eine passende Farbe aus.

Jeder Ebene kann ein eigener Name gegeben werden. Dazu klickt man mit der MOUSE einmal in den Beschreibungstext (3) rechts neben dem Symbol. Dann gibt man den gewünschten Namen ein und drückt ENTER.

Jederzeit ist es auch möglich, mit der linken MOUSE eine Ebene zu verschieben. Entweder nach oben oder unten. Hier dargestellt wird die Grafik bei gedrückter linker MOUSE-TASTE nach unten (4) verschoben.

Für die Darstellung im EBENEN-PANEL kann man über das kleine ICON (5) oben rechts einige Einstellungen vornehmen. Bei vielen Ebenen ist das "Automatische scrollen" sehr hilfreich und vielleicht möchte man die Anzeige der Miniaturen (Icons) vergrößern.

Das Markieren (6) verschiedener Ebenen ist vielleicht sinnvoll, wenn man diese gleichzeitig verschieben möchte. Mit der UMSCHALT-TASTE markiert man mehrere Ebenen untereinander, mit der STRG-TASTE wählt man, wie im Bild angezeigt, Ebenen aus, die nicht untereinander liegen.

Ebenen löschen / Neue Ebene anlegen: Möchte man eine Ebene löschen, zieht man diese bei gedrückter linker MOUSE-TASTE auf das Abfalleimer-Symbol unten rechts im Panel EBENEN. Möchte man eine neue leere Ebene erstellen, klickt man mit der MOUSE-TASTE auf das Dokumenten-Symbol unten rechts im Panel EBENEN.

VERKETTEN VON RINGEN

Jeder kennt die olympischen Ringe und wie sie ineinander verkettet sind. Anhand zweier Objekte möchte ich hier zeigen, wie man das macht. Wählen Sie dazu in der Werkzeugleiste das Objekt „Ring“ (1). Dieses Objekt hat den Vorteil, dass es keine Innenfläche hat, mit 2 Ellipsen-Formen kommen Sie hier also nicht ans Ziel.

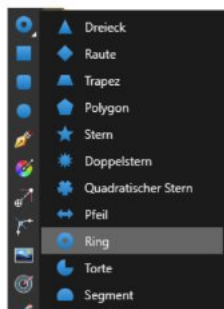
Zeichnen Sie einen „Ring“ (2) und steuern Sie mit dem sichtbaren orangenen Punkt (3) im Innenkreis die Größe des Lochs in der Mitte. Gehen Sie mit der Mouse auf diesen Punkt und ziehen Sie ihn einmal nach innen und Außen. (Achtung: Sie müssen das Werkzeug RING in der Werkzeugpalette ausgewählt haben). Dann kopieren Sie den Ring. Halten Sie dazu die Taste STRG gedrückt und ziehen Sie den Ring nach rechts. Legen Sie die Ringe, wie in der Abbildung zu sehen, übereinander. Dann vergeben Sie dem 2. Ring eine andere Farbe.

Markieren Sie nun beide Ringe und kopieren Sie diese nach unten, hier hilft wieder die STRG-Taste. Die beiden oberen „Ringe“ dienen als Backup, falls was schiefgeht.

Markieren Sie nun beide kopierten Ringe (4) und wenden Sie die Funktion „Geometrie – Aufteilen“ (5) darauf an. Das ist das Symbol ganz rechts. Sie können diese Funktion auch im Menü EBENE – GEOMETRIE aufrufen.

Was ist passiert?

Mit der Funktion „Aufteilen“ wurden beide Ringe in viele Segmente zerlegt. In der Abbildung Nr. 4 habe ich einmal das Segment blau gefärbt, das für das Verketteten benötigt wird. Färben Sie es in der passenden Ringfarbe – nun schaut es so aus, als wären beide Ringe ineinander verschlungen.



1

2



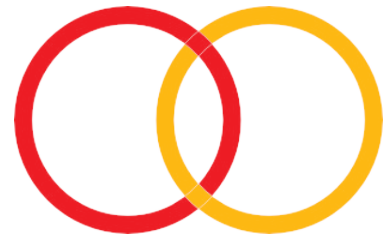
3



4



5



So sieht das Endergebnis aus.

SCHRIFT MIT GRAFIK FÜLLEN

Viele fragen sich, wie man einen Schriftzug mit einer Grafik füllen kann. Wählen Sie dazu in der Werkzeug-Palette das Tool GRAFIKTEXT (1). Schreiben Sie damit ein Wort, geben Sie dem Wort eine hohe Schriftgröße und eine gewünschte Schriftart. Die Schriftart sollte nicht zu dünn sein, sonst wirkt die Grafik nachher nicht. Das Wort muss weiterhin markiert sein.

In der Werkzeug-Palette wählen Sie jetzt das Tool FÜLLUNG (2). Schauen Sie oben in der Kontextleiste. Dort wählt man bei Kontext: FÜLLUNG und bei Typ: BITMAP. Nach dieser Auswahl öffnet sich ein Auswahlménü und man kann von der eigenen Festplatte eine Grafik laden. Sie wird in das Wort eingefügt.

Nachdem die Grafik in das Wort geladen wurde, kann man sie an den Anfassern vergrößern oder verkleinern. Oben in der Kontextleiste (3) sollte man bei "Erweitern" - SPIEGELN wählen. Mit dieser Einstellung wird die Grafik in dem Wort gekachelt, wenn sie zu sehr verkleinert. Möchte man eine andere Grafik in das Wort einfügen, muss man erneut mit der MOUSE auf Typ: BITMAP gehen, man kann nun eine andere Grafik wählen.

Holzwurm
PAPIERTIGER
Dokumente

Sehr schöne Texteffekte lassen sich auch mit Texturen erzielen. Dies sind Grafiken, die eine realistische Oberfläche simulieren, wie Holz, Stoff, Papier oder Metall.

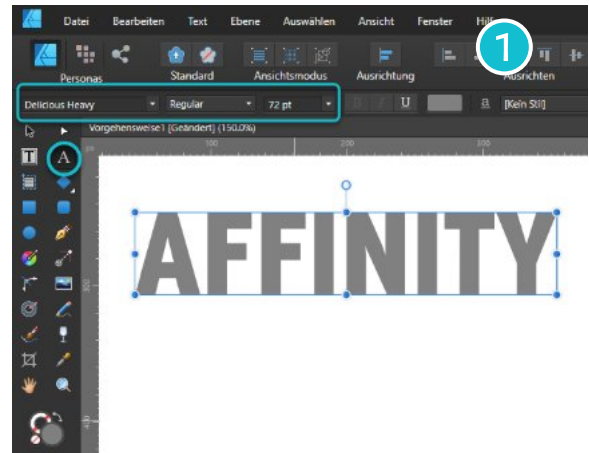


Abbildung: Eingabe eines Textes mit dem Werkzeug GRAFIKTEXT

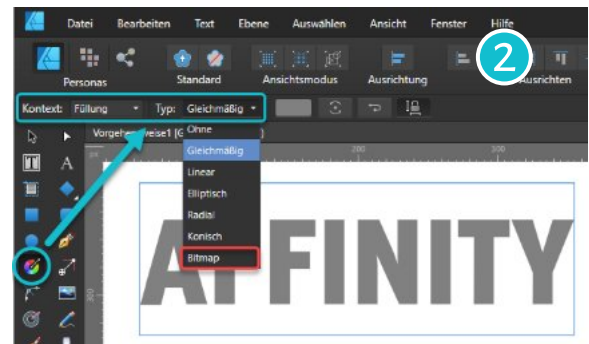


Abbildung: Auswahl des Werkzeugs FÜLLUNG

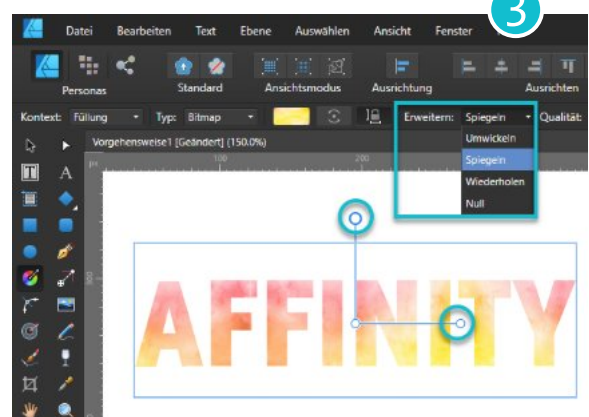


Abbildung: Einstellungen für die importierte Grafik

DIE AUSGABE VON GRAFIKEN

Mit dem Affinity Designer können Dokumente und Grafiken in verschiedenen Formaten ausgegeben und exportiert werden.

Druck auf eigenem Drucker

Rufen Sie dazu den Druck-Dialog über das Menü DATEI - DRUCKEN auf (STRG+P). Im oberen Bereich des Dialogs werden alle Einstellungen für das zu druckende Dokument vorgenommen. Hier entscheiden Sie, auf welchem Drucker ein Dokument ausgegeben werden soll. Dies kann z.B. auch eine PDF-Datei sein.

Profil: Steht am Anfang auf "Selbst definiert". Hat man im Druck-Dialog alle Einstellungen beendet, kann man für den späteren Gebrauch ein Profil speichern.

Drucker: Auswahl des Druckers, dies kann der eigene Drucker sein oder ein Druckertreiber für das Drucken in eine PDF-Datei.

Kopien: Anzahl der gedruckten Kopien.

Bereich: Hier entscheidet man, ob das ganze Dokument, oder nur eine Auswahl gedruckt werden soll.

Anpassungstyp: Hier entscheidet man, wie das Dokument beim Druck skaliert wird.

Inklusive: Sollen alle Bögen oder nur ungerade oder gerade Bögen gedruckt werden.

Ausrichtung: Das Druckformat wird automatisch erkannt, oder man stellt hier auf Hoch- oder Querformat ein.

Im unteren Bereich des Dialogs werden die Druckeinstellungen verfeinert.

Ausgabe – Exportieren

Über das Menü DATEI - EXPORTIEREN können Dokumente oder einzelne Grafiken in unterschiedliche Bild-Formate exportiert werden. Je nach verwendetem Format unterscheiden sich die Einstellungsmöglichkeiten. Exportiert werden kann in die Formate: .png, .jpeg, .gif, .tiff, das Photoshop-Format .psd und die Vektor-Formate .svg, .wmf, .eps sowie die Formate .exr, .hdr und .tga. Je nach Format können folgende Einstellungen gemacht werden:

Format: Hier wird das Grafik-Format ausgewählt.

Vorgabe: Hier können Vorgaben für das jeweilige Grafik-Format festgelegt werden.

Rastern mit DPI: Hier wird für einige Formate die Auflösung (DPI-Zahl) festgelegt, mit der Elemente, die normalerweise nicht unterstützt werden, gerastert werden.

Bereich: Hier wird festgelegt, welche Seiten exportiert werden sollen. Dies können alle Layoutseiten, die aktuelle Layoutseite, alle Seiten oder nur die aktuelle Seite sein.

Inklusive Anschnittbereiche: Der Anschnittbereich des Dokuments wird bei der Ausgabe mit berücksichtigt.

Mehr: Hier können für jedes Format zusätzliche Einstellungen gemacht werden.

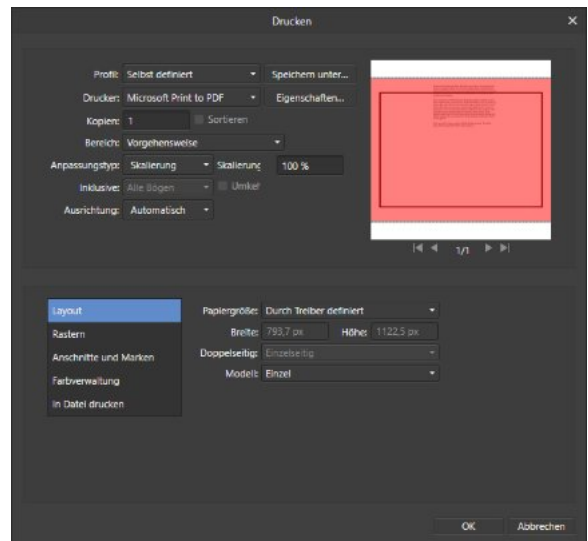


Abbildung: Der Druckdialog

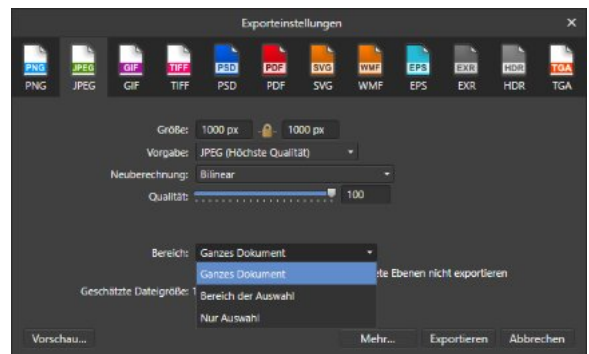


Abbildung: Der Exportdialog

M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

8



Willkommen

Ich freue mich, allen Freunden der Affinity-Suite noch vor Weihnachten ein neues Magazin62 zu präsentieren. Vermehrt wird es in dieser Ausgabe wieder um Themen für den Affinity Publisher gehen und die haben es teilweise in sich.

Zuerst geht es um die erweiterten Möglichkeiten von Konturen im Designer, sowie eine kleine Alternative dazu im Publisher. Wie man ein Foto in eine gezeichnete Form bringt, Informationen zu „Globalen Farben“ und Foto-Stile im Publisher sind weitere Themen. Ein Artikel beschäftigt sich mit Anpassungsebenen, hier lassen sich sehr schöne Foto-Effekte erzielen. Zum Thema PDF-Import kläre ich einmal darüber auf, wie eine PDF-Datei aufgebaut ist. Gerade zu Weihnachten, wenn man auf „Geschenkejagd“ ist, zeige ich, wie man einen schönen Kalender mit dem Publisher gestalten kann. Zum Thema Drucken zeige ich, wie man aus dem Publisher heraus mehrere Nutzen eines Motivs auf einen Din A4-Bogen drucken kann.

Es wird kälter, früher dunkel und da liegt es doch nah, sich einmal in aller Ruhe mit den Themen in diesem Heft zu beschäftigen. Ich darf allen Lesern und Leserinnen herzlichst danken, wünsche Euch ein schönes Weihnachtsfest und die besten Wünsche für das Jahr 2022. Bleibt gesund!

Ihr Georg Walter



DER PRAKTISCHE EINSTIEG

Wie immer darf ich hier auf mein Buch aufmerksam machen. Ideal für Neulinge und Einsteiger, die den Publisher näher kennenlernen möchten.



M62 im Internet

Besuchen Sie mich auch im Internet. Da gibt es Inhaltsangaben zu allen meinen Magazinen, viele Tipps, eine Wissensdatenbank und jede Menge kostenlose Stile, Assets und mehr...

Affinity Publisher

Aufbau und Import einer PDF-Datei

Mit Hilfe des PDF-Formats können Dokumente erstellt und mit anderen Anwendern ausgetauscht werden, und zwar unabhängig davon, welche Software und Hardware genutzt wird. Das Format bietet viele weitere Möglichkeiten wie z.B. das Erstellen von Formularen. Im Affinity Publisher besteht die Möglichkeit, PDF-Dateien in einem Dokument zu platzieren und hier stellen sich Anwender die Frage, wie man z.B. integrierte Schnittmarken aus einer fremden PDF-Datei im Publisher darstellen und sichtbar machen kann.

Erstellt man im Publisher, in InDesign und anderen DTP-Programmen eine druckbare PDF-Datei, kann man beim Export sogenannte Druckmarken setzen. Dazu gehören Schnittmarken, Passermarken, Farbstreifen und Seiteninfos. Für den professionellen Druckprozess sind Beschnitt- oder Anschnittmarken sinnvoll. Sie geben an, wo das Dokument mit einer Schneidemaschine zugeschnitten werden soll. Heutzutage werden die meisten Zusatzinfos auf einem Druckbogen nicht mehr benötigt. Hier sollten Sie aber unbedingt Rücksprache mit Ihrer Druckerei halten.

Wie ist eine PDF-Datei aufgebaut?

Beim Import einer PDF-Datei in den Publisher findet man oben in der Kontextleiste ein Auswahlménü mit dem Namen SEITENBOX. Öffnet man hier die Liste, kann man entscheiden, wie die PDF-Datei angezeigt werden soll. PDF-Dateien bestehen aus verschiedenen Boxen, oft auch Rahmen genannt.

- 1. Medienbox (Mediabox):** Diese Box ist die Seitengröße, steht ganz außen und beinhaltet alle anderen Boxen.
- 2. Zuschnittbox (Cropbox):** Diese Box enthält alles, was gedruckt oder am Bildschirm angezeigt wird.
- 3. Beschnittbox (Bleedbox):** Diese Box ist der Anschnittrahmen und enthält alles, was gedruckt wird UND den Anschnitt.

4. Anschnittbox (Trimbox): Diese Box zeigt das Dokument im Endformat an, ohne Beschnitt.

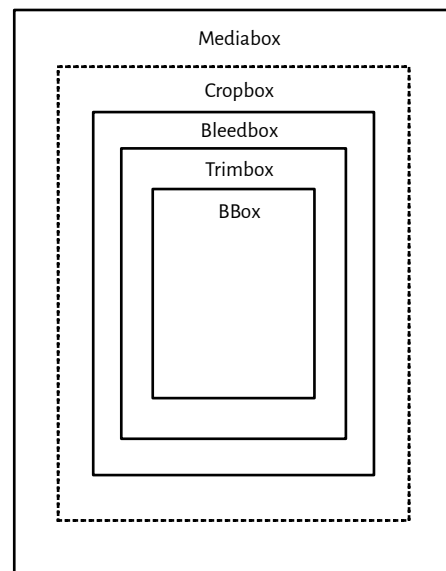
5. Artbox: Diese Box stellt den Objektrahmen dar, sie beschreibt den Seitenausschnitt, der beim Platzieren einer PDF-Datei in einem anderen Programm verwendet werden soll. Dieser Rahmentyp ist veraltet.

6. Bounding-Box (BBox): Dies ist die kleinste Box, die sich um alle Seiten-Elemente ziehen lässt.

Begriffe kurz erklärt

Passermarken zählen zu den Druckmarken. Sie dienen dazu, Druckformen passgenau und standgerecht zu montieren und auf den Druckbögen passgenau und registerhaltig in Recto (Schöndruck) und Verso (Widerdruck) zu drucken.

Beschnittzeichen und Anschnittmarken sind Markierungen in Form von feinen horizontalen und vertikalen Haarlinien, die den Beschnitt und den Anschnitt (Beschnittzugabe) einer Drucksache auf einem Druckbogen kennzeichnen.



Affinity Designer

Mit Konturen arbeiten

Einzig und alleine im Designer findet man einen Panel mit dem Namen DARSTELLUNG. Über dieses Panel kann der Anwender für Vektorobjekte den Einsatz von Konturen und Füllungen steuern und verwalten. Dies gilt nicht für Texte, die mit dem Grafiktext-Werkzeug erstellt wurden. Von Konturen spricht man immer dann, wenn man für ein Grafikobjekt einen Rand erzeugen möchte.

Es ist nämlich möglich, für nur ein Grafikobjekt, mehrere Konturen oder Füllungen anzulegen. Wenn man also ein Grafik-Element markiert, werden im Panel DARSTELLUNG alle Einstellung für dieses Objekt angezeigt.

Einer Form die Füll- und Konturfarbe zuweisen

Zeichnen Sie mit dem Werkzeug ELLIPSE einen Kreis. Weisen Sie diesem Element eine Füllfarbe und eine Konturfarbe zu. Gleichzeitig müssen Sie im Panel KONTUR die Breite eingeben, damit die Kontur sichtbar wird. Hier im Beispiel sind es 16pt. (Abb. 1)

Einer Form eine weitere Kontur zuweisen

Im Panel DARSTELLUNG findet man ganz unten zwei Buttons mit einem PLUS-Zeichen. Hier kann man eine weitere Füllung oder Kontur hinzufügen. Der Wert steht erst einmal auf NULL, im Panel KONTUR muss man den Wert bei Breite dann erhöhen. (Abb. 2)

Eine 2. Kontur anlegen und den Stil verändern

Man legt nun eine zweite Kontur an (Abb. 3) und ändert den Stil auf „gestrichelt“ (Abb. 4). Im Beispiel hier läuft die weiße gestrichelte Linie genau durch die zuerst angelegte Kontur. Über den Wert der Breite im Panel KONTUR kann man die Breite dieser Linie anpassen.



Abbildung 1: Ellipse zeichnen und Füllfarbe zuweisen



Abbildung 2: Die Konturgröße ändern, hier auf 16pt

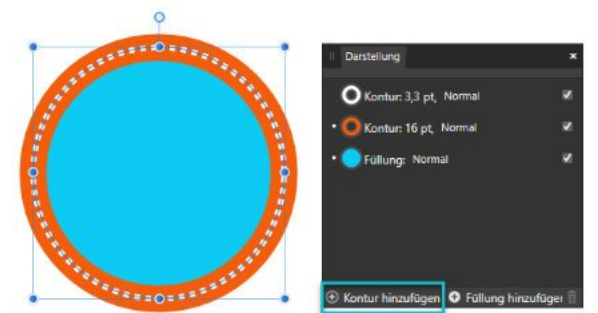


Abbildung 3: Eine Kontur hinzufügen

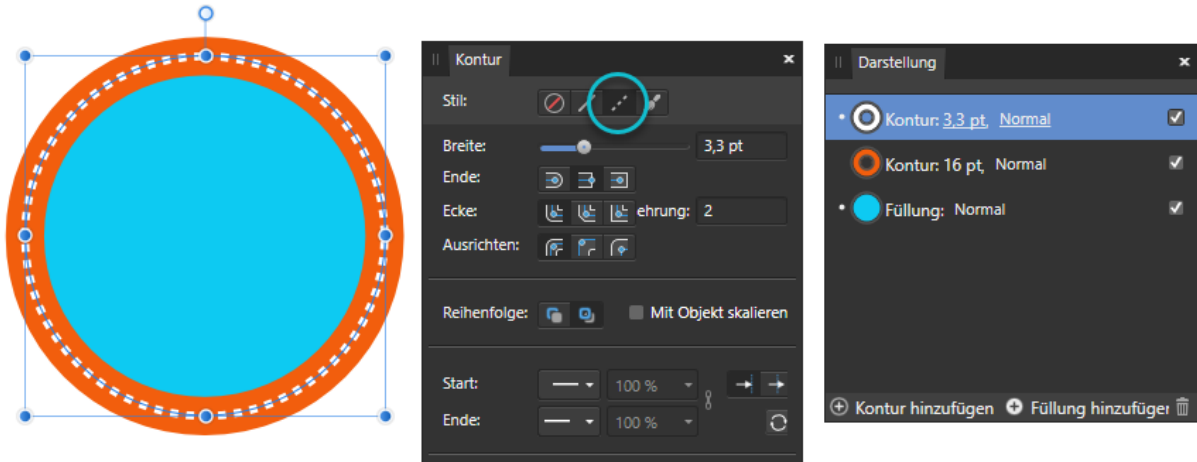


Abbildung 4: Der zweiten Kontur den Stil „gestrichelt“ zuweisen

Achtung:

Wenn man im Panel DARSTELLUNG eine Kontur angelegt hat und diese im Grafik-Objekt nicht sichtbar ist, dann kann es sein, dass diese Kontur von einer anderen verdeckt wird. Deshalb ist es in diesem Panel möglich, mit der MOUSE die Reihenfolge zu verändern. Ziehen Sie einfach einen Eintrag in der Liste ganz nach oben.

Eine 3. Kontur anlegen und auch hier den Stil ändern

Eine weitere Möglichkeit für eine Kontur ist der Stil „Pinself“. Fügen Sie eine neue Kontur hinzu, ändern Sie im Panel KONTUR den Stil und wechseln Sie in das Panel PINSEL. Hier wählen Sie einen passenden Vektorpinself

aus. Im Panel KONTUR steuert man die Breite. (**Abb. 5**)

Ein Tipp

Was einige Anwender vielleicht nicht wissen; man kann die Einstellungen für ein Grafik-Objekt auf ein anderes Objekt übertragen. Markieren Sie einmal ein fertig formatiertes und erstelltes Grafik-Element und drücken Sie die Tastenkombination STRG+C. Damit kopieren Sie den STIL des Grafik-Objekts in die Zwischenablage. Wählen Sie nun ein anderes Grafik-Element aus und drücken die Tastenkombination STRG+UMSCHALT+V. Sie finden die beiden Kopiermöglichkeiten auch im Menü DATEI.

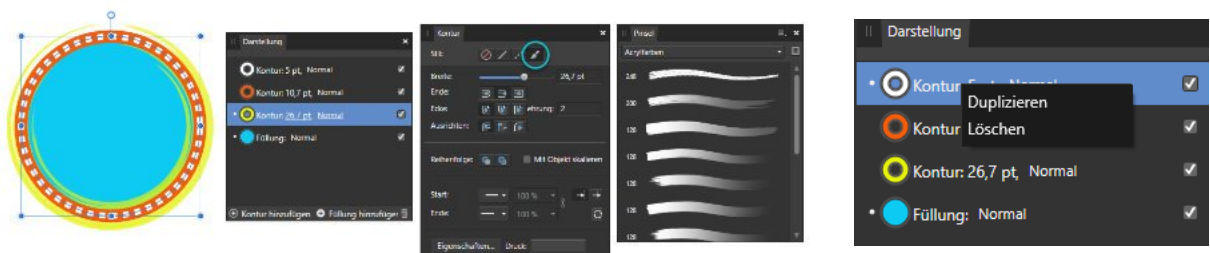
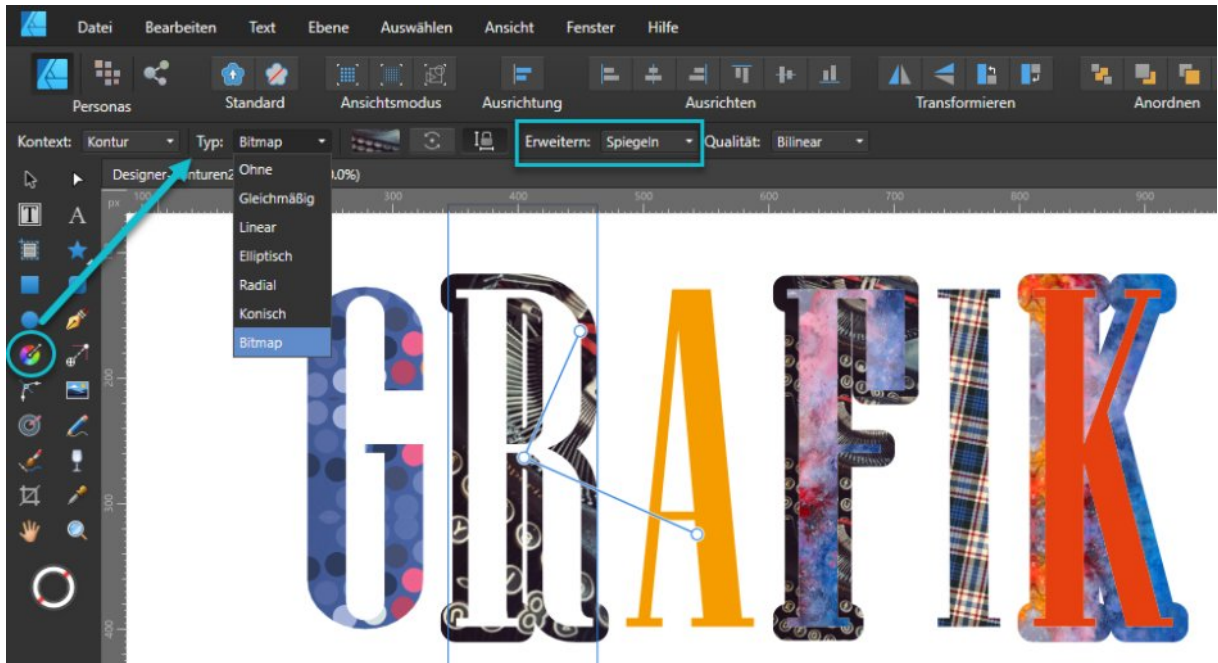


Abbildung 5: Kontur anlegen, auf den Stil „Pinself“ einstellen und einen Pinself anwenden

Abbildung 6: Im Panel DARSTELLUNG kann man mit einem rechten MOUSE-Klick eine Kontur löschen oder duplizieren.

Affinity

Grafiktext formatieren



Leider lassen sich die Effekte mit den Konturen aus dem vorherigen Artikel nicht auf Grafiktext anwenden und für den Publisher gibt es hier auch keine Möglichkeiten. Das liegt bei allen Affinity Programmen daran, dass Grafiktext zu komplex aufgebaut ist. Eine Alternative bietet sich aber mit dem Werkzeug FÜLLUNG. Hier kann man einem Grafiktext eine Hintergrund-Farbe- oder ein Bitmap-Foto zuordnen. Dasselbe funktioniert mit dem Füllungs-Werkzeug auch für die Kontur. Schreiben Sie mit dem Grafiktext-Werkzeug ein beliebiges Wort oder einen Buchstaben, weisen Sie diesem eine Füllfarbe (Panel FARBFELDER) und eine Kontur (Panel KONTUR) zu.

Markieren Sie das Wort/den Buchstaben und wählen Sie in der Werkzeug-Palette das Tool FÜLLUNG aus. Über dieses Werkzeug kann man die Einstellungen für die Füllung und die Objekt-Kontur steuern. Sie können beiden (Kontur und Füllfarbe) einen Verlauf zuweisen oder, wie hier im Artikel erklärt, eine Bitmap-Grafik. Dabei kann man feststellen, dass man einen starken Effekt bei der Kontur damit erzielt, wenn

man ein realistisches Foto wählt, für die Füllung kann man das auch machen, ich finde aber, dass ein Muster besser wirkt. Sobald man das Füllen-Werkzeug gewählt hat, erscheinen oben in der Kontextleiste einige Einstellungen. Über KONTEXT schaltet man zwischen Füllung und Kontur um. Über TYP entscheidet man sich für die Art der Füllung.

Ein Tipp: Achten Sie bei der Kontur darauf, dass Sie im Panel KONTUR für „Ausrichten“ den Eintrag rechts (Umrisslinie außen) wählen, sonst wird die Kontur nicht korrekt angezeigt – je nach Einstellung wird sie dann mittig oder innen gesetzt. Wählen Sie nun bei TYP den Eintrag „Bitmap“ und Sie können von der Festplatte eine Grafikdatei auswählen. Wiederholen Sie diesen Schritt, wenn Sie eine andere Grafik haben möchten. Setzen Sie die Art der Grafikwiederholung bei „Erweitern“ auf „Spiegeln“. So wird die Grafik an den Rändern des Grafiktext-Objektes nahtlos gespiegelt und hinterlässt keine falsche (unterbrochene) Darstellung.

Affinity

Eine Form mit einem Foto füllen

In einer Affinity-Gruppe bei Facebook tauchte die Frage auf, wie man eine Grafik mit einem Foto füllt. Es gibt hier mehrere Möglichkeiten, im Publisher und Designer. Über die Ebenen-Palette oder das FÜLLEN-Werkzeug. Den Weg über das Werkzeug FÜLLUNG finden Sie im vorherigen Artikel. Hier möchte ich den Weg über das Panel EBENEN erklären.

Zeichnen Sie eine Form nach Ihren Wünschen und laden Sie über DATEI – PLATZIEREN das gewünschte Bild in die Datei. Das Bild sollte so groß sein, dass es in den Abmessungen in die Form passt (**Abb. 1**).

Das Foto in die Grafik einpassen

Ziehen Sie im Panel EBENEN die Ebene mit dem Foto mit der linken MOUSE-Taste auf die Ebene der Grafikform. Und hier muss man jetzt genau darauf achten, dass man das Foto richtig verschiebt. In der (**Abb. 2**) mit rot markiert erscheint beim Verschieben ein Balken – dieser MUSS NACH RECHTS EINGERÜCKT erscheinen. Wenn Sie alles richtig gemacht haben, sehen Sie das Ergebnis – das Foto ist nun in der Grafikform. Wenn nicht, müssen Sie nochmal ansetzen und erneut verschieben.



Abbildung 1: Eine Grafikform erstellen und ein Foto platzieren

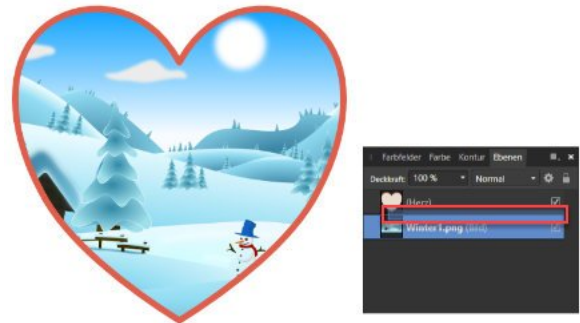


Abbildung 2: Die Fotoebene auf die Grafikobjekt-Ebene ziehen



Das Foto wieder aus der Form lösen

Möchten Sie das Foto wieder aus der Grafikform herausnehmen, klicken Sie mit der rechten MOUSE-Taste auf das Foto und wählen „Freigeben“. (**Abb. 3**)

Arbeiten mit gl

Das Thema Farben ist dermaßen komplex, dass darüber viele Bücher geschrieben wurden. Die Grundlagen muss man sich mit Hilfe der Literatur selbst aneignen. In der Affinity-Suite findet man zur Verwaltung von Farben mehrere Möglichkeiten. Zum einen mit Hilfe der Panels FARBFELDER und FARBE sowie dem Werkzeug FÜLLUNG. Zum Thema kommen weitere Schlagwörter wie Verläufe, Farbpaletten, Füllfarbe, Schmuckfarbe, Konturfarbe, globale Farben, Farbmodelle, Dokumentpalette und Programmpalette hinzu. In diesem Artikel möchte ich Ihnen die Möglichkeiten von „Globalen Farben“ etwas näherbringen.

Was sind „Globale Farben“?

Stellen Sie sich vor, Sie gestalten grafische Elemente oder möchten in einem Buch einzelnen Kapitelüberschriften eines Textes verschiedene Farben zuordnen. Sie möchten sich aber für später die Möglichkeit offen halten, die Farben zu ändern. Auf herkömmlichem Weg müssten Sie mühsam jedes Element oder eine Überschrift markieren,

um dann die Farbe neu zu wählen. Hier kommen nun die „Globalen Farben“ zum Einsatz – mit Ihnen kann man sich viele Wege sparen, Farben schnell ändern.

Spezifikationen von „Globalen Farben“

Diese Farben können Sie NUR für das gerade geöffnete Dokument anlegen und nicht für ein anderes Dokument verwenden. Globale Farben werden mit dem Dokument gespeichert. Im Panel FARBFELDER wird eine globale Farbpalette immer ganz oben in der Paletten-Liste angezeigt, man erkennt sie an einem weißen Dokumentensymbol mit einem Eselsohr rechts oben. Außerdem haben die einzelnen Farben ein Farbfeld mit einer weißen Ecke links unten vorangestellt.

Anlegen einer „Globalen Farbpalette“

In den Affinity-Programmen wird eine „Globale Farbpalette“ dadurch angelegt, dass man eine neue globale Farbe hinzufügt. Es gibt keinen Eintrag, um eine solche Palette anzulegen, das Programm erkennt von selbst,

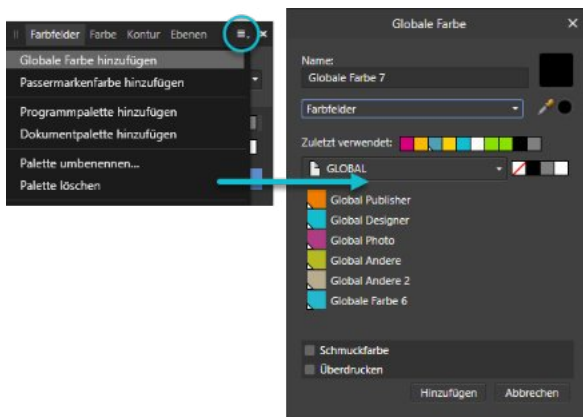


Abbildung 1: Eine Globale Farbe hinzufügen

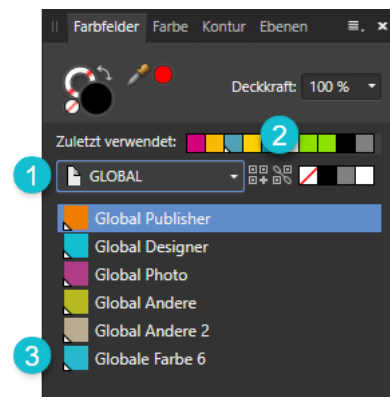


Abbildung 2: Spezifikationen einer Globalen Farbpalette

Globale Farben

dass man eine Farbpalette mit globalen Merkmalen erstellen möchte. Klicken Sie im Panel FARBFELDER auf das kleine Symbol oben rechts. Im folgenden Menü wählen Sie „Globale Farbe hinzufügen“.

Ansicht im Panel FARBFELDER (Abb. 2)

In der Liste der Farbpaletten wird die „Globale Palette“ angezeigt (1), neben der Liste erscheint nun ein zweites Symbol (2) mit dem man eine definierte Farbe der Palette hinzufügen kann. Das Farbfeld eine globale Farbe ist unten links mit einer weißen Ecke markiert (3).

Globalen Farben eindeutige Namen geben

Normalerweise stehen hinter jeder Farbe die Farbwerte. Damit man aber später beim Ändern einer Farbe nicht den Überblick verliert, vergibt man jeder dieser Farben eine Bezeichnung, für welchen Zweck die Farbe angelegt wurde. In Abbildung 2 kann man z.B. sehen, dass den einzelnen Farben ein bestimmter Text hinterlegt wurde. Dies ist meine „Globale Farbpalette“ für die Magazin62-

Hefte. Sie besagt, dass für Textüberschriften, die den Publisher betreffen, die Farbe Orange in der Überschrift vergeben wird, für den Designer die Farbe Blau und für Affinity Photo die FarbeLila. Dies kann man nun sehr schön mit einem Textstil verbinden. Man erstellt sich im Textstil das Format einer Überschrift und wählt als Textfarbe eine „Globale Farbe“. Möchte ich später in meinem Magazin62 die Farbe Orange für Publisher-Überschriften ändern, reicht es aus, die „Globale Farbe“ zu ändern.

Eine Globale Farbe ändern

Klicken Sie mit der rechten MOUSE-Taste auf die zu ändernde Farbe und wählen Sie „Füllung bearbeiten“ (Abb. 4). Nun können Sie über verschiedene Einstellungen eine neue Farbe generieren. Übrigens: Wenn Sie in einem Verlauf eine globale Farbe eingesetzt haben, wird sich der Verlauf ändern, wenn man die globale Farbe ändert.

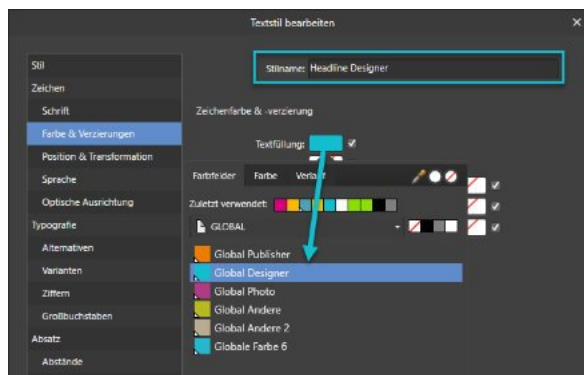


Abbildung 3: Globale Farbe einem Text-Stil zuordnen

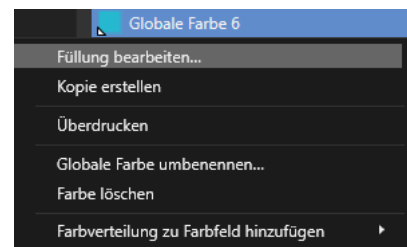


Abbildung 4: Eine Globale Farbe ändern

Affinity Publisher

Stile für Rahmentext und Fotos entwerfen

Wer glaubt, im Panel Stile kann man nur Effekte mit Farbanpassungen oder Verläufen sammeln, der irrt. Aktuell stecken die Möglichkeiten des Panels leider noch in den Kinderschuhen, denn bis auf das Löschen oder Umbenennen von Stilen gibt es weiter keine Bearbeitungsmöglichkeiten. Auch das Umsortieren ist noch nicht möglich. Aber man kann die Stile für weitaus interessantere Dinge nutzen.

Vorgehensweise beim Sortieren

Fügt man im Panel STILE einen neuen Stil hinzu, wird dieser in der Liste automatisch als Letzter eingefügt, in der Liste also hinten angehängt. Damit man hier nicht durcheinander kommt, macht es Sinn, erst alle gewünschten Stile zu erstellen, mit allen nötigen Einstellungen und dann erst alles in der Stile-Bibliothek zu speichern.

Verschiedene Textrahmen in einen Stil umwandeln

Man kann sich einen Rahmentext mit Hilfe des Panels EXTRAHMEN vorformatieren und als Stil im Panel STILE ablegen. Das kann ein Rahmentext mit einer, zwei oder mehrerer Spalten sein – mit und ohne Trennlinie. Das kann ein Rahmentext für ein Zitat sein, mit ausgefeilten Verzierungen oder einer Hintergrundfarbe. Natürlich kann man hier auch direkt einen Absatzstil festlegen. Wichtig ist nur, dass man einen eindeutigen Namen für den Stil festlegt, um ihn eindeutig zu kennzeichnen. Nun reicht es aus, einen Textrahmen mit

Text zu füllen und mit der MOUSE auf den gewünschten Stil-Namen zu klicken. Der Stil wird auf den Rahmen angewendet, ohne den Textinhalt zu überschreiben.

Effekte auf Fotos anwenden

Interessant wird die Arbeit mit dem Panel STILE erst im Zusammenhang mit Fotos. Mit bestimmten Ebenen-effekten kann man Fotos optisch verändern und diese Änderung für den späteren Gebrauch als Stil abspeichern. Mit ANPASSUNGEN geht dies leider nicht, man benötigt dafür die EFFEKTE und hier die beiden Varianten „Farbe überlagern“ und „Verlauf überlagern“. Sie können natürlich auch die anderen Effekte anwenden, so zum Beispiel Fotos einen Schatten vergeben. Für das Vorhaben, Fotos farblich anzupassen sind aber die beiden letzten Einträge wichtig.

Vorgehensweise um ein Foto-Effekt zu erstellen

Schauen Sie sich die Abbildung 5 einmal genauer an. Markieren Sie in dem Panel EBENEN das gewünschte Foto und klicken Sie unten auf das „fx“ – Symbol (1). (Sie können den Effekt jederzeit ändern, denn neben einem Foto-Eintrag in der Ebenenpalette erscheint dieses „fx“ – Symbol (2). Wenn man darauf klickt, öffnet sich wieder das Einstellungsmenü.) Es wird ein neues Menü geöffnet. Mit Hilfe der beiden letzten Einträge (3) kann man Effekte auf Fotos anwenden. Über den Mischmodus und die Deckkraft (4) werden diese Effekte ausgewählt.

Das Panel STILE

Mit einem MOUSE-Klick auf das kleine Symbol oben rechts im Panel bekommt man ein kleines Menü angezeigt. Hier kann man eine Kategorie erstellen, umbenennen, löschen, exportieren, importieren und einen markierten Stil in die Bibliothek mit aufnehmen.

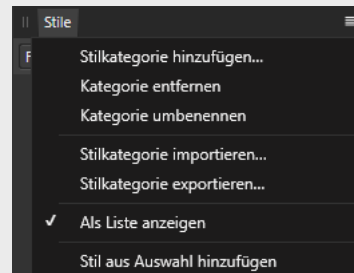




Abbildung 1: Das normale Foto



Abbildung 2: Foto mit Lichtpunkt, 30% Deckkraft, Farbe Orange



Abbildung 3: Foto mit Nachbelichten, 40% Deckkraft, Farbe Grün



Abbildung 4: Negativ multiplizieren, 50% Deckkraft, Farbe Blau

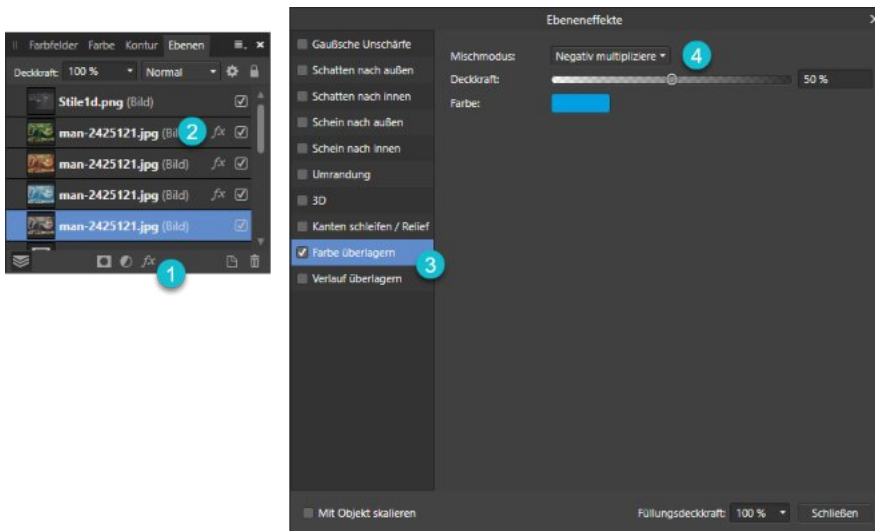


Abbildung 5: Vorgehensweise um ein Foto-Effekt zu erstellen

Affinity Publisher

Fotos mit einer Anpassungsebene verändern

Mit Hilfe von ANPASSUNGEN – auch Anpassungsebenen genannt, kann man im Affinity Publisher für eine oder mehrere Ebenen die Optik von Fotos, Objekten und Rahmentext verändern. Dazu muss man dann auch nicht in eine andere PERSONA wechseln. In manchen Fällen sind diese Anpassungen aber nicht sehr sinnvoll, weil sie ästhetisch nicht passen. Liegt die Anpassungsebene im Panel EBENEN an oberster Stelle, gilt der Effekt für ALLE DARUNTER liegenden Ebenen, auch für Master-Seiten. Möchten Sie eine Anpassung nur für eine Ebene generieren, markieren Sie diese Ebene und klicken im Panel EBENEN unten auf das runde Symbol mit dem Halbkreis. Bei den meisten dieser Anpassungen kann man über ein sich dann öffnendes Menü weitere Einstellungen vornehmen, das „Invertieren“ wird direkt ausgeführt.

Über ANPASSUNGEN hat man Einfluss auf viele Faktoren eines grafischen Objekts. Meist kommen sie bei Fotos zum Einsatz. Zusätzlich kann man einen Mischmodus aktivieren, hier sind dann noch einmal viele weitere Effekt-Varianten möglich.

Vorgehensweise

Sie möchten eine Anpassungsebene auf ein Foto anwenden. Markieren Sie im Panel EBENEN den gewünschten Eintrag mit dem Foto. Klicken Sie nun mit der linken MOUSE unten im Panel auf das Symbol, links von „fx“, den Kreis der halb weiß, halb schwarz dargestellt wird. Nun erscheint eine lange Liste mit den unterschiedlichsten Anpassungen (**Abb. 1**).

Anpassungen werden vorgenommen, indem man den Kreis des Schiebereglers nach links oder rechts bewegt. Tipp: Mit einem Doppelklick auf den Kreis kehrt man zur Anfangseinstellung zurück (**Abb. 2**).

Um Änderungen zu übernehmen, klickt man auf „Schließen“ (X). Um die Änderungen zu übernehmen und

die Anpassung mit der darunter liegenden Ebene zu verbinden, klickt man auf „Zusammenlegen“, möchte man sie wieder entfernen, klickt man auf „Löschen“. Möchte man einen Mischmodus nutzen, hier sollte man einmal experimentieren, kann man dies über die Auswahl bei „Mischmodus“ tun (**Abb. 3**). Möchte man die Einstellung später ändern, reicht im Panel EBENEN ein Doppelklick auf das weiße Feld mit dem kleinen s/w – Kreis.

Verschieben von Anpassungsebenen

Verschiebt man die Anpassungsebene im Panel EBENEN ganz nach oben, werden alle Elemente unterhalb beeinflusst. Möchte man dies nur für einige Elemente, verschiebt man die Anpassungsebene über oder unter Objekte einer Ebene. Soll nur ein einziges Element verändert werden, schiebt man die Anpassungsebene genau auf das Symbol der gewünschten Ebene.

Ein Tipp – Die Anpassung „Softproof“

Mit dieser Anpassung kann man die Ausgabe für ein Gerät oder einen Farbraum simulieren. Bei Export des Dokuments muss man diese Anpassung aber WIEDER ENTFERNEN. Legen Sie in den Einstellungen das Farb-Profil, den visuellen Verwendungszweck („Absolut farbmétrisch“ sollte man nicht verändern) sowie den Gamut fest. Den Eintrag für den Schwarzpunkt sollte man nicht ändern. Mit Hilfe von „Gamut“ werden RGB-Farben GRAU dargestellt, für die keine adäquate CMYK-Farbe vorliegt.

Interessante Anpassungen

Probieren Sie ruhig einmal alle Anpassungen aus. Sie können sie ja jederzeit wieder löschen. Ganz besonders hat es mir der „Objektfilter“ angetan, hier sind tolle Foto-Effekte möglich. Die Anpassungen Gradationskurven, Tonwertkorrektur und Kanalmixer lassen sich in jedem Farbraum erstellen, diese sind nicht abhängig vom eingestellten Dokumentenwert.

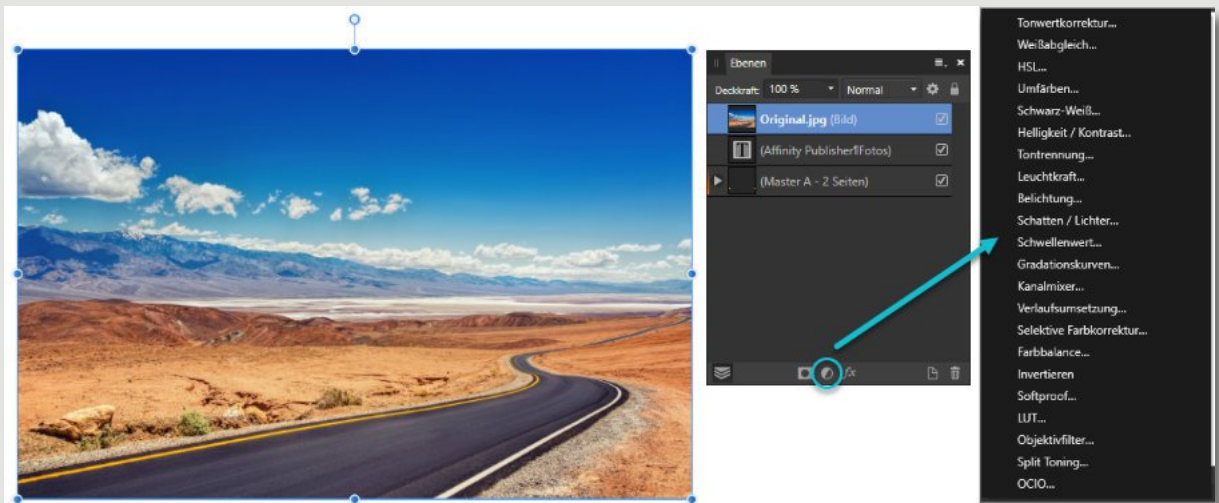


Abbildung 1: Anwenden einer Anpassungsebene auf ein Foto

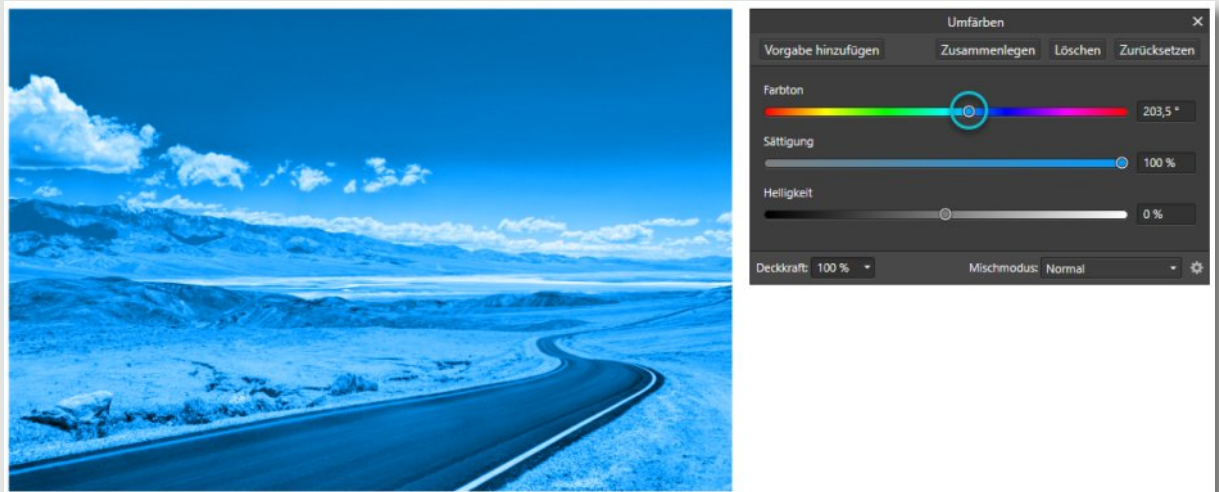


Abbildung 2: Beispiel Umfärben eines Fotos

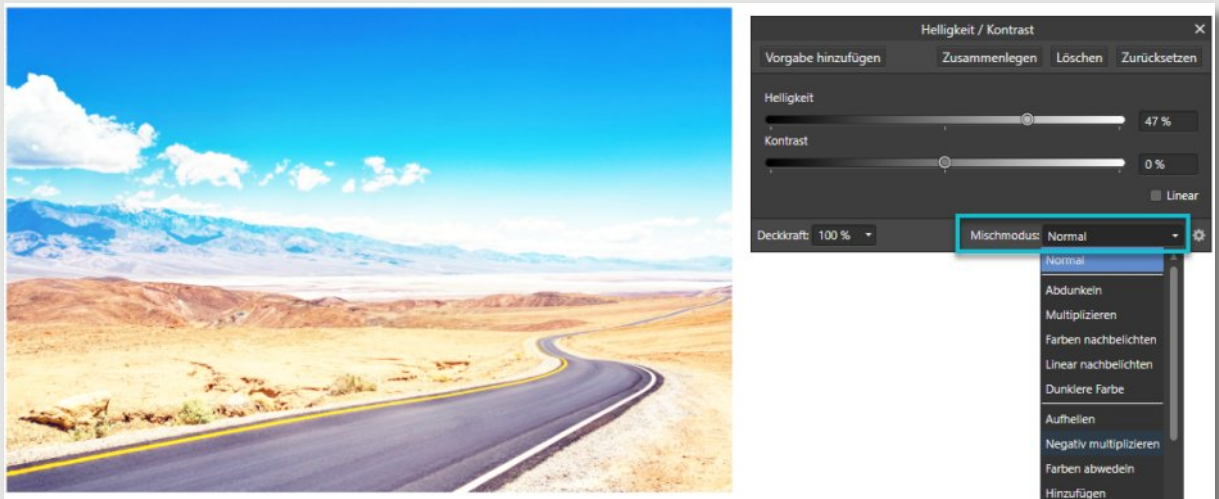


Abbildung 2: Beispiel Helligkeit/Kontrast mit einem Mischmodus

Über den Tellerrand geschaut

Strukturierte Inhalte mit LexiCan 6 verwalten

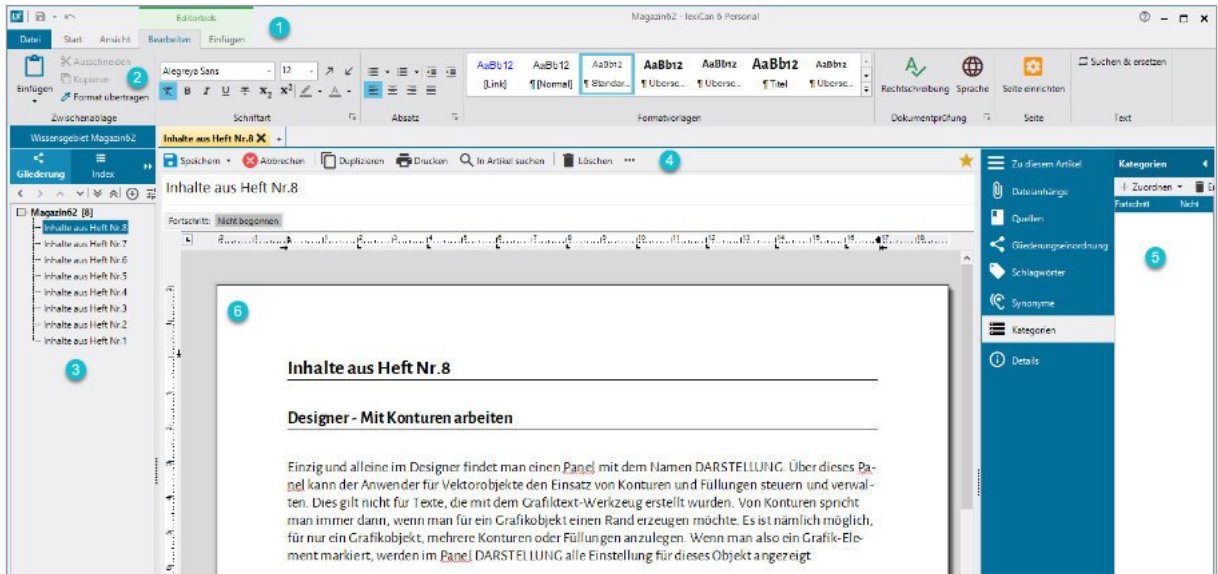


Abbildung 1: Die Arbeitsoberfläche des Programms. Das Hauptmenü (1), die Kontextleiste (2), die Gliederung (3), die Bearbeitungszeile (4), der Kontextbereich (5) und das tatsächliche Dokument (6)

Über das Erstellen und Strukturieren umfangreicher Texte habe ich schon einige Male geschrieben. Diese Texte schreibt man aber nicht im Affinity Publisher, sondern dafür gibt es spezielle Software. Im Heft Nr. 2 hatte ich ein solches Programm für Windows schon einmal vorgestellt, es war allerdings für den semiprofessionellen Einsatz etwas zu teuer.

Preisgünstige Software

Hier in diesem Artikel kann ich Ihnen nun LEXICAN 6 der Firma **vetafab Software GmbH** aus Groß-Bieberau vorstellen, ein gleichwertiges Programm aus deutschen Landen und zu einem supergünstigen Preis, es kostet keine € 60,00. Updates sind für die aktuelle Hauptversion inklusive. Sie können damit eine Wissensdatenbank, Dokumentationen oder Handbücher erstellen.

Die Programm-Versionen

Schaut man sich die verschiedenen Versionen einmal näher an, kommen für die meisten Anwender die Versionen Personal FREE und Personal in Frage. Die FREE-Version ist mit 30 Artikeln pro Wissensgebiet etwas eingeschränkt.

Strukturiertes Arbeiten

Lexican 6 bietet zur Verwaltung von Texten einen Word-ähnlichen Texteditor, das Einfügen von Texten, Tabellen, Grafiken und Hyperlinks geht einfach von der Hand. Texte und Überschriften können in einer Formatvorlage definiert werden, eine strukturierte Gliederung mit Ordern und Unterordnern hilft, die Übersicht zu behalten. Sie können durch einfaches „Ziehen mit der MOUSE“ Themen miteinander Verknüpfen und so inhaltliche Zusammenhänge darstellen. Eine Versio-

nierung steht dem Vielschreiber ebenso zur Verfügung, wie eine Quellenverwaltung, ein Papierkorb mit Wiederherstellungsfunktion, eine Rechtschreibprüfung, eine Silbentrennung und eine Volltextsuche. Mit einigen Tastaturbefehlen kann man sich das Leben leichter machen.

Der Import und Export

Fertige Projekte können in das Format DOCX, DOC, RTF, TXT, HTML und PDF geschrieben werden. In Artikeln können die gleichen Formate importiert werden.

Der Kontextbereich

Am rechten Bildschirmrand findet man zum jeweilig aktiven Artikel einen Kontextbereich. Dieser Bereich ist sehr hilfreich, wenn man Informationen über einen Autor

oder die letzte Änderung benötigt. Über diesen Bereich werden auch Quellen, Schlagwörter, Synonyme und Kategorien abgefragt.

Online-Hilfe

Auf der Internetseite des Herstellers findet man eine ausführliche Hilfe in deutscher Sprache, die kaum Wünsche offenlässt.

Fazit

Die Programmoberfläche ist etwas anders aufgebaut aber leicht zu verstehen, man findet sich schnell darin zurecht. Man sollte sich aber Zeit nehmen, denn LexiCan 6 ist ziemlich mächtig. Wer Artikel schreibt und diese strukturell organisieren möchte, kann mit dem sehr guten Programm nichts verkehrt machen.

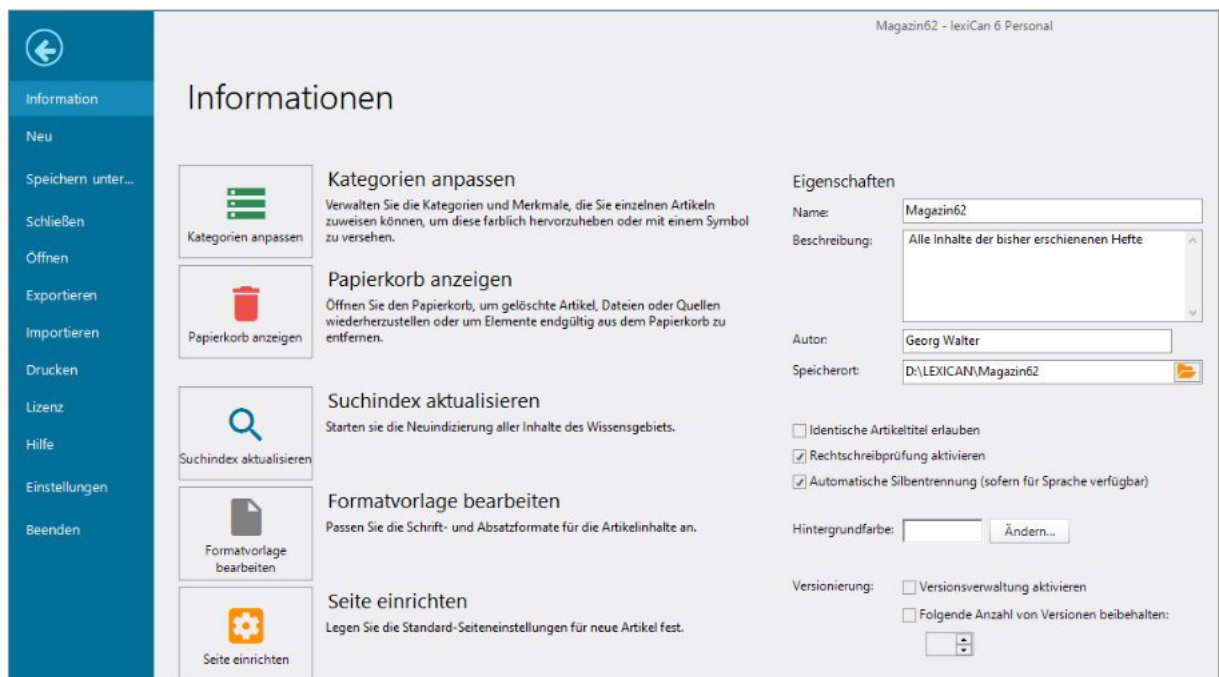
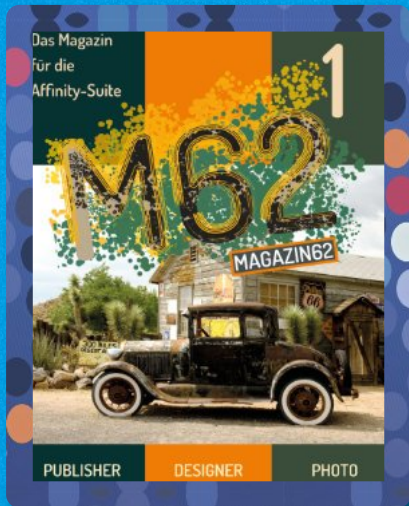


Abbildung z: Über das Datei-Menü bekommt man Zugriff auf Programmeinstellungen, Import- und Export-Funktionen. Hier können Kategorien, die Formatvorlage und die Seite angepasst werden. Über die Eigenschaften hat man jederzeit einen Überblick über das aktuelle Projekt.



Wärmstens zu empfehlen

Heft Nr. 1 - Aus dem Inhalt:

1. Publisher: Dingbats-Schriften & Globale Farben
2. Info: Kreatives Gestalten, Konzept, Projektstart
3. Info: Über den Tellerand: Screenshots mit Snagit
4. Publisher: Ein Plakat gestalten
5. Designer: Pinsel, Strukturen, Typografie
6. Designer: Texteffekte mit Vektor-Pinseln
7. Designer: Metall-Schriftzug selbst gemacht
8. Designer: Vintage-Aufkleber gestalten
9. Designer: Die Artboard-Funktion
10. Photo: Arbeiten mit Snapshots
11. Photo: Das Akvis-Sketch-PlugIn

Heft Nr. 2 - Aus dem Inhalt:

1. Info: Typografie Grundregeln
2. Info: Logos gestalten Grundlagen
3. Info: Workflow Scrapbooking
4. Publisher: Making Off Magazin62
5. Publisher: Die Anpinnen-Funktion
6. Publisher: Ein Logo gestalten
7. Designer: Gestaltung eines Vintage Ziffernblattes
8. Designer: Mehrfarbenverläufe
9. Designer: Bereiche vergrößert darstellen
10. Designer: Das Artboard Werkzeug
11. Photo: Eine kleine Photomontage

Heft Nr. 3 - Aus dem Inhalt:

1. Info: Aufbau eines Wickelfalzflyers
2. Publisher: Mein Einsteigerbuch, Wie es begann
3. Publisher: Erfahrungen bei einem Buchprojekt
4. Publisher: Textabsätze ansprechende präsentieren
5. Designer: Web- und Screendesign
6. Photo: Photoshop Filter
7. Photo: Malen wie die Profis

Heft Nr. 4 - Aus dem Inhalt:

1. Info: Die Software PDF Elements
2. Info: Das Affinity Lizenz-Modell
3. Info: Selfpublishing, Selbstvermarktung
4. Publisher: Interaktive PDF-Dateien erstellen
5. Publisher: Das PDF-Format
6. Publisher: Neue Funktionen in der 1.9 Version
7. Publisher: Fotos über Masterseiten ausgeben
8. Info: Wie gestaltet man ein Buch

Heft Nr. 5 - Aus dem Inhalt:

1. Info: Über den Tellerand, Cleverprinting
2. Info: DTP – Wie alles begann
3. Info: Regeln des Editorial Designs
4. Info: Vereinszeitschrift gestalten, Grundlagen
5. Publisher: Was ist Editorial Design
6. Publisher: Geschichte zum Thema
7. Publisher: Stilelemente gestalten
8. Publisher: Stilelemente für ein Horoskop
9. Publisher: Kalenderblätter gestalten
10. Publisher: Eine Vorlage erstellen
11. Publisher: Eine Vorlage mit Scribble erstellen
12. Publisher: Tipps zur Gestaltung eines Magazins
13. Publisher: Dynamische Masterseiten

Heft Nr. 6 - Aus dem Inhalt:

1. Info: Dokumente scannen
2. Info: Effektives Arbeiten mit Assets
3. Info: Die neue Publisher-Version 1.10
4. Publisher: Effektives Ausrichten von Texten entlang eines Pfades
5. Designer: Das Gestalten eines Abzeichens/Badgets
6. Publisher: Word-Dokumente einbinden
7. Publisher: Ein Plakat und seine Herausforderungen
8. Info: Fotos sammeln, verwalten und archivieren
9. Info: Der Einsatz eines QR-Codes

Heft Nr. 7 - Aus dem Inhalt:

1. Die Programmoberfläche
2. Ein neues Dokument erstellen
3. Das Lineal & Zoomen
4. Arbeiten mit Paneeln
5. Hilfslinien
6. Die Werkzeugleiste
7. Arbeiten mit dem Zeichenstift
8. Formen, Farben und Konturen
9. Formen verändern
10. Farbverläufe
11. Arbeiten mit Text
12. Arbeiten mit Ebenen
13. Verkettung von Ringen
14. Schrift mit Grafik füllen
15. Die Ausgabe von Grafiken

Alle bisher erschienenen Ausgaben

Affinity Publisher

Einen Kalender gestalten

Ich möchte Ihnen hier einmal einen Arbeitsablauf zur Herstellung eines Kalenders beschreiben; diesen kann man mit dem Affinity Publisher sehr gut managen. Dabei soll ein effektives Vorgehen mit wenig Zeitaufwand beschrieben werden.

Zusätzlich werden benötigte Kalender-Elemente in einem ASSET gespeichert, mit „Globalen Farben“ und Textstilen kann man die Elemente des Kalenders zeitsparend anpassen. Schauen Sie sich bitte auch die Abbildungen genau an. Dann versteht man etwas leichter, was im Artikel vielleicht unklar erscheinen kann. Ich versuche, es so einfach wie möglich zu erklären.

Anlegen der Kalender-Datei

Über DATEI – NEU legt man eine Kalender-Datei an, ich nehme das Format Din A5 – Quer mit insgesamt 13 Seiten. Eine Seite für das Deckblatt und die 12 anderen für die jeweiligen Monate. Denken Sie auch an 3 mm Beschnitt (Anschnitt).

Anlegen eines Textstils

Über das Panel TEXTSTILE legt man für alle Text-Elemente einen eigenen Stil an, und zwar für den Titel des Kalenders, die Monatsüberschriften auf jedem Kalenderblatt und für die Zahlen sowie Wochentagsabkürzungen. Denken Sie daran, dass die Monatsüberschriften auf jedem Blatt nicht zu hoch am oberen Rand platziert werden, denn an der oberen Kalenderkante soll ja noch die Bindung Platz finden. Mit 30mm vom oberen Rand entfernt, kann man nichts falsch machen. Natürlich können Sie alle Texte nach Ihren Wünschen dorthin setzen, wo Sie möchten.



Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31

Abbildung 1: Längliches Kalenderblatt

Anlegen von Master-Seiten

Für den Kalender legt man zwei Master-Seiten an. Auf beiden wird über die gesamte Größe des Blattes ein „Rechteckiger Bilderrahmen“ gesetzt. So braucht man später bei jedem Kalenderblatt nur noch „Bild ersetzen“ zu wählen, um das gewünschte Foto zu importieren. Auf einer Masterseite setzen Sie zusätzlich einen Textrahmen für den Namen des Monats und formatieren ihn nach eigenen Wünschen über einen Textstil. Diese Masterseite übertragen Sie auf ALLE SEITEN AB SEITE 2. Die andere Master-Seite wird dem Deckblatt (1. Seite) zugeordnet. Wenn Sie möchten, können Sie auch dieser Master-Seite einen Kalendertitel zuweisen und über die Textstile formatieren.

Textstile

Hier ist wichtig, dass man für alle Textstile das Grundlinienraster ausschaltet. Sonst kann es passieren, dass beim Platzieren eines Kalendariums die Zahlen und Wochentage nicht angezeigt werden.

Globale Farben verwenden

Wenn man möchte, kann man für alle Elemente des Kalenders eine Globale Farbe anlegen. Das wären zum Beispiel Farben für die Texte, das eigentliche Kalenderblatt mit allen Zahlen und Wochentagen. Wenn man beim Kalendarium mit einem Rand arbeiten möchte, auch dafür.

Ein Kalenderblatt anlegen

Ziehen Sie einen Textrahmen auf und schreiben Sie dort „Mo“ für Montag rein. Ziehen Sie einen weiteren Textrahmen auf, mit der Zahl Eins (1). Beide Textrahmen bekommen die Größe 1 x 1 cm und einen Rand (Kontur) von 1 pt.

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28
29	30	31				

Abbildung 2: Quadratisches Kalenderblatt:

Fertiges Kalenderblatt für den Montag, der mit Tag 1 beginnt.

	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo
1	2	3	4	5	6	7	
8	9	10	11	12	13	14	
15	16	17	18	19	20	21	
22	23	24	25	26	27	28	
29	30	31					

Abbildung 3: Quadratisches Kalenderblatt:

Für weitere Kalenderblätter verschiebt man oben im Kalender den Montag nach rechts und hängt ihn an den Sonntag an. Dann verschiebt man alle Wochentage nach links. So erhält man insgesamt 7 Kalenderblätter, bei denen jeweils ein Wochentag mit Tag Eins (1) beginnt.

Achtung: Formatieren Sie beide Textrahmen mit Hilfe des Panels ABSATZ = Zentriert und mit Hilfe des Panels TEXTRAHMEN = Vertikale Position „zentriert“. So stehen Zahl und Wochentag mittig im Textrahmen.

Schalten Sie nun das Raster ein. Mit der Einrastfunktion (das Hufeisen, oben im Menü) setzt man nun die Zahl unter den Tag. Mit Copy & Paste vervielfältigt man nun die Felder und schreibt in jedes Feld eine weitere Zahl und einen weiteren Tag hinein. Zum Schluss hat man Zahlen von 1 bis 31 und darüber den sich wiederholenden Wochentag. Später, beim Einfügen, löscht man die Tage, die nicht benötigt werden, da ein Monat nur aus 30 Tagen besteht oder der Februar nur aus 28 Tagen.

Ein ASSET für den Kalender anlegen

Ich habe ein eigenes Asset mit dem Namen „KALENDARIUM“ angelegt. Zusätzlich zwei Unterkategorien, eine für ein viereckiges Kalenderblatt und eine für ein längliches Blatt. Bei der Viereck-Variante stehen oben die Wochentage Mo, Di, Mi, Do, Fr, Sa und So, darunter die jeweiligen Zahlen. Bei der länglichen Variante stehen oben die Wochentage in EINER REIHE, darunter die Zahlen, auch IN EINER REIHE.

Zum Verständnis

Es gibt eine gemeinsame Größe in einem Kalenderblatt. ALLE ZAHLEN GEHEN IMMER BIS 31, nur der Wochentag für Tag 1 eines Monats ändert sich. Insgesamt benötigt man für jede Variante (Viereckig und länglich) sieben (7) verschiedene Assets. Ich habe sie wie folgt benannt. „Montag der Erste“, „Dienstag der Erste“, „Mittwoch der Erste“ u. s. w. Der Januar 2022 beginnt z.B. an einem Samstag – hier wählt man dann das jeweilige Asset aus und zieht es in das Kalender-Dokument, hier also „Samstag der Erste“. Da alle Assets gruppiert sind, kann man sie jederzeit im Dokument vergrößern oder verkleinern. Man ist also nicht auf eine bestimmte Kalendergröße eingeschränkt.

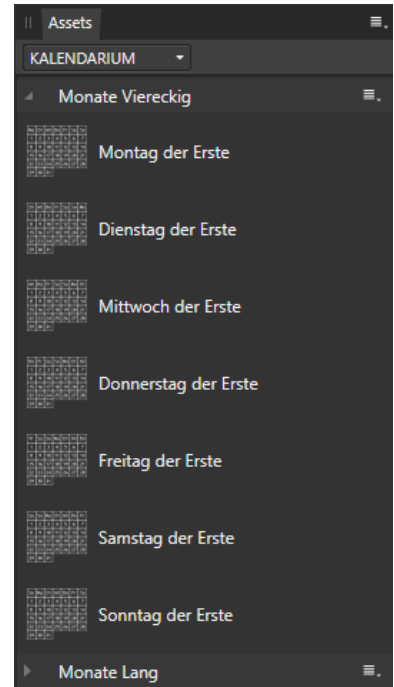


Abbildung 4: Das fertige Asset mit den viereckigen Kalenderblättern.

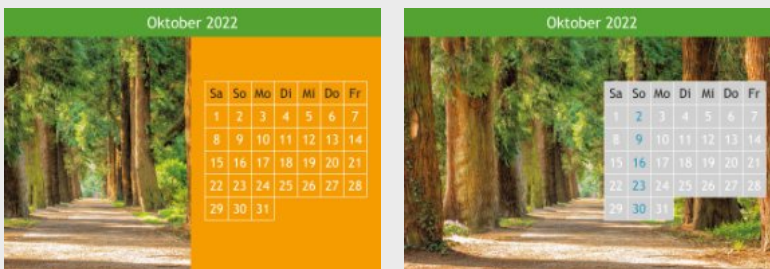


Abbildung 5: Mit Hilfe der Kalenderblätter, die als Asset vorliegen, kann man seinen Kalender individuell gestalten. Man sollte nur darauf achten, dass die einzelnen Tagesfelder nicht zu klein werden. Eine sinnvolle Größe ist hier mindestens 1 cm.

Affinity Publisher
Mehrere Nutzen drucken

Mit Druckern, die heute im Privatbereich genutzt werden, kann man meist auch dickere Papiere bedrucken. Da wäre es doch sinnvoll, wenn man aus dem Affinity Publisher heraus, mehrere Nutzen auf dickem Papier drucken könnte. Von „Nutzen“ spricht man, wenn man 1 Motiv auf einem Druckbogen, meist Din A4, mehrfach ausdrucken kann. Am Beispiel einer Visitenkarte wird das deutlich.

Vorgehensweise

Gestalten Sie eine Visitenkarte und drucken Sie das Motiv über DATEI-DRUCKEN oder die Tastenkombination STRG+P. Es öffnet sich ein Dialogfeld (Abb. 1). Wählen Sie Ihren Drucker (1). Als Nächstes die Skalierung, 100% ist Standard, und die Ausrichtung des Druckbogens. Über das Layout (3) wird jetzt der Nutzendruck aktiviert. Ändern Sie die Einstellungen unter Modell auf N-UP (4). Nun können Sie über die Werte „Horizontal und Vertikal“ die Menge der Nutzen auf dem Druckbogen festlegen und unter „Wiederholen“ die Menge der Visitenkarten. Über „Links und Oben“ kann man einen Wert definieren, mit dem der Druck im Druckbogen verschoben wird. Der Druck fängt dann nicht in der oberen linken Ecke an, sondern etwas versetzt. Die Ansicht (5) zeigt das Ergebnis.

Anschnitt und Marken

Damit man nach dem Druck die Visitenkarten ordentlich schneiden kann, aktiviert man den Anschnittbereich und die Schnittmarken im Dialogfeld unter „Layout“ (6). Setzen Sie die Häkchen bei „Inklusive Anschnittbereich“ und „Inklusive Schnittmarken“ (7).

Bitte beachten Sie

Sie sollten für Drucksachen immer einen Anschnittbereich einplanen, meist reichen hier 3 mm aus. In diesem Bereich sollten sich keine Elemente befinden, da sie später abgeschnitten werden. Der Anschnitt sorgt dafür, dass das Druckprodukt nach dem Schneiden keine weißen „Blitzer“ enthält.

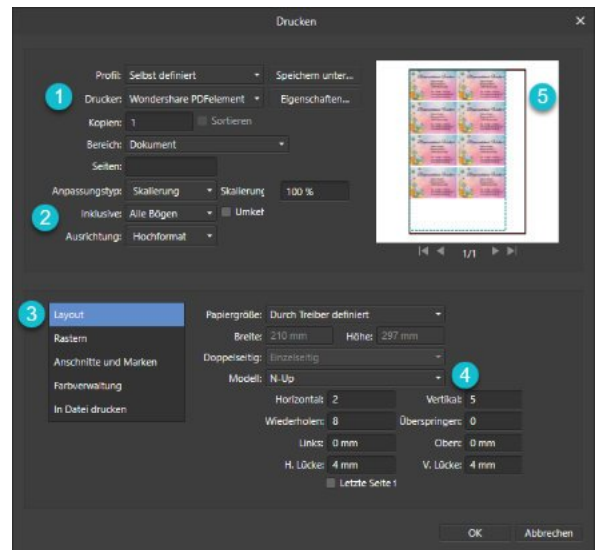


Abbildung 1: Einstellungen für den Nutzendruck

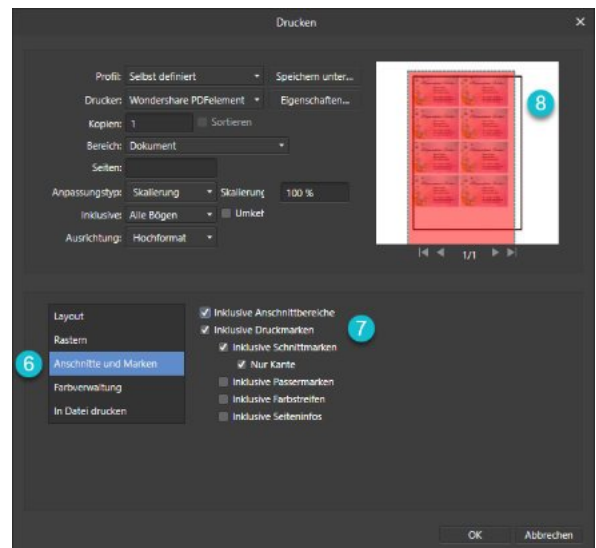


Abbildung 2: Einstellungen für Schnittmarken

Affinity Publisher

Dokumentenvergrößerung & Textrahmen

Kurz vor der Fertigstellung dieses Heftes tauchte bei Facebook in der Affinity-Gruppe noch eine Frage auf, die das Skalieren von Textrahmen betraf, wenn man ein Dokument verkleinern oder vergrößern möchte. Hier darf ich darauf hinweisen, dass man durch eine falsche Einstellung wesentlich mehr nacharbeiten muss, um den Text „wieder hinzubekommen“. In diesem Fall wollte man ein Dokument (mit einem gefüllten Textrahmen) von Din A5 auf Din A4 vergrößern und gleichzeitig den gefüllten Textrahmen „mitskalieren“.

Das funktioniert so nicht, denn wenn man diesen skalierten Text aufteilt und mit einem weiteren Textrahmen verknüpft, ändert sich die Schriftgröße im neu verknüpften Rahmen. Es macht auch keinen Sinn, jemandem dann zu erklären, „wie er da wieder rauskommt“ – besser ist, ihm zu erklären, wie er es von Anfang an richtig macht. Ich persönlich würde diesen falschen Weg niemals gehen. Es ist natürlich klar, dass ein Anwender, der den richtigen Weg nicht kennt, am Problem verzweifelt. Es ist also enorm wichtig, zu verstehen, wie der Publisher arbeitet.

Bild Nr. 1: Erstellt wurde ein Dokument im Format Din A5 und ein Textrahmen mit Inhalt angelegt. Über LAYOUTSEITE EINRICHTEN wurde im Bereich ABMESSUNGEN das Dokument bei SEITENVORGABE auf A4 geändert (Abb 1). Im Bereich SKALIERUNG wurde NEU SKALIEREN gewählt.

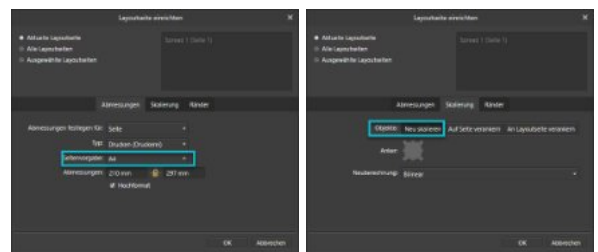


Abbildung 1: Umstellung auf Din A4 und neuer Skalierung

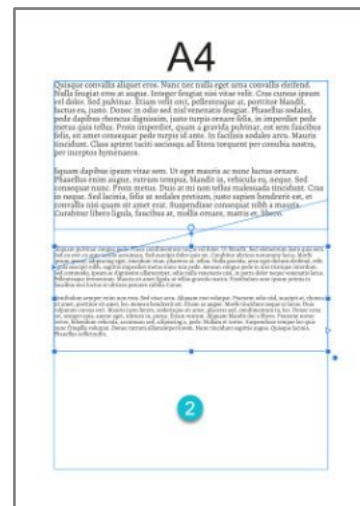


Bild Nr. 2: Hier sieht man zum einen das jetzt vergrößerte Din A4 - Dokument. Der obere Textrahmen wurde verkleinert und ein zweiter, verknüpfter Textrahmen angelegt. Nun sieht man im 2. Rahmen, dass die Schrift viel kleiner ist, also oben im 1. Rahmen. Woran das liegt, kann ich derzeit noch nicht sagen, ist aber sehr seltsam.

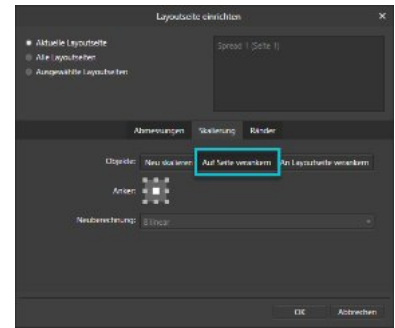
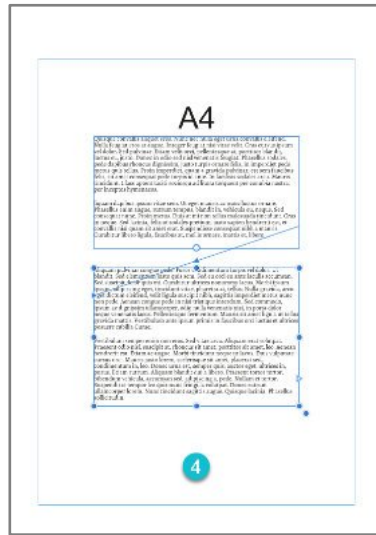


Abbildung 2: Richtig: „Auf Seite verankern“

Bild Nr. 3: Wählt man bei den Einstellungen zu LAYOUTSEITE EINRICHTEN nicht „Neu skalieren“, sondern AUF SEITE VERANKERN (Abb. 2), sieht man, dass der Textrahmen im Din A4 – Dokument weniger Platz benötigt. Und das ist so korrekt!

Bild Nr. 4: Wie in Bild Nr. 2 wurde der obere Textrahmen verkleinert und ein zweiter, verknüpfter Rahmen angelegt. Und nun ist die Formatierung im Textrahmen korrekt, der Text wird in beiden Rahmen mit derselben Textgröße dargestellt.



Master Watercolor Procreate Brushes
Trailhead Design Co. \$20



Procreate Print Works - Complete Print Media Pack
Design Cuts, Uproot Brushes \$39



Delicious Texture Brushes & Stamps for Procreate
Lisa Glanz \$15



Wet & Dry Procreate Brush Set
shoutabam \$17 (-424€)



Everything Watercolour for Procreate
Uproot Brushes \$20



Character Drawing Toolkit - People Edition!
Lisa Glanz \$19



Bestsellers Collage Creator - Pro Edition
SNIPESCIENTIST \$25



The Ultimate Canvas Creator
Design Cuts, Nathan Brown \$39

DESIGNCUTS bietet eine riesen Auswahl an Vorlagen, Texturen, Schriften, Backgrounds, Icons und vielem mehr. Die Angebote sind nicht kostenlos, aber erschwinglich. Es gibt auch einen Affinity-Bereich

Besuchen Sie meine Affinity Wissensdatenbank. Sie wird stetig erweitert!

MAGAZIN62
MAGAZIN • PUBLISHING • DESIGN

WILLKOMMEN TYPOGRAFIE AFFINITY WISSEN RESSOURCEN KONTAKT

AFFINITY – WISSENSDATENBANK

Ich freue mich, Ihnen hier eine Wissensdatenbank für den Affinity Publisher und Affinity Designer präsentieren zu können. Diese Datenbank befindet sich noch im Aufbau, beinhaltet aber schon jetzt einige grundlegende Themen für die beiden tollen Programme der Firma Serif.

Diese Datenbank ersetzt nicht das Handbuch der Programme. Alle hier aufgeführten Informationen stammen aus meiner eigenen Feder!

Bitte Suchbegriff eingeben

Dokumentation durchsuche

Suche

 **AFFINITY DESIGNER**

 [Arbeitsoberfläche Designer](#)

 [Bild in Formen](#)

 [Die Lineale](#)

 [Mehrfarverläufe](#)

 [Vektorzuschnitt](#)

Zeige alle Artikel (1)

 **AFFINITY PUBLISHER**

 [Anpinnen im Publisher](#)

 [Die Lineale](#)

 [Falsche Seitenzahlen](#)

 [Farbauftrag und Farbprofile](#)

 [IDML Import im Publisher](#)

Zeige alle Artikel (6)

 **TEXTTRAHMEN**

 [Kapiteltext auf Folgeseite](#)

 [Wordtext auf Seite verteilen](#)

 [Wordtext importieren](#)

 **PANELS**

 [Arbeiten mit Panels](#)

 [Panel Einstellungen](#)

 [Panel zusammennehmen](#)

 **FARBEN**

 [Farbauftrag und Farbprofile](#)

 [Mehrfarverläufe](#)

 **HILFSMITTEL**

 [Assets](#)

 [Das Raster](#)

 [Die Lineale](#)

 [Transformieren](#)

Impressum

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

Herausgegeben von Georg Walter · Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar/Rheinland

E-Mail: gewa62@web.de · Website: magazin62.de

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

„Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.



M62

MAGAZIN 62

Das Magazin für die Affinity-Suite

9



Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Nach längerer Pause möchte ich Ihnen wieder ein neues M62-Heft anbieten. Ich bin hier schon etwas erstaunt, dass es mittlerweile die Ausgabe Nr. 9 ist. Im Sommer hatte ich ja für viele Anwender eine Aktion gestartet, alle bisher acht erschienenen Hefte zu einem Superpreis anzubieten. Hier hat mich besonders gefreut, dass dieses Angebot so gut angenommen wurde. Da es seit April 2022 seitens der Firma Serif nichts Neues mehr gibt, auch keine Updates erschienen sind, möchte ich mit diesem neuen Heft alle Anwender „bei Laune“ halten. Sie finden in dieser aktuellen Ausgabe wieder einige brauchbare Tipps und Hilfen für den Umgang mit dem Affinity-Publisher. Dabei ist es manchmal gar nicht so einfach, zu entscheiden, was den Anwender bewegt, was er an Infos brauchen kann.

Ich bin ein großer Fan von Assets und so habe ich einen Artikel über Bildunterschriften verfasst, viele kennen das vielleicht schon und nutzen diese Möglichkeit auch, aber mir war wichtig, auch denen, die nicht so oft mit dem Publisher arbeiten, aufzuzeigen, wie man sich mit Assets das Leben wesentlich erleichtern kann. Auch für das Webdesign setze ich den Publisher ein, weil er für benötigte Arbeiten einfach das schnellste Tool ist. Jahrelang habe ich Schriften gesammelt, um bloß für jedes Projekt gerüstet zu sein. Mit der Zeit wandelt sich aber diese Einstellung. Und so können Sie nachlesen, warum ich mich mittlerweile auf wenige Schriften konzentriere.

Ich wünsche Ihnen nun wieder viel Freude beim Lesen und Ausprobieren.
Ihr Georg Walter



DER PRAKTISCHE EINSTIEG

Wie immer darf ich hier auf mein Buch aufmerksam machen. Ideal für Neulinge und Einsteiger, die den Publisher näher kennenlernen möchten.



M62 im Internet

Besuchen Sie mich auch im Internet. Da gibt es Inhaltsangaben zu allen meinen Magazinen, viele Tipps, eine Wissensdatenbank und jede Menge kostenlose Stile, Assets und mehr...

Wasserstandsmeldung

Was ist los bei der Firma Serif?

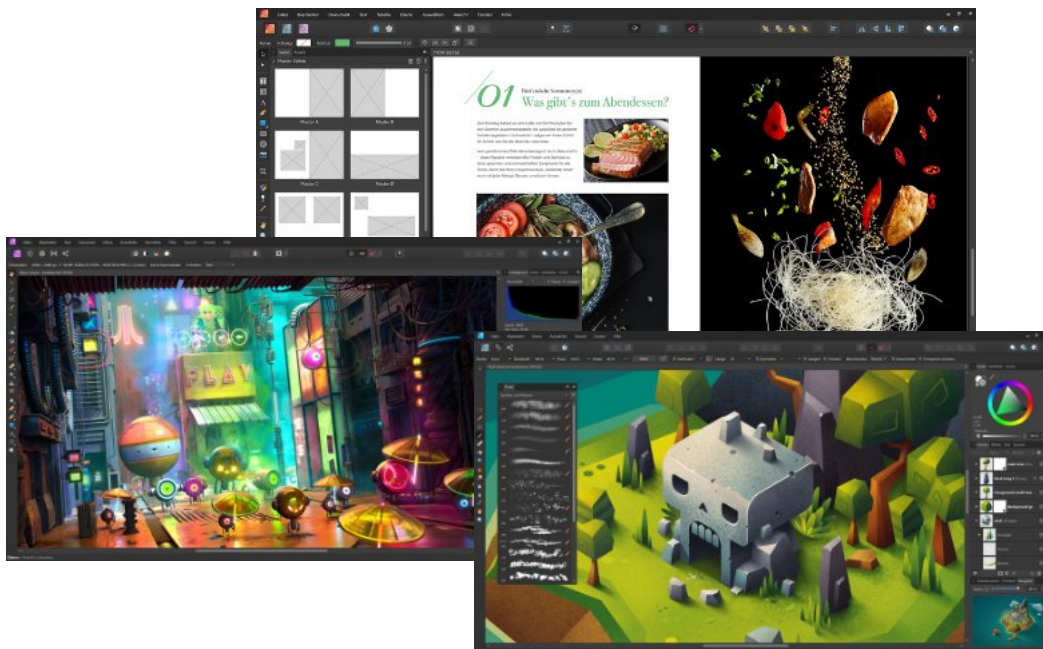
Gleich zu Beginn dieses Artikels möchte ich NICHT den Eindruck vermitteln, dass irgendwas nicht stimmen könnte. Seit einigen Monaten, um genau zu sein, seit Anfang April, wurden keine Updates der drei Programme mehr angeboten. Das letzte Update auf die Versionen 1.10.5 stammt vom 6. April 2022. Jetzt, fast fünf Monate später, hat man ein wenig den Eindruck, dass uns die Firma „vergessen“ hat. Die Updates der früheren Versionen, und hier spreche ich immer vom Publisher, Designer und Photo, kamen in wesentlich kürzeren Abständen. Obwohl das Update der Version 1.9.2 auf die Version 1.10.0 auch knapp fünf Monate gedauert hat.

Serif hat bis heute einige Sonderaktionen gestartet und die Software fast verschenkt. Selbst zum normalen Preis sind die Programme bei dem Leistungsumfang mehr als günstig. Dabei verstehe ich aber nicht, dass der Preis einigen Leuten immer noch zu hoch ist. Vor etwa einem

Monat hatte ich zur Firma Kontakt aufgenommen, um nachzufragen, zu welchem Zeitpunkt man denn die Version 2.0 plant. Dort wurde mir mitgeteilt, dass dies bis Ende des Jahres 2022 nicht geplant sei. Immerhin, ein Lebenszeichen. Es zeigt aber auch, dass wohl viele Anwender ungeduldig auf ein Lebenszeichen warten.

Um die Affinity-Produkte herum tut sich derzeit auch wenig, wie auch. Was soll man berichten? Auch ich habe mir Gedanken darüber gemacht und jetzt liegt mein neues Magazin62, Ausgabe Nr. 9 vor Ihnen. Lange habe ich nach passenden und interessanten Themen gesucht.

Es bleibt zu hoffen, dass wir bald eine neue Version der Programme begrüßen können, am besten die Version 2.0. Vielleicht wird es ja dann einen neuen Script-Editor und die sehnlichst erwartete Fußnoten/Endnoten-Funktion geben. Warten wir ab und üben uns noch in etwas Geduld.



Affinity Publisher

Webdesign mit dem Publisher

Man glaubt es kaum, aber den Affinity-Publisher kann man auch für eine Internetseite nutzen. Das ist dann interessant, wenn man Bilder mit einer immer gleichen Größe anlegen möchte. Der Designer ist hier weniger geeignet, da man mit ihm keinen „Bilderrahmen“ aufziehen kann, in den man Fotos einlädt. Möchte man eine homogene Internetseite gestalten, sollten Fotos immer die gleichen Abmessungen haben.

Die Vorteile des Publisher's kann man so zum Beispiel für Banner-Fotos oder Themen-Bilder nutzen. Gerade im Hinblick auf sogenannte Website-Baukästen ergeben sich hier klare Vorteile. Wer das lieber mit dem Designer umsetzen möchte, sollte alle benötigten Bilder vorher zuschneiden, zum Beispiel mit Affinity-Photo. Dies wäre allerdings ein zusätzlicher Arbeitsschritt, den man mit dem Publisher vermeidet.

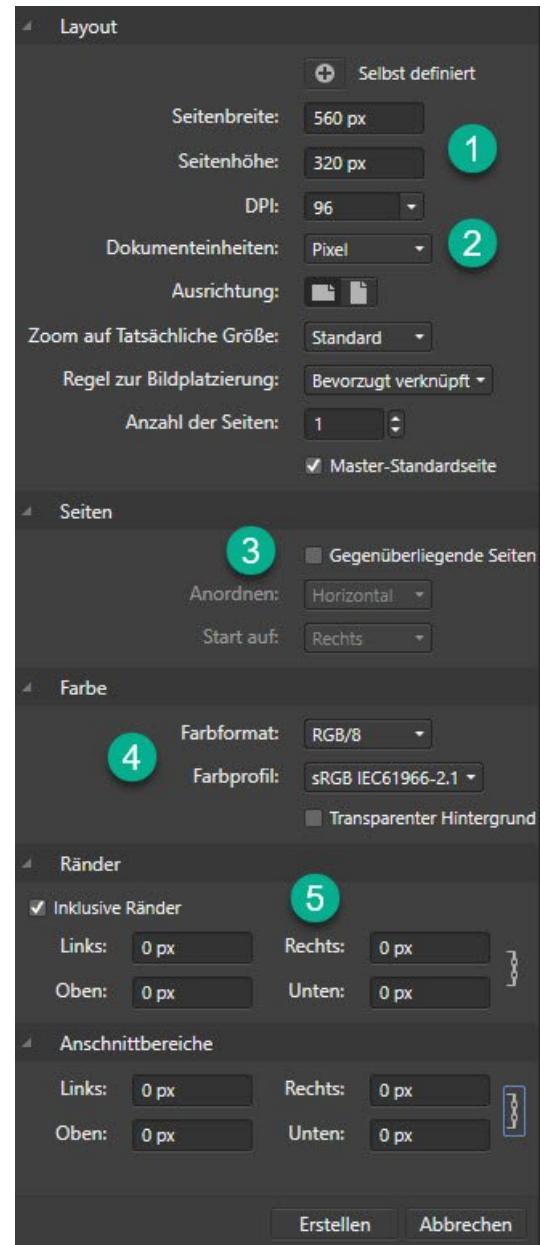
Ein neues Dokument anlegen

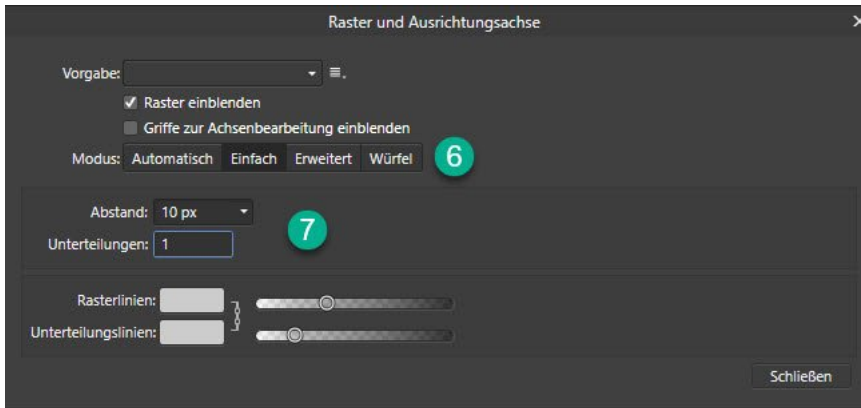
Legen Sie ein neues Dokument an. Ändern Sie im Dialog rechts die Dokumenteneinheit auf „Pixel“ (2). Für dieses Beispiel habe ich die Dokumentenabmessung auf 560 x 320 Pixel (1) gesetzt. Bei „DPI“ stellen Sie den Wert auf 96 ein, das reicht für Internetfotos völlig aus. Wenn Sie hier, wie bei Druckprodukten 300 dpi einstellen, werden die Bilder bei der Ausgabe (Export) viel zu groß.

Nehmen Sie das Häkchen bei „Gegenüberliegende Seiten“ (3) raus. Bei „Farbe“ wählen Sie „RGB“, beim „Farbprofil“ sRGB (4). Ränder und Anschnittbereich (5) werden auch nicht gebraucht, hier sollten Sie alles auf NULL stellen.

Rastereinstellungen

Für ein pixelgenaues Arbeiten können Sie über das Menü





Im Dialog wird das Raster eingestellt. Hier im Modus EINFACH mit einem Abstand von 10 Pixeln

„Ansicht–Raster und Achsen konfigurieren“ dem ganzen Dokument ein passendes Raster zuordnen. Wählen Sie hier den Modus „Einfach“ (6). Bei „Abstand und Unterteilung“ (7) wählen Sie Zahl 10 und die Zahl 1. Mit diesen Einstellungen lassen sich grafische Elemente im Dokument sehr genau platzieren. Wenn Sie möchten, können Sie bei der Unterteilung auch die Zahl 5 eingeben, dann wird das Raster beim „hineinzoomen“ detaillierter angezeigt. Für die meisten Fälle reicht aber ein Raster von 10 Pixeln.

Die Masterseite nutzen

Wenn sich grafische Elemente immer wiederholen sollen, hilft die Masterseite. Im Beispiel zu sehen, wurde eine Hintergrundfarbe „blau“ mit einem „Rechteck“ aufgezogen. Mit dem Werkzeug „Rechteckiger Bilderrahmen“ (8) kann man zusätzlich auf der Masterseite einen Bildrahmen aufziehen, durch das 10er-Raster kann man diesen genau positionieren.

Hat man im Dokument nun mehrere Seiten angelegt, man möchte ja verschiedene Fotos auf seiner Website haben, braucht man nur den Bilderrahmen auf der jeweiligen Seite auswählen und über das Menü oben „Bild ersetzen“ (9) fügt man das gewünschte Foto ein.

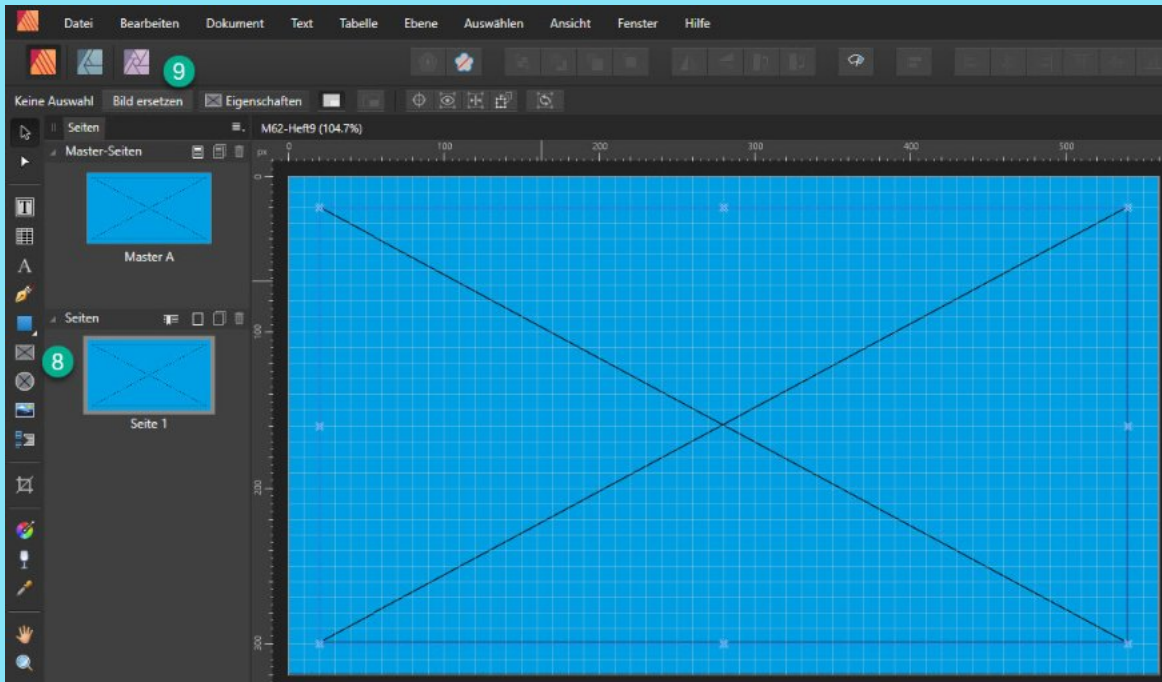
Die Masterseite bietet noch einen Vorteil. Wenn Sie für eine Bildergalerie im Internet auf jedem Foto eine Copyright-Info einfügen müssen, können Sie das mit dem Werkzeug „Rahmentext“ einfügen. Zu beachten ist hier, dass der Text in der Anordnung über dem „Rechteckiger Bilderrahmen“ stehen muss.

Seiten duplizieren

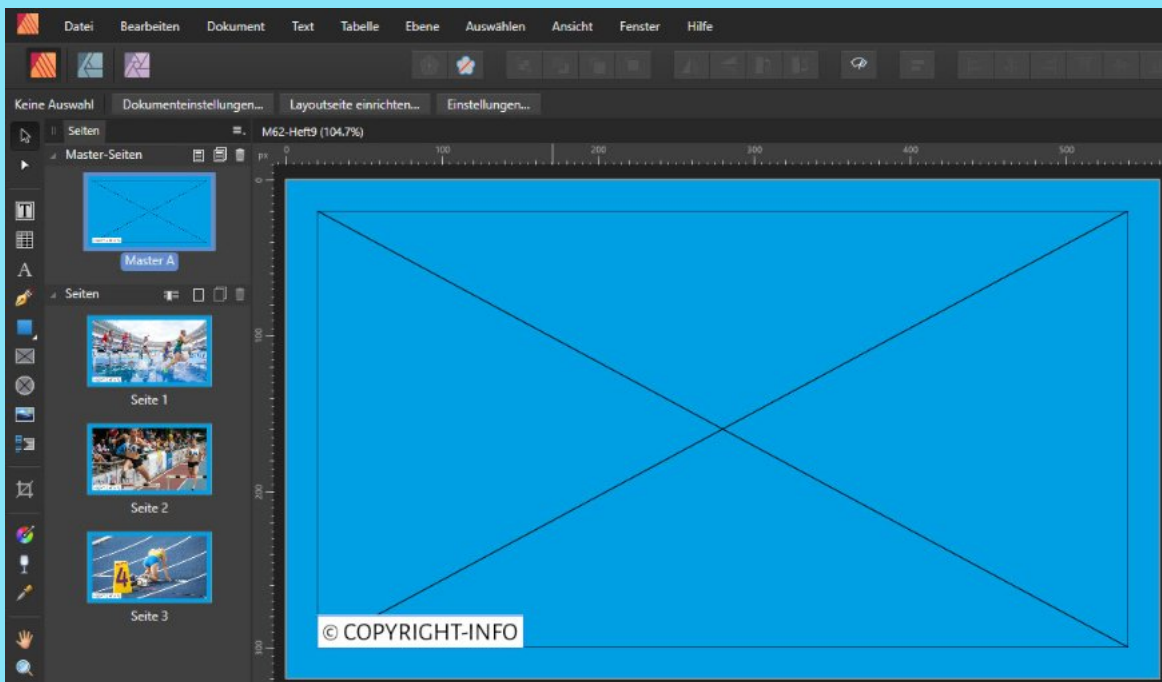
Hat man auf der ersten Seite ein passendes Foto eingesetzt, kann man die Seite im Reiter „Seiten“ mit einem Rechtsklick duplizieren (10). Auf der Nachfolgeside kann das Foto nun durch eine anderes ersetzt werden. So lassen sich in kürzester Zeit viele Seiten mit den gewünschten Abbildungen erstellen.

Seiten exportieren

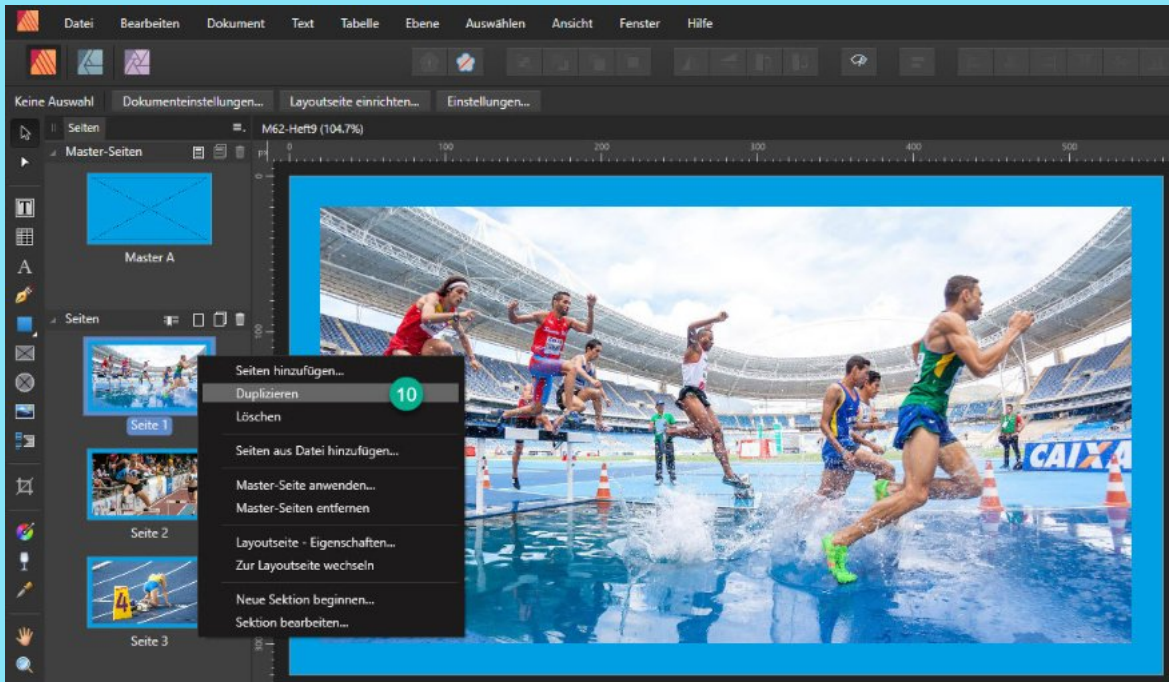
Beim Export für das Internet kann man die Formate JPG und PNG nutzen. Ich bevorzuge Letzteres, da hier die Bilder schärfer wiedergegeben werden. Sie können nun entscheiden, ob Sie jede Seite einzeln speichern möchten oder alle Seiten (11). Bei Einzelseiten kann man einen eigenen Dateinamen vergeben, bei allen Seiten wird der Name des Dokuments mit einer fortlaufenden Nummer verwendet.



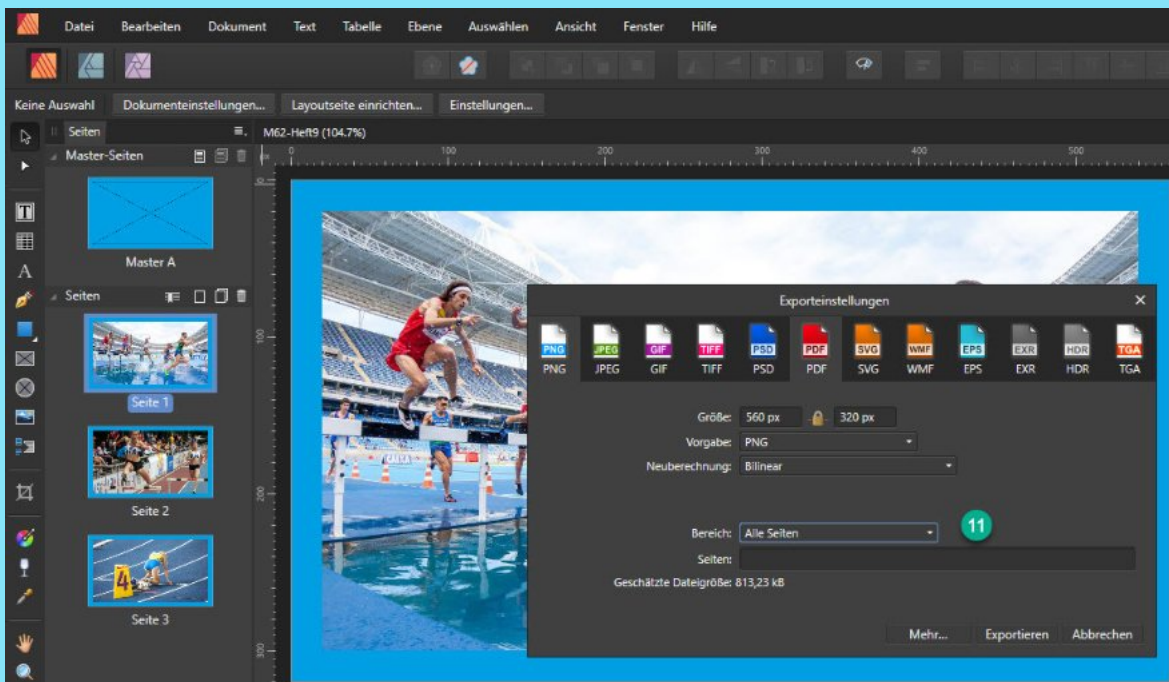
Das Werkzeug „Rechteckiger Bilderrahmen“ auf der Masterseite - Mit eingeschaltetem Raster zur genauen Positionierung des Rahmens



Copyright-Info für eine Bildergalerie einfügen



Seiten mit einem rechten Mouse-Klick duplizieren



Der Export-Dialog - Bevorzugt hier das PNG-Format

Affinity Publisher

Fotos mit Bildunterschriften als Asset anlegen

Gerade bei Magazinen oder Zeitungen werden Fotos mit Bildunterschriften benötigt. Hier wäre es sehr mühsam, diese immer wieder neu anzulegen. Warum also nicht Zeit, sparen und sich die passenden Bilder in einem ASSET zu speichern. Je nach Spaltenlayout kann man sich mehrere dieser Assets erstellen, für 1, 2 und 3-spaltige Layouts.

Am Beispiel eines 2-Spaltenlayouts möchte ich Ihnen zeigen, wie man vorgeht. Ich setze einmal voraus, dass Sie über die Textstile eine Stammschrift für den normalen Text und vielleicht noch für die Überschriften erstellt haben. Legen Sie nun einen Textstil für „Bildunterschriften“ an. Sie können den Stil ruhig so nennen. Vergeben Sie im Dialogfeld eine Schriftart, eine Schriftgröße und Farbe. Hier ist wichtig, dass sie im Dialog das „Grundlinienraster“ abschalten. Da man anfänglich nicht weiß, wo später die Bilder platziert werden, würde das Raster hier nur hinderlich sein. Bei der Schriftgröße hat sich ein Wert zwischen 8-10 Punkt bewährt.

Abstände

Wechseln Sie nun im Dialog zum Eintrag „Abstände“ und vergeben Sie bei „Linker Einzug“ den Wert 1 mm. Warum? Der Textrahmen mit der Bildunterschrift bekommt später eine Hintergrundfarbe. Hier würde der Text direkt am linken Rand nicht gut aussehen. Wir setzen ihn also etwas vom Rand ab. Der Textstil ist nun fertig definiert, Sie können den Dialog nun schließen.

Textrahmen mit Hintergrundfarbe

Ziehen Sie einen neuen Textrahmen auf und weisen Sie diesem über das Panel „Textrahmen“ eine Hintergrundfarbe (1) zu. Hier bietet sich als Farbe ein

leichtes Grau an, vielleicht 15% Schwarz. Je dunkler die Farbe ist, umso mehr lenkt der Rahmen der Bildunterschrift vom eigentlichen Inhalt der Seite ab. Schreiben Sie in den Textrahmen das Wort „Bildunterschrift“ und wählen Sie für diesen den angelegten Textstil „Bildunterschriften“ aus.

Foto und Bildunterschrift

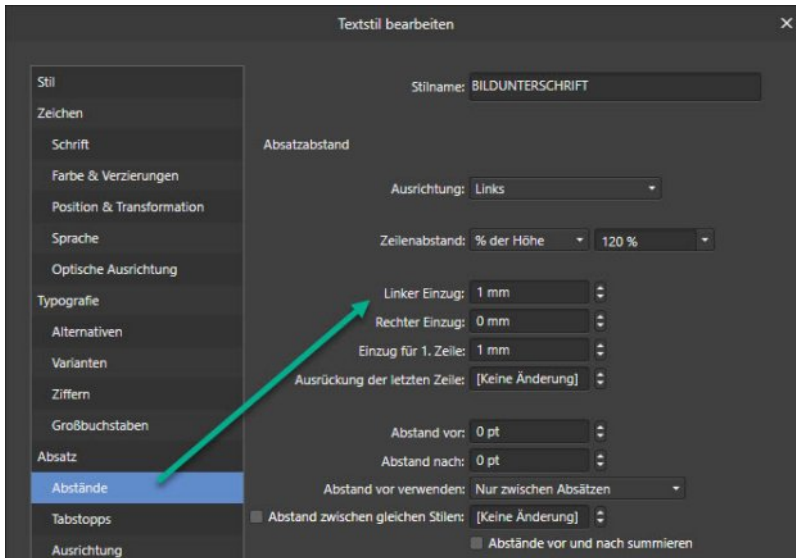
Wenn das Seitenlayout fertig definiert ist, können Sie auch abschätzen, wie groß ein Foto sein darf. Laden Sie sich ein passendes Bild in den Publisher, am besten über das Werkzeug „Rechteckiger Bilderrahmen“. Hier können Sie jederzeit Größenänderungen am Bild vornehmen. Setzen Sie nun den Textrahmen der Bildunterschrift direkt unter das Foto. Der Textrahmen sollte eine Höhe von 8 mm nicht überschreiten.

Ein Asset erstellen

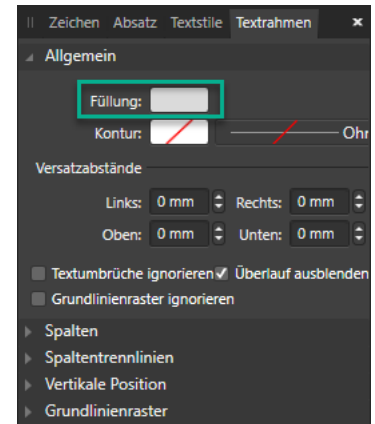
Sie haben nun ein Foto und den Textrahmen mit der Bildunterschrift untereinander gesetzt. Beide Elemente müssen Sie jetzt gruppieren, sonst werden ihnen die Elemente einzeln im Panel Assets abgelegt. Ziehen Sie zur Kontrolle das gespeicherte Asset in ein Dokument, wenn es passt, haben Sie alles richtig gemacht. Sie können natürlich jederzeit das Asset anpassen und wieder speichern.

Ein kleiner Tipp

Sie brauchen die Gruppierung des Assets, wenn Sie es ins Dokument gezogen haben, nicht aufzulösen. Klicken Sie mit der Mouse doppelt auf das Foto oder den Bildtext. So wählen Sie Elemente in einer Gruppe direkt aus.



Im Textstil den Abstand des Textes links um 1 mm einrücken



Dem Bildtext eine Hintergrundfarbe zuordnen



Leichtathletik - 3000 Meter Hindernislauf



Leichtathletik - 100 Meter Sprint



Leichtathletik - 110 Meter Hürdenlauf

OBEN

Für ein 3-spaltiges Layout wurde der obere Bildblock angelegt. Dieser geht dann über die ganze Breite einer Dokumentenseite.

RECHTS

Die Bildunterschriften kann man auch variieren, wie im großen Bild zu sehen. Der Textkasten liegt etwas im Bild und nicht darunter.



Leichtathletik - 3000 Meter Hindernislauf

Die eigene „Hausschrift“

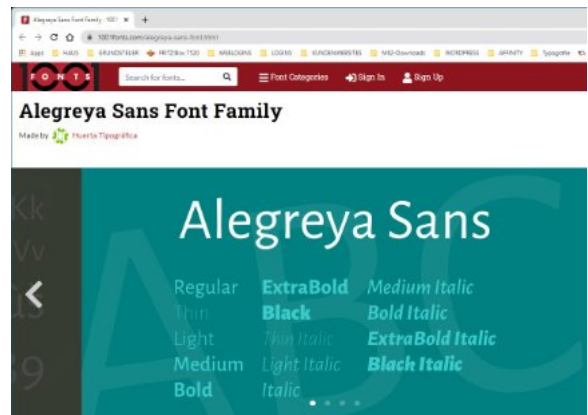
Die Suche nach der richtigen Schrift

Auf meiner Festplatte tummeln sich mehrere tausend Schriften, die sich beim Horten über die letzten Jahre dort angesammelt haben. Kostenlose Fonts und gekaufte Schriften. Dazu gab es früher Programme, mit denen man diese Fonts verwalten, ansehen und installieren konnte. Irgendwann wird einem dann die Suche nach der richtigen Schrift für ein Projekt ziemlich lästig. In der Typografie wird eh in Fachbüchern oft darauf hingewiesen, dass man mit Schriften sparsam umgehen sollte. Also machte ich mich auf die Suche nach einer passenden und bezahlbaren Schrift, denn mir war klar, dass ich im Freeware-Bereich nicht fündig werden kann.

Schriftenpakete

Es sollte ein Schriftenpaket sein, in dem zum Einen eine Serifen-Schrift vorhanden sein sollte. Diese Schrift benötige ich für Artikel und Bücher, eine sogenannte „Brottschrift“. Zum Anderen sollte im Paket auch eine Sans-Serif-Schrift für Überschriften, Webtexte und modernere Textauszeichnungen vorhanden sein. Hier kann man sich bei einschlägigen Schriftenanbietern im Internet umsehen.

Meine Wahl fiel auf die Fonts „Alegreya“ mit den Schriftschnitten Regular, Italic, Bold, Bold Italic, Black und Black Italic und die Schrift „Alegreya Sans“. Diese hat einige Schnitte, mit denen man wunderbare Texte „auszeichnen“ kann. Thin, Light, Regular, Medium, Bold, Extra Bold, Black und die jeweils dazugehörenden „Italic-Schnitte“. Für kleines Geld habe ich mir diese Schriften zugelegt und benutze sie z.B. auch für dieses Magazin. Mittlerweile bekommt man beide Fonts kostenlos.



Beide Fonts finden Sie unter: <https://www.1001fonts.com>

Affinity Publisher

Die Datenzusammenführung

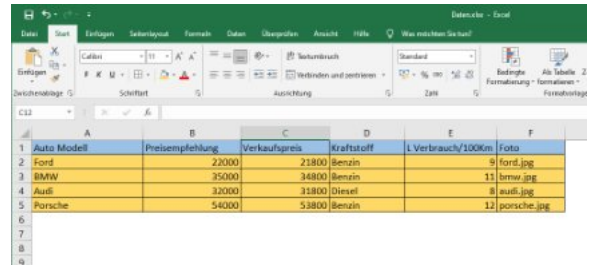
Im Affinity-Publisher ist es ab Version 1.9 möglich, aus einem Datenstamm in einer Tabelle ansprechende Kataloge zu generieren, die auch Fotos enthalten können. Sicherlich fallen dem ein oder anderen Leser weitere Möglichkeiten zur Nutzung der "Datenzusammenführung" ein. Diese "Zusammenführung" ist ein komplexer Vorgang im Affinity-Publisher. Hier muss man einige Dinge berücksichtigen, bevor man das fertige Ergebnis sieht.

Was muss man beachten?

1. Für die Datenzusammenführung gibt es in der Werkzeugleiste ein neues Symbol
2. Im Menü DOKUMENT gibt es einen eigenen neuen Assistenten für die Datenzusammenführung
3. Zusätzlich muss das Panel FELDER geöffnet werden
4. Eine Externe Excel-Tabelle oder CSV-Datei mit allen relevanten Daten muss erstellt werden.
5. Das Dokument, in dem man die Datenzusammenführung gestaltet, ist nicht das End-Dokument. Es wird ein eigenständiges, neues Dokument mit den fertigen Daten generiert.
6. Möchte man in einer Publikation ein mit Datenzusammenführung generiertes Dokument einsetzen, muss man dieses über DOKUMENT-SEITEN AUS DOKUMENT HINZUFÜGEN einfügen.

Zwei wichtige Tipps am Anfang:

- a) Wenn man bei der Datenzusammenführung mit Fotos arbeiten möchte, muss die Excel-Tabelle im selben Verzeichnis wie die Fotos liegen.
- b) Legen Sie für die Datenzusammenführung in ihrem



	A	B	C	D	E	F
1	Auto Modell	Preisempfehlung	Verkaufspreis	Kraftstoff	L-Verbrauch/100km	Foto
2	Ford	22000	21800	Benzin	9	ford.jpg
3	BMW	35000	34800	Benzin	11	bmw.jpg
4	Audi	32000	31800	Diesel	8	audi.jpg
5	Porsche	54000	53800	Benzin	12	porsche.jpg

Abbildung 1: Excel-Tabelle mit den zu verarbeitenden Daten

Projekt-Ordner einen eigenen Unterordner an. In diesen Unterordner speichern sie die Excel-Tabelle, alle Fotos und die Publisher-Datei, mit der die Datenzusammenführung generiert wird. Vergeben Sie dieser Datei einen eindeutigen Namen, z.B. "Zusammenführung" oder "Merge-Datei".

A. Eine Excel-Tabelle anlegen

Legen Sie in Excel eine Tabelle an und füllen Sie diese mit Ihren Daten. Ganz rechts in der Tabelle sind die Bilddatei-Namen hinterlegt. Liegen die Fotos nicht im selben Verzeichnis, wie vorgeschlagen, muss man in der Tabelle zusätzlich den Pfad zur Bilddatei angeben. Sonst findet später der Publisher die Fotos nicht. Ersparen Sie sich dies und legen Sie alle relevanten Daten, wie oben vorgeschlagen, in einem eigenen Unterordner an.

Tipp: Es besteht die Möglichkeit, im Publisher mehrere Excel-Tabellen für eine "Datenzusammenführung" zu nutzen.

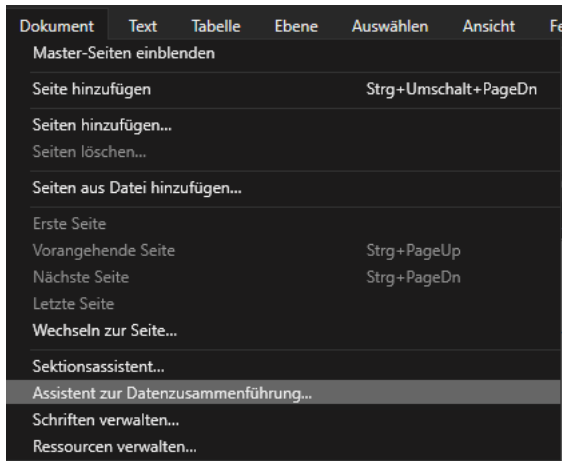


Abbildung 2: Den Assistenten im Menü DOKUMENT aufrufen

B. Rufen Sie den Assistenten im Menü DOKUMENT auf

C. Klicken Sie unten links auf das kleine Dokumenten-Symbol. Damit wählt man die Datenquelle auf der Festplatte aus.

D. Im Assistenten kann man einige Funktionen einschalten, ausschalten oder bestimmte Einstellungen eingrenzen.

1) **QUELLE:** Hier wird einem die Quell-Datei mit den Daten angezeigt. Diese kann man aktualisieren, wenn man im Nachhinein in der Tabelle etwas geändert hat.

HIER KANN MAN WEITERE QUELLEN, also mehrere Excel-Tabellen, HINZULADEN und die Zusammenführung mit mehreren externen Excel-Tabellen umsetzen. Diese erscheinen dann untereinander auf der linken Seite des Assistenten. Über "Auswählen" kann man eine bestimmte Tabelle wählen. Hat eine Excel-Datei mehrere Tabellenblätter, kann man die passende im Menü "Tabellenblatt" auswählen.

2) **FILTER:** Hier kann man entscheiden, ob man alle Daten oder nur einen Datenbereich in einer Excel-

Tabelle nutzen möchte. Der Datenbereich lässt sich per Hand definieren.

3) **VORSCHAU:** Entscheiden Sie hier, ob Sie sich einen fertigen Datensatz anzeigen lassen möchten, oder nur die Platzhalter sehen. Hier kann man zwischen den Datensätzen hin und her springen.

4) **SEITEN ZUSAMMENFÜHREN:** Ist die Zusammenführung aktiviert, kann man entweder ALLE SEITEN oder nur einen SEITENBEREICH generieren lassen. Für den Seitenbereich lassen sich die Seitenzahlen VON BIS angeben. **Beispiel:** Hat man in der Daten-Tabelle 20 Datensätze erfasst und im Publisher festgelegt, dass pro Seite 4 Daten-Elemente platziert werden sollen, dann generiert die Zusammenführung insgesamt 5 Dokumentenseiten. Möchte man von den 20 Datensätzen nur 15 darstellen (über die Einstellung des Seitenbereichs definiert), dann generiert die Zusammenführung 4 Dokumentenseiten, wobei auf der letzten Seite dann 1 Datensatz leer bleibt.

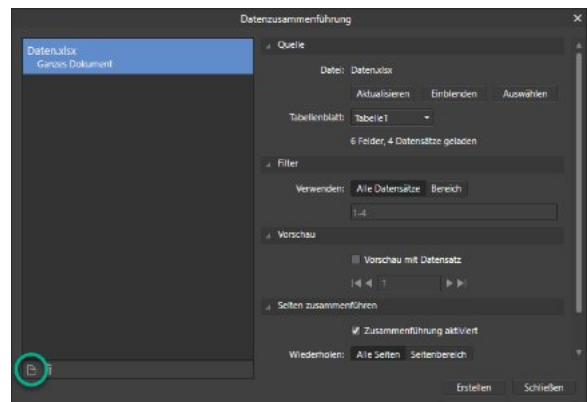


Abbildung 3: Der Assistent zur Datenzusammenführung

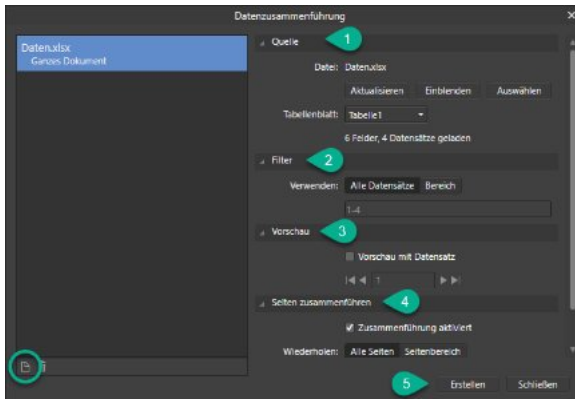


Abbildung 4: Rechts sind einige Funktionen möglich

5) ERSTELLEN: Über den Button ERSTELLEN generiert der Publisher ein neues fertiges Dokument mit allen Seiten, bis die Datensätze aus der Excel-Tabelle abgearbeitet sind.

E. Das Layout-Werkzeug zur Datenzusammenführung

Hat man die unter Punkt A-D beschriebenen Funktionen verstanden und abgearbeitet, kann man mit dem "Layout-Werkzeug zur Datenzusammenführung" (6) im Publisher-Dokument die optische Formatierung der einzelnen Elemente (aus der Excel-Tabelle) vornehmen. Dazu wählt man das Werkzeug aus und zieht auf der Seite einen Rahmen (7) auf.

Im gezeichneten Rahmen wird ein oranger Punkt sichtbar, über den man die Spalten- und Zeilenabstände zueinander steuern kann.

Solange das "Werkzeug zur Datenzusammenführung" ausgewählt ist, kann man über die Kontext-Leiste im Publisher weitere Einstellungen verfeinern. Dazu gehören die Zellenbreite, Zellenhöhe, der Zwischenraum, die Zeilen- und Spaltenanzahl.

Achtung: Bei allen jetzt beschriebenen Aktivitäten muss

der "Zusammenführungs-Rahmen", der ja das Layout bestimmt, markiert sein. Nur dann kann man weitere Elemente in diesen Rahmen einsetzen.

Wichtig: Zum Platzieren von Bilderrahmen oder Textrahmen WIRD NUR DIE LINKE OBERE ZELLE BENUTZT! Wie im Bild oben zu sehen, werden die anderen Zellen automatisch gefüllt. Werden die anderen Zellen nicht automatisch gefüllt, war der "Zusammenführungs-Rahmen" NICHT MARKIERT.

Wenn man ein Foto einfügen möchte, wählt man das Werkzeug "Rechteckiger Bilderrahmen". Ziehen Sie damit OBEN LINKS einen Rahmen auf. Der Rahmen wird in den anderen Zellen automatisch wiederholt.

Hat man den Bilderrahmen im Layout platziert, muss man ihm noch ein Feld zuordnen. Im Panel FELDER werden die Datenfelder aus der Excel-Tabelle angezeigt. Schauen Sie sich das Bild an und folgen Sie dem Pfeil. Markieren Sie den Bilderrahmen und klicken Sie im Panel FELDER unten bei "Datenzusammenführung" auf das Wort "Foto". Dem "Rechteckigen Bilderrahmen" wurde nun das Feld "Foto" aus der Excel-Tabelle zugewiesen. Automatisch werden in den anderen Layout-Zeilen/Spalten die gemachten Einstellungen übernommen.

Unter dem Foto wird nun ein normaler Textrahmen aufgezo-gen. Schreiben Sie in diesen Rahmen untereinander die Spaltenbezeichnungen aus der Excel-Tabelle. Zum besseren Verständnis habe ich diese Worte in Großbuchstaben eingefügt. Jetzt kann man hinter jedem dieser Worte das passende Feld einfügen. Setzen Sie dazu den Text-Cursor rechts neben ein Wort und klicken Sie im Panel FELDER im Bereich "Datenzusammenführung" LINKS auf den Feldnamen. Im Bild sichtbar - das Wort Porsche (blau unterlegt) - dies ist der Feldname "Auto Modell". Wiederholen Sie diesen Schritt mit allen anderen Feldnamen.

Sind alle Eingaben und Feld-Zuordnungen gemacht, sieht man das fertige Ergebnis. Bitte nicht wundern, es wird in allen Layout-Spalten und Layout-Zeilen der selbe Datensatz angezeigt.

Man kann sich jetzt zur Kontrolle jeden Datensatz anzeigen lassen. Im Assistenten unter "Vorschau" springt man mit Hilfe der Pfeile zum nächsten, vorherigen, ersten oder letzten Datensatz.

SPEICHERN SIE ZUM LETZTEN MAL DIE LAYOUT-DATEI AB.

Das Erstellen der fertigen Datei

Klicken Sie mit der Mouse auf "Erstellen". Der Publisher generiert jetzt eine NEUE Datei und fügt alle Informationen aus der Excel-Tabelle in das Layout ein. Dabei werden je nach Menge der Datensätze automatisch mehrere Dokumenten-Seiten generiert.

Speichern Sie die generierte Datei unter einem neuen Namen ab. Möchten Sie diese Datei in eine bestehende Publisher-Datei einfügen, empfehle ich den Weg über DOKUMENT - SEITEN AUS DATEI HINZUFÜGEN.

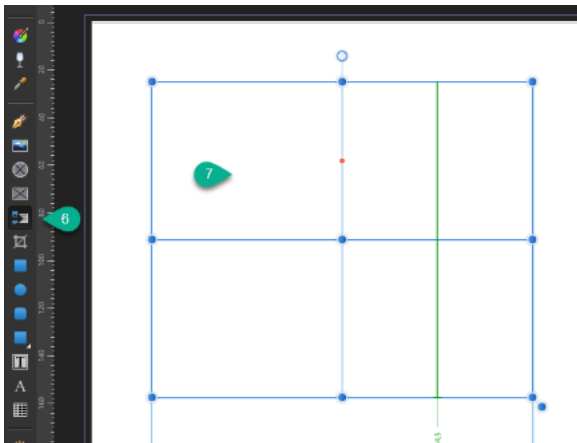


Abbildung 5: Das Werkzeug zur Datenzusammenführung

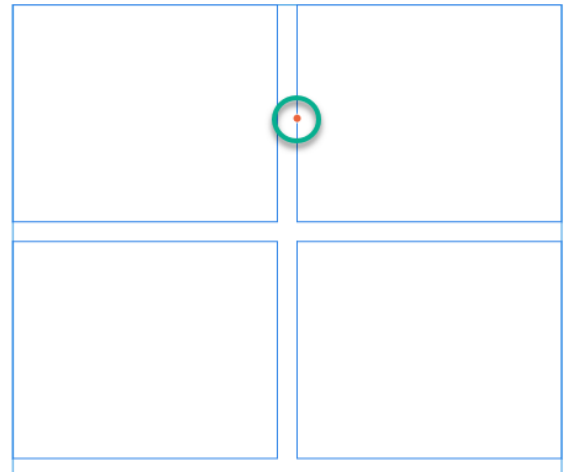


Abbildung 6: Spalten- und Zeilenabstände regeln

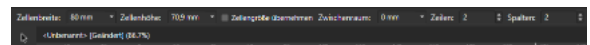


Abbildung 7: Feinheiten, Spalten- und Zeilenanzahl sowie den Zwischenraum steuert man über die Kontext-Leiste

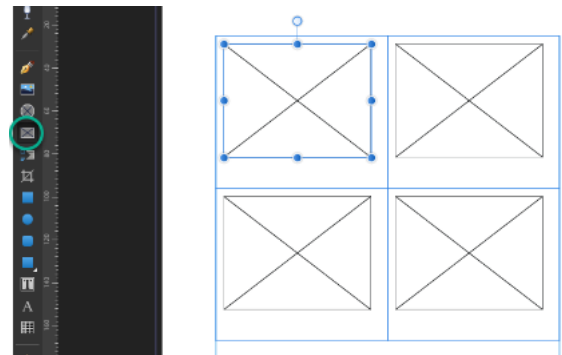


Abbildung 8: Ein Foto in das Layout einfügen



Abbildung 9: Zuordnen eines Feldes

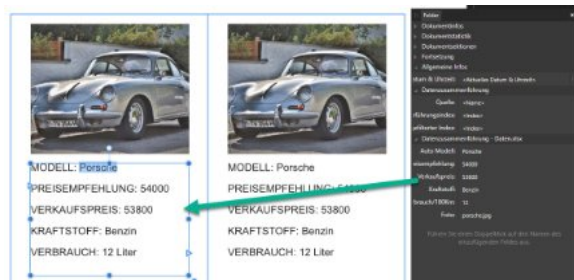


Abbildung 10: Zuordnen der Excel-Tabellen-Felder

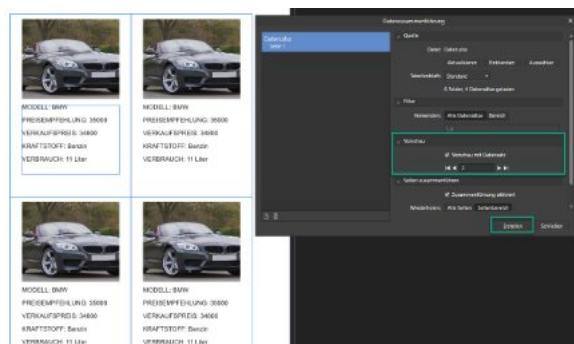


Abbildung 11: Kontrolle der Datensätze



MODELL: Ford
PREISEMPFEHLUNG: 22000
VERKAUFSPREIS: 21800
KRAFTSTOFF: Benzin
VERBRAUCH: 9 Liter



MODELL: BMW
PREISEMPFEHLUNG: 35000
VERKAUFSPREIS: 34800
KRAFTSTOFF: Benzin
VERBRAUCH: 11 Liter



MODELL: Audi
PREISEMPFEHLUNG: 32000
VERKAUFSPREIS: 31800
KRAFTSTOFF: Diesel
VERBRAUCH: 8 Liter



MODELL: Porsche
PREISEMPFEHLUNG: 54000
VERKAUFSPREIS: 53800
KRAFTSTOFF: Benzin
VERBRAUCH: 12 Liter

Abbildung 12: Die fertig generierte Datei mit allen Informationen aus der Excel-Tabelle

Affinity Publisher

Eine Blitztabelle anlegen

Für kleinere Tabellen in einem Publisher-Dokument kann man sich einiger Einstellungen bedienen, die es ermöglichen, eine Tabelle schnell und ansprechend zu entwerfen. Mit dem Werkzeug „Tabelle“ ziehen wir einen Tabellenrahmen im Dokument auf. Im Beispiel angedeutet, sollen die Tabellenzellen in ihrer Höhe erweitert werden, zusätzlich wird der Rand der Tabelle mit einer weißen Linie formatiert, weil die Tabelle auf einem farbigen Hintergrund platziert werden soll. Die Tabelle soll aus drei Spalten und sechs Zeilen bestehen. In der untersten Zeile sollen die Zellen zu einer Zelle verbunden werden. Für die Formatierung benötigt man die Panels „Farbfelder“ und „Tabelle“.

Tabellenzellen anpassen

Mit Hilfe des Panels „Tabelle“ passen wir nun die Höhe der Zellen an. Zudem soll der Text in den Zellen nicht direkt an die Ränder stoßen. Markieren Sie die Tabelle und erhöhen Sie den Wert der Höhe bei „Zelle“, hier auf 7mm. Bei „Versatzabstände“ geben Sie einen Wert von 0,4mm ein.

Tabelle mit weißen Linien

Markieren Sie die Tabelle und ändern Sie die Linienfarbe im Panel „Tabelle“ unter „Kontur und Füllung“. Rechts

neben der Farbeinstellung kann man die Breite der Tabellenlinien anpassen. Hier reicht 1pt erst einmal völlig aus.

Tabellenbereiche einfärben

Um die verschiedenen Tabellenbereiche einzufärben, markiert man diese einfach mit dem Auswahl-Cursor und wählt im Panel „Farbfelder“ die passende Farbe aus. Mehrere Zellen werden bei gedrückter linker Mouse-Taste markiert.

Tabellenzellen verbinden

Bei markierter Tabelle werden oben und links dunkelgraue Felder mit Buchstaben (Spaltenbezeichnung) und Zahlen (Zeilenbezeichnung) angezeigt. Wenn man hier mit der rechten Mouse-Taste klickt, wird zum einen der ganze Bereich markiert und man kann in einem Menü, das sichtbar wird, Zeilen oder Spalten verbinden, jederzeit auch wieder trennen.

Tabelle als Format speichern

Wenn Sie möchten, können Sie die fertige Tabelle im Panel „Tabellenformate“ abspeichern und jederzeit auf andere Tabellen anwenden.

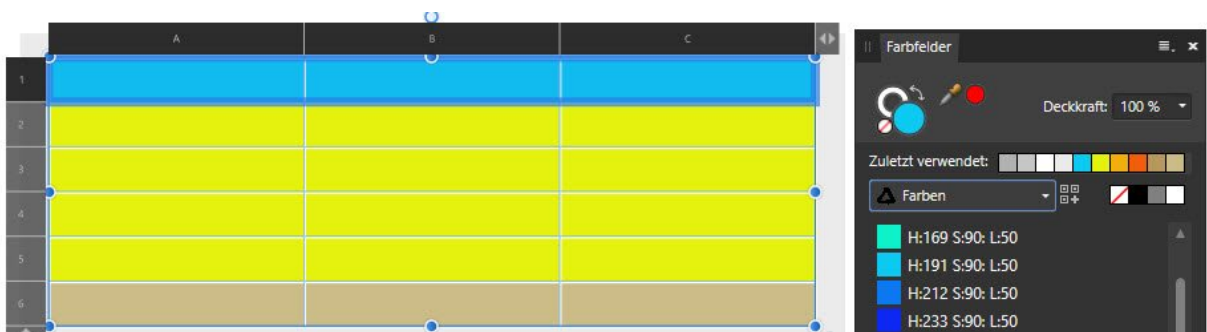


Abbildung 1: Tabellenbereiche schnell einfärben

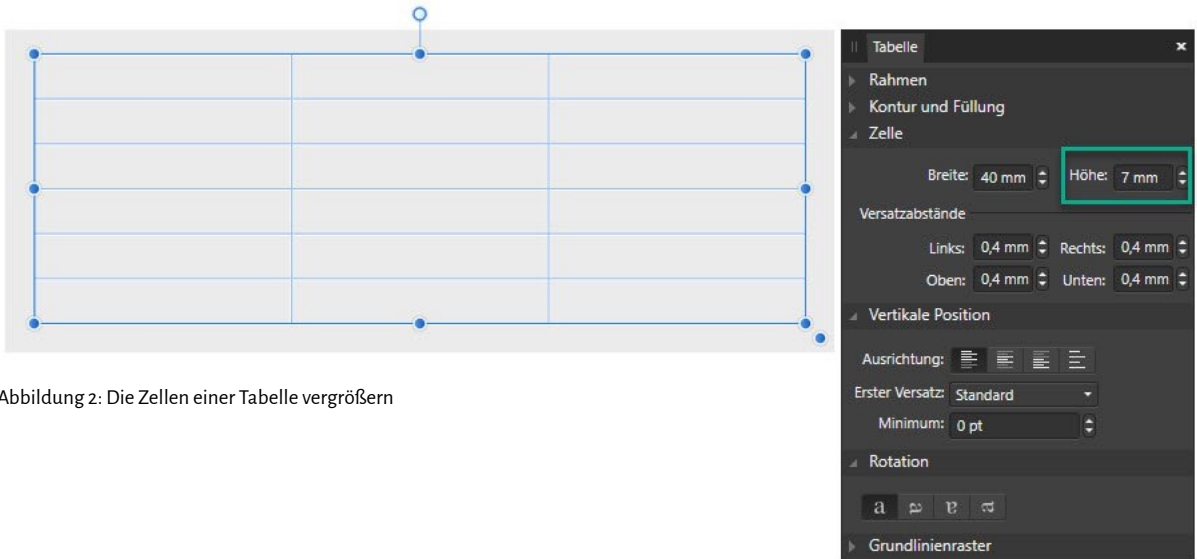


Abbildung 2: Die Zellen einer Tabelle vergrößern

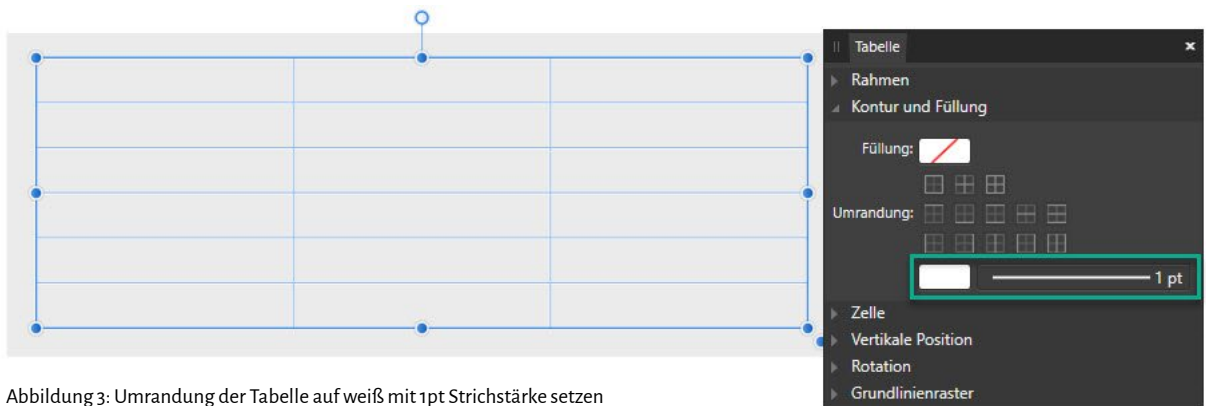


Abbildung 3: Umrandung der Tabelle auf weiß mit 1pt Strichstärke setzen



Abbildung 4: Tabellenzellen verbinden

Affinity Publisher

Farben definieren mit einem Online Color Picker

Auf der Suche nach umfangreichen Informationen zu Farben, Farbwerten und Farbpaletten darf ich Ihnen eine interessante Internetseite ans Herz legen. Hier geht es nicht um graue Farbtheorie, vielmehr können Sie hier nach Farbwerten suchen (Color Picker), sich Farben zusammenmischen (Color Mixer) und Farbkombinationen zusammenstellen (Color Schemes). Die Webseite ist zwar mehr für Webseiten-Gestalter gedacht, aber für gute Farbkombis kann man sich diese Seite ruhig einmal näher ansehen. Bitte achten Sie aber darauf, dass die Farben am Bildschirm nichts mit Druckfarben zu tun haben. Auf der Website finden Sie links ein Menü mit vielen Einträgen, klicken Sie hier einfach mal durch, um zu sehen, wie Ihnen die Inhalte helfen können.

Color Picker

Hier wählen Sie unter „Pick a Color“ eine Farbe aus und rechts werden Ihnen hellere / dunklere Farbwerte für die Farbe angezeigt. Jederzeit können Sie sich hier einen Farbwert notieren und in den Affinity-Programmen verwenden.

Color Mixer

Hier kann man zwei Farben wählen und rechts werden Ihnen die Werte beider Farben in Abstufungen angezeigt.

Color Schemes

Hier wird es spannend, denn man kann sich nicht nur unterschiedliche Farbpaletten ansehen, man kann sich auch fünf neue und zueinander passende Farben mischen lassen. Das hilft bei der Farbfindung für Screendesign, aber auch den Druck. Wie oben schon erwähnt, denken Sie daran, dass die Farben am Bildschirm anders aussehen als bei Druckprodukten. Sehr schöne Kombinationen erhalten Sie über den Menüpunkt „Color Schemes – Colors Triadic“.

Color Gradient

Hier kann man sich Farbverläufe zusammenstellen und die Verlaufsrichtung ändern. Wenn Ihnen ein Verlauf gefällt, können Sie sich die Farbwerte beider Farben notieren und im Publisher oder Designer den Verlauf nachbauen.

Color Brands

Schauen Sie sich hier die Grundfarben bekannter Firmen an.

Internetseite:

https://www.w3schools.com/colors/colors_picker.asp

https://www.w3schools.com/colors/colors_mixer.asp



Try it Yourself

Click on the wheel colors:

Experiment by clicking on the Color Wheel, and/or adjusting the lightness and saturation.

Color Schemes – Colors Compound

Try it Yourself

Click on the wheel colors:

Experiment by clicking on the Color Wheel, and/or adjusting the lightness and saturation.

Color Schemes – Monochromatic

Try it Yourself

Click on the wheel colors:

Experiment by clicking on the Color Wheel, and/or adjusting the lightness and saturation.

Color Schemes – Colors Triadic

Pick a Color:

Or Enter a Color:

Color value: OK

Or Use HTML5:

Selected Color:

Black Text
Shadow
White Text
Shadow

#CCCC00
rgb(204, 204, 0)
hsl(60, 100%, 40%)

Lighter / Darker:

100%	#FFFFFF
95%	#FFFFE0
90%	#FFF7DC
85%	#FFF2CC
80%	#FFEEBA
75%	#FFDAB9
70%	#FFD700
65%	#FFD700
60%	#FFD700
55%	#FFD700
50%	#FFD700
45%	#FFD700
40%	#FFD700
35%	#FFD700
30%	#FFD700
25%	#FFD700
20%	#FFD700
15%	#FFD700
10%	#FFD700
5%	#FFD700
0%	#000000

Color Picker

Select colors:

Top color: #FF6699 Submit

Bottom color: #99FF33 Submit

Color Mixer

Gradient Background:

Select Colors:

Color Gradient (Verlauf)

Affinity Publisher

Text umfließt eine Grafik

Ich hatte diesen Effekt schon einmal in meinem Publisher-Buch beschrieben. Allerdings mit einer etwas anderen Methode. Hier geht es darum, eine Figur in die Mitte eines Textes zu setzen. Der Text soll die Figur „umfließen“.

Konturen nachzeichnen

Im ersten Schritt sucht man sich eine passende Grafik und zeichnet mit dem Werkzeug „Zeichenstift“ die Konturen in einem angemessenen Abstand nach. Hat man diese Arbeit beendet, kann man mit dem „Knotenwerkzeug“ noch einige Punkte des Pfades anpassen. Da dieser nachgezeichnete Pfad erst einmal unsichtbar ist, vergibt man ihm eine Kontur mit 1 pt. Wählen Sie für die Linie eine graue oder schwarze Farbe aus. Man soll sie ruhig sehen können.

Den Textrahmen erstellen

Zeichnen Sie mit dem Werkzeug „Rechteck“ einen Rahmen, und zwar so groß, dass er später in Ihr Dokument passt und den kompletten Text aufnehmen kann. Später können Sie das bei meiner Methode nämlich nicht mehr ändern. Der Rahmen muss also die Endgröße haben.

Rahmen und Pfad umwandeln

Bevor Sie den nächsten Schritt ausführen, sollten Sie den Rahmen und Pfad gruppieren und als Asset sichern! Markieren Sie nun den Rahmen und den gezeichneten Pfad und richten Sie beide mittig aus. Immer noch markiert, klicken Sie mit der rechten Mouse-Taste in die Objekte und wählen den Menüpunkt „Geometrie“. Hier wählen Sie „subtrahieren“. Der gezeichnete Pfad wird nun vom rechteckigen Rahmen „abgezogen“. Klicken Sie erneut mit der rechten Mouse-Taste in das Konstrukt und

wählen Sie „In Textrahmen umwandeln“. Sie haben nun einen Textrahmen mit einer mittig angeordneten Unterbrechung (für das Grafikobjekt) erstellt.

Den Rahmen mit Text füllen

Hier empfehle ich, den Text über die Zwischenablage einzufügen, allerdings bitte vorher einmal mit der Mouse in den Rahmen klicken und die Schriftart- sowie Größe festlegen. Sie können das natürlich später auch mit einem angelegten „Textstil“ steuern. Damit der Text an allen Seiten bündig dargestellt wird, sollte man das Format „Blocksatz“ wählen.

Nachteil dieser Methode

Hier muss man schon im Vorfeld genau wissen, wie der Text im Rahmen formatiert werden muss und aussehen soll. Das lässt sich später nicht mehr ändern, da man sonst den Rahmen vergrößern/verkleinern müsste. Wenn man aber mit der Rahmengröße etwas experimentiert, kann man zusätzlich auch die Abmessungen der Grafik (hier der Joker) etwas anpassen.

Den Rahmen richtig dimensionieren

In der Abbildung sehen Sie, dass nach dem Einfügen des Textes am linken und rechten Rand des Rahmens kein Text steht. Das liegt daran, dass durch die Größe des Textes gar kein Platz in diesem Bereich vorhanden ist. Der äußere Rahmen muss also im Vorfeld an den Rändern großzügiger dimensioniert werden.



Abb. 1: Der nachgezeichnete Pfad

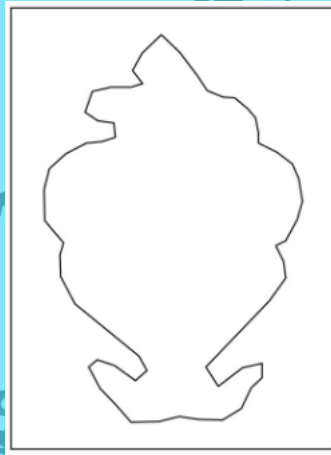


Abb. 2: Pfad und Rahmen mittig

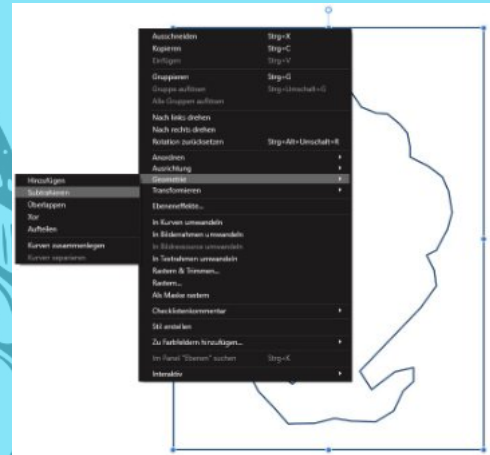


Abb. 3: Den Pfad vom Rahmen „subtrahieren“



Abb. 4: Textrahmen erstellen



Abb. 5: Ränder rechts und links zu eng



Abb. 6: Mehr Platz für den Text

Affinity Publisher

Ein Buchcover gestalten

Bei der Gestaltung eines Buches wird das Buchcover oft vernachlässigt und unterschätzt. Es ist aber DAS Verkaufsargument, denn es steht im Buchregal und MUSS Aufmerksamkeit schaffen.

Was gehört auf ein Buchcover?

Hier muss natürlich der Buchtitel als Erstes genannt werden, zusätzlich, wenn benötigt, ein Untertitel. Der Autorenname, eventuell auch das „Genre des Buches“ sowie ein Klappentext. Im Buchtitel sollte sich der Buchinhalt widerspiegeln, wobei es logisch ist, dass dieser nicht den Buchinhalt wiedergeben kann. Mit einem passenden Titel wird eine Stimmung und eine Neugier erzeugt. Zu beachten gilt hier auch, dass bestimmte Titel per Gesetz (Markengesetz §§5, 15) geschützt sind. Arbeitet man mit einem Verlag zusammen, sollte sich dieser darum kümmern.

Der Autorenname

Wenn man den vergisst, hat man etwas Grundlegendes falsch gemacht. Das darf nicht passieren. Er muss mit auf das Cover. Man kann hier auch einen Namen als Pseudonym präsentieren.

Der Untertitel

Gerade bei Sachbüchern und Ratgebern hilft der Untertitel des Buches, um den Inhalt besser herauszustellen. Mit dem Untertitel kann man auch gezielter eine Zielgruppe ansprechen.

Der Klappentext

Dieser befindet sich auf der Rückseite des Buchcovers. Hier gibt man nicht den Inhalt des Buches in komprimierter Form wieder, vielmehr macht es Sinn, spannende Zusammenhänge des Buches kurz zu

erläutern, um beim Leser Spannung und Fantasie zu erzeugen. Bei belletristischen Titeln beschreibt man, wovon die Geschichte handelt und wo sie stattfindet. Haben Sie einen Ratgeber oder ein Sachbuch geschrieben, muss der Nutzen und ein eventueller Lösungsweg im Klappentext hervorgehoben werden. Beim Umfang gilt, dass man den Klappentext mit maximal 100 bis 200 Wörtern schreiben sollte.

Zusatzangaben auf der Buchcoverrückseite

Platzieren Sie hier weitere Elemente, wie Angaben zu einer Buchreihe, Zitate aus dem Buch, Pressestimmen oder die eigene Webseite.

Aspekte bei der Covergestaltung

Hier gilt es, die oben genannten Elemente gemeinsam und einheitlich zu gestalten. Hier müssen dann auch Schriften, Farben und Motive aufeinander abgestimmt sein.

Das Motiv

Hier gilt das Motto „Weniger ist mehr“. Bildelemente sollte man sparsam einsetzen. Als Motiv könnte ein Symbol oder eine freigestellte Grafik sein, deren Bildsprache zum Inhalt des Buches passt. Bei Personenmotiven sollte man auf Gesichter verzichten, es sei denn, es geht beim Inhalt nur um diese Person. Vielmehr kann man hier nur schemenhafte Motive, wie Silhouetten, abbilden. Denken Sie daran, Sie müssen den Leser neugierig machen. Viele Autoren vermeiden Hintergrundfotos, die über das ganze Cover platziert sind, weil sie oft genug vom Titel ablenken. Fotos wirken auch immer sehr unruhig. Hier darf man auch nicht vergessen, dass man mit einer sehr hohen Bildauflösung arbeiten muss.



Die Schrift

Das ist manchmal nicht so einfach, denn eine Schrift muss zum Inhalt des Buches passen. Standardschriften, die man z.B. in Word wiederfindet, sollte man NICHT einsetzen. Sie wirken bei einem Buch oft unprofessionell. Kaufen Sie eine Schrift mit mehreren Schriftschnitten. (Artikel „Die eigene Hausschrift“ in diesem Heft). Bei kostenlosen Fonts wird oft nur der private Gebrauch erlaubt. Vergewissern Sie sich, dass die kommerzielle Nutzung erlaubt ist. Gewichten Sie die Informationen auf dem Cover und spielen Sie etwas mit den Schriftgrößen. Dabei ist es logisch, dass der Titel größer „ausgezeichnet“ werden muss als der Untertitel oder Autorennamen. Kombinieren Sie maximal 2-3 Schriften miteinander, auch hier gilt „weniger ist mehr“.

Die Farben

Bei der Farbgebung sollte man maximal zwei Farben wählen. Sie müssen mit dem Text auf dem Cover eine homogene Einheit bilden. Platzieren Sie helle auf dunkle oder dunkle auf helle Farben. Über den Kontrast kann man eine Farbe besonders hervorheben. Zu viele Farben lenken den Leser nur ab.

Das Genre des Buches

Im Buchhandel kann man leicht sehen, um welches



Genre es sich bei den unterschiedlichen Cover der Bücher handelt. Thriller kommen meist düster und unheimlich daher, bei den Farben werden oft rot, schwarz oder blau eingesetzt. Auf dem Cover sieht man Blut, Waffen oder die Abbildung eines düsteren Ortes. Als Schrift werden serifenlose Fonts eingesetzt. Bei Liebesromanen ist alles wesentlich freundlicher, es werden hellere Farben, wie Pastelltöne, genutzt und das Buchmotiv kommt meist als Illustration daher. Die eingesetzten Schriften sind meist etwas verspielt.

Bei Fantasie-Büchern werden auf dem Cover fantasievolle Figuren, Gebäude oder wichtige Gegenstände abgebildet. Häufig wird eine Hauptfarbe eingesetzt und bei der Schrift werden serifenlose oder altmodische Schriften verwendet.

Bei Ratgebern und Sachbüchern ist das Cover meist sehr minimalistisch gestaltet. Hier kommt ein Foto, welches das Thema des Buches wiedergibt, am ehesten zum Einsatz. Für das Cover werden bunte Farben verwendet, hier haben sich gelbe, blaue und rote Töne bewährt. Bei der Schrift verwendet man einen fetten serifenlosen Font oder eine Serifenschrift, die eine gewisse Seriosität ausstrahlt.



M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

9

Impressum

MAGAZIN62 - Digitale Ausgabe

Herausgegeben von Georg Walter · Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar/Rheinland
E-Mail: gewa62@web.de · Website: magazin62.de

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.
„Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.



M62

MAGAZIN62

Das Magazin für die Affinity-Suite

10

WORKBOOKS



Willkommen

Liebe Leserinnen und Leser.

Diesmal möchte ich Ihnen in diesem Heft zu einem einzigen Thema einige Tipps und Anregungen geben. Es geht um das Gestalten eines „Workbooks“. Die Informationen und die Vorgehensweisen können Sie aber auch für andere Buchprojekte nutzen. Bei der Suche nach einem passenden Thema bin ich auf den „Barista“ gestoßen. Er bereitet Ihnen in Ihrem Lieblingscafé leckeren Kaffee zu. Zugegeben, im Thema stecke ich persönlich nicht ganz so drin, aber auf der Suche nach schönem Fotomaterial bin ich auf den „Kaffee“ gestoßen. Es gibt „fast“ nichts Schöneres, als mit dem Affinity Publisher bei einer heißen Tasse Kaffee ein grafisches Projekt zu gestalten. Ich möchte Ihnen in dieser Heft-Ausgabe einmal so ein „Workbook“ näherbringen.

Im Heft-Paket integriert ist nicht nur die eigentliche Workbook-Datei, sondern ich gebe Ihnen noch eine Asset-Datei mit an die Hand, in der einige der Gestaltungselemente gesammelt wurden. So können Sie sich in aller Ruhe alles ansehen und vielleicht kommen Ihnen für Ihre eigenen Projekte weitere Ideen in den Sinn. Für den Einsteiger ist das sicherlich sehr herausfordernd. Wenn Sie sich aber jede Seite im Workbook genauer anschauen und diese analysieren, werden Sie erkennen, wie einfach das alles sein kann. Es ist kein Hexenwerk, man muss sich halt damit beschäftigen.

Ich wünsche Ihnen nun wieder viel Spaß beim Lesen und Ausprobieren.



DER PRAKTISCHE EINSTIEG

Wie immer darf ich hier auf mein Buch aufmerksam machen. Ideal für Neulinge und Einsteiger, die den Publisher näher kennenlernen möchten.



Magazin62 Gästebuch

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie mir einige Zeilen in mein neues Gästebuch im Internet schreiben würden. Lob, Anregungen und konstruktive Kritik sind immer willkommen!

Tipp - Vorbereitungen

Assets, Farben, Textstile und Fotos

Assets

Legen Sie sich ein neues Asset an und sammeln Sie hier alle Elemente, die Sie für das Workbook benötigen. Unterkategorien strukturieren die Inhalte. Alle Assets **(1)** wird man nicht am Anfang des Projekts zusammentragen können. Oft kommen einem während der Arbeit weitere Ideen. So wächst die Bibliothek stetig an, denn nichts anderes sind Assets. Vergessen Sie auch nicht, die Assets zu exportieren.

Globale Farben

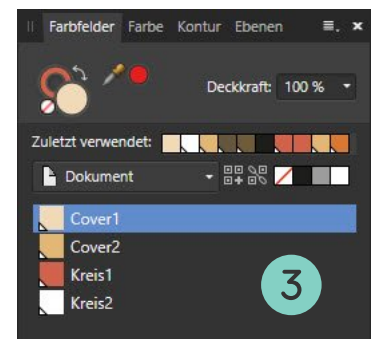
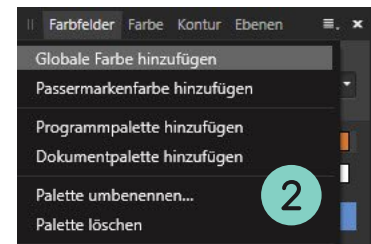
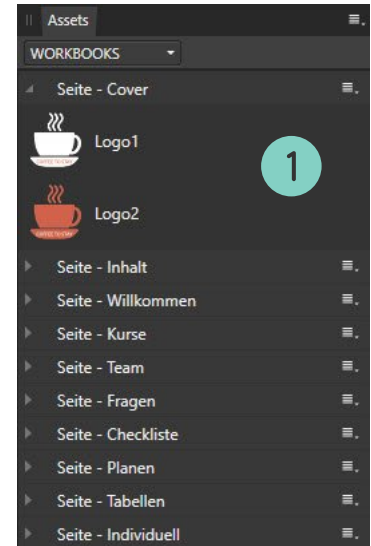
Um später Änderungen an der Farbgebung vornehmen zu können, nutzt man „Globale Farben“. Elemente werden mit diesen Farben formatiert, ändert man die Farbe, ändert sich, hat das Auswirkungen auf alle Elemente. Diese Farbpalette kann man NUR mit dem Dokument speichern, in dem sie angelegt wurde. Im Panel „Farbfelder“ klickt man ganz oben rechts auf das Dokumenten-Symbol und wählt dann „Globale Farbe hinzufügen“ **(2)**. Macht man das zum ersten Mal, wird automatisch eine neue Farbpalette angelegt. Diese wird automatisch mit dem Dokument gespeichert, braucht also nicht extra exportiert zu werden. Denn wenn man eine „Globale Palette“ exportiert, verliert sie ihren „globalen Charakter“. Globale Farben erkennt man an dem kleinen „Eselsohr“ **(3)** links unten in einem Farbfeld.

Textstile

Legen Sie sich Textstile an. Für den normalen Text, für Überschriften und andere Textpassagen, wie Tabellen und Verzeichnisse. Auch hier werden Sie im Laufe der Arbeit weitere Stile definieren.

Fotos

Überlegen Sie sich genau, welche Fotos und Bilder benötigt werden. Schneiden Sie sich alle Bildelemente in einem Grafikprogramm wie Affinity Photo oder Photoshop auf die passende Größe zu. Beim Generieren einer PDF-Datei wird so die Dateigröße auf ein erträgliches Maß reduziert.



Das Gestalten von Workbooks

Grundlegendes

An mich wurde die Frage herangetragen, ob ich nicht einmal etwas über das Gestalten eines „Workbooks – Arbeitsbuches“ schreiben könnte. Kann ich. Da ich aber graue Theorie nicht so gerne mag, möchte ich mich bei der Definition des Wortes auf das Wesentliche beschränken. Vielmehr möchte ich aufzeigen, wie man ein „Workbook“ mit dem Affinity Publisher optisch gestalten kann, im Blick immer einige Gesichtspunkte, bezogen auf die Inhalte und die Leser eines solchen Buches. Wenn Sie möchten, können Sie das Thema auch für andere Buch-Projekte nutzen.

Voraussetzung ist, dass man sich im Vorfeld einige Gedanken machen sollte, um später nicht an Kleinigkeiten zu scheitern; weil einem vielleicht das Design nicht gefällt.

Definition eines Workbooks

In einem Workbook werden zu einem bestimmten Thema Fragen gestellt, Aufgaben definiert und bearbeitet sowie Texte eingefügt. Es begleitet ein Vorhaben, wie einen Online-Kurs, einen Prozess oder ein Produkt, was neu eingeführt werden soll. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig.

Immer aber muss ein Workbook strukturiert gestaltet werden und den Anwender begeistern und motivieren. Vielleicht wird aus Ihrem Workbook einmal ein eigenes Produkt, das auf verschiedenen Kanälen vermarktet werden kann.

Was gilt es zu beachten?

Im Hinblick auf die Gestaltung eines Workbooks möchte ich diese Frage hier vorrangig behandeln. Nicht jeder kann Text treffend formulieren, Sachverhalte klar und strukturiert vermitteln oder „für den Anwender“ gestalten. Fachchinesisch versteht halt nicht jeder. Vorab muss man sich dann so einige Fragen stellen. „Wie sag’ ich es einfach“ – klar und verständlich formulieren ist Pflicht. Welches Format nehme ich, damit jeder Leser damit umgehen kann und – ganz wichtig – wenn es in Buchform beim Leser gedruckt werden soll, muss die Gestaltung so umgesetzt werden, dass ihm beim Drucken nicht die Druckpatronen ausgehen.

Sparsam, aber ansprechend gestalten ist hier das Zauberwort. Kaum jemand besitzt einen A3-Drucker, also ist das Din-A4-Format maximal einsetzbar. Zu klein sollte es aber auch nicht sein. Das steigert zwar die Seitenzahl, lässt bei „schwachem Inhalt“ den Leser aber schnell verzweifeln und Ihnen ist damit auch nicht geholfen.

Texte schreiben

Wichtig! Schreiben Sie Ihre Texte in Word oder Ihrem Lieblingstextprogramm und nicht im Publisher. Sie werden sich nachher ärgern, wenn Korrekturen anfallen. Wenn Sie mit Kapiteln arbeiten, ist es gut zu wissen, dass der Publisher die Kapitel-Formatierungen übernimmt und einen Textstil dafür anlegt. Schreiben Sie Ihre Texte in

derselben Schriftart, wie später im Publisher verwendet, das spart Zeit bei späteren Formatierungen. Und – nutzen Sie im Publisher für jedes Kapitel einen eigenen Textrahmen. Wenn Sie mehrere Kapiteltexte in nur einen Rahmen setzen, werden Sie Probleme bei nachträglichen Korrekturen bekommen, da sich Text-Passagen verschieben können.

Der Einsatz von Grafiken und Screenshots

Gerade im Bezug auf Screenshots, die mit 96 DPI gemacht werden, ist es schwer, eine ordentliche Qualität im Druck zu erzeugen. Bei Online-Publikationen sind Sie hier besser gestellt. Rechnen Sie Grafiken und Bilder bezüglich der DPI-Zahl vorher auf das gewünschte Ausgabeformat herunter. Riesige Bilder vergrößern die PDF-Datei nur unnötig. Hier ist es generell besser, Bildmaterial VORHER mit einem Grafikprogramm zu optimieren.

Kleine Lösung, große Wirkung

Wenn Sie möchten, dass in Ihrem fertigen Workbook Texte online/digital eingegeben werden sollen, können Sie das Online-Tool PDFescape (<https://www.pdfescape.com/de/>) benutzen. Dazu müssen Sie allerdings das PDF hochladen. Oder Sie versuchen sich an der Desktop-Variante für Windows. Sicherlich gibt es weitere Tools, vielleicht kennen ja auch Sie schon eines.

Wie vorgehen?

Es gibt versierte Anwender, die wissen, wie man es macht. Jemand, der sich an das Thema zum ersten Mal herantrauen möchte, ist schnell mit den richtigen Schritten überfordert. In einem Workbook werden Seiten optisch unterschiedlich gestaltet und grafische Elemente eingesetzt. Zuerst

einmal sollte man sich im Klaren darüber sein, welche einzelnen Seiten benötigt werden und welchen Umfang das Projekt haben soll. Legen Sie im Publisher über **DATEI – NEU** das Workbook an, vielleicht am Anfang im Format Din A5 mit 24 Dokumentenseiten – und 300 DPI. Nicht entscheidend, aber hilfreich ist auch die Überlegung, ob man die Seiten als Doppelseiten anlegt.

Welche Seiten werden benötigt?

Jetzt sollte man grob die Seiteninhalte skizzieren. Das bedeutet zum einen, dass ein Buchcover benötigt wird – dieses Thema kann man ganz zum Schluss angehen, gleiches gilt für die letzte Seite. In einem Workbook gibt es Seiten für den Inhalt, eine Willkommenseite, eine Seite mit dem Kurs-Überblick, vielleicht eine Team-Seite, eine Seite für Fragen, eine Seite mit einer Checkliste, individuell gestaltete Seiten und Seiten für eine eventuelle Kursplanung sowie eine Seite mit Tabellen. Es hängt natürlich am Projekt, was benötigt wird.

Arbeitsweise

Es gibt Anwender, die arbeiten parallel. Sie gestalten und schreiben gleichzeitig an ihren Buch-Kapiteln. Hier sollte man auch Vorgaben und Ziele setzen. Vielleicht der Gestalt, dass der Text eines Kapitels nicht länger als 3-4 Seiten lang sein soll. Zur Not muss man im Text etwas kürzer formulieren.

Masterseiten

Für jede der oben erwähnten Seiten kann man eine eigene Masterseite anlegen und jede so gestalten, wie man sie braucht. Je nach Umfang des Workbooks kann das aber schnell unübersichtlich werden. Ich halte das aber trotzdem für eine

praktikable Lösung. Auch deshalb, weil man im Panel **SEITEN** einer Masterseite einen eigenen Namen geben kann. Auf der 1. Masterseite sollten Sie auch den Workbook-Titel und alle Seitenzahlen positionieren.

Gestaltungsraster

Hier können Sie je nach Umfang der Inhalte ruhig etwas großzügiger sein. Lassen Sie beim Seitenrand genügen Platz – der sogenannte „Weißraum“ ermöglicht es den Lesern, Inhalte leichter mit dem Auge zu erfassen. Gehen Sie auf Ihre erste Masterseite und wählen Sie dann im Menü „Ansicht – Hilfslinien konfigurieren“. Hier können Sie auch die Zwischenabstände etwas weiter setzen.

Textstile

Wenn Sie mit Word arbeiten und im Publisher eine Word-Datei importieren, übernimmt der Publisher automatisch den Stil der Überschrift aus dem Word-Dokument. Wie schon erwähnt ist es hier sehr hilfreich, in Word die Schriften zu nutzen, die man später auch im Workbook verwenden möchte. Legen Sie sich ansonsten weitere Textstile an und vergeben Sie jedem Stil einen passenden Namen. Vorstellbare wäre hier zum Beispiel ein Textstil, der für Tabellen benötigt wird. Nennen Sie ihn „Tabellentext“. So finden Sie sich später leichter in den Stilen zurecht.

Grafische Elemente – Assets

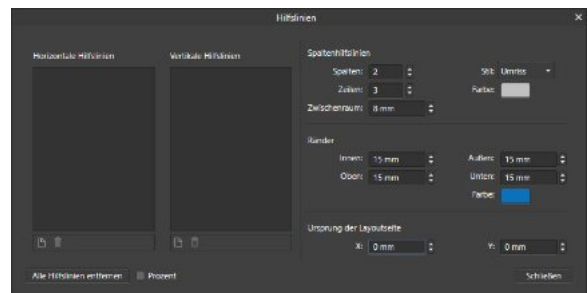
Überlegen Sie sich, mit **GLOBALEN FARBEN** zu arbeiten. Das erlaubt später, ein grafisches Element leichter anzupassen. Arbeiten Sie unbedingt mit Assets. Vielleicht benötigen Sie diese später für weitere Projekte. Achten Sie darauf, dass Sie alle grafischen Elemente in einem 300 dpi – Dokument

anlegen. Wenn Sie das nicht tun, müssen Sie später nachjustieren.

Je nach Arbeitsweise legen Sie JETZT ein neues HAUPT-ASSET an, zum Beispiel mit dem Namen „Workbook“. In Unterkategorien legen Sie weitere Assets für die grafischen Elemente einer jeden Seite an. So behalten Sie später den Überblick.

Wichtig – die Ordnerstruktur auf der Festplatte

Überlegen Sie sich, wie Sie alle relevanten Daten auf Ihrer Festplatte organisieren möchten. Sie können Verzeichnisse anlegen, sortiert nach Kapitel oder Sie gehen den Weg, Verzeichnisse nach Inhalt des Workbooks anzulegen. Dann würden Sie ein Verzeichnis zum Beispiel „Buchcover“ nennen, ein anderes „Fragen“ oder „Kursplanung“. Wenn Sie die Verzeichnisse nur „Kapitel 1“, „Kapitel 2“ oder „Kapitel 10“ nennen, wissen Sie vielleicht später nicht mehr, welches Kapitel für welchen Inhalt steht.



Menü Ansicht - Hilfslinien konfigurieren

Hier kann man über den „Zwischenraum“ großzügig Platz für den Inhalt schaffen.

Das Gestalten des Covers



Abbildung: Beispiele von 2 Cover - Ansichten

Auch wenn ich empfehle, das Cover eines Workbooks am Ende des Projekts anzugehen, gehört dieses Thema, der Reihenfolge geschuldet, an den Anfang in diesem Heft. Die Viertelkreise in den Buchecken wurden mit dem Werkzeug „Torte“ erstellt und angepasst. Möchte man hier Fotos einsetzen, wandelt man die „Torte“ in Kurven um,

dann in einen Bilderrahmen (rechte Mouse-Taste). Das Logo kann man in mehreren Farben anlegen, muss man natürlich nicht. Für das Cover sollte man passende Fotos wählen. Sie machen optisch etwas her, erwecken eine gewisse Aufmerksamkeit und repräsentieren das Thema des Workbooks.

Das Inhaltsverzeichnis



Inhalt

Der perfekte Barista

03	Inhalt In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla
05	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla
07	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla
10	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla
18	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla
24	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla



COFFEE TO STAY



Inhalt

Der perfekte Barista

	Inhalt In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor.	03
05	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor.	
	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor.	07
18	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor.	
	Kapitel In purus est, mattis eget, imperdiet nec, fermentum congue, tortor. Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor.	24

Abbildung: Beispiele von 2 Inhaltsverzeichnissen

Beim Inhaltsverzeichnis sollte man passend zum Gesamtlayout nur wenige Stilelemente einsetzen, die aber gezielt. Im Beispiel hier wurden große Seitenzahlen verwendet, damit klar ersichtlich ist, auf welcher Seite sich die Themen befinden. Wichtig ist eine gewisse Struktur, die beim zweiten Beispiel etwas außer Kraft gesetzt wurde. Aber

auch hier wird sich ein Leser schnell zurechtfinden. Als kleinen Tipp habe ich hier einmal einen QR-Code gesetzt, mit dem man auf weiterführende Informationen im Internet verweisen kann. Das kann eine Webseite sein, oder ein Link zu den sozialen Medien.

Eine Willkommensseite



Abbildung: Beispiele von 2 Willkommen - Seiten

Auf einer Willkommensseite sprechen Sie die Leser/Leserinnen direkt an. Hier stellt man sich vor und erklärt kurz und bündig die Intension des Projekts. Die Seiten wurden so angelegt, dass man jederzeit mehr Raum für den Text schaffen kann. Es ist allerdings schon eine Kunst, mit wenig Text alles Wissenswerte zu vermitteln. Hier sollte man sich

genau überlegen, was wichtig ist. Als kleinen Tipp würde ich hier anmerken, dass man dem Leser Raum lässt, um den Text zu erfassen. Er wird sich beim Lesen wohler fühlen und sich die Inhalte leichter merken.

Kapiteltexte

KAPITEL 1

Produkteinführung

Einleitung

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo.



Kapitel 1.1

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo. In porttitor rutrum leo. Ut eget leo. Nulla quis nibh. Proin ac pede vel ligula facilisis gravida.

ÜBERSCHRIFT

Duis vulputate cursus orci. Mauris justo lorem, scelerisque sit amet, placerat sed, condimentum in, leo. Donec urna est, semper quis, auctor eget, ultrices in, purus. Etiam rutrum. Aliquam blandit dui a libero.

Kapitel 1.2

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo. In porttitor rutrum leo. Ut eget leo. Nulla quis nibh. Proin ac pede vel ligula facilisis gravida.



KAPITEL 1

Produkteinführung

Einleitung

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo.

Kapitel 1.1

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo. In porttitor rutrum leo. Ut eget leo. Nulla quis nibh. Proin ac pede vel ligula facilisis gravida.

Kapitel 1.2

Aenean ut nibh. Nullam hendrerit viverra dolor. Vestibulum fringilla, lectus id viverra malesuada, enim mi adipiscing ligula, et bibendum lacus lectus id sem. Cras risus turpis, varius ac, feugiat id, faucibus vitae, massa. Nunc gravida nonummy felis. Etiam suscipit, est sit amet suscipit sodales, est neque suscipit erat, nec suscipit sem enim eget leo. In porttitor rutrum leo. Ut eget leo. Nulla quis nibh. Proin ac pede vel ligula facilisis gravida.



Abbildung: Seitenaufteilungen bei mehreren Kapiteln oder umfangreichem Text

Die Optik dieser Seiten hängt stark vom Inhalt des Buches und der benötigten Textmenge ab. Möchte man Sachverhalte erklären, helfen vielleicht „Marginalien“ am Rand für weitere Erläuterungen. Reicht der Platz für den Text nicht aus, muss man das Layout anpassen. Hat man das Gefühl, die Seiten nicht füllen zu können, nutzt man „Füller“

wie Fotos oder abgrenzende Grafiken. Ich habe diese Seiten „Kapitelseiten“ genannt. Ich beziehe mich hier mehr auf die Kerninhalte eines Workbooks, die man den Lesern/Leserinnen vermitteln möchte. Hat man seine Texte mit Word in Kapitel aufgeteilt, hilft hier eine solche Aufteilung.

Checkliste - Auflistung



Abbildung: Farb-Beispiele einer Checkliste

Solche Seiten leben von ihrer klaren Struktur, unterstützt von einigen grafischen Hilfsmitteln. Dabei muss es nicht unbedingt eine „Checkliste“ sein, auch „Auflistungen“ kann man so gestalten. Wenn man sich nicht sicher ist, ob ein Element in der Publikation zu groß oder zu klein ist, kann man ein Lineal zur Hand nehmen und schauen, ob die

Größe passt. Es gilt, wie für alle anderen hier aufgeführten Seitenformate, dass man die Zielgruppe im Auge haben muss. Viele verstehen bis heute nicht, dass man für ältere Leser u.a. andere Textgrößen setzen muss. Hier sei einmal das Buch „Lesetypografie“ von Friedrich Forssman und Hans Peter Willberg erwähnt.

Eine Seite für Abfragen

DER PERFEKTE BARISTA
TESTEN SIE IHR WISSEN



FRAGE 1
Stellen Sie dem Leser hier die erste Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 2
Stellen Sie dem Leser hier die zweite Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 3
Stellen Sie dem Leser hier die dritte Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 4
Stellen Sie dem Leser hier die vierte Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

DER PERFEKTE BARISTA
TESTEN SIE IHR WISSEN



FRAGE 1
Stellen Sie dem Leser hier die erste Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 2
Stellen Sie dem Leser hier die zweite Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 3
Stellen Sie dem Leser hier die dritte Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

FRAGE 4
Stellen Sie dem Leser hier die vierte Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

A Wählen Sie A, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

B Wählen Sie B, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

C Wählen Sie C, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

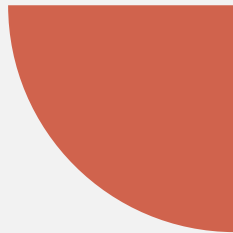
D Wählen Sie D, wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. ☐

Abbildung: Beispiele einer Seite für Testfragen

Bietet man in seinem Angebot Kurse an, kann man den Wissensstand eines Teilnehmers über Formulare testen und der Teilnehmer selbst weiß immer, wo er steht. Bei der Gestaltung sollte man einen einfachen Weg wählen und das Formular nicht mit unnötigen Infos und Elementen überladen. Es liegt in der Natur der Sache, dass man Fragen und die Antwortmöglichkeiten klar formuliert. Kommt man mit dem Platz nicht

zurecht, bieten sich weitere Seiten an. Möchte man sich hier weniger Mühe machen, kann man die Antwortmöglichkeiten je Frage auch auf drei begrenzen. Bei den Abmessungen der einzelnen Antwortfelder wurde ein Wert von 48 mm für die Länge gewählt, die Höhe der Felder beträgt 8 mm. Wenn genügend Platz vorhanden ist, kann man den Abstand der Felder zueinander noch vergrößern.

Stilelemente



FRAGE 1

Stellen Sie dem Leser hier die erste Frage und formulieren Sie diese eindeutig, damit sie verstanden wird.

- | | | |
|----------|---|--------------------------|
| A | Wählen Sie A , wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. | ☐ |
| B | Wählen Sie B , wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. | ☐ |
| C | Wählen Sie C , wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. | ☐ |
| D | Wählen Sie D , wenn Sie glauben, dass diese Antwort richtig ist. | ☐ |



Die Affinity Programme bieten dem Anwender so viele Möglichkeiten, um sich eigene Stilelemente zu gestalten. Mit ein wenig Geschick kann man mit einfachen Formen ansprechende Elemente erstellen. Man muss sich nicht unbedingt auf die Suche in Bilddatenbanken machen. Wenn man dabei auch mit Text arbeitet, sollte man beachten, das Grundlinienraster für diese Texte „abzu-

schalten“. Sonst hat man beim Verschieben plötzlich leere Felder vor sich. Ein sehr schönes Mittel ist auch die Reduzierung der „Deckkraft“ eines Elements. So kann man auf einfache Weise den Hintergrund durchscheinen lassen. Damit man Grafiken und Text genau justieren kann, sollte man das Hintergrund-Raster (Menü Ansicht – Raster einblenden) einschalten.

Die Seitenaufteilung



Abbildung: Beispiele unterschiedlicher Layoutansätze für Inhalte

Zur Orientierung beim Platzieren von Inhalten in einem Buch kann man sich ein Raster mit mehreren Spalten und Zeilen erstellen. (Siehe Seite 6, Hilfslinien einrichten). In der Ansicht sehen Sie die Zwischenräume (für die Inhalte) farblich dargestellt. Man sieht, dass es sehr viele Varianten gibt, um Texte und Grafiken einzufügen. Wenn man sich nicht sicher ist, kann man im Dokument selbst durchaus mit diesen Farbkästen arbeiten. Man

sollte sie später natürlich wieder löschen. Man sieht auch, dass durch gleichmäßige Abstände zwischen den Farbkästen eine gewisse Harmonie im Layout entsteht. Wie auf Seite 10 zu sehen, spricht aber nichts dagegen, wenn man 1 Element, hier das Foto der Frau, etwas aus dem Layout Richtung Rand herauszieht. Achten Sie bei einem Foto mit einem Gesicht darauf, dass beide Augen noch im Layout liegen.

Tipp - Der Einsatz von Marginalien

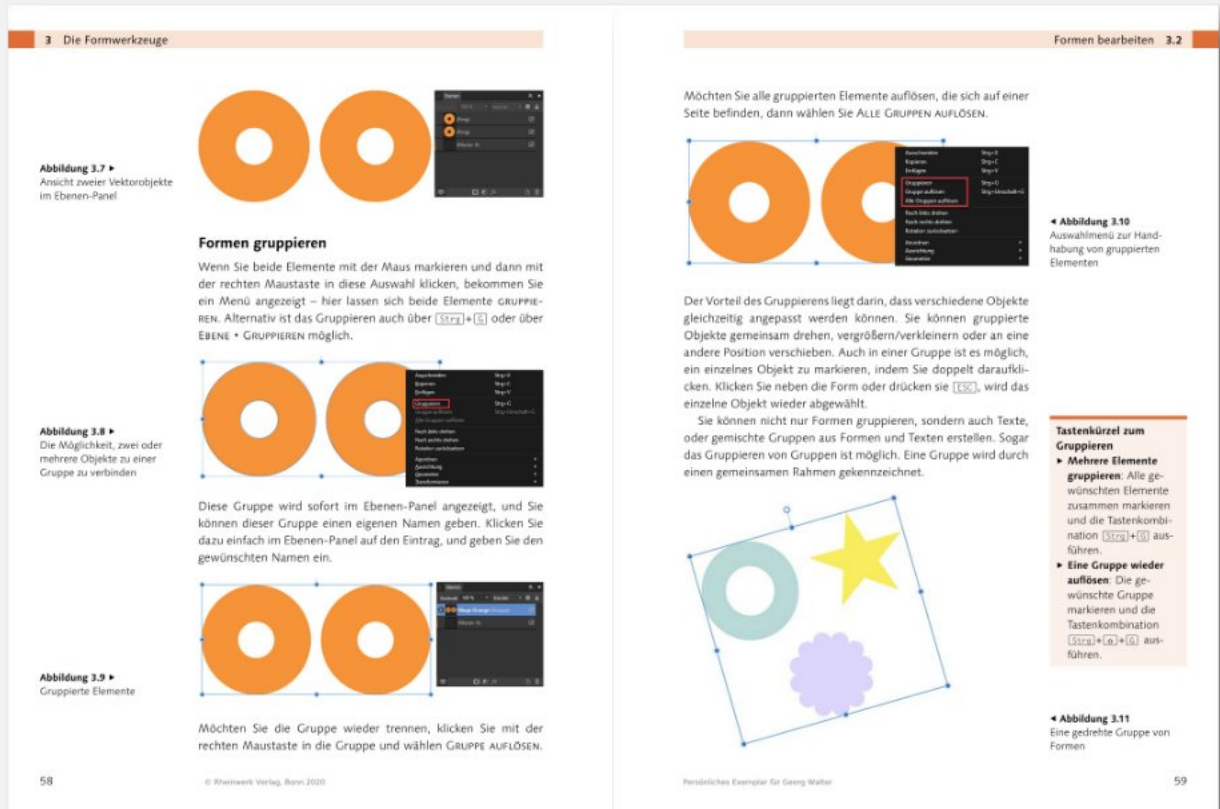


Abbildung: Doppelseite aus meinem Affinity Publisher Einsteiger-Buch mit Marginalien an den Seitenrändern

Man sieht sie oft in Fachbüchern, wenn es darum geht, einen Sachverhalt im Text näher zu beleuchten. Sogenannte „Marginalien“ stehen am äußeren Rand einer Buchseite oder eines Manuskripts, außerhalb des normalen Satzspiegels und können Bemerkungen, Kommentare oder Hinweise enthalten. Man kann in diesem Bereich auch Bilder oder Illustrationen platzieren, die einen Sachverhalt im Text bildlich unterstützen. Es spricht auch nichts dagegen, wenn man Fußnoten

oder eine Zwischenüberschrift in diesen Bereich legt. Auf diese Art kann man Informationen und Hilfstexte strukturiert organisieren. An den Rand kann man z.B. auch Beschreibungstexte für ein Foto im Text setzen. Diese Infos sollten immer auf der Höhe des Fotos stehen, damit sie einen Bezug zum Bild bilden. Der Leser muss erkennen, dass die Information am Rand zum Foto gehört. Mit Hilfe eines sogenannten „Textvorspanns“ kann man am Rand eine Einleitung zum Text im Layout bilden.

Tipp - Stilelemente

Textboxen gestalten

Im Magazin62-Heft Nr. 3 habe ich über die Gestaltung von Textboxen ausführlich berichtet. Mit diesen Boxen präsentiert man kleinere Textmengen in ansprechender Weise. Im Publisher bieten sich hier drei verschiedene Möglichkeiten zur Formatierung an. Eine Kombination aus Textrahmen und importierter Hintergrundgrafik, über das Panel **TEXTRAHMEN** und das Panel **ABSATZ**. Zu diesem Heft liefere ich auch eine Asset-Datei, in dieser sind die Textboxen enthalten.

Das Panel Textrahmen

Hat man einen Rahmentext erstellt, kann man mit Hilfe des Panels **TEXTRAHMEN** die Hintergrundfarbe des Rahmens, sowie für eine Kontur die Strichstärke- und Farbe bestimmen. Wenn man eine Hintergrundfarbe wählt, sollte man die „Versatzabstände“ mit 2-3mm angeben, damit der Text nicht am Rand platziert wird. Das sieht schöner aus. Weitere Einstellungen kann man vornehmen für das Grundlinienraster (würde ich immer ignorieren), für einen Textumbruch und den Überlauf des Textes im Rahmen. Probieren Sie die verschiedenen Einstellungen aus.

Das Panel Absatz

Im Panel **ABSATZ** steuert man die Optik eines Textrahmens über den Punkt **VERZIERUNG**. Im oberen Bereich wählt man aus, an welcher Seite des Rahmens eine Kontur erscheinen soll. Über das letzte Symbol ganz rechts kann man eine Hintergrundfarbe bestimmen. Wichtig sind die Einstellungen bei **EINZUG**. Wenn Sie hier positive

Werte eingeben, wandert der Text aus dem Rahmen heraus. Mit negativen Werten, zum Beispiel -2 oder -4, wird wie beim Panel **TEXTRAHMEN** der Abstand zwischen Rahmen und Text nach innen gesetzt. Die Einstellungen bei **RELATIV ZU** kann man auf „Text“ stellen. Probieren Sie aber gerne auch einmal die weiteren Möglichkeiten aus.

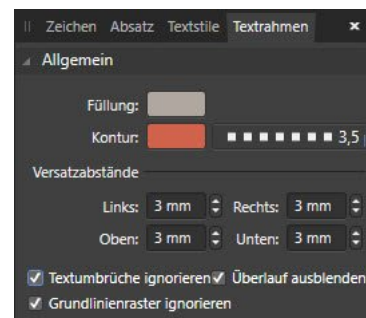


Abbildung: Das Panel Textrahmen

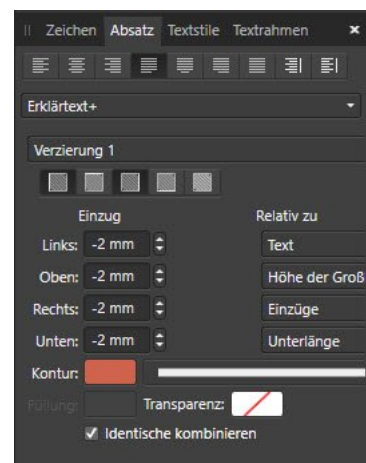


Abbildung: Das Panel Absatz

Tipp - Background-Infos

Infos mit Textboxen präsentieren



Abbildung: Textboxen zur Präsentation kurzer Textinfos

In der Ansicht oben sehen Sie insgesamt 6 Textboxen mit unterschiedlichen Formaten. Die Boxen (unter Nr. 1) sind mit dem Absatz-Panel formatiert worden. Die Box (unter Nr. 2) ist mit dem Panel Textrahmen erstellt worden. Die Box (unter Nr. 3)

besteht aus einem normalen Textrahmen und einem einzelnen Buchstaben, der mit dem Grafiktext-Werkzeug erstellt wurde. Anstelle des Buchstabens könnte man hier auch eine Grafik für den Hintergrund importieren (STRG+SHIFT+M).

Wichtig: Schalten Sie bei diesen Textboxen immer das Grundlinienraster aus.

Planungsseiten

TAGESÜBERSICHT

MO | DIE | MI | DO | FR | SA | SO

DATUM: _____

TO DOS

- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____

NOTIZEN

TERMINE



COFFEE TO STAY



WOCHENÜBERSICHT

WOCHE: _____

WOCHENZIEL

MO
DI
MI
DO
FR
SA
SO

WOCHEN TO DOS

- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____
- ☐ _____

Abbildung: Beispiele für eine Tages- und Monatsplanung

Gerade für Kurse sind solche Formulare interessant. Wenn man einem Kursteilnehmer seine eigene Kursplanung ermöglichen möchte, bieten sich Tages-, Wochen- oder Monatspläne an. Hier gilt es darauf zu achten, dass man die Felder auch ausfüllen kann. Zu kleine Felder motivieren einen Teilnehmer eher nicht. Bei diesem Thema ergeben sich neue Möglichkeiten, die über das Gestalten

eines Formulars hinausgehen. So könnte man im Formular über einen QR-Code auf eine Seite im Internet verzweigen, auf der sich ein Teilnehmer eine Vorlage herunterladen kann. Liegt diese Vorlage zum Beispiel im PDF-Format vor, könnte sich ein Anwender des Affinity Publishers mit Hilfe der „Datenzusammenführung“ und Excel seine eigenen Pläne ordentlich ausdrucken.

Magazin62

Darf es ein bisschen mehr sein?

4 Hefte zu einem super Preis.



Seit Mai 2020 bringe ich das M62 – Magazin mit vielen Tipps und Informationen zu den Affinity-Programmen Publisher und Designer heraus. Mittlerweile sind einige Hefte erschienen. Ich biete Ihnen nun jeweils 4 dieser Hefte in einer PDF-Datei zum Sonderpreis von € 14,80 an. Ein wahres Schnäppchen. Das sind 96 Seiten geballte Affinity-Power.

[Greifen Sie zu. Vielen Dank für Ihre Treue.](#)

Die Arbeit mit Word

Texte in den Publisher importieren

Im Heft Nr. 4 habe ich schon einmal etwas über das Gestalten eines Buches geschrieben. Da ging es mehr um die Äußerlichkeiten wie die Wahl zwischen Hard- oder Softcover sowie das Schreiben von Buchinhalten. Beim Verfassen von Inhalten hat jeder Anwender seine eigene Methode. Wer seine Texte später im Affinity Publisher „setzen“ möchte, sollte sich im Vorfeld darüber im Klaren sein, wie man Texte im Publisher importiert und formatiert. Da viele ihre Texte mit Word schreiben, beziehe ich mich hier auf dieses Programm.

Der Publisher und die Seitenmengen

Online wird oft gefragt, wie viele Seiten der Publisher denn verarbeiten kann. Das hängt natürlich von mehreren Faktoren ab. Man sollte sich schon im Klaren sein, dass eine gute Grafikkarte, eine schnelle Festplatte und genügend Speicher die Arbeit im Umgang mit dem Publisher wesentlich erleichtert. Sie können 200, auch 300 Seiten problemlos verarbeiten, wenn man gerade den Einsatz von Bildern so reduziert, dass die Datenmengen später bei der Generierung einer PDF-Datei nicht die Dateigröße sprengt. Rechnen Sie Fotos auf eine DPI-Zahl von 300 herunter. Das hilft, wenn man mit dem Publisher flüssig arbeiten möchte. In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, dass Fotos von Anfang an mit dem Dokument **VERKNÜPFT** werden, und nicht „eingebettet“. Wenn Sie ein neues Dokument anlegen, können Sie das im Dialog einstellen.

Word und der Textrahmen im Publisher

Ich rate immer, einen Text im RTF-Format zu speichern, um ihn dann in den Publisher zu importieren. Das Word-Format produziert nämlich im Hintergrund Sonderzeichen (Formatzeichen), die unschöne Effekte in anderen Programmen erzeugen können, das RTF-Format macht dies nicht. Der richtige Weg für den Import einer Textdatei geht über einen Textrahmen. Ziehen Sie im Publisher-Dokument einen Rahmen auf, dieser muss markiert sein, und importieren Sie einen Text über **DATEI – PLATZIEREN** oder die Tastenkombination **STRG+SHIFT+M**.

Tipp zur Arbeitserleichterung mit Word

Besteht Ihr Word-Text aus vielen Seiten, importieren Sie den Text, wie oben beschrieben, in einen Textrahmen. Sie werden nun sehen, dass der Rahmen mit einem **ROTEN AUGE** versehen wird. Dies zeigt an, dass es einen **TEXTÜBERLAUF** gibt. Halten Sie auf Ihrer Tastatur die SHIFT (Umschalt)-Taste gedrückt und klicken Sie auf das kleine Dreieck am Textrahmen. Der Publisher generiert nun automatisch so viele Seiten, bis der gesamte Text verarbeitet wurde. Gleichzeitig werden Sie sehen, dass im Panel **TEXTSTILE** neue Formate eingefügt wurden. Dies sind die Überschriften-Formate, die in Word definiert wurden. Diese können Sie nun anpassen.

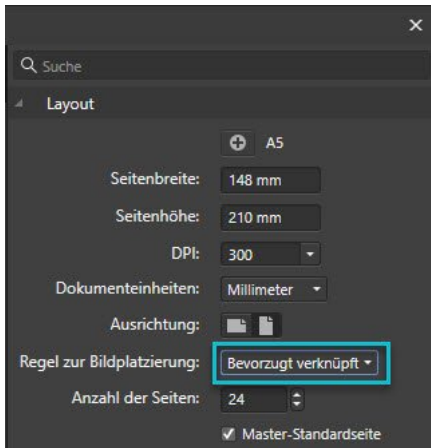


Abbildung: Platzierung auf „verknüpfen“ einstellen



Abbildung: Beim Import einer Word-Datei werden im Panel TEXTSTILE automatisch die Absatzstile für die Überschriften (Heading) und der Zeichenstil für den Normaltext (Normal) angelegt.

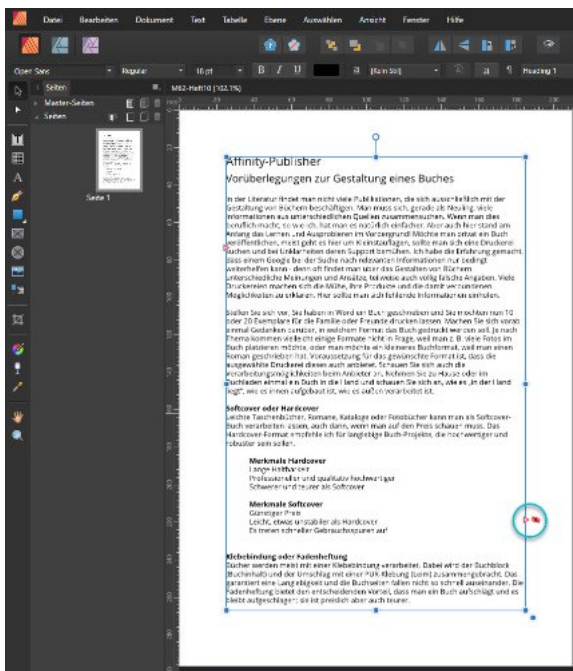


Abbildung: Wenn man im Publisher einen Wordtext importiert, braucht man nur eine einzige Dokumentenseite anzulegen, und nicht 100, wenn Word aus dieser Menge Textseiten besteht. Der Publisher macht das automatisch und fügt die nötigen Seiten ein.

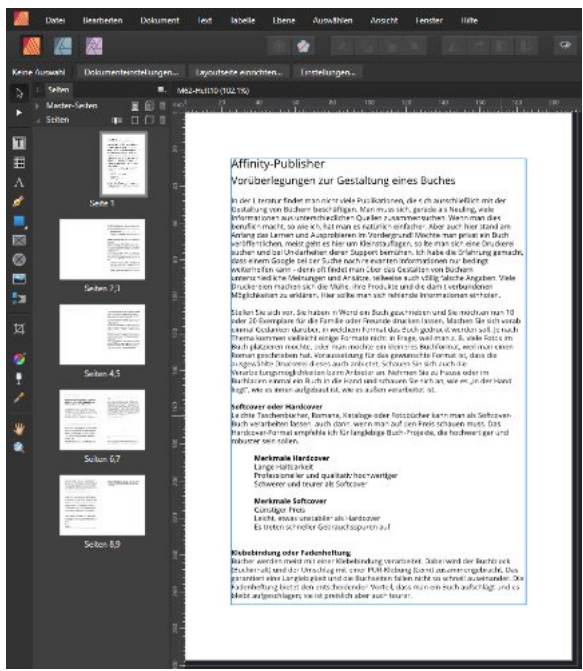


Abbildung: Der Publisher hat automatisch weitere Seiten angelegt und den Text in weitere Textrahmen verteilt. Sollten sich hier Leerseiten zeigen, sollte man das Word-Dokument noch einmal prüfen, denn diese Leerseiten werden aus Word übernommen.

Tipp - Stilelemente

Texte hervorheben

Es gibt Situationen, da möchte man im Text einzelne Wörter oder Textpassagen kennzeichnen. Klassisch wird dann die Formatierung auf FETT, KURSIV oder UNTERSTRICHEN gesetzt. Über einen **ZEICHENSTIL** lässt sich eine weitere Variante definieren – ein Wort oder Textbereiche mit einer Hintergrundfarbe formatieren. Zugegeben, oft sind diese Art von Hervorhebungen recht störend, aber ich möchte diese Art hier im Heft das erste Mal ausprobieren.

Es betrifft großgeschriebene Worte, die auf einen PANEL im Publisher hinweisen. Solche Konventionen sollte man in einer Publikation kommunizieren, sonst weiß ein Leser nicht, was es bedeutet. Da ich in meinen Heften oft Sachverhalte mit Hinweisen auf Programm-Funktionen beschreibe, kam mir dieses Hilfsmittel in den Sinn. Bisher nutze ich nur Nummerierungen in einem Kreis, um dann im Text auf die Nummern hinzuweisen. In diesem Heft fange ich mal mit dieser Zusatzoption an.

Wie legt man eine Hintergrundfarbe für ein Wort fest? Und wie steuert man das mit wenig Aufwand? Wir nutzen einen **ZEICHENSTIL** in Kombination mit einer **TASTENKOMBINATION**. So kann man schnell durch Texte scrollen, gewünschte Worte „neu formatieren“, ohne den Textrahmen zu verlassen. Denn es ist schon etwas mühsam, ein Wort in einem Text zu markieren, um dann mit der Mouse in das Panel **TEXTSTILE** zu gehen. Die Mouse-Arbeit kann man sich sparen.

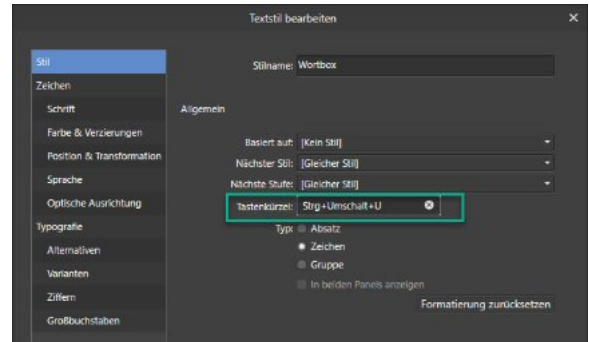


Abbildung: Im Bereich STIL eine Tasten-Kombi festlegen

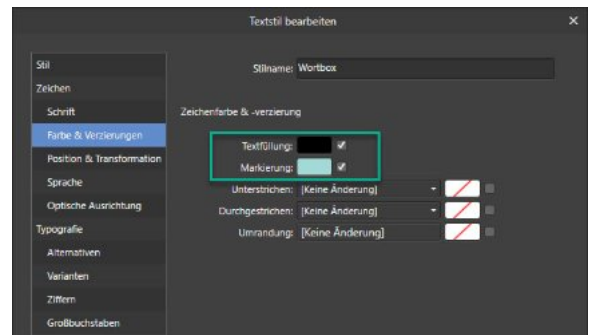


Abbildung: Die Textfarbe und Hintergrundfarbe festlegen

Wie vorgehen?

Gehen Sie in das Panel **TEXTSTILE** und klicken Sie ganz unten links auf den Buchstaben (a) mit dem Pluszeichen. Es öffnet sich eine Eingabemaske, um einen **ZEICHENSTIL** festzulegen.

Hier hat man gegenüber einem **ABSATZSTIL** nur eingeschränkte Möglichkeiten. Aber genau die benötigen wir jetzt. Legen Sie einen Namen für den

Stil fest. Um sich die Arbeit später zu erleichtern, vergeben Sie diesem Stil nun ein **TASTENKÜRZEL**.

Sollte sich hinter Ihrer Eingabe ein gelbes Ausrufezeichen befinden, ist dieses Kürzel im Programm schon vergeben. Ich habe mich für **STRG+SHIFT+U** entschieden. Zum Einen ist dieses Kürzel noch nicht vergeben, zum Anderen kann man es sich leicht merken. Wechseln Sie nun in den Bereich **FARBE & VERZIERUNGEN**.

Unter **TEXTFÜLLUNG** wird die Farbe des Textes vergeben, unter **MARKIERUNG** die Hintergrundfarbe. Wenn die Textfüllung gleich der normalen Textfarbe ist, brauchen Sie hier keine Angabe zu machen. Die Hintergrundfarbe sollte man allerdings etwas dezent wählen, da die Markierung sonst zu sehr vom eigentlichen Textinhalt ablenkt. Ich habe mich für einen Grauton mit 20% Deckung entschieden.

Tipp - Farbkombinationen suchen

Wenn man sich nicht sicher ist, welche Farben in einem Projekt zusammenpassen, kann man sich von Affinity Programmen helfen lassen. Die Funktion ist nur wenigen Anwendern bekannt. Dazu benötigt man das Panel **FARBE**. Legen Sie sich im Panel **FARBFELDER** eine Testpalette an. So können Sie experimentieren und diese Palette später wieder löschen.

Wie vorgehen?

Erstellen Sie eine Test-Palette und zeichnen Sie mit dem **RECHTECK – Werkzeug** eine Form. Vergeben Sie dieser Form eine Vordergrundfarbe, die Sie einsetzen möchten. Markieren Sie das Rechteck. Nun gehen Sie in das Panel **FARBE** und klicken ganz oben rechts auf das kleine Dokumenten-Symbol. Es öffnet sich ein Untermenü. Wählen Sie dort **FARBE – FARBVERTEILUNG ZU FARBFELD HINZUFÜGEN**. Probieren Sie alle Optionen einmal aus und Sie werden feststellen, dass in Ihrer Test-Palette mehr und mehr Farben gesammelt werden, die einen Bezug zur 1. Farbe haben und sehr gut miteinander harmonisieren werden.

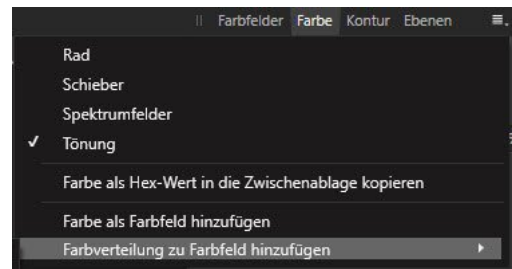


Abbildung: Dialog zur Farbverteilung aufrufen

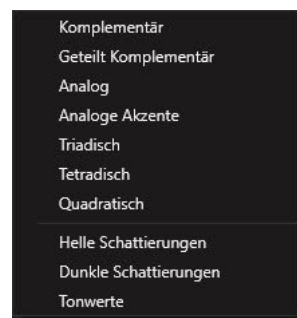


Abbildung: Möglichkeiten der Farbverteilung



Impressum

MACAZIN62 - Digitale Ausgabe

Herausgegeben von Georg Walter · Steinackerstraße 12 · 53797 Lohmar/Rheinland

E-Mail: service@magazin62.de · Website: magazin62.de

Zu den Drittanbietern in diesem Magazin besteht kein wirtschaftliches Verhältnis.

„Serif“ und „Affinity“ sind eingetragene Warenzeichen von Serif Europe Ltd.